Vergleichende

Grammatik

von

Moriz Rapp.

Dritte, morphologische Abtheilung.

Verbal-Organismus.

Stuttgart und Augsburg.
J. G. Cotta'scher Verlag.
1859.

Der

Verbal-Organismus

der

indisch-europäischen Sprachen

von

Moriz Rapp,
Professor in Tübingen.

Zweiter Band.

Das griechische und das romanische Verbum.

Stuttgart und Augsburg.
J. G. Cotta'scher Verlag.
1859.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart und Augsburg.

Vorwort.

Ich will hier ein paar Worte über mein Buch im Allgemeinen aussprechen. Eigentlich ist es für meinen Privatgebrauch entstanden, um mich bei vielfacher Lectüre in den indogermanischen Sprachen zu orientieren. Man kann das Grammatische der Sprachen leicht im Kopf behalten, aber für sämmtliche Verbal-Paradigmen wird auch das beste Gedächtniß nicht ausreichen, da muß man nachschlagen. Dieser practische Vortheil ist aber nicht der Grund, daß ich das Buch publiciere. Es hat einen wissenschaftlichen Zweck und will den edelsten Theil unsres Sprachstammes in systematische Ordnung stellen. Ich habe nur Sprachen behandelt, die ich wirklich lesen kann, die mir, sofern sie überhaupt eine lesenswerthe Literatur haben, fortwährend in der Uebung sind. Einige Mundarten hab' ich zum erstenmal grammatisch aufgestellt, in den meisten mußte ich natürlich fremde Vorarbeiten zu Grund legen. Dem Vorwurf einer bloßen Buchmacherei muß ich aber zuvorkommen. Eine solche kann nur zweierlei bezwecken, Geld zu machen oder sich ungebührlich literarischen Namen zu erwerben. Das erste hat mir meine Grammatik nicht eingetragen und das zweite ist nicht denkbar, da ich jedes benützte Buch zu nennen gewohnt bin. Nur für die beiden altfranzösischen Mundarten bedarf es einer nähern Bemerkung. Ich hatte ziemlich viele nordfranzösische Quellen gelesen, provenzalisches weniger, beide Dialecte hätte ich aber ohne die Diezische Grammatik nicht aufstellen können; Diez hat die Materie zum erstenmal in dieser

Vollständigkeit behandelt und sie ist darum als sein specifischer Besitz zu betrachten, darum war ich selbst im Zweifel, ob meine Abhandlung über denselben Gegenstand rechtmäßig publiciert werden könne. Es blieb also nichts übrig als bei dem Verfasser selbst darüber anzufragen. Herr Professor Diez hat hierauf großmüthig mich zu dieser Benützung seines Buchs ermächtigt. Mir blieb also in diesem Falle nur meine Systematisierung, sodann im Provenzalischen die versuchte genaue Bestimmung des Accents und im Normännischen der Versuch die alte Aussprache genau zu bestimmen übrig.

August 1858.

Inhalt.

Viertes Buch. Das griechische Verbum.
Erstes Capitel. Hellenisches Verbum. Seite 4.
Zweites Capitel. Spätgriechisches Verbum. S. 57.
Drittes Capitel. Romäisches Verbum. S. 73.
Fünftes Buch. Das romanische Verbum.
Erstes Capitel. Der italische Sprachkörper. S. 98.
1. Römisches Verbum. S. 98.
2. Spätlateinisches Verbum. S. 148.
3. Italienisches Verbum. S. 160.
4. Bündnerisches Verbum. S. 180.
Zweites Capitel. Der hispanische Sprachkörper. S. 195.
1. Castilisches Verbum. S. 195.
2. Portugiesisches Verbum. S. 222.
3. Catalonisches Verbum. S. 240.
Drittes Capitel. Der gallische Sprachkörper. S. 253.
1. Provenzalisches Verbum. S. 253.
2. Normännisches Verbum. S. 268.
3. Französisches Verbum. S. 281.

Inhalt.

Erstes Buch. Das asiatische Drama.
Erstes Capitel. Ostindisches Drama. Seite 1.
Zweites Capitel. Chinesisches Drama. S. 54.
Drittes Capitel. Persisches Drama. S. 74.
Zweites Buch. Das romanische Drama.
Erstes Capitel. Das italische Schauspiel. S. 78.
1. Römisches Drama. S. 85.
2. [illegible] Drama. S. 118.
3. Italienisches Drama. S. 160.
4. [illegible] Drama. S. 186.
Zweites Capitel. Das hispanische Schauspiel. S. 192.
1. Spanisches Drama. S. 193.
2. Portugiesisches Drama. S. 229.
3. Catalonisches Drama. S. 240.
Drittes Capitel. Das gallische Schauspiel. S. 244.
1. Provençalisches Drama. S. 248.
2. Altfranzösisches Drama. S. 268.
3. Französisches Drama. S. 291.

Viertes Buch.

Das griechische Verbum.

Vorwort.

Die Geschichte der griechischen Sprache zerfällt in drei Perioden, die wir ihr Alterthum, Mittelalter und neue Zeit nennen können, und jede hat wieder ihre Unterabschnitte:

1) Das Alterthum ist die Sprache in ihrer reinen Quantität, die hellenische Zeit, wo wir zuerst die Periode der jonischen Poesie, dann die attische, und nebenher die dorische besonders ansetzen können.

2) Die mittlere Zeit stellt den Kampf der alten Quantität mit dem erstarkenden Accent dar; sie beginnt mit der griechischen Grammatik in Alexandria; einerseits die Herrschaft der Römer, andererseits die Religionsbewegung der semitischen Welt bestimmen diese alexandrinisch-römische Periode der griechischen Sprache. Am Schluß derselben bekommt das griechische Reich einen neuen Mittelpunct im byzantinischen Kaiserthum.

3) Die neue Zeit beginnt mit dem völligen Untergang der alten Quantität im modernen Accent, diß Ereigniß der byzantinischen Periode ist constatiert im zwölften Jahrhundert, und nicht lange später, durch den Uebergriff der Türken und den Untergang des christlichen Reichs, geht auch die alte Sprache vollends einer völligen Zerrüttung und damit einer Reorganisazion entgegen, indem die Accentsprache jetzt in der Periode der venezianischen Herrschaft den Reimvers einführt und so die neugriechische Literatur beginnt.

Erstes Capitel.

Hellenisches Verbum.

Nach Buttmann und Bopp.

Ist es wahr, daß der indisch-europäische Sprachstamm das Ideal der übrigen ist, so wird nicht minder ausgemacht sein, daß innerhalb dieses Stammes selbst das griechische Idiom den Organismus am geistigsten zu Tage gebracht hat, und diß vor allem in seiner Verbalbildung. Glücklich der Mann, der in dieser, wie Johannes Müller sagt, schönsten Sprache der Welt seine Heimat findet. Ein solcher Glücklicher war Philipp Buttmann. Deutschland hat keinem Grammatiker mehr zu danken als ihm; daß er ohne Kenntniß des Sanskrit und der Alterthümer unserer Muttersprache vielen Erscheinungen nicht auf den Grund sah, ist natürlich; er hat aber meistens von seinem bloß griechischen Standpunct aus das allgemeine errathen, und was merkwürdig ist, neben dem Anfang der großen Entdeckungen der vergleichenden Grammatik findet man bei ihm auch schon die Anfänge aller ihrer Verirrungen. Diß kommt von seiner geistreichen Weise, in jede Ansicht einzugehen, und jedem Problem eine Stelle der Möglichkeit zu reservieren. So hat er z. B. die Boppische Agglutinazion schon ausgesprochen; der seit langem von Grimm aus in alle Grammatik übergegangene Kunstausdruck Umlaut ist eine Erfindung Buttmanns (bezeichnet aber Grimm's Ablaut), ja alles geniale, treffende und alles schiefe, was über Grammatik bis jetzt gesagt worden ist, findet sich zusammengedrängt auf zwei Seiten seiner griechischen Grammatik, S. 377 u. 378; womit noch zu vergleichen ist S. 514, die Note, auch 415 Note **

Wenn wir nun uns glücklich schätzen, für diese wichtigste

Sprache eine so herrliche Vorarbeit zu besitzen, so darf man wohl hinzusetzen, daß wir gleichwohl die griechische Sprache viel gründlicher durchschauen, als jener große Kenner des Alterthums, und dieses verdanken wir dem Aufschluß des Sanskrit und den grammatischen Bemühungen unsers Franz Bopp. Es bleibt hier nichts zu thun, als das von Buttmann gelieferte Material in die Ordnung zu stellen, die die durchlaufende Analogie des Sanskrit uns an die Hand bietet. Da das indische Verbum einerseits viel einfacher, anderseits die Flexionsendungen vollständiger erhalten sind als im Griechischen, so sehen wir die Grundzüge klarer. Es ist, um hier sich nicht im Labyrinth der Formen zu verlieren, vor allem nothwendig, die Conjugazionsclassen und die Flexionen einzeln vorzunehmen und zu betrachten.

Meine Bemühung in dieser Zusammenstellung schlag' ich gering an; ich muß mich nur über Einen Punct wieder entschuldigen. Bopp hat gewiß ein großes Verdienst für die vergleichende Grammatik auch darin erworben, daß er das Sanskrit mit unsern gemeinen lateinischen Zeichen schreibt. Niemand aber that noch diesen Dienst dem Griechischen. Es steht zweierlei entgegen. Einmal, soll man Grammatik schreiben für Leute, die nicht einmal griechisch verstehen? Ich antworte, allerdings, wenigstens ist diese Kenntniß dazu nicht wichtiger, als die der übrigen speciellen Orthographieen, und sodann können eben die Formen nie klar auf dem Papier verglichen werden, wenn sie in verschiedenen Chiffern geschrieben sind; der zweite Punct ist, daß wir ja die genaue Aussprache nicht mehr wissen; darauf hab' ich früher geantwortet und beziehe mich einfach auf meine Physiologie. Nur das füge ich bei, auf minutissima kommt es in der Morphologie keineswegs an; ich lasse darum hier die griechischen Spiranten β, δ, γ einfach als b, d, g passieren, unterscheide die e und o einzig nach ihrer Quantität wie alle Vocale, und schreibe auch das S wie im Latein mit dem gewöhnlichen Zeichen, obgleich es bei uns nicht ganz den richtigen Laut angiebt und die dem Griechen beliebte Verbindung sþ gar nicht so auszusprechen ist.

I. Conjugazionen.

Man scheidet bekanntlich aus der großen Masse von griechischen Verben, die im Präsens auf ô enden, eine anomale Classe aus

mit der Endung mi. Wir wissen aber nun durch Vergleichung mit der indischen Conjugazion, daß mi die ursprüngliche Endung aller Verba war, und daß das griechische ô aus der indischen Endung âmi so verkürzt ist, daß sich der auch im Indischen lange Bindevocal in ô geschwächt hat und dann das mi wegfällt. Da hingegen, wo kein Bindevocal eintrat, erhielt sich im Ganzen das mi, also in den beiden ersten Conjugazionen des Indiers, wovon die erste zugleich Reduplicazion im Präsens hat; dieses wird noch deutlicher, wenn wir bedenken, daß das griechische Medium überall das aus mi diphthongierte mai behält, so wie daß die meisten weitern Modi ein M oder N in der ersten Person zeigen, das sich nur aus dem mi ableiten läßt. Die Verba auf mi bilden aber darum eine eigene Classe, weil sich in ihr auch noch einige andre Endungen vollständiger erhalten oder auf eigenthümliche Art ausgebildet haben. Hiezu kommt noch, daß auch einige andere Arten von Verben, welche mit a, u, nâ, nû abgeleitet sind, ebenfalls zum Theil in die Conjugazion auf mi eingehen; diese müßten wir die schwachen mi-Verba der griechischen Sprache nennen. Es ist also in systematischer Anordnung nothwendig, daß die Verba auf mi mit den andern vermischt aufgeführt werden, denn diese Endung macht nicht den wesentlichen Character aus.

Erste Classe.

Erste Conjugazion. Von den Verben, welche die urälteste Reduplicazion des Präsens und Imperfect erhalten haben, ist zuerst zu bemerken, daß der Reduplicazionsvocal, der im Indischen a war, sich durchaus in i geschwächt hat, zum Unterschied von der Reduplicazion des Perfect, die überall kurz e zeigt. Hier ist nun auch im allgemeinen zu bemerken, daß bei allen Verben, die einen jüngern und kürzern Stamm bilden, wozu auch die Reduplicazion gehört, es der griechischen Grammatik und Sprache eigenthümlich ist, daß man die verkürzten Stämme auch wieder als besondre Verba der spätern Conjugazionen betrachtet, so daß oft ein solcher Wortstamm durch drei Conjugazionen hindurchgeht, oder wie man sagt seine Flexionen aus den verschiedenen Conjugazionen zusammensucht. Diese Auxiliärstämme müssen bei jedem einzelnen Verbum angeführt werden.

Aber nicht alle reduplicirenden Stämme haben noch die älteste mi-Form; es scheidet sich vielmehr diese Classe wieder in drei Ordnungen; die erste enthält die Verba auf mi, die zweite enthält einige, die nur auf ô vorkommen, wo also sich der Bindevocal eingeschlichen oder erhalten hat; eine dritte ziemlich zahlreiche endlich hat sogar noch eine weitere Ableitungssilbe auf sk, die man sonst der schwachen Conjugazion beizählen müßte, wenn nicht der reduplicative Character dieses wie es scheint jüngere Anhängsel überwöge. Dieses sk bildet im Latein die Incoativverba; im Griechischen ist nach Buttmann dieser Endung ein besonderer Einfluß auf die Bedeutung nicht zuzuschreiben und sie erscheint als eine bloß formelle Erweiterung der Grundform. Dabei ist noch vor Verwechslung dieses sk mit einem andern zu warnen, indem der jonische Dialect eine besondre Art des iterativen Präteritum mit dieser Endung bildet, das wir als eine Unterstützung der Flexion später erwähnen müssen. Wir treffen nun in der ersten Conjugazion drei Ordnungen.

A. Erste Ordnung. Verba auf mi.

Da die Beibehaltung des mi durch den vocalischen Ausgang der Wurzel bedingt ist, so ist für den Singular wie schon im Indischen das Gesetz, daß dieser Vocal vor mi lang ist; erst im Plural tritt Kürze ein. Es sind folgende Verba:

1) didômi, geben, von *dadâmi*; die verkürzte Form wird dômi oder auch doô angenommen. Es ist vor dem Mißverständniß zu warnen, als wäre die Form doô früher dagewesen und aus ihr dômi gebildet. Die Form doô ist nur eine bequeme Ficzion der Theorie, um die abgeleiteten Formen auf die gewöhnliche Conjugazion in ô zu verweisen.

2) tiþêmi, setzen, von *dadâmi*; die verkürzte Form wäre þêmi, unrichtig þeô, besser sagt man die Wurzel da ist hier kurz als þe lang als þê aufgefaßt; das aspirirte þ aber weist auf älteres te.

3) histêmi, stellen, indisch tishṭâmi, beides verdorben aus dem ältesten stastâmi da die Wurzel sta, indisch sthâ ist. In der Composizion epistamai verstehen ist das anlautende **H** verschwunden.

4) hiêmi, senden, werfen. Buttmann nimmt die Wurzel he (heô) an; einige Formen aus diesem Stamm drücken aber den Begriff setzen und sitzen aus, wofür Bopp ein indisches âs sitzen,

astê griechisch hêstai vergleicht; aber die Aspirazion fehlt. Andre Formen der Wurzel he gehören zu hennûmi kleiden.

5) bibêmi oder bêmi von der Wurzel ba, das Bopp für das indische dſaγâmi von der Wurzel γâ gehen hält; gewöhnlich ist die abgeleitete Form bainô gehen; doch kommen noch daher die reduplicierten bibaô, bibaiô, bibadſô und bibasþô.

6) titrêmi, trêmi, durchbohren von tra (traô); die jonische Form tetrainô hat die große Seltsamkeit, daß die Reduplicazion des Präsens ein e statt i hat.

7) pimplêmi ist nach Bopp eine assimilierte Nasalform für pilplêmi oder pliplêmi von ple, pleô auch plêþô, füllen.

8) Ebenso pimprêmi für pirprêmi oder priprêmi von pra oder pre, prêþô verbrennen.

B. Zweite Ordnung. Verba auf ô.

Diese Form scheint veranlaßt durch die Contraczion, welche in der Stammsilbe vor sich gegangen ist.

1) Das Medium gignomai steht für gigenomai werden, indisch dſadſanmi erzeugen, gignere; eine Abschleifung ist gînomai, die Wurzel gen.

2) piptô fallen aus pipetô, Wurzel pet, wovon auch petomai fliegen. Daß Buttmann in piptô langes i hören will, ist kaum begründet.

3) mimnô poetisch für menô bleiben, aus mimenô.

4) Das Medium lilaiomai, begehren, zu laiô, laô.

5) tiktô villeicht für titekô von tekô zeugen.

6) isχô haften, heißt gewöhnlich jonische Form für eχô, das zum gothischen ägan stimmt. Buttmann glaubt, die alte Form sei heχô aus seχô und durch Reduplicazion siseχô wofür hisχô zu erwarten wäre. So will er den Aorist esχon erklären; es ist aber zweifelhaft, denn die Endung sk könnte hineinspielen.

7) hepomai, das lateinische sekvor, folgen, steht für sepomai, daher der reduplicierte Aorist sesepon, sespon, endlich hespon. Villeicht aus mißverstandner Analogie hat man auch von enepein (Dehnung statt empein und nicht componiert) sagen einen Aorist enispon gebildet.

8) kiχanô, kiχêmi einholen, nach Buttmann auch mit eingeschobnem Nasal ki$\eta\chi$anô, scheint Reduplicazion aus dem Stamm χe, χa also für χiχa oder kika.

9) Buttmann nimt ein Verbum eηkô tragen an, das in enekô gedehnt und dann redupliciert wurde, wovon der Aorist ênéηkon und das Perfect enênoχa.

10) Endlich vermuthet Buttmann, einige Verba, die ein willkürliches e vorschieben, wie eþelô wollen, seien redupliciert; es müßte also von þiþelô geleitet werden.

C. Dritte Ordnung. Verba mit sk.

1) didaskô lehren setzt eine Wurzel da, daô voraus, flectiert aber mit Auswerfung des s wie das lateinische disko.

2) didraskô von dra, draô entfliehen.

3) pipraskô contrahiert von peraô verkaufen.

4) mimnêsko erinnern, von mnaô contrahiert für menaô, indische Wurzel man denken.

5) kiklêskô contrahiert von kaleô rufen.

6) pipiskô und pipidſkô tränken von piô trinken.

7) gignôskô gewöhnlich gînôskô von gnaô wissen, indisch dſṇâ, Wurzel gan.

8) bibrôskô von broô verzehren.

9) titrôskô von trôô verwunden von dem schon erwähnten traô, titrêmi.

10) tituskô zielen von tuχô, teuχô.

11) pifauskô und pifaskô von faô, fainô anzeigen.

12) diduskô anziehen von duô, dunô.

Ehe wir die reduplicierten Verba verlassen, müssen wir noch einer besondern Classe gedenken, die auf der sogenannten attischen Reduplicazion beruht. Bekanntlich suchte eine Zahl von Verben mit Vocalanlaut die ihnen sonst nicht erreichbare Reduplicazion dadurch zu gewinnen, daß sie ihre Stammsilbe mit kurzem Vocal wiederholte, wie agô, êgagon, was wir in der Flexion erwähnen. Aus diesen Formen haben sich einige neue Präsenzia gebildet und so entstehen diese Verba, deren eines die Endung auf mi gerettet hat;

oninêmi von onô, onaô nützen. Auf ô dagegen:

atitallô, atallô ernähren.

opipteuô, opiô, opeô schauen von ôps Gesicht, mit angeschobnem T.

arariskô zusammenfügen von arô.

apafiskô betrügen wird von haptô geleitet (?).

akaχidſô betrüben von aχô.

Zweite Conjugazion. Verba ohne Reduplicazion, die aber den Bindevocal nicht aufgenommen haben, die wichtigsten möchten folgende sein:

1) eimi sein, das nach Buttmann eine Wurzel eô voraussetzte, was aber nach dem indischen asmi Wurzel as sich auf die griechische Wurzel es berichtigt.

2) eimi gehen (beide Verba sind durch den spätern Accent verschieden). Indisch êmî von der Wurzel i, wie auch Buttmann nebst der Nebenform iô aufstellt, deren i sich in ei wandle.

3) fêmi sagen. Indisch bâmi (?) Buttmann faô.

4) Die Medialform hêmai (gewöhnlich kaþêmai) sitzen, wofür Buttmann die Grundform heô annimmt: nach Bopp wäre der Spiritus unorganisch, da die indische Wurzel âs laute; âstê = hêsþai, âsta = hêsto.

5) Die Medialform keimai liegen, wofür Buttmann ein kêo oder keiô bildet. Die indische Wurzel ist nach Bopp ṣî, dessen Vocal guniert wird; ṣêshê = keisai, ṣêṭê = keitai, ṣêmaχê = keimeþa.

6) blêmi werfen zu bleô und dieses contrahiert für baleô, die gewöhnliche starke Form ist ballô.

7) tlêmi dulden zu tlaô, das contrahiert aus talaô, lateinisch tollo, tulî, tolero, gothisch þula.

8) ptêmi fliegen zu ptaô, contrahiert aus petaô, starke Form petomai. Buttmann führt die räthselhafte Form hiptamai an und behauptet, sie sei redupliciert nach Analogie von histêmi aus der Wurzel sta; allein lezteres hat sein sta in sa und dieses in hi verwandelt, und wenn jene Form nach dieser Analogie gebildet worden, so müßte sie eine völlige Monstrosität darbieten, da aus pi nie ein hi werden kann.

9) fþêmi verderben zu fþaô, fþeô, fþanô.

10) kremêmi hängen zu kremaô, kremamai, kremannûmi.

Die folgenden sind Medialformen mit der Ableitung a, welches in der Activform sich in ê dehnen müßte, im Passiv aber nach der Flexionsregel kurz bleibt.

11) dunamai können von dunêmi, dunaô.

12) agamai bewundern; agêmi, agaô.

13) priamai kaufen zu priêmi, sowie zu peraô und dem erwähnten pipraskô. Zu diesen wichtigsten Fällen sind noch die nach

Buttmann nur dialectisch vorkommenden zu bemerken, so daß Wörter, die in der gewöhnlichen Sprache den Bindevocal angenommen haben, doch in einzelnen Mundarten noch die ältere Form auf mi zeigen. Es sind schwache Verba mit Vocalableitung. So findet sich bei der äolischen Sappho filêmi für fileô, kalêmi für kaleô, bei dem jonischen Hesiod ainêmi für aineô, bei dem dorischen Theocrit nikêmi für nikaô. So setzen Formen wie anumes, anuto ein anûmi statt anuô fördern voraus, teþnamen ein þnêmi für þnâô, þanô, þnêskô sterben; efûn ein fûmi statt fûomai werden, und krinêsi statt krinei von krinô scheiden setzt die Ableitung krinêmi, krineô voraus. Statt des schwachen Verbum bioô kommt auch die Form biômi ich lebe vor.

Dritte Conjugazion. Wir kommen jezt, dem Indischen folgend, auf diejenige Classe, welche den Bindevocal aber kein weiteres Ableitungsmittel aufnimmt. Hier stellen sich im Griechischen zuerst folgende Schwierigkeiten entgegen. Die reine Wurzel soll sich mit dem ô des Präsens verbinden; die Wurzel erscheint aber im Präsens selbst häufig in der verstärkten Form; sodann wenn die Wurzel vocalisch ausgeht, sieht das Wort einer abgeleiteten Conjugazion ähnlich und wird im Ganzen auch so behandelt, wenigstens in den Fällen, wo eine Contraczion der Vocale nicht eintritt, z. B. in tiô schätzen, priô säen, χriô ritzen, fûô erzeugen, lûo lösen ist i und u wurzelhaft, es wird aber in der Conjugazion so behandelt wie das wirklich ableitende u in meþuô trinken von meþu Wein oder das i in esþiô essen, das von edô, esþô weiter abgeleitet ist, welche Classe der vierten Sanskrit-Grammatik entspricht mit der Ableitung ja z. B. nasjati (perit). Eine zweite Schwierigkeit ist, daß diesen vocalischen Wurzeln gern ein N angeschoben wird; z. B. jenes tiô heißt auch tînô; dadurch treten die Wurzeln eigentlich in die dritte Classe der consonantisch abgeleiteten, gleichwohl aber werden solche Verba auf N hier völlig nach der Analogie der starken Conjugazion behandelt und gehören sodann in diese Classe.

Diese wichtigste Classe der griechischen starken Verba läßt sich nun in folgende besondre Ordnungen bringen, für welche wir nur beispielsweise einige Verba anführen können.

A. Erste Ordnung. Verba mit Liquidalcharacter.

Sie werden in der griechischen Grammatik gewöhnlich Verba auf λ, μ, ν, ϱ genannt, wozu bei N die oben erwähnten aus dem

Vocalcharacter stammenden gehören; die mit **M** sind selten, die mit **L** und **R** aber bedeutend. Alle diese Verba lieben die ursprünglichen Formazionen der nicht derivierten tempora, das heißt des sogenannten zweiten Futur, Aorist und Perfect. Sie bedürfen, um diese Formen zu gewinnen, den Gegensatz einer schweren und leichten Wurzel; da die Wurzel aber mit den oben genannten einfachen Lauten gefaßt eine leichte und der Vocal dieser Verba ebenfalls kurz ist, so muß für die Präsensform eine Beschwerung der Wurzelsilbe eintreten, die man dann als Hauptform und die andre als verkürzt betrachten kann. Diese Beschwerung wird auf zwei Arten erreicht, entweder der Vocal verlängert (diphthongiert) oder der Consonant geschärft (geminiert). Letzteres wäre Posizion, d. h. eine Ficzion des Wurzelconsonants, als wären es ihrer zwei, aber verschiedene. Der dritte seltenste und anomale Fall ist der, daß das Präsens seine kurze Wurzelsilbe behält; dieses kommt nur bei menô bleiben, nemô meiden, tremô zittern, demô bauen und bremô brummen vor (also bei **M** regelmäßig und bei menô abnorm). Dagegen wird der Consonant verdoppelt in stellô senden, psallô zupfen, Zither spielen, tillô pflücken, ballô werfen, aŋgello melden, sfallô betrügen. Der Vocal wird verlängert, und zwar i und u ohne Diphthongierung; krînô scheiden, amûnô abwehren, plûnô waschen (von pluô fließen, schwemmen), fûrô mischen, klînô biegen, tînô schätzen; dagegen wird der kurze Stamm mit a, e in ai, ei gewandelt, was bei ersterem eine sehr anomole Diphthongbildung heißen muß, so daß man sich hier auf die andre Ansicht, Verkürzung der starken Wurzel, getrieben sieht. Dahin gehören airô nehmen, kteinô tödten (dialectisch auch ktennô, was denselben Dienst leistet), teinô dehnen, keirô scheeren, teirô reiben, fainô zeigen, perainô vollenden, sêmainô Zeichen geben und ähnliche; fbeirô verderben (äolisch fberrô), peiro durchbohren, χairô freuen.

Die verkürzte Form tritt nun ein im Futur; nemô und menô bilden jonisch nemeô, meneô, was gewöhnlich nemô, menô lautet und mit dem Präsens übereinkommt, erst der spätere Accent betont sie nach Art der contrahierten Verba. So bei allen **M**-Verbis. Dieses ursprüngliche Zusammenfallen der Präsens- und Futurform wird uns im Sslawischen deutlich. Bei den andern aber ist Präsens und Futur geschieden; psallô und psalô, stellô und stelô, tillô und tilô, ballô und balô, sfallô und sfalô, krînô und krinô, amûnô

und amunô, klînô und klinô, plûnô und plunô, airô und aro, kteinô und ktenô, teinô und tenô, fainô und fanô, perainô und peranô, aγgellô und aγgelô, fþeirô und fþerô, peirô und perô, χairô und χarô. Der zweite Aorist behält diesen kurzen Vocal, ebalon, esanên, eklinên, êγgelon; doch tritt für e (aus ei) zuweilen das ältere a ein, wie ektanon, estalên.

Eine merkwürdige Erscheinung ist, daß diese Verba auch einen Aoristus I bilden, der aber ganz anomal kein S vorweist und nur die Flexion a mit dem Augment behält. Vergleicht man diese Form mit dem Perfect, so stellt sich das Verhältniß dem von Perfect I und II gleich und wäre also somit der ältere oder starke Aoristus I, allein dann sollte hier wie im Perfect II der Vocal kurz sein, während er lang ist, und zwar nicht lang durch Geminazion wie das Präsens, sondern wirklich gedehnt. Diese Dehnung läßt sich schwerlich anders erklären denn als Compensazion für das zwar nicht da gewesene aber intenzionierte S, das der Aorist erforderte; sie lautet von tillô, krînô oder deren Futur tilô, krinô, mit neuer Dehnung etîla, ekrîna; ebenso von dem noch kurzen menô mit diphthongiertem e emeina, von stellô, stelô, esteila, von teinô, tenô, eteina, von psallô, psalô, epsêla, von fainô, fanô, efêna, von perainô, peranô, eperâna. Das hieher gehörige Perfect II kommt doch nur bei einigen vor und hier tritt ein neuer Umlaut o ein, von kteinô, ktenô, ektona, von fþeirô, fþerô, efþora, von speirô säen, sperô, espora. Häufiger aber gehen auch diese Verba auf die schwache Form des Perfect I ein, so daß von sfallô, sfalô, esfalka, von fainô, fanô, pefaγka stammt; dagegen von airô, arô mit der Dehnung êrka; andre haben das ältre a für diesen Fall; stellô, stelô, estalka; peirô, perô, peparka, und die mit N werfen dieses aus, wo der Vocal kurz bleibt; krînô, krinô, kekrika; teinô, tenô, tetaka; plûnô, plunô, pepluka.

Als bloße Anomalie muß gelten, wenn einmal ein solches Verbum das S des Futur annimt, z. B. kellô landen, kelsô, ekelsa. Diejenigen aber, welche ein N hinter R und M setzen, wie pernô, kamnô, temnô müssen wir zur schwachen Conjugazion rechnen.

B. Zweite Ordnung. Verba mit Schlaglautcharacter.

Wozu wir natürlich die davon stammenden Aspirate mitzählen. Diese Classe befaßt also alle noch übrigen Verba der starken Form. Hier muß man wieder die Familien unterscheiden.

I. Verba mit radicalem a und dreifachem Umlaut (oder nach Grimm Ablaut) wie trefô, etrafon, tetrofa nähren und trepô, etrapon, tetropa wenden.

II. Verba mit dem radicalen i, das wie im Sanskrit seine Ablaute (ei und oi) zeigt, wie eidô, idein, oida sehen, leipô, elipon, leloipa verlassen, peiþô, epiþon, pepoiþa überreden.

III. Verba mit dem radicalen u, das den einzigen Umlaut eu giebt, wie feugô, efugon, pefeuga fliehen, teuχo, etuχon, teteuχa machen, eleuþo, êluþon und contrahiert êlþon kommen; schwache Spur eines dritten Ablauts zeigt das für elêluþa vorkommende eileloupa und vom Verbum speudô das Nomen spoudê, wie vom Nomen keleuþos das Verbum akolouþeô.

IV. Verba, welche aus dem Characterlaut D der einfachen Form eine schwerere mit df producieren, z. B. von odô riechen, odfô, Perfect odôda. Zu derselben Familie schlagen sich mehrere Verba, die zum Character G haben, z. B. kradfô krächzen hat den einfachen Stamm krag, Perfect kekrâga. Aus dieser Vermischung hat sich die weitere reagierende Anomalie erzeugt, daß Verba mit einem Dentalcharacter, z. B. paidfô spielen, das offenbar von pais, paidos stammt, im Futurum ins Gutturalgebiet umschlagen und paiksomai bilden.

V. Verba, deren einfacher Character ein Labiallaut ist, B, P oder F, nehmen zur Verstärkung ein angeschobnes T hinter die Wurzel, wodurch der Characterlaut ein hartes p wird, oder besser, P ist der Grundlaut, der sich in B und F abschwächen kann. Streng genommen fällt diese Classe mit ihrer schweren Form pt in die Classe der schwachen consonantisch abgeleiteten Verba; da aber das Indische wie es scheint diese Ableitung durch T nicht kennt, so wollen wir diese Classe anomaler Weise hier stehen lassen. So wird von der einfachen Wurzel krub das Verbum kruptô verbergen, Aorist ekrubon, von tup das Verbum tuptô schlagen, Aorist etupon, von der Wurzel rap, die sich in raf auflöst das Verbum raptô flicken, Aorist errafên gebildet. Andre Verba mit solchem pt sind optô sehen, Perfect opôpa, þaptô begraben, Perfect tetafa, koptô hauen, Perfect kekopa, blaptô schaben, Aorist eblabên.

VI. Verba, die einen Guttural zum einfachen Character haben, wie G, K, χ sollten wohl nach Analogie der vorigen Familie ein

verstärktes kt gewinnen; ein solches kt kommt aber kaum vor, denn das schon erwähnte tiktô, das seine einfache Form tekô bildet, haben wir oben aus der Reduplicazion titekô erklärt. Dagegen muß für diese Familie allerdings ein solches kt vorausgesetzt werden, das sich aber in ein tt assimiliert und dieses kann sich wieder in seine Aspirazion ss auflösen (ein componiertes ts nach unsrer Art war dem hellenischen Munde zu hart). So erklärt sich, daß Verba mit dem Character G, z. B. prâg zunächst ein verstärktes Präsens prâktô erzeugen; dieses confluiert in prâttô, und dieses kann sich wieder in prâssô, jonisch prêsso (thun) erweichen; doch pflegen beide Formen nebeneinander zu bestehen. Ebenso ist aus der Wurzel tag taktô, tattô, tassô ordnen, Aorist etagon gebildet. Mit dem Character k ist die Wurzel frik gebildet; sie verstärkt sich durch friktô in frittô dann frissô schaudern, Perfect pefrîka. Endlich mit dem Character χ ist bêχ, das sich statt bêχtô in bêttô oder bêssô husten umbildet, woher bêks, bêχos der Husten. Man sieht an solchen Fällen ganz deutlich, daß nach dem langen Vocal das tt und ss nicht die Posizion, sondern die Confluenz aus kt darstellen soll, ebenso wie in plêttô, plêssô schlagen für plêktô.

VII. Die lezte Familie bilden sodann diejenigen Verba, welche wie oben menô keine doppelte Wurzel entwickeln, als legô sagen, grafô schreiben. Sie können die regulären starken Verba heißen und geben das Vorbild der lateinischen dritten Conjugazion. Die griechische Grammatik nennt sie verba barytona, nach Buttmann schwertonige, weil die Wurzel den Accent behalte im Gegensatz zu den contrahierten schwachen. Diese Bezeichnung, wenn sie auf den Accent fundiert, kann nicht dem eigentlichen Alterthum angehören, sie gehört aber, wie alle grammatischen Kunstausdrücke der alexandrinischen Gelehrsamkeit an.

Zweite Classe.

Verba mit Vocalderivazion.

Erste Conjugazion. Dieser von Bopp im Indischen nachgewiesnen Classe mit 130 Verben, zu denen er nasjati (perit) citiert, die der Wurzel in ja anhängt, und der er in den verwandten Sprachen nur die wenigen gothischen starken Verba parallelisiert, welche im Präsens ein j haben, das im Präteritum wieder ausfällt,

wie voχsja, vôχs (wachsen), bidja, baþ (bitten) hätte derselbe offenbar den wiewohl nicht häufig vorkommenden griechischen Fall beizählen sollen, wo durch ableitendes i ein Verbum gebildet wird, das aus einem Nomen oder einfachen Verb entspringen mag. Wir haben dafür oben die Form esþiô essen erwähnt aus ursprünglichem edô, das sich wie es scheint durch ein ableitendes T oder þ in edþô, esþô erweitert und dann noch das ableitende i anschiebt, woraus esþiô hervorgeht. Der Fall ist wie gesagt nicht häufig und die Collision mit denen, welche wurzelhaftes i haben ist dadurch meist abgeschnitten, daß diese wie tiô schätzen auch durch angehängtes N in die Form tînô eintreten, wodurch sie eigentlich der dritten Classe anheimfallen, aber zugleich ihre Rechte auf die einfach in N auslautenden Verba geltend machen und sodann in die Classe der Verba auf λ, μ, ν, ρ, also bei den starken eintreten.

Zweite Conjugazion. Auch hier stehen die Verhältnisse ebenso. Das Indische hat für diese mit u abgeleiteten Verba nur zehn Beispiele und da sie alle mit Ausnahme eines einzigen ein N zum Charakter haben, so sind sie von der Classe der mit nu abgeleiteten eigentlich gar nicht zu trennen. Jenes eine Verbum ist kri machen; im Griechischen sind auch nur wenige dieser Art bekannt; wir haben schon früher das von meþu Wein geleitete meþuô trinken erwähnt; ebenso ist isχuô stark sein von isχûs, dakruô weinen von dakrû, mênuô anzeigen, aluô auch haluô, aleuomai herumirren, fliehen. Ein wichtigeres Beispiel ist villeicht ollûmi, gewöhnlich apollûmi vernichten, weil diese Form sogar die Endung mi ohne Bindevocal erhalten hat; aber gerade dadurch wird sie verdächtig und Buttmann sagt (II. 198 Note) die Geminazion sei aus olnûmi assimiliert. Wir müssen uns also an das von Bopp citierte Beispiel halten, indem dem indischen tanômi dehnen (Wurzel tan) das griechische tanûmi entspricht (das selbst auf tan, ten, teinô zurückweist) und in welchem Wort das N freilich radical heißen muß, aber nun völlig in die Analogie der Verba auf nû eingeht, die der dritten Classe angehören. Bopp vergleicht unter den gothischen noch die starken mit ableitendem V, die aber das aus u entstandne V nicht als Ableitung behandeln, sondern es als Wurzeltheil betrachten und von sèχvan sehen die starke Form saχv eintreten lassen. Diese beiden Conjugazionen können wir also hier bereits als obsolete betrachten.

Dritte Conjugazion. Desto wichtiger ist die dritte Conjugazion dieser Classe, welche die bekannten griechischen verba contracta sämmtlich befaßt. Es ist hier der Ort zu erinnern, daß die europäischen Sprachen in ihrer Abtrennung vom indischen Sprachkörper über den Semitismus hinübergestiegen sind, und wie es scheint der constanten primitiven Vocalnatur des Indiers gegenüber ein schillerndes Farbenspiel der Vocale von den Semiten angenommen haben. Die indische Ableitungssilbe dieser Verba ist constantes einförmiges ai, woraus die Endung ajâmi hervorgeht; von dem ai blieb aber im griechischen Idiom nur das a übrig, und von der Endung âmi nur das ô; so entstand die schwache Endung aô. Da aber das indische a hier nun in a, e und o auseinanderbricht, so daß sich a einerseits ins e, anderseits ins o abschwächt, so geschieht, daß neben dem aô und aus ihm sich ein eô und oô ausscheidet. Dieses wird besonders klar, wenn man sieht, wie viele Verba in aô dialectisch ins eô spielen, und ferner, wie sich das aô, wenn es in ô contrahiert ist, nach Buttmanns Ausdruck wieder in oô zerdehnt. Diese Zerdehnung ist wahrscheinlich vielmehr eine Assimilazion des a an das folgende o. Alles diß beweist, daß a die erste und organische Ableitung, die andern aber aus ihr weitergeschritten sind. Diese Verba sind aus Nomenformen geleitet, sind denominativa oder secundäre, wenn man will terziäre Sprachbildungen; es ist aber zu bemerken, daß nachdem das ableitende a, e, o einmal gefunden war, hinterher eine Masse starker Verba gleichwohl zum Behuf der Flexion sich dieser bequemen oder faulen Form bediente. So z. B. das starke Verbum tuptô schlagen hat aus dem kurzen Stamm tup sein reguläres Futur tupsô; die Attiker sagen aber tuptêsô, als ob das Wort tuptaô oder tupteô lautete. Andre bilden hinterher ein schwaches Präsens und die übrigen Tempora noch von der starken Form z. B. dokeô, erwarten, hat seine Präterita von dokô; so vermischen sich gameô und gêmô heirathen, þelô und þeleô wollen, kalô und kaleô rufen, klînô und klîneô neigen, melô und meleô bekümmern, ôþô und ôþeô stoßen. Das wichtigste für die practische Grammatik ist nun, daß die drei Endungen aô, eô, oô sich in den meisten Flexionen in einfachen Vocal oder Diphthong zusammenziehen, was nicht durchaus nach den allgemeinen Gesetzen der Contraczion vor sich geht, und wobei eben der Umstand noch nicht genug angeschlagen worden, daß sie sämmtlich

von einer Grundform aó ausgehen; daraus wird z. B. begreiflicher, warum misþoeis du vermiethest sich lieber in misþois als in misþous, misþoei lieber in misþoi zusammenzieht, weil das ou der a-Form zu weit absteht, obgleich im Infinitiv das allgemeine Gesetz doch durchgreift und misþoein in misþoun contrahiert wird. In sehr vielen Formen fallen die mit aó mit den eó, dann wieder diese mit den oó in der Contraczion zusammen. Die Grammatik stellt nun gewöhnlich beide Formen, die völlige und die contrahierte, neben einander, und pflegt die ersten Formen die jonischen zu nennen. Dieses ist aber eigentlich nur für das eó wahr, dessen sich die Jonier durchaus ohne Contraczion bedienen, während sie die Verba auf aó selten und die mit oó gar nicht ohne Contraczion gebrauchen, wenn man nicht den letztern Fall in der früher erwähnten Zersetzung anerkennen will, was vieles für sich hat; sie trifft aber in diesem Sinne alle drei Classen, und nur ausnahmsweise kommt allerdings auch ein verdoppeltes aa vor; ja die Jonier lassen das a wie durch die ganze Sprache geradezu ins e umspringen, was ganz dem Grundgesetz dieser Bildungen gemäß ist. Ebendahin gehört, daß sie statt des regulären Diphthongs ou häufig das etwas unbequeme eu aufstellen und für diesen verzwickten Diphthong solche Vorliebe fassen, daß sie ihn statt der verschiedensten Diphthonge einschwärzen. Ihr eu aber haben sie sich aus dem uncontrahierten eo angewöhnt.

Besondre Beispiele für diese außerordentlich zahlreiche Verbalclasse braucht es um so weniger anzuführen, da wir nach der Eigenthümlichkeit der griechischen Grammatik ihrer schon eine Menge bei den starken Verben erwähnen mußten.

Hier aber, ehe wir die Verba mit Vocalableitung verlassen, müssen wir noch einer besondern Classe von Ableitungen mit Diphthongen erwähnen, welche sich mit den indischen Classen nicht parallelistren lassen, weil der einzige dort vorkommende Diphthong ai hier gerade das einfache a und dann e und o aus sich erzeugt hat. Hier kommt vor allem die Bildung auf eu in Betracht, welche nach Buttmann nur eine Erweiterung der e-Form zu sein scheint, so daß beide Endungen die gewöhnlichste Verbalableitung aus dem Nomen bilden und die verschiedensten Beziehungen ausdrücken; so von koiranos Herscher koiraneó herschen, von doulos Knecht douleuó Knecht sein, von alêþês wahr alêþeuó wahrhaftig sein

u. s. w. Etwas andres ist es, wenn die Dichter aus metrischem Bedürfniß ein eô in eiô verändern. So ist auch eine Desiderativendung aus dem Futur auf ei gebildet, wie gelaseiô, mich lächert. Ein seltener Fall ist in der Endung von akouô hören; leitet man das Wort vom Nomen ako-ê Gehör, und vergleicht die Reduplicazion akêkoa, wo ako als Stamm erscheint, so könnte man das u als Ableitung ansprechen und das Wort fiele in unsre zweite Conjugazion wie meþuô; andre halten akouô für bloße Erweiterung aus akoô. Endlich ist hier noch die Classe der Verba zu erwähnen, welche ihren Stamm vocalisch schließen und die daher Aehnlichkeit mit der contrahierten Classe erhalten, weil ihr Stammvocal mit dem Bindevocal zusammenstößt. Hier ist Regel, daß die Contraczion nicht üblich ist, sondern nur bei den geläufigsten Wörtern der Sprache eintritt z. B. dein mangeln statt deein. Aus dem Diphthong besteht die Wurzel von oiomai meinen, das auch in oimai contrahiert wird und dann den Anschein einer starken Form hat. Eine besondere Eigenheit haben die Wurzeln auf a und e, es scheint nämlich, daß sie die Confluenz mit Flexionssilben scheuen und darum einen Vocal anschieben, mit dem sie Diphthong bilden. So sagt man kaô, kaiô und kauô brennen, im Futur kausô; ebenso klaô und klaiô weinen, Futur klausomai. Die mit e schieben u ein, þeô laufen, Futur þeusomai, neô schwimmen, neusomai, pleô schiffen, pleusomai, pneô blasen, pneusomai. Man könnte av, ev für die Grundform halten, so daß das v als Digamma ausfiele. Schwieriger wird der Fall in reô fließen, reusomai, und χeô gießen, χeusô, weil in den Formen erruên und keχuka das e ganz verloren geht. Ist hier der Stammvocal durch den Hilfsvocal ausgeworfen oder etwa u Stammvocal und das Präsens aus eu verkürzt? Dieses ist wahrscheinlich in seuô treiben, das im Passiv essumai, essuþên bildet. Ein regelmäßiges ai hat ptaiô straucheln, ein regelmäßiges ei seiô schütteln, ein regelmäßiges ou louô waschen; ein oi ist oben erwähnt und ein ui wird wohl nicht vorkommen. Damit wären die Diphthongbildungen erschöpft.

Dritte Classe.

Verba mit Consonantableitung, und zwar nach indischem Vorbild, mittelst des Consonants N.

Erste Conjugazion. Hier ist eine von der indischen etwas verschiedne Organisazion nicht zu verkennen. Der Indier betrachtet eine kurze Silbe na als Einschiebsel der einfachen Tempora in die Wortwurzel, das sich aber vor leichten Endungen in bloßes N verkürzt. Im Griechischen ist ein eingeschobnes N in der Präsenswurzel ebenfalls bei einer kleinern Zahl von Verben hergebracht, allein diesem nicht durchführbaren Bildungsgesetz steht ein secundäres gegenüber, das die Nasalbildung in der Gestalt eines kurzen an oder auch eines gedehnten ain hinter der Wurzel wieder anbringt, so daß also die Mehrzahl der Fälle mit diesem nachgeführten N sich begnügt. Wir müssen nun drei Ordnungen unterscheiden.

A. Erste Ordnung.

Verba mit doppeltem Thema und Erweiterung des schweren Thema durch an. Es sind aber folgende:

1) lambanô nehmen hat als leichte Wurzel lab, daher der Aorist elabon Futur lêpsomai.

2) laγχanô erhalten bildet von laχ den Aorist elaχon, Futur lêksomai.

3) lanþanô verborgen sein bildet aus der leichten Wurzel laþ das zweite Präsens lêþo, Futur lêsô, Aorist elaþon.

4) manþanô lernen bildet von maþ emaþon.

5) punþanomai fragen bildet von puþ epuþomên, hat aber auch das diphthongierte Präsens peuþomai, Futur peusomai.

6) tuγχanô sich ereignen bildet von tuχ etuχon aber von teuχomai das Futur teuksomai.

7) limpanô von der Wurzel lip ist eine schwache Nebenform zu dem starken Verbum leipô verlassen.

8) fuγganô ist eine eben solche von fug zu dem starken feugô fliehen.

9) þiγganô ist eine Nebenform für þigaô oder das starke þigô berühren.

10) handanô gefallen bildet von had den Aorist headon. Das Wort hat doppelten Nasal und die Wurzel scheint hêdus süß.

Man kann hieher noch das sehr abnorm vorauszusetzende Verbum penþo erwähnen, dem aber die Ableitungssilbe abgeht, dessen Aorist statt epanþon epaþon und das Perfect peponþa lautet; das Nomen penþos Trauer zeigt die Wurzel panþ. Das Futur hat die gewöhnliche Auflösung peisomai. Die Wurzel verband sich aber

weiterhin mit der Ableitung sk, dadurch wurde nþ abgeworfen und das k villeicht durch Nachwirkung des aspirierten þ in χ verwandelt und so ging das abnorme Präsens pasχo leiden hervor.

B. Zweite Ordnung.

Die den Stamm unverändert lassen und nur ein an an die Wurzel schieben, das bereits in langes ân übergreift. Die Formen werden aber aus ältern starken Themen gebildet. So bei auksanô vermehren von auksô, von hamartanô fehlen der Aorist hêmarton; aisþanomai empfinden von aisþomai; eχþanomai verhaßt sein von eχþomai; blastanô sprossen, Aorist eblaston; darþanô schlafen, Aorist edarþon. Das lange a, das nur bei Attikern kurz wird, zeigen hîkânô kommen, das den einfachen Stamm hîkô und die weitre Ableitung hikneomai hat, sowie die früher erwähnten fþânô fþêmi verderben und kiχânô, kiχô erlangen.

C. Dritte Ordnung.

Statt des sich dehnenden a tritt der Diphthong ai ein. So eruŋganô oder eruŋgainô rülpsen, Aorist êrugon; olisþanô, olisþainô ausgleiten, Aorist ôlisþon; osfrainomai riechen, Aorist ôsfromên; eruþainô und ereuþô röthen; kerdainô gewinnen, Aorist ekerdêna. So vom Nomen þauma þaumainô bewundern, von kûma kûmainô wallen, Futur kûmanô u. s. w.

Zweite Conjugazion. Diese Classe, welche indisch ein langes nâ an die Wurzel setzt, das sich dort in nî schwächt, ist auf beiden Seiten nicht zahlreich und auf griechischer vergleicht Bopp das einzige damnaô oder damnêmi bändigen, das daneben ein damaô, damadſô bildet und hievon den Aorist edamên. Buttmann nimmt als Wurzel demô bauen, Aorist edeima mit der Nebenform domeô. Dagegen schließt Bopp hier noch weitere Vergleichungen griechischer N-Ableitungen an, deren sich freilich, wenn man statt jenes nâ bloßes N berücksichtigt, noch manchfache namhaft machen lassen. So ist es sehr gewöhnlich, ein starkes Verbum, das leichte Wurzel hat, durch angeschobnes N zu beschweren, ganz dem früher erwähnten T nach K und P analog; so bildet daknô beißen seine Formen aus dêkô, kamnô arbeiten den Aorist ekamon, temnô schneiden den Aorist etamon mit einer Nebenform tmêgô, hupisχneomai übernehmen und hupisχomai gehört zu isχô, eχô; hikneomai kommen wie schon erwähnt zu hîkomai; elaunô treiben ist eine isolierte Erweiterung zu elaô. Daß vocalische Bildungen bald mit N bald

ohne es erscheinen ist oben an krînô, klînô, teinô, kteinô, plûnô gezeigt, sowie in tiô tînô, duô und dûnô anziehen, þuô und þûnô zünden, piô und pînô trinken, wozu ein zweiter Stamm pô das lateinische pôtâre liefert. Die Endung ûnô nennt Buttmann die gewöhnliche, um von Adjectiven ein Factitiv zu bilden, wie hêdûnô versüßen, semnûnô ehrwürdig machen; so auch von aisχros aisχûnô beschämen, von makros mêkûnô lang machen, von kalos kalûnô verschönern. Ueber das Boppische damnaô läßt sich aber doch noch pernaô pernêmi verkaufen von pernô, perô, kirnaô, kirnêmi neben kerannûmi mischen, ferner pilnaô, pilnêmi schleudern von pilnô, pilaô; pitnaô, pitnêmi ausbreiten von pitnô; kremnaô, krêmnêmi neben kremaô, kremannûmi hängen und skidneô, skidnêmi zersplittern von skedaô — billig erwähnen, so daß die griechischen Beispiele dieser Form den indischen villeicht die Wage halten.

Dritte Conjugazion. Eine geschlossne Colonne bildet dagegen die lezte Classe, welche sich gewissermaßen wieder an die ältesten Formen anschließt, indem in ihr hinter der Ableitung nu sich das ursprüngliche mi, ohne den Bindevocal, in den meisten Fällen und neben der gewöhnlichen Form erhalten hat. Die Formen schwanken freilich hin und her, die wichtigsten Beispiele aber sind (mit langem u in der Form nûmi):

1) agnûmi, zerbrechen. Nebenform agô.

2) anoignûmi, eröfnen — anoigô.

3) dainûmi, austheilen — daiô.

4) deiknûmi, deiknuô, zeigen — deikô.

5) hennûmi, bekleiden — heô.

6) dſeugnûmi, dſeugnuô, binden (juŋgere, Sanskrit judſ) — dſeugô.

7) dſônnûmi, dſônnuô, gürten — dſoô. Das doppelte N neben langem o dieses und ähnlicher Wörter scheint anzudeuten, daß man das erste N zur Wurzel schlug und im zweiten die Ableitung nû nicht wollte aus den Augen verlieren lassen.

8) kerannûmi, kerannuô, mischen — keraô.

9) korennûmi, sättigen — koreô.

10) kremannûmi, hängen — kremaô.

11) miŋnûmi, miŋnuô, mischen — migô.

12) omnûmi, omnuô, schwören — omoô.

13) ornûmi, ornuô, antreiben — orô.

14) pêγnûmi, pêγnuô, heften — pêgô.
15) petannûmi, petannuô, ausbreiten — petaô.
16) rêγnûmi, rêγnuô, reißen — rêgô.
17) rônnûmi, rônnuô, stärken — roô.
18) sbennûmi, sbennuô, löschen — sbeô.
19) skedannûmi, zerstreuen — skedaô.
20) storennûmi, storennuô, überbreiten — storeô.
21) strônnûmi, strônnuô, überbreiten — stroô.
22) χrônnûmi, χrônnuô, färben — χroô.
23) χônnûmi, χônnuô, aufschütten — χoô.

Endlich gehörte ursprünglich hieher auch ollûmi verderben, wenn es nach Buttmann aus olnûmi assimiliert ist. Bloß kurzes u erwähnt Buttmann in dem von teinô geleiteten tanuô strecken, anuô attisch anutô vollenden, dessen N wohl zur Wurzel zählt und bei der Medialform in ganumai sich freuen, von ganos weiß, glenzend. Hier ist noch die Wurzel nemô ich weide, Aorist eneima zu erwähnen, deren Grundbegriff nehmen scheint, von einem Stamm na mit der Ableitung mu gebildet, wie es andere Sprachen wahrscheinlich machen.

Es bleiben jezt noch einige Ableitungen zu erwähnen, für welche das Indische kein Analogon bietet. Schon erwähnt sind die den Stamm beschwerenden N und T, das vocalische eu, und die ainô und ûnô; dazu kommen noch zwei gewöhnliche consonantische Endungen:

1) Die mit dſ gebildeten adſô und idſô. Sie werden nach Buttmann ziemlich synonym übrigens für sehr verschiedne Zwecke gebraucht. Eines derselben ist sogar in alle europäischen Sprachen übergegangen, nämlich für den Begriff: in der Art eines Mannes oder Volkes sich betragen; so sagt der Grieche hellênidſô griechisch reden; die Lateiner haben es in scharfes S graikissâre verwandelt, dagegen die Italiener haben mit dem reinen griechischen Laut elleniddſâre, woraus das französische weiche ſ und unser gräcisieren.

2) Eine zweite häufige Ableitung ist sk, das wir schon bei der Reduplicazion erwähnen mußten. Andre Beispiele sind:

ambliskô abortieren, Nebenform ambloô.
analiskô verzehren — anoloô.
areskô gefallen — arô.

blôskô gehen steht euphonisch für mlôskô, Aorist emolon, Perfect memblôka, von molô.

gêraskô alt werden — gêraô.

haliskomai gefangen werden — haloô, halômi.

heuriskô finden — heurô, heureô.

þnêskô sterben für þanêskô aus þanô, þenô und þnaô.

Daß pasχô für paþ-skô und villeicht isχô für eχ-skô stehen möchten, ist erwähnt.

3) Als einige seltnere Derivazionselemente erwähnt Buttmann noch die auf ôttô oder ôssô (anstatt ôtsô) die einen körperlichen Zustand bezeichnen, wie hupnôttô schlafen; sodann die einfache Verstärkung des Stammes für's Verbum; von aŋgelos Bote aŋgellô melden, kaþaros rein kaþairô reinigen, farmakon Gift farmattô oder farmassô (für farmaktô Futur farmaksô) vergiften; ebenso χalepos schwer, χaleptô reizen.

II. Flexionen.

Sie zerfallen von selbst in zwei Classen, ohne Derivazionsbildung und mit solcher. Die ersten wieder in die der schweren Formen und in die der leichten. Leztere nach den verschiednen Derivazionen geschieden. Wo keine Beschwerung der Wurzel gilt, kann auch keine Erleichterung eintreten; daher in diesen Verben kein Aorist, Futur und Perfect der primären Art, welche secunda genannt werden, stattfindet; es sind insofern schwache Verba. Aber eine Präsensform kommt für jedes Verbum vor mit Ausnahme weniger Defectiva, die sich mit einer fremden Wurzel combinieren. Daher müssen wir vom Präsens ausgehen, obwohl Buttmann geistreich erinnert, wie die Erzählung und für sie der Aorist II eigentlich das ursprüngliche Tempus ist.

I. Die Formen der verstärkten oder unwandelbaren Wurzel.

Es gehören dahin die Formen des Präsens und des Imperfect, sowohl activ als mediopassiv.

A. Präsens Indicativ Activ.

1) Für die älteste reduplicierte Form. Wir stellen zu da geben die präsumtive Urform, die indische und die griechische zusammen.

a.	dadama	dadasta	dadata
	dadamas	dadastas	dadanta
	dadavas	dadastas	—
b.	δaδâmi	δaδâsi	δaδâti
	δaδmas	δattha	δaδati
	δaδvas	δatthas	δattas
c.	didômi	didôs	didôsi (n)
	didomen	didote	didoâsi (n)
	—	didoton	didoton

Bei Homer steht in II. sg. für didôs didoisþa, bei den Doriern in III. noch die ältere Form didôti, in I. pl. noch didomes und in III. pl. didonti.

Der Grieche hat also folgendes verändert. Die Vocale sind geschwächt, dadâmi in didômi, der Schlußvocal fehlt in didôs, aber in der ältern Sprache und den Dialecten kommt die Endung sþa vor, wie im Perfect oisþa du weißt und in den Imperfecten êsþa du warst, êieisþa du gingst und efêsþa du sagtest; das T in III. wird außerdem bei den Doriern in S aufgelöst, so daß die dritte Person die Form der zweiten indischen einnimmt, dann aber vorm Vocal ein ephelcystisches N angeschoben. Im Plural tritt statt des indischen Ausfalls des Bindevocals nur dieser verkürzt oder nicht verlängert auf und die Form didomes ist die reguläre dorische; die andern Dialecte aber werfen das S ab und fügen ursprünglich ephelcystisches N an, so wird didomen, dessen N dann auch vor dem Consonant blieb. Rask sagt, das N in didomen sei eigentlich Dualis, sowie aus didote der Dual didoton gebildet ist; diese Dualbildung ist aber spätern Datums. Die II. pl. hat ebenfalls kurz o und kein S, ohne Compensazion der beiden s und ohne N; in III. pl. geht nt regulär ins jonische didousi; dagegen lösen die Attiker nach der jonisch genannten Weise das N in a auf und dieses wird anomal gedehnt, didoâsi, beide mit N. Die erste indische Dualform, die V hat, fehlt durchs ganze Griechische; der Grund ist wohl, weil das V im Griechischen überhaupt unterging; die zweite ist wie der Plural, nur statt des S mit ephelcystischen N das fest wird (in solchen Formen hat der Indier ein dunkles ephelcystisches M angeschoben) so erzeugt sich hier eine stehende Dualendung on, die dem schwachen e des Plural gegenübersteht. Die dritte Person ist immer aus der zweiten übertragen; der Grieche

nahm sich nicht die Mühe, sie durch eine Modificazion zu scheiden wie der Indier.

Da die andern hieher gehörigen Formen als Wurzelvocal e und a haben, so ergeben sich die Paradigmen:

tiþêmi	tiþês	tiþêsi
tiþemen	tiþete	tiþeâsi
—	tiþeton	tiþeton
histêmi	histês	histêsi
histamen	histate	histâsi
—	histaton	histaton

2) Für die Verba ohne Bindevocal sind die wichtigsten Beispiele: das Verbum sein:

eimi	eis und ei	esti, estin
esmen	este	eisi, eisin
—	eston	eston

Die I. sg. steht für esmi, eis für essi, eisi für esenti, wofür auch enti, beides dorische Formen.

Das Verbum gehen, dessen Präsens jedoch gewöhnlich (nach slawischer Weise) das Futur ausdrückt:

eimi	eisi	eisi, eisin
imen	ite	iâsi, iâsin
—	iton	iton

Von senden:

hiêmi	hiês	hiêsi (n)
hiemen	hiete	hiâsi, hieisi (n)

Das Verbum sagen:

fêmi	fês	fêsi (n)
famen	fate	fasi (n)
—	faton	faton

3) Für die Conjugazion auf ô genügt ein Beispiel:

legô	legeis	legei
legomen	legete	legousi (n)
—	legeton	legeton

Dieses ist die gemeinschaftliche Form für die starken Verba sowohl mit Liquidal- als mit Schlaglautcharacter, sowie sie auch den schwachen zu Grund liegt, obwohl hier Contraczionen eintreten können. Die erste Person wirft durchaus das indische mi ab und hält den Bindevocal als langes o fest; die zweite hat von legesi

das i weggeworfen und diesen Mangel durch die Diphthongierung des e compensiert; diese Erklärung ist wohl schicklicher als Bopp's, das i werde versetzt; legei für legeti kann als Ausfall des T oder dessen Compensazion im i betrachtet werden; alles andre ist klar.

4) Für die contrahierenden Formen dienen folgende Beispiele, wo die erste völlige zum Theil bei den Joniern noch gebräuchlich ist.

a) Mit a-Ableitung: tîmaô ehren.

tîmaô	tîmaeis	tîmaei
tîmaomen	tîmaete	tîmaousi (n)
—	tîmaeton	tîmaeton
tîmô	tîmâis [1]	tîmâi
tîmômen	tîmâte	tîmôsi (n)
—	tîmâton	tîmâton

b) Mit e-Ableitung: poieô machen.

poieô	poieeis	poieei
poieomen	poieete	poieousi (n)
—	poieeton	poieeton
poiô	poieis	poiei
poioumen	poieite	poiousi (n)
—	poieiton	poieiton

Dorisch und jonisch kann für poioumen auch poieumen stehen (und dieser eu-Diphthong tritt ebenso in andere Verbalformen wie poieumai, epoieun, poieuntos ein). Statt poiousi gilt jonisch poieusi, dorisch aber das noch ältere poieunti.

c) Mit o-Ableitung: misþoô vermiethen.

misþoô	misþoeis	misþoei
misþoomen	misþoete	misþoousi (n)
—	misþoeton	misþoeton
misþô	misþois	misþoi
misþoumen	misþoute	misþousi (n)
—	misþouton	misþouton

5) Für die Verba auf ûmi: deiknûmi zeigen.

deiknûmi	deiknûs	deiknûsi (n)
deiknumen	deiknute	deiknuâsi (n)
—	deiknuton	deiknuton

[1] Man erinnert sich, daß die griechischen âi, êi, ôi einsilbig, d. h. Triphthonge sind und durch das jota subscriptum ausgedrückt werden.

Die Vocalquantität ist wie in der ersten Classe; deiknuâsi steht für deiknunti, wird aber auch in deiknûsi zusammengezogen.

B. Präsens Conjunctiv Activ.

Princip ist möglichste Zerdehnung des Hauptvocals der Flexion. Daher kommt der Verdacht, daß das i, das andre Sprachen zeigen, früher a gewesen und aus dieser Gestalt hier die Contraczionen hervorgegangen sind. Es hat sich aber hier für alle Classen eine ganz gleichmäßige Formazion entwickelt; die Verba auf mi legen dieses ab und selbst die unter ihnen, welche sonst ihr radicales a und e festhalten, lassen es in dem Flexionsvocal aufgehen, daher von tiþêmi tiþô, histêmi histô; unter den contrahierten fallen die mit a mit ihrem Indicativ zusammen, die andern bleiben geschieden; es bedarf vier Beispiele:

legô	legêis	legêi
legômen	legête	legôsi (n)
—	legêton	legêton
didô	didôis	didôi
didômen	didôte	didôsi (n)
—	didoton	didoton
poieô	poieêis	poieêi
poieômen	poieête	poieôsi (n)
—	poieêton	poieêton
poiö	poiêis	poiêi
poiômen	poiête	poiôsi (n)
—	poiêton	poiêton
misþoô	misþoêis	misþoêi
misþoômen	misþoête	misþoôsi (n)
—	misþoêton	misþoêton
misþô	misþôis	misþôi
misþômen	misþôte	misþôsi
—	misþôton	misþôton

Die Verba auf ûmi bilden den Conjunctiv aus der Form uô. Das Verbum sein bildet:

ô	êis	êi
ômen	ête	ôsi (n)
—	êton	êton

Das radicale S ist ganz gewichen und das Wort besteht rein

aus Flerion und Bindevocal. Das Verbum gehen hat iô und ebenso das Verbum senden; sagen hat kô, Conjugazion wie oben.

C. Präsens Optativ Activ.

Princip ist ein eingeschobnes i vor der Flerion; daraus entstehen mit dem Stamm- Binde- oder Derivazionsvocal Diphthonge. Dieser Form also entspricht zunächst der slawische Imperativ. Hier tritt aber ein merkwürdiger Wechselfall zwischen den Verben auf mi und denen auf ô ein; jene bilden mit dem kurzen Wurzelvocal nebst i Diphthong, nehmen dann den gedehnten Bindevocal, umgelautet in e, zu Hilfe und lösen das mi in ein N auf, so daß die Endung ên entsteht; die Verba auf ô im Gegentheil bilden ihren Diphthong aus dem kurzen Bindevocal und dem i und lassen hier ausnahmsweise die Endung mi bestehen; sie allein haben also den mi-Optativ.

1) Erste Bildung. Verba auf mi.

didoiên	didoiês	didoiê
didoiêmen	didoiête	didoiêsan
—	didoiêton	didoiêtên

Hiezu ist zu bemerken: 1) die beiden Endungen des Dual zeigen hier sehr merkwürdig dieselbe doch erst später entwickelte Differenz wie im Indischen, da sich dort immer Formen wie adattam und adattâm gegenüberstehen, so daß die Dehnung des a, was im Griechischen in die Differenz o und ê umschlägt, denselben Dienst leistet wie anderwerts Schärfung des T in th. Die Einstimmung des Griechischen mit dem Sanskrit in diesem Punct müßte man um so wunderbarer finden, wenn nach Buttmann I. 349 Anm. 2 der Unterschied des on und ên sich erst in der jüngern Prosa produciert hätte; richtiger ist wohl, daß die schon vorhandene Neigung zur Trennung beider Fälle nicht in allen Dialecten durchgedrungen war. Die andern Verba dieser Classe bilden die analogen Formen tiþeiên, histaiên. 2) Hier haben wir aber eine neue Endung für III. pl. auf san. Die volle Form des Wortes wäre da-da-i-â-anta oder griechisch didoiêonti; es tritt aber eine Anomalie ein, welche gewissermaßen den indischen Abkürzungen auf us entspricht, indem mit ausgeworfnem N das T sich in S aspiriert, dieses aber wie es scheint den ältesten Flerionsvocal festhält und dazu sich noch ein ephelcystisches N festmacht, woraus jenes san hervorgeht; es ist eine Erweiterung, die den sogenannten historischen Tempora eigen ist.

Uebrigens ist die Form didoiêsan kaum gebräuchlich und zwar obiges Schema überhaupt nur im Singular gewöhnlich. Die anomale Beihilfe eines Bindevocals wird in dem gern verkürzenden Plural wieder zurückgenommen und es treten statt obiger Formen diese ein.

didoimen	didoite	didoien
—	didoiton	didoitên

Ebenso tiþeimen und histaimen. Hiemit tritt aber der Optativ völlig in die Form der Conjugazion auf ô zurück, von der er sich nur durch die anomale Einschaltung eines e entfernt hatte.

Hieran schließen sich die Formen des Verbum sein, und zwar wieder ohne das radicale S, nämlich für esiên steht

eiên	eiês	eiê
eiêmen	eiête	eiêsan
—	eiêton	eiêtên

oder für den Plural eimen, eite und als gewöhnliche Form eien. Gehen hat die doppelte Form ioiên oder nach der zweiten Bildung ioimî, senden hieiên, sagen faiên. Die mit ûmi entlehnen die Form aus uô.

2) Zweite Bildung. Verba auf ô.

legoimi	legois	legoi
legoimen	legoite	legoien
—	legoiton	legoitên

Characteristisch ist der als o festgehaltene Bindevocal, der mit i Diphthong wird; für die erste Person das beibehaltne mi aus dem Grund, um eine Differenz mit der tertia zu gewinnen; die III. pl. hat sich hier aus ihrer Endung anta ganz regulär entwickelt. Die contrahierten Verba zeigen diese Formen:

tîmaoimi	tîmaois	tîmaoi
tîmaoimen	tîmaoite	tîmaoien
—	tîmaoiton	tîmaoitên
tîmoimi	tîmôis	tîmôi
tîmôimen	tîmôite	tîmôien
—	tîmôton	tîmôtên

Außer dieser Form findet sich noch eine attische, die auf die erste zurückgeht, das heißt einen Bindevocal zwischenschiebt, woraus die prima auf ên und andre Contraczionen entstehen:

tîmoiên	tîmôiês	tîmôiê
tîmôiêmen	tîmôiête	(tîmôiêsan)
—	tîmôiêton	tîmôiêtên

Auf dieselbe Art bildet poieoimi poioimi oder poioiên; poieois, poiois oder poiôiês und misþooimi misþoimi oder misþoiên. Die ganze Anomalie des Optativ beruht also auf der Unentschlossenheit der Sprache, ob sie für diese Form sich eines Bindevocals bedienen soll oder nicht; sie setzt für jede Classe eine Bestimmung fest, die aber keinen sichern Grund hat und darum auf beiden Seiten sich wieder in die andere Weise zurücknimmt.

Buttmann bemerkt noch, daß die Endungen des Optativ denen der historischen Tempora analog sind, die des Conjunctiv dagegen den Haupttempora (d. h. Präsens, Perfect und Futurum.)

D. Präsens Imperativ Activ.

Die Form heißt in der ersten Conjugazion:

—	didoþi	didotô
—	didote	didotôsan
—	didoton	didotôn
—	tiþeti	tiþetô
—	tiþete	tiþetôsan
—	tiþeton	tiþetôn
—	histaþi	histatô
—	histate	histatôsan
—	histaton	histatôn
—	deiknuþi	deiknuto
—	deiknute	deiknutôsan
—	deiknuton	deiknutôn

Dazu ist zu bemerken 1) die eigenthümliche Endung þi indisch di, ohne Aspirazion ti wie in tiþeti wegen des vorgehenden þ ist aus dem ursprünglichen sta leicht abzuleiten. Uebrigens wird dieses flexivische T häufiger ausgeworfen und statt der obigen drei Formen tritt dann contrahiertes didou, tiþei, histê und deiknû an die Stelle. 2) Die dritte Person hält ihr T fest, statt des einfachen a-Vocals ist aber hier ein gedehntes ô, wo wir indisch ein u finden. Es scheint eine angehängte Interjeczion zu sein, die dem Imperativ zusteht. 3) Die II. pl. ist ganz regulär und fällt mit dem Präsens Indicativ zusammen. 4) Die III. pl. hat statt der obigen Formen noch folgende regelmäßigere: didontôn,

liþentôn, histantôn, deiknuntôn. Hier entspricht wieder das lange ô als Interjeczion dem indischen u und das N ist angeschoben. Dagegen sind die oben genannten Formen als Monstrositäten zu betrachten; denn die Form des Singular mit dem langen ô wird aufs neue mit einem S componiert, das doch aus dem flexiven T entstehen sollte, und dieses ist Nachahmung der Optativform mit der Endung san. Die III dual. scheidet sich dißmal durch ôn statt des sonstigen ên, was sich ebenfalls auf die herschende Interjeczion ô beziehen läßt. Das Verbum sein bildet:

—	isþi	estô
—	este	estôn (estôsan)
—	eston	estôn

Das radicale S ist festgehalten. Für estô eine jonische Form êtô. Von gehen:

—	iþi (ei)	itô
—	ite	iontôn (itôsan)
—	iton	itôn

Das iontôn regulär aus der Endung anta, aber eigentlich mit Bindevocal der hier fehlen sollte. Von sagen gilt der Imperativ faþi, von senden hieþi oder hiei.

Die Conjugazion auf ô wirft die Endung þi überhaupt weg und läßt dem Stamm nur den abgeschwächten Bindevocal als kurzes e:

—	lege	legetô
—	legete	legontôn (legetôsan)
—	legeton	legetôn
—	tîmae	tîmaetô
—	tîmaete	tîmaontôn (tîmaetôsan)
—	tîmaeton	tîmaetôn
—	tîmâ	tîmâtô
—	tîmâte	tîmôntôn (tîmâtôsan)
—	tîmâton	tîmâtôn

Ebenso poiee, poiei; misþoe, misþou.

E. Präsens Infinitiv Activ.

Infinitiv und Participien gehören dem Nominalorganismus an und hängen nur durch die Wurzel mit dem Verbum zusammen. Da der griechische Nominalorganismus nicht so entwickelt ist wie der verbale, so ist er uns auch um ein gut Theil dunkler, und diß

gilt namentlich von den hier fraglichen Formen. Bopp sagt, das indische abstracte *βandana* das Binden möchte die Urform sein für den griechischen und deutschen Infinitiv. Allerdings ist der indische Infinitiv auf tum im Latein Supinum; allein jene Ableitung hat doch bedeutende Schwierigkeiten. Die größte ist, daß die ältere griechische Form auf eine vollere Endung menai weist, die auch in men verkürzt wird, z. B. tuptemenai und tuptemen für tuptein, andre Dialecte sagen tuptên und auch tupten. Ebenso tiþemenai, tiþemen und tiþenai. Wenn hier bloß Abschleifung stattgefunden hat, so ist sicher die erste Form die Mutter aller übrigen; tuptemenai ist also eine Nominalbildung, welche die Wurzel mit einem Derivativelement verbindet, das auf griechisch men heißt; es liegt auf der Hand, daß das Passivparticip tuptomenos mit demselben zusammengesetzt ist und dieses stimmt zum indischen patṣamânas so wie zum lateinischen Particip amaminî. Die indische Form wäre also man, ihre nominale Bedeutung aber dunkel. Wir haben aber anderwärts gesehen, daß dieses Element man vielmehr aus ma und na zusammengesetzt ist. Daß dieselbe Endung nun im Infinitiv active, im Particip passive Bedeutung entwickle, macht gar keine Schwierigkeit, da wir am lateinischen Supinum dieselbe Erscheinung kennen. Auch ist noch zu erwähnen, daß im Griechischen aus der Passivform legomai das Particip legomenos mit N geleitet scheinen könnte, wäre nicht im ersten Fall M Personalflexion. Dieselbe Schwierigkeit zeigt sich im Infinitiv des Passiv auf sþai als legesþai, wo man gewiß nicht an's st der zweiten Person denken darf. Es ist vielmehr hier der Ort zu gestehen, daß diese nominale Verbalformen für uns noch ins Dunkel gehüllt sind.

Aber auch beim derivativen man blieben viele Zweifel; wie verhält sich der Schlußdiphthong in emenai zu omenos? Ist das erste ein Nominativ Feminin des zweiten, legemenai = legomenai? Passender wäre wohl ein Neutrum legomena (wie amaminî auch für amaminai). Aber auch die Abschleifung der Endung durch die Tempora hat Schwierigkeiten; sie variiert durch en, ên, ein; nai, enai, ênai, einmal gar bloßes ai. Wenn endlich Buttmann einen dorischen Infinitiv auf S anführt (êmes für êmen, einai) so müssen wohl Mißverständnisse walten.

Der Infinitiv der Verba auf mi hat gleich im Präsens die Abweichung von den andern, daß er die Endung nai verlangt,

wobei der Wurzelvocal der ersten Classe kurz gefaßt wird, also didonai, tiþenai, histanai, bienai, fanai, ienai gehen, alt imenai, inai, aber einai sein mit den alten Formen emen, emmenai, êmen, eimen und dem monstrosen êmes; die Verba auf nûmi deiknunai. Dagegen hat nun die Conjugazion auf ô den regelmäßigen Infinitiv auf ein, legein, wozu die Contraczionen timaein timâin, poieein poiein und misþoein misþoun kommen.

T. Präsens Particip Activ.

Die indische Endung ist ant, dessen a auf Rechnung des Bindevocals kommt. Sie lautet mit Flexion antas, der Stamm pflegt aber in an und at verkürzt zu werden; das Feminin hat antî. Im Griechischen wäre die volle Endung onts, das regelmäßige Feminin (nach der vocalischen Declinazion) onta, Neutrum ont. Davon bleibt der Genitiv legontos vollständig, der Nominativ dagegen wirft zwei Consonanten ab und in legôn compensiert die Vocaldehnung den Verlust; das Feminin geht in die bekannte Auflösung legousa, dem Neutrum legon fehlt das Schluß-T. Die contrahierten bieten die Formen:

tîmaôn,	tîmaousa,	tîmaon	—	tîmaontos
tîmôn,	tîmôsa,	tîmôn	—	tîmôntos
poieôn,	poieousa,	poieon	—	poieontos
poiôn,	poiousa,	poioun	—	poiountos
misþoôn,	misþoousa,	misþoon	—	misþoontos
misþôn,	misþousä,	misþoun	—	misþountos

Für die Verba auf mi sind vorerst die beiden Wörter eimi abzuziehen, welche mit ihrem Particip innerhalb der genannten Bildung stehen bleiben, und zwar wirft das Verbum sein seine Wurzel es wieder ab und stellt die reine Flexion dar, das Verbum gehen behält die Wurzel i, also ôn, ousa, on, Genitiv ontos; und iôn, iousa, ion; iontos, d. h. beide Wörter nehmen gegen ihre Natur den Bindevocal auf, ôn steht für esôn oder eigentlich esn, da die Wurzel es, die Endung N ist, und iôn für in oder vollständig ints. Dagegen nehmen die andern Verba auf mi eine ganz abweichende Abschleifung des Particip vor, indem sie im sing. masc. nom. statt das ts vielmehr das nt abwerfen und das S behalten, so daß das aufgelöste N mit dem vorstehenden Wurzelvocal Diphthong eingeht, wie für didonts didous, didousa, didon, didontos; tiþeis, tiþeisa, tiþen, tiþentos oder einfache Verlängerung des

Vocals wie für histants histâs, histâsa, histan, histantos; deiknûs, deiknûsa, deiknun, deiknuntos, so von hiêmi hieis, hieisa, hien, hientos und von fêmi, fâs, fâsa, fan, fantos.

G. Imperfect Activ.

Der eigentliche Trabant des Präsens kann das Imperfect heißen, es folgt immer seiner Formazion und zeichnet sich nur durch zwei Anhängsel aus, von vorn das Augment, von hinten eine zum Theil abweichende Flexionsbildung. Beides aber sind characteristica der sogenannten historischen Tempora, so daß die nämlichen Formazionen an den verkürzten oder derivierten Stamm gestellt die beiden Aoriste, ans Perfect aber das Plusquamperfect geben. Beides müssen wir etwas näher ins Auge fassen. Das Augment heißt bekanntlich in der griechischen Grammatik syllabicum, wenn das Wort consonantisch auslautet, weil es sodann eine selbstständige Silbe bleibt. Es ist ein kurzes e, das die Theorie aus der Silbe ka abzuleiten versucht, so daß eine Partikel daraus hervorgeht. Anomal ist hiebei nichts, als daß das anlautende R beim Augment verdoppelt wird, z. B. raptô flicken, Imperfect errapton; der Grund ist, daß dem Griechen das R im Anlaut härter klang als zwischen Vocalen, daher es mit dem asper bezeichnet wurde; um diese Härte beim Augment festzuhalten, blieb nur Verdopplung übrig, wozu später überflüssig noch ein doppelter (und sich widersprechender) Spiritus geschrieben wurde. In der epischen Sprache werden aber auch andre liquidae verdoppelt, des Metrums wegen, wie ellaben, emmaþen, enneon (ich schwamm). Einige Verba verstärken das Augment noch durch Dehnung, so daß statt e ê gesetzt wird (êdunamên, êboulomên, êmellon). Diß führt uns zum augmentum temporale, dessen e mit einem Anfangsvocal in eine Länge zusammenfließt; daher die Imperfecta von agô statt eagon êgon, von anuô fördern ênuon; von elpidſô hoffen êlpidſon; von harmodſô passen sollte es eigentlich eharmodſon heißen, allein dem Griechen ist der Laut H kein eigentlicher Buchstabe und er kennt ihn nur im Anlaut, darum greift er hier zu einer Art von attischer Reduplicazion, schiebt das H voran und läßt das e mit der Wurzel zusammenfließen und so entsteht hêrmodſon; von homileô zusammensein ebenso hômileon. Einige Verba nehmen statt ee den Diphthong ei an, wie eχo, eiχon, besonders in den Aoristen; kurzes i und u wird verlängert, als isχuô, îsχuon; humneô singen

hûmnoun; hidsô setzen hîdson; hingegen langes â, ê, î, ô, û bleiben unverändert und fügen kein weiteres e vor, wohl aber dehnen Diphthonge den ersten Laut und lauten dann das a in e um (weil der Triphthong âu im Griechischen überhaupt fehlt) in auleô blasen êuloun; aiteô fordern êitoun; euχomai bitten êuχomên; âidô singen êidon; aiteô fordern êitoun; oikeô wohnen ôikoun; doch bleibt eu häufig auch unverändert so wie das ei immer (außer eikadsô vermuthen, attischer Aorist êikasa) ebenso die mit a, au, oi wenn ein Vocal folgt (außer oiomai ôiomên) so daß die Regel beim Diphthong Vernachlässigung des Augments ist, die auch outadsô stoßen outadson giebt, wo aber Buttmann mit Unrecht gar keinen Diphthong sieht. Daß diß hier nicht der Grund ist sieht man an oureô harnen eouroun; ebenso haben zwei mit ô das sillabische Augment anomaler Weise, ôþeô stoßen eôþoun und ôneomai kaufen eônoumên. Andre Anomalien sind die Augmente von handanô gefallen statt ehandanon das wieder unmöglich wäre heandanon; von horaô sehen mit doppeltem Augment heôrôn, ebenso von anoigô öfnen aneôigon, von heortadsô feiern aber heôrtadson. Vernachlässigung sämmtlicher Augmente zum Behuf des Metrums ist dagegen poetische Licenz. Was nun die eigenthümlichen Endungen der historischen Tempora fürs Activ betrifft, so zeigt sich nur für die dritte Person Plural und Dual eine durchgreifende Verschiedenheit. Während die III pl. in den andern oder Haupttempora auf si, sin schließt, schließen die historischen auf N oder die Erweiterung san wie im Optativ, im Dual aber stehen sich die Endungen ton und tên gegenüber. Das Imperfect lautet nun in den Hauptconjugazionen so:

edidôn	edidôs	edidô
edidomen	edidote	edidosan
—	edidoton	edidotên

Die I sg. heißt aber häufiger edidoun; sie hat das ursprüngliche mi in N abgeschliffen; die II ist dem Präsens gleich außer dem Augment; die III ist wegen des Augments aus edidôsi abgeschliffen; der Plural hat kurz o wie das Präsens; die III kann zwar mit bloßem N edidon heißen, daneben aber haben die historischen Tempora diese Erweiterung san, die sich aus der Endung onti nicht erklärt; der Indier hat hier umgekehrt eine Abkürzung us; gesucht ist die Erklärung, das S stehe für nt und das N sei ephel-

cystisch; eine wirkliche Einsicht ist uns noch verschlossen. Die III dual. hat ên, das dem indischen âm entspricht.

etiþên	etiþês	etiþê
etiþemen	etiþete	etiþesan
—	etiþeton	etiþetên

Die I sg. auch etiþoun, jonisch aber etiþea; die III pl. hat dorisch das einfache etiþen.

histên	histês	histê
histamen	histate	histasan
—	histaton	histatên

Da ein ehistên griechisch unmöglich war, so fallen nun histês, histamen, histate und histaton mit ihrem Präsens zusammen. Für edeiknûn sagt man lieber edeiknuon pl. edeiknumen. Beim Verbum sein fällt wieder das radicale S ab und es heißt:

ên	ês (êsþa)	ên
êmen	ête (êste)	êsan
—	êton (êston)	êtên (êstên)

Hier haben wir in II sg. die älteste Flexion auf sta als die gewöhnlichste Form; in III ist ein ephelcystisches N angehängt, wohl um das ganze Wort nicht bloß aus dem Vocal bestehen zu lassen; in II pl. dual. statt der gewöhnlichen T-Form auch eine mit st deren S der Wurzel oder der ältesten Flexion angehören kann. Als Nebenform kommt ein jonisches ea oder êa ich war vor, wo das N in a aufgelöst ist, doch kommt auch bloßes ê vor; für III ein dorisches ês, das richtiger als ên radicales s zeigt; êsan wird nie verkürzt, weil es mit dem sg. collidierte. Von gehen:

êiein	êieîs (êieisþa)	êiei (êiein)
êieimen (êimen)	êieite (êite)	êiesan

Die erste Person heißt auch êïa und êia. Man sieht, daß die Formazion in die des Plusquamperfect spielt, daher sie von den Grammatikern auch so genannt wird, was aber ihrem Begriff widerspricht. Von senden kommt hiên und hioun (von hieô) vor; sagen hat

efên	efês (efêsþa)	efê
efamen	efate	efasan (efan)
—	efaton	efatên

für die dritte Conjugazion:

elegon	eleges	elege (n)
elegomen	elegete	elegon
—	elegeton	elegetên

Der Bindevocal durchaus kurz, III sg. des ephelcystischen N fähig, III pl. ohne die S-Erweiterung, also regelmäßig aus nt, was aber im Effect mit I sg. zusammenfällt. Die contrahierten Formen sind:

etîmôn	etîmâs	etîmâ
epoioun	epoieis	epoiei
emisþoun	emisþous	emisþou

Für die Verba auf nûmi:

edeiknûn	edeiknûs	edeiknû
edeiknumen	edeiknute	edeiknusan
—	edeiknuton	edeiknutên

H. Präsens Indicativ Mediopassiv.

Es ist bekannt, daß das Medium durch Diphthongierung der ursprünglichen Flexionssilben (jezt der Verba auf mi) entsteht; aus mi, ti, si wird mai, tai, sai, aus nti ntai; die zweite pl. und dual. behält jezt zum Unterschied vom Activ, das ein S ausstößt, dieses bei, und nach griechischer Regel wird das T dem Aspirat S assimiliert, woraus sþ hervorgeht; dieselbe Form auf dual. III übertragen wie sonst. Nun tritt aber für I pl. zu dem flexiven M ein für uns noch unerklärtes þ, das indischem χ entspricht, und aus der Endung meþa, nebst der für den Dual der andern Personen schon gewonnenen Endung on nimmt die Sprache Veranlassung sich per analogiam (d. h. unorganisch) im Passiv auch eine erste Person Dualis zu schaffen, dessen organische Form im Activ (die indisch, gothisch und slawisch mit V gebildet war) sie längst aufgegeben hat. Diese Endungen þa und þon werden uns noch dunkler, wenn die Dorier und die Dichter ihnen gern ein S vorsetzen, so daß sþa, sþon hervorgeht. Weil in der zweiten Person das passive sþ dem activen T gegenübersteht, so glaubte man wohl durch dieses passive S-Einschiebsel der verdunkelten Endung þa aufzuhelfen. Für die erste Conjugazion ist noch zu merken, daß die Dehnung des Mittelvocals, die das Activ im Singular kennt, hier durchaus fehlt. Also:

didomai	didosai	didotai
didomeþa	didosþe	didontai
didomeþon	didosþon	didosþon
tiþemai	tiþesai	tiþetai
tiþemeþa	tiþesþe	tiþentai
tiþemeþon	tiþesþon	tiþesþon
histamai	histasai	histatai
histameþa	histasþe	histantai
histameþon	histasþon	histasþon

Für didomai ist kaum eine Abweichung zu bemerken; dagegen pflegen die meisten andern Verba die II sg zu contrahieren; es wird nämlich wie gewöhnlich das S zwischen Vocalen ausgestoßen, dadurch fließen die Vocale zusammen, aus tiþeai wird tiþêi, aus histaai histâi und dieses sind die gebräuchlichsten Formen. Für die zweite Conjugazion, von senden: hiemai und von gehen das Medium iemai mit der Bedeutung eilen, beide regelmäßig; dagegen gehören hieher zwei Medialformen, die von heô und keô oder keiô gebildet scheinen und sitzen und liegen bedeuten; andre halten sie für verstümmelte Perfecte: ich habe mich gesetzt, gelegt; sie lauten:

hêmai	hêsai (hêi)	hêtai (hêstai)
hêmeþa	hêsþe	hêntai
hêmeþon	hêsþon	hêsþon
keimai	keisai	keitai
keimeþa	keisþe	keintai
keimeþon	keisþon	keisþon

Die Form hêi besteht in der Composizion kaþêi, die III hêstai hat unorganisches S wie es scheint aus II beigezogen, ist aber die gebräuchlichste Form. Für die dritte Classe:

legomai	legêi (legei)	legetai
legomeþa	legesþe	legontai
legomeþon	legesþon	legesþon

Die II sg. immer contrahiert, statt legesai, legeai, legêi, bei den Attikern wieder verkürzt in legei, das sich nun durch das verlorne S vom Activ unterscheidet. Die contrahierten lauten:

tîmaomai	tîmaêi	tîmaetai
tîmômai	tîmâi	tîmâtai
poieomai	poieêi	poieetai
poioumai	poiêi (poiei)	poieitai

misþoomai	misþoêi	misþoetai
misþoumai	misþoi	misþoutai

Für die Verba auf nûmi, ohne Contraczion in sg. II:

deiknumai	deiknusai	deiknutai
deiknumeþa	deiknusþe	deiknuntai
deiknumeþon	deiknusþon	deiknusþon

I. Präsens Conjunctiv Mediopassiv.

Diese Form bildet sich durch Zusammenfassung dessen was den Character des Conjunctiv und Passiv ausmacht; daher geht tîmômai und histômai gerade wie:

legômai	legêi	legêtai
legômeþa	legêsþe	legôntai
legômeþon	legêsþon	legêsþon

Dagegen heißt es:

didômai	didôi	didôtai
didômeþa	didôsþe	didôntai
didômeþon	didôsþon	didôsþon

Von den contrahierten fällt das erste Verba in der Contraczion ganz zu seinem Indicativ.

tîmaômai	tîmaêi	tîmaêtai
tîmômai	tîmài	tîmatai
poieômai	poieêi	poieêtai
poiômai	poiêi	poiêtai
misþoômai	misþoêi	misþoêtai
misþômai	misþoi	misþôtai

Auch die Form misþoi fällt mit dem Indicativ zusammen. Die Verba auf nu bilden den Conjunctiv aus der dritten, von deiknuô deiknuômai. Von sitzen ist der componierte Conjunctiv kaþômai, kaþêi, kaþêtai, von liegen keômai, keêi, keêtai und kêtai, von senden hiômai gebräuchlich.

K. Präsens Optativ Mediopassiv.

Das angehängte i macht auch hier Diphthonge; so hat didoimên wie legoimên ein oi neben tiþeimên und histaimên. Die erste Person aber hat sich ein ephelcystisches N angehängt, also für legoimê steht:

legoimên	legoio	legoito
legoimeþa	legoisþe	legointo
legoimeþon	legoisþon	legoisþên

Die andern ganz analog. Ebenso die contrahierten, von welchen poieoimên und misþooimên gleichmäßig in poioimên und misþoimên zusammenfallen, tîmaoimên aber in den Triphthong fällt:

tîmôimên	tîmôio	tîmôito
tîmôimeþa	tîmôisþe	tîmôinto
tîmôimeþon	tîmôisþon	tîmôisþên

Die Verba in nu nehmen die Form aus der ô-Classe. Von sitzen kaþoimên, von liegen keoimên.

L. Präsens Imperativ Mediopassiv.

Die II sg. die indisch kṣipasva lautet, zeigt auch hier noch ein S in tiþeso, histaso, didoso und deiknuso, wovon die drei ersten aber auch mit Auswurf des S contrahiert werden in tiþou, histô, didou. Die andern Verba zeigen kein S mehr, sondern nur contrahiertes legou; poieou, poiou; tîmaou, tîmô; misþoou, misþou. Die III, indisch kṣipâtûm, schiebt hier ein unorganisches S ein, wenn man nicht sagen will, das T sei in S aufgelöst und die Silbe to sei eine angehängte Interjeczion, was in den Activen dann doppelt gedachtes T verlangte. Daher tiþesþô, histasþô, didosþô, deiknusþô, legesþô, poieesþô, poieisþô, tîmaesþô, tîmâsþô, misþoesþô, misþousþô. Ganz auf dieselbe Art ist die II. pl. legesþe gebildet, die III legesþôn oder erweitert legesþôsan, die Duale legesþon und legesþôn. Von eimi sein kommt im Imperativ eso oder esso vor und von sitzen hêso.

M. Präsens Infinitiv Mediopassiv.

Die Schwierigkeiten der Infinitivbildung sind schon beim Activ erwähnt worden. Der griechischen Form scheint hier die indische Infinitivform mit T zu Grund zu liegen, die aber wie im Imperativ ein unorganisches S vorschiebt; dazu wird die Endung ai geschlagen, die wir auch im Activ antreffen werden; also legesþai, tiþesþai, histasþai, didosþai, deiknusþai, poieesþai, poieisþai, tîmaesþai, tîmâsþai, misþoesþai, misþousþai.

N. Präsens Particip Mediopassiv.

Die Form auf man ist schon beim Infinitiv Activ besprochen worden; legomenos, tiþemenos, didomenos, deiknumenos, poieomenos, poioumenos, tîmaomenos, tîmômenos, misþoomenos, misþoumenos.

O. Imperfect Mediopassiv.

Die Form elegomèn läßt sich nicht anders als durch eine Fortbildung des Präsens legomai erklären; denn zieht man das Augment ab, so steht das Schluß-N für ein älteres mi, folglich hieße es legomèmi; dieses spräche für die Boppische Theorie, legomai sei aus legomami entstanden; es ist aber villeicht eine bloße Reduplicazion der Flexion des Präsens anzunehmen, und das um so mehr, als alle übrigen Personen sich vom Präsens nur durch das Augment und durch nicht wesentliche Vocalverschiedenheiten, d. h. durch die Formen der historischen Tempora unterscheiden.

elegomèn	elegou	elegeto
elegomeþa	elegesþe	elegonto
elegomeþon	elegesþon	elegesþên

Die II sg. kann in der ältesten Classe vollständiger etiþeso, edidoso, edeiknuso gebildet werden neben etiþou, edidou, ebenso histaso oder histô; die Plurale histameþa, histasþe und die Duale histameþon, histasþon fallen sogar, weil hier das Augment fehlt, völlig mit ihrem Präsens zusammen, was für meine Hypothese deutlich spricht. Die contrahierten etìmaomèn, etìmômèn, epoioumèn u. s. w. Vom Verbum sein kommt eine erste Person èmèn ich war vor, und bei Homer einmal eiato sie waren.

II. Die Formen der verkürzten oder erleichterten Wurzel.

Hieher gehören die Formen futurum II, aoristus II, perfectum und plusquamperfectum II des Activ, aoristus II des Medium, und aoristus II, perfectum und plusquamperfectum des Passiv. Wir haben also hier die entschieden starken Formen nach deutscher Grammatik.

A. Futurum II Activ.

Buttmann's Ansicht, der allgemeine Futurcharacter sei S gewesen und dieses für unsre Form ausgestoßen worden, paßt auf keine Weise in eine Theorie der starken Flexion; vielmehr wird durch die Analogie der slawischen Sprache vollkommen deutlich, daß das Futurum II eine uralte Präsensform ist, die die Futurbedeutung in sich schließt, oder besser die älteste Futurform, die den Präsensbegriff erst aus sich entwickelte. Hieher gehört das gewöhnliche Futurum der Verba mit Liquidalcharacter, mit λ, μ, ν, ρ. Wenn Buttmann

von nemô, menô zuerst eine jonische Form nemeô, meneô, und daraus durch Contraczion das Futurum nemô, menô erklärt, so steht einfach entgegen, daß der aus dem Accent von νέμω, νεμέω, νεμῶ abstrahierte Unterschied viel zu modern ist. Man kann nur sagen: die Verba nemô (ich nehme, gewöhnlich ich weide) und menô (ich bleibe) bilden eine schwache Nebenform mit e, so daß nemeô und meneô (lateinisch maneo) entsteht, und diese Nebenform fixieren die Jonier als Futurum, die andern Griechen brauchen dafür aber die einfache Form, die sich später im Accent ausscheiden läßt. Die Conjugazion ist der des contrahierten Präsens gleich; von dieser schwachen Form werden dann regelmäßige Bildungen weiter geleitet wie das Futurum nemêsô, das Perfect nenemêka, memenêka. Wenn nun aber diese Differenz zwischen Präsens und Futur bei den genannten Verben keine ursprüngliche war, so ist sie doch aus der Analogie der andern entstanden, die eine Differenz kennen; von einem ursprünglichen stalô, umgelautet stelô (ich werde stellen oder senden) und psalô (ich werde singen) wird später ein Präsens stellô und psallô unterschieden; es fragt sich aber, ob die Geminazion wirklich so alt ist wie wir voraussetzen; jedenfalls ist die Differenz beider Formen in der Urgestalt kaum festzuhalten. Aber in andern Fällen ist sie entschiedener; von den Futuren krinô (ich werde unterscheiden) und amunô (ich werde vertheidigen) lautet das Präsens krînô, amûnô mit langem Hauptvocal; die Quantität der Vocale aber ist für uns so alt als die Sprache; das ist also keine bloße Theorie. Der Diphthong von ktenô (ich werde tödten) in kteinô entsteht nach bekannten Gesetzen; wenn aber von arô (ich werde heben) airô (ich hebe) gebildet wird, so liegt wenigstens keine reguläre Dehnung des Vocals vor, und hier werden wir auf die andere Ansicht zurückgetrieben, welche die Präsensform für die erste hält, so daß aus airô durch Verkürzung der Wurzel arô entsteht. Auf demselben Grund beruht es nun, wenn Verba, die keinen Liquidalcharacter haben, zuweilen Futurformen ohne S bilden, was man in der Grammatik futurum atticum nennt; daß die letztern Verba ihren Characterbuchstab bei dieser Gelegenheit ausstoßen, die Liquidalverba aber nicht, beruht auf euphonischen Gesetzen, die die Bildung selbst nicht betreffen; es sind mit Einem Wort Verba, die uns im Präsens als schwache entgegentreten, deren starke Grundform aber wieder als Futurum zum Vorschein kommt; so tritt von

dem reduplicierten bibadſkô (ich gehe) ein Futur bibô (ich werde gehen) auf; von teleô (ich endige) welche Form der Jonier zugleich als Futur gebraucht, kommt neben dem schwachen Futur telesô (mit kurzem e) auch die attische Form telô (ich werde endigen) vor, und bei den Verben auf idſkô iſt es ganz gewöhnlich, daß neben dem Präſens komidſkô (ich bringe) und dem schwachen Futur komisô auch eine schwache Präſensform auftritt, die mit i abgeleitet iſt und den Futurbegriff ausdrückt, alſo komiô (ich werde bringen) obgleich eine andere schwache Form mit e, komeô, beim Präſensbegriff stehen bleibt. Denn das i in komiô direct aus der Endung idſkô zu leiten, iſt durchaus keine Nöthigung vorhanden; die Sprache hat der schwachen mit i abgeleiteten Verba viele.

B. Aoriſt II Activ.

Das im Ganzen ſeltne Futurum II wird von den Grammatikern häufig theoretiſch aufgeſtellt, um den häufigern aber aus demſelben Princip gebildeten Aoriſt II daraus abzuleiten. Hier iſt alſo die gewöhnliche Gelegenheit um den reinen Stamm der Verba oder ihre weſentlichſten Buchſtaben zu erkennen. Der Character des Tempus im Indicativ iſt das Augment und die Conjugazion der hiſtoriſchen Tempora, die alſo mit dem Imperfect zuſammenfällt. In der älteſten Claſſe unterſcheidet ſich die Form vom Imperfect nur durch den Mangel der Reduplicazion; derſelbe Gegenſatz wie im Sanſkrit, und zwar dort etiþên, edidôn, hier eþên, edôn, Plural eþemen, edomen, ebenſo neben histên, das für estistên ſteht, estên, im Plural estêmen neben dem Imperfect histamen; nur in dieſem Verbum bleibt der Vocal lang; die III. pl. estêsan, die dem Aoriſt I gleich iſt, kann ſich in estan, ebenſo eþen, edon verkürzen. Von hiêmi heißt das Imperfect hiên oder hioun, der Aoriſt hên, Plural hemen. Den übrigen Formen fehlt bloß das Augment des Indicativ; der Infinitiv hat die dunkle Endung nai mit verlängertem Stammvocal, þeinai, dounai, stênai; das Particip contrahiert aus þents, þeis, Neutrum þen, aus donts, dous, don, aus stants, stâs, stan; die Conjunctive þô, dô, stô und die Optative þeiên (für þeiemi), doiên, staiên werden wie im Präſens flectiert. Die Imperative þes und dos und von hiêmi hes haben flexiviſches s, ebenſo wie es ſcheint sχes von eχô; dagegen stêþi das þ; Buttmann glaubt jenes ſei aus dieſem entſtanden, was im Griechiſchen doch nicht gewöhnlich iſt; beides läßt ſich aus dem urſprünglichen

st dieser Person genügend ableiten. Die dritte þetô, dotô, stetô hat die bekannte Interjeczionsendung, die sich auch im Sanskrit in der Form tât findet.

Die Verba mit Vocalcharacter bilden diesen Aorist ohne Bildungsvocal; von fuô zeugen oder der bekannten Wurzel pa, welche in andern Sprachen das Verbum sein ergänzt, lautet der Aorist efûn mit dem Passivbegriff ich entstand, Plural efumen, Particip fus, Infinitiv fûnai, Perfect pefuka und diese Form geht aus dem Begriff ich bin entstanden in das einfache ich bin über; das Medium fuomai ich entstehe und das Verbaladjectiv futos gewachsen; ebenso duô anziehen edûn, edumen, deduka; die III. pl. kann ihr u verkürzen in efun, edun.

Einige Verba unterscheiden dieses Tempus vom Imperfect durch die attische Reduplicazion, wie agô, êgagon, agagein. Sonst können Verba mit unwandelbarem Stamm die Form nicht bilden, denn von lego wäre elegon eben das reine Imperfect; bei doppeltem Stamm wie tuptô läßt sich zwar theoretisch neben etupton ein etupon aufstellen, wie auch von kruptô verbergen in ekrubon der reine Stamm zu Tage kommt; so läßt sich von raptô nähen ein errafon, von tattô ein etagon theoretisch bilden wie von fradsô sinnen efradon und von kradsô krähen ekragon; aber alle diese Formen sind nicht gebräuchlich. Anders aber ist es in denjenigen Classen, welche das Futurum II besitzen, den liquiden wie ballô ebalon, kteinô ektanon und bei denen mit Vocalwechsel oder Ablaut, namentlich den zwei Hauptclassen mit i und u, leipo elipon und feugô efugon; eine dritte Classe wechselt a in e trepô, etrapon, seltner das a in ê und ai, wie lêþô verborgen sein elaþon und ptairô niesen eptaron.

Endlich müßten wir gegen die Gewöhnung der griechischen Grammatik zum zweiten Aorist, sofern wir ihn als das starke Tempus prädicieren, auch den Fall rechnen, wo die Sprache eine Aoristform ohne S-Ableitung gebildet hat, aber dieser gleichwohl die Endungen des ersten Aorist beilegt. Es ist diß sichtbar eine Vermischung beider Formen, aber daß das S wirklich da gewesen und nur ausgestoßen sei, ist nicht zu glauben. Die Grammatik nennt aber den Fall Aoristus I und er hat allerdings das vom Futurum II abweichende, daß er die verkürzte Wurzel nicht festhält; denn von krînô lautet das verkürzte Futur krinô, der Aorist aber von der Präsensform ekrîna; von amûnô Futur amunô, der

Aorist êmûna; von tillô zupfen, Futur tilô, Aorist etîla, wo die durch Dehnung schwere Silbe der Posizion des Präsens ziemlich gleichkommt; dagegen widerspricht sich doch die Quantität beider Formen in menô, emeina; stellô, stelô, esteila; teinô, tenô, eteina; psallô, psalo, epsêla; fainô, fanô, efêna, aber perainô fahren, peranô, epreâna. Auch einige nicht liquide Verba haben diesen Aorist; χeô gießen, eχea; epô sagen, eipa und das obsolete eneγkô tragen, êneγka. Die Epiker brauchen zuweilen in diesem Tempus die Reduplicazion, z. B. von plêssô schlagen, peplêgon, also durch Vermischung mit der Perfectbildung, worauf Buttmann seine Hypothese der Entstehung des Augments aus der Reduplicazion stützt.

C. Perfectum II Activ.

Das Perfectum II muß als die Grundform aller Perfecte betrachtet werden, weil das erste nur eine durch Derivazion ergänzte Form derselben Endung ist. Wenn die Grammatik von tuptô tetupa als Paradigma aufstellt, so ist diese Form bloß theoretisch gebildet; wir zählen die Fälle auf, die wirklich vorkommen. Der Hauptcharacter der durch alle Modi bleibt ist die Reduplicazion und die dem Tempus gebührende Conjugazion folgende: von lêþô verborgen sein, dessen Aorist elaþon lautet, ist das Perfect:

lelêþa	lelêþas	lelêþa
lelêþamen	lelêþate	lelêþâsi (n)
—	lelêþaton	lelêþaton

Conjunctiv lelêþô, Optativ leleþoimi, Imperativ lelêþe flectieren völlig wie im Präsens. Der Infinitiv hat wieder die Endung nai, lelêþenai; das Particip hat die vom Präsens abweichende Bildung, daß es aus der Endung ant durchaus das N auswirft und die Form lelêþot bildet; durch das Nominativzeichen S wird das T aufgelöst, dafür aber das o gedehnt, also lelêþôs; ebenso das Neutrum, in welchem kein flexives S waltet, sondern bloß das T der Ableitung sich doch nicht ohne Einfluß des Masculin in S aufgelöst hat; erst später wird das Neutrum durch den Accent unterschieden; die andern Casus behalten ihr kurzes ot; das Feminin aber bildet aus anta statt des gewöhnlichen onta und ousa das triphthongische ûia, lelêþûia. Zwischen u-i ist nach dem Sanskrit ein S ausgefallen. Verschieden davon ist, wenn neben dem gewöhnlichen hestêkôs auch ein aus Vermischung der starken und schwachen

Perfectform entspringendes Particip hestaôs, hestôs (welcher stand) mit seinem Feminin hestôsa gebildet wird, das durchaus langes ô behält, also hestôtos u. s. w. Diese Form hat das analoge mit dem vorhin genannten falschen Aoristus I, daß sie in der Wurzelsilbe langen Vocal liebt, abweichend vom Aorist und Futur II, und auch hievon mag der Grund in der Concurrenz dieser Form mit dem schwachen Perfectum I liegen, welchem sie sich assimilierte; von der Wurzel plag, Präsens für plaktô, plêssô kommt peplêga; von frik schaudern, friktô, frissô, pefrîka; von od riechen, odſô, odôda; von fug fliehen, Aorist efugon, feugô, pefeuga; von þallô blühen, Aorist eþalon, teþêla; von daiô theilen, Aorist edaon, dedêa; von krag krähen, kradſô, ekragon, kekrâga, und bei den Ablauten a, e tritt hier das in der Mitte liegende o ein, und zwar dieses allein ohne Dehnung; von derkô sehen, dedorka; von tiktô, einfach teko zeugen, etekon, tetoka; von speirô säen, espora; von leipô lassen, elipon, leloipa; von eidô sehen, ohne verbliebene Reduplicazion, weil das V ausgefallen, oida, oisþa (für oidsþa), oide (n) idmen oder ismen, iste, isâsi (n) iston, iston; Conjunctiv eidô, Optativ eideiên, Imperativ isþi, isto, Infinitiv eidenai, Particip eidôs, eidûia, eidôs.

D. Plusquamperfect II Activ.

Fußt völlig auf der vorigen Form, d. h. es ist nichts anders als die Imperfectform des Perfect, diese als Präsens betrachtet, nur daß der Flexionsvocal ei ist, nach diesem Schema:

elelêþein	elelêþeis	elelêþei
elelêþeimen	elelêþeite	elelêþeisan
—	elelêþeiton	elelêþeitên

Die III. pl. kann auch mit kurzem Vocal elelêþesan bilden. Die jonische Form dagegen ist elelêþea, woraus ein attisches elelêþê und zwar als Hauptform vorkommt; die zweite Person elelêþês und für die dritte auch elelêþein. Da oida den Präsensbegriff ich weiß ausdrückt, so ist natürlich das Plusquamperfect êidein oder êidê, êideis oder êidêsþa ein Imperfect ich wußte.

E. Futurum II Medium.

Es ist von seinem Activ weiter gebildet; wie poioumai conjugiert komioumai ich werde mich bringen. Diese Medialform ist auch die am häufigsten vorkommende bei Verben ohne Liquida, die dieses Futurum haben, wie maχomai streiten, Futur maχoumai;

hedsomai sitzen, Stamm hed, Futur hedoumai; pinô trinken, Stamm pi, Futur pioumai. Ebenso die liquiden: aγgellô, aγgelô, aγgeloumai, Optativ aγgeloimên, Infinitiv aγgeleisþai, Particip aγgeloumenos, ganz wie im Präsens.

F. Aoristus II Medium.

Ebenfalls aus seinem Activ, ganz wie das Imperfect, nur mit verkürzter Wurzel; tuptô, etupon, etupomên, das also für etupomêmi steht; die übrigen Modi nach dem Präsens Passiv. In der ersten Classe eþemên, edomên, estamên, zweite Person eþeso, edoso, gewöhnlich eþou, edou. Für die andern Modi braucht man nur die Reduplicazion des Präsens wegzulassen; Imperativ þou, dou.

G. Aoristus II Passiv.

Wird von der einfachen Wurzel mit langem ê abgeleitet, so daß für tupêmi tupên steht und eigentlich nach Activanalogie so flectiert:

etupên	etupês	etupê
etupêmen	etupête	etupêsan
—	etupêton	etupêtên

Der Conjunctiv tupô geht ganz wie der des Activ, dagegen hat der Optativ eine abweichende Form; für tupeiêmi steht:

tupeiên	tupeiês	tupeiê
tupeiêmen	tupeiête	tupeiêsan
—	tupeiêton	tupeiêtên

Der Plural hat gewöhnlich eine zusammengezogene Form tupeimen, tupeite, tupeien. Auch der Imperativ hat eine besondre Bildung:

—	tupêti	tupêtô
—	tupête	tupêtôsan
—	tupêton	tupêtôn

welche sich aber aus analogen Formen erklärt. Der Infinitiv ist tupênai, das Particip tupeis für tupents, Genitiv tupentos, Feminin tupeisa für tupenta, Neutrum tupen für tupent. Dieses Tempus ist in vielen Verben gebräuchlich, die sein Activ, aus dem es gebildet ist, nicht mehr besitzen; es liegt immer der reine Stamm zu Grund; raptô, errafên; tassô etagên; plekô knüpfen, eplakên; tribô reiben, etribên; klînô neigen, eklinên; stellô, estalên; aγgellô, êγgelên.

H. Perfect Passiv.

Am Schluß der starken Form muß das Perfect Passiv aufgestellt werden, weil es characteristisch den Bildungsvocal verschmäht und die Passivendung hart an die Wurzel schiebt; da hiedurch harte Lautcombinazionen unvermeidlich wären, so treten Assimilazionen der Consonanten ein. Von Labialstämmen wie tup wird das P dem M assimiliert, also Geminazion in der ersten Person, und weiterhin in der zweiten Pluralis und Dualis wird von der Endung sþe, sþon das S ausgeworfen und P aspiriert; die dritte Plural wird aber gar nicht gebildet sondern umschrieben durch das Particip (tetummenoi eisin) also:

tetummai	tetupsai	tetuptai
tetummeþa	tetufþe	—
tetummeþon	tetufþon	tetufþon

Auch der Conjunctiv und Optativ werden umschrieben. Der Imperativ lautet:

—	tetupso	tetufþô
—	tetufþe	tetufþôsan
—	tetufþon	tetufþôn

Die III. pl. auch tetufþôn. Ebenso flectiert hestaso. Der Infinitiv wieder ohne S tetufþai, das Particip tetummenos, teþeimenos.

Ist der Character des Verbum guttural, so tritt vor M ein griechisches γ ein, das aber Buttmann mit Recht für das nasale η hält, da es die Analogie fordert und außerdem beim Stamm K dieses und nicht γ geschrieben würde; also von plekô pepleηmai, pepleksai, peplektai, Infinitiv pepleχþai. Ist der Character ein Dental, so löst er sich durchaus in S auf; peiþô überreden, pepeismai; âidô singen, êismai; fradſô von frad sprechen, pefrasmai. Dieses S schieben einige vocalische unorganisch ein, z. B. teleô tetelesmai; akouô êkousmai u. s. w. Ungehindert ist dagegen die Bildung der Formen die vocalisch schließen, wie in der ersten Classe teþeimai, aber mit kurzem Vocal hestamai und dedomai, und in den contrahierten pepoiêmai, tetîmêmai, memisþômai, die keine weitere Contraczion erfahren und im Infinitiv wie pepoiêsþai und Imperativ pepoiêsþô das S bewahren.

I. Plusquamperfect Passiv.

Bloße Imperfectform der vorigen.

etetummên	etetupso	etetupto
etetummeþa	etetufþe	—
etetummeþon	etetufþon	etetufþon

Die III. pl. umschrieben tetummenoi êsan. Ebenso eteþeimên, ohne Augment hestamên und epepoiêmên.

III. Formen mit Consonantableitung.

1. Ableitung K.

A. Perfect 1 Activ.

Die oben ausgeführte Perfectbildung auf a tritt in den meisten Fällen in Begleitung einer Consonanz auf, also eines entschieden schwachen Flexionselements, das man als die einzige Gutturalflexion in der Silbe ka anerkennen muß. Buttmann stellt zwar, um alle hergehörigen Fälle zu subsumieren, die Ansicht auf, die ursprüngliche Flexionssilbe sei ha gewesen, das sich in ka erhärten könne. Physiologisch kann sich aber nur ka durch Vermittlung des aspirierten χa in ha abschwächen, nicht umgekehrt. Dagegen muß gesagt werden, daß die entschieden starken Verba die Neigung zeigen, auch dieses an sich schwache Element ihrer reinern Natur zu assimilieren, was sie so bewerkstelligen, daß sie den ihnen feindseligen Bildungsvocal nicht aufkommen lassen, sondern das K unmittelbar an den Schlußconsonant der Wurzel schließen. Daraus entspinnen sich aber wieder drei verschiedne Fälle:

1) Bei den Verben mit Labial- und Gutturalcharacter wird das nunmehr zusammenstoßende pk und kk dahin gemildert, daß das k durch eine gedachte Mittelstufe χ sich in h abgeschwächt, dieses h aber mit dem vorstehenden Schlaglaut in Aspirata zusammenfließt, also aus ph durch pf sich einfaches f und aus kh durch kχ hindurch einfaches χ erzeugt; also:

trîbô reiben, tetrîfa.
lepô abstreifen, lelefa.
grafô schreiben, gegrafa.
legô sagen, leleχa.
plekô knüpfen, pepleχa.
teuχô zeugen, teteuχa.
tassô ordnen, Wurzel tag, tetaχa.
tuptô schlagen, Wurzel tup, tetufa.

Auf diesem Umweg ist also in der That der Schein einer starken Flexion gerettet und Fälle wie grafô gegrafa, teuχô teteuχa könnte man auch geradezu dem starken Perfect II gleichstellen; die Conjugazion ist ohnehin dieselbe.

In allen andern Fällen bleibt aber das ursprüngliche K fest und zwar

2) Hat das Verbum einen Linguallaut zum Character, so wird dieser nicht aspiriert sondern ausgestoßen und K tritt an seine Stelle:

peiþô überreden, pepeika.

komidſô tragen, kekomika.

3) Bei Liquidalverben läßt sich das K mit dem Character verbinden, wenigstens bei L, R und N, wo zuweilen Ablaut stattfindet:

sfallô fallen machen, esfalka.

airô heben, êrka.

fainô scheinen, Futur fanô, pefaŋka.

stellô senden, Futur stelô, estalka.

peirô fahren, Futur perô, peparka.

Doch gehen einige mit N auf die vorige Classe zurück und werfen den Consonant aus, wie

krînô urtheilen, kekrika.

teinô spannen, Futur tenô, tetaka.

plunô waschen, pepluka.

Verba mit M-Character kommen hier nicht vor. Dagegen sind die mit Vocalcharacter in dieser Bildung ganz ungehindert, daher mit Vocaldehnung teþeika, dedôka und hestêka aber auch hestaka mit dem abgekürzten Plural hestamen, hestâsi und Infinitiv hestanai; von hiêmi heika, von tîô tetîka u. s. w. Ebenso ist es bei allen schwachen Verben, pepoiêka, tetîmêka, von spaô zucken espaka u. s. w.

Daß zu allen Perfecten noch die sogenannte attische Reduplicazion treten kann, welche in vocalanlautigen Verben statt der Contraczion des Doppelvocals zugleich den Consonant mit verdoppelt und noch einmal den zweiten Vocal dehnt, als von ageirô versammeln, statt des einfachen êgerka agêgerka, von emêo speien, statt êmeka emêmeka, von orussô graben, Wurzel rug statt oruχa orôruχa, zuweilen mit Veränderung der Vocale und ihrer Quantität, wie aleifô salben, alêlifa, akouô hören, akêkoa, und ebenso

beim Perfect II von odſô riechen odôda, ſoll nur hier kurz angemerkt werden.

B. Plusquamperfect I Activ.

Iſt der reine Trabant des vorigen und bildet ſich ganz wie das Plusquamperfect II. Statt hestêkein wird auch heistêkein geſagt.

Hieher ſind aber noch einige anomale Aoriſte I zu erwähnen, welche ſtatt der gewöhnlichen S-Form ſich des perfectiſchen K bedienen, nämlich von tiþêmi eþêka, von didômi edôka, und von hiêmi hêka. Bopp ſagt, das S ſei in K getreten, was ein großes Sprachwunder wäre; es iſt einfache Verwechslung mit der Perfectform, die natürlich die Reduplicazion nicht beizog, welche dieſes Tempus am entſchiedenſten auszeichnet. Daſſelbe K bleibt auch für Aoriſt I Medium.

2. Ableitung S.

Es iſt das bekannte Lingual-Element as.

A. Futurum I Activ.

In dieſer gewöhnlichen Futurform wird dem ſtarken Verbum das flexive S angefügt, wobei ſich der Characterlaut als harter Schlaglaut gebärdet: plekô pleksô, legô leksô, teuχô teuksô, þlibô drücken þlipsô, leipô leipsô, graſô grapsô, tuptô von tup tupsô, tassô von tag taksô, kradſô von krag kraksô. Dagegen geht jeder Lingualcharacter im flexiven S auf: speudô treiben, speusô, peiþô, peisô, perþô verbrennen, persô, spendô ſprengen, speisô, fradſô ſprechen von frad fraſô, plassô bilden von plaþ plasô. Bei ſchwachen, die mit a, e, o und u abgeleitet ſind, iſt Regel, daß ſie den Bildungsvocal, der vor dem S zu ſtehen kommt, mit dem Ableitungsvocal in eine Länge verſchmelzen; ſie haben alſo langen Vocal, wobei das a zugleich Umlaut trifft, und nur in Ausnahmsfällen bleibt kurzes a, e, o, u. Alſo poieô poiêsô, dêloô dêlôsô, dakruô weinen, dakrûsô, tîmaô tîmêsô; aus phyſiologiſchen Gründen bleibt das lange a in eaô laſſen, eâsô, fôraô ertappen, fôrâsô unumgelautet. Bei den Verben mit Vocalcharacter gilt dieſelbe Dehnung der Wurzel, tiô tîsô, draô handeln, drâsô und aus der erſten Claſſe þêsô, dôsô, stêsô, hêsô, fêsô. Die Conjugazion iſt vom Präſens nicht verſchieden im Indicativ, Optativ, Infinitiv und Particip; der Conjunctiv und Imperativ werden aber gar nicht gebraucht.

B. Aorist I Activ.

Ist als Trabant dieses Futurum zu betrachten, indem es mit dem Augment für den Indicativ die Endung des Perfect in a verbindet, mit zwei geringen Unterschieden, indem die III. pl. nicht wie das Perfect tetufâsi, sondern einfacher etupsan contrahiert und die III. dual. nicht der II. gleich etupsaton, sondern etupsatên bildet. So von histêmi estêsa. Den übrigen Formen fehlt das Augment und der Conjunctiv fällt mit dem Futurum zusammen; der Optativ ist vom Präsens nicht nur durch das ableitende S, sondern auch durch das beibehaltne a verschieden, das mit dem optativen i wieder Diphthong bildet: tupsaimi, tupsais, tupsai, III. pl. tupsaien, wozu aber eine äolisch genannte Nebenform kommt, die für sg. II, III tupseias, tupseie (n) und für pl. III. tupseian lautet. Ebenso behält der Imperativ durchaus das a bei, hat aber für sg. II die abweichende Endung tupson, deren N nicht anders als ursprünglich ephelcystisch, d. h. als schwache Bildung zu fassen ist, wie wir ähnlich angehängte M schon im Sanskrit finden. Der Infinitiv hat die ausgezeichnete Endung ai, tupsai, also die des Perfect aber ohne vorgeschobnes N, und das Particip contrahiert sein reguläres tupsants, tupsanta, tupsant in tupsâs, tupsâsa, tupsan, Genitiv tupsantos.

C. Futur I Medium.

Ist die reine Weiterbildung seines Activ, also tupsomai, das seinen Optativ, Infinitiv und Particip wie das Präsens bildet. Dahin gehört von dem Verbum sein die Form esomai ich werde sein, die das wurzelhafte S des Verbum im ableitenden aufgehen läßt; die dritte Person esetai wird in estai contrahiert; Infinitiv esesþai, und im Imperativ eso oder esso sei. Ebenso þêsomai, dôsomai, stêsomai.

D. Aoristus I Medium.

Die Weiterbildung seines Activ, indem etupsa eine verdoppelte Flexion etupsamêmi in etupsamên zusammenzieht:

etupsamên	etupsô	etupsato
etupsameþa	etupsasþe	etupsanto
etupsameþon	etupsasþon	etupsasþon

Die II. sg. ist aus etupsaso contrahiert. Der Conjunctiv tupsômai flectiert wie im Präsens, der Optativ ebenfalls, nur daß der Diphthong ai lautet, tupsaimên; der Imperativ mit demselben a:

—	tupsai	tupsaspô
—	tupsaspe	tupsastôsan
—	tupsaspon	tupsaspon

Die III. pl. auch tupsaspôn. Infinitiv tupsaspai, Particip tupsamenos. Ebenso geht estêsamên und die contrahierten mit langem Vocal epoiêsamên, etîmêsamên, emispôsamên. Die drei anomalen Aoriste mit K verfolgen diesen Weg auch für's Medium, während das K sonst auf das Activ eingeschränkt bleibt, und sagen epêkamên, edôkamên und hêkamên.

E. Futurum II Passiv.

Die Form tupêsomai ist eigentlich eine völlig der schwachen nachgebildete, auf deren Bildung aber das Futurum I mit doppelter Endung tufpêsomai Einfluß gehabt hat; sie entspricht daher vollkommen dem Futurum I Medium der schwachen Verba wie poiêsomai, tîmêsomai, mispôsomai. Die Conjugazion ist dem Präsens gleich.

F. Futurum III Passiv.

Ein aus der Perfectform gebildetes Futur, auch paulopostfuturum genannt, und ungefähr dem lateinischen futurum exactum entsprechend. Da aber tetupmai aus tetummai assimiliert ist, so lautet es tetupsomai, pepoiêsomai u. s. w. Die Conjugazion ist dem Präsens gleich. Ein analoges Tempus hat das Activ nicht entwickelt, doch führt Buttmann zwei isolierte Fälle an, indem von hestêka (ich habe mich gestellt) hestêksô oder hestêksomai und von tepnêka (ich bin gestorben) tepnêksô und tepnêksomai gesagt wird.

3. Ableitung T.

Während die Ableitung S möglicherweise auf ein älteres K bezogen werden könnte, wodurch die Formen wie epêka für epêsa vermittelt würden, muß die Ableitung p unfehlbar mit der auf T im Ursprung zusammengestellt werden. Sie sind unzweifelhaft auf das Ableitungselement ta zu beziehen, welches als Verbum die Form tipêmi geliefert hat. Hieher gehören:

A. Das Verbaladjectiv.

Dem indischen, persischen und slawischen Infinitiv, sowie vielen Participien der andern Sprachen entspricht die griechische Verbalendung tos oder auch teos; lektos ist formell das lateinische lektus, dem Begriff nach aber eher legendus. Die Form wird aber nicht als

wirkliches Adjectiv, sondern meistens mit beigefügtem oder hinzugedachtem Verbum sein im Neutrum als Impersonale gebraucht. Die Form ist legô, lektos, plekô, plektos oder plekteos, grafo graptos, fileô filêteos, stellô stalteos, teinô tateos, χeô χutos, pneô mit unorganischem S wie im Aorist Passiv pneustos; ferner von der ersten Classe þetos, statos, dotos; von eimi sein esteos und von eimi gehen itos, iteos oder redupliciert itêtos, itêteos. Von trapesþai sich wohin wenden anomal trapêteos. Der Gebrauch ist verschieden: biasteos kann heißen ein zu zwingender, aber biaston autous man muß sie zwingen; peisteon auton man muß ihn überreden, aber peisteon autôi man muß ihm gehorchen; plektos heißt auch geflochten, poiêtos gemacht, dagegen horatos sichtbar und mit a privativum atrôtos unverwundbar, aber menetos bleibend und das pluralische badistea bedeutet man muß gehen.

B. Aorist I Passiv.

Dem Aorist II etupên vollkommen gemäß und ebenso flectierend ist mit der Consonantableitung þ nebst langem Bildungsvocal etufþên gebildet für etufþêmi. Ebenso, aber mit kurzem Vocal eteþên (für eþeþên) edoþên, estaþên, heþên oder mit Augment heiþên von hiêmi und bei den schwachen epoiêþên, etîmêþên, emisþôþên. Bei Lingualen die Auflösung ins S, komidſô, ekomisþên, peiþô epeisþên. Die Flexionen sind vollkommen denen des Aorist II Passiv identisch; es bedarf also bloß des dazu tretenden þ und seiner Einwirkung auf den Characterlaut. Ein S vor dem þ haben alle, die es im Perfect Passiv vor der Endung zeigen.

4. Doppelte Ableitung mit T und S.

Futurum I Passiv.

Jede Ableitung bringt ihren Bildungsvocal mit und der erste wird verlängert; daher von der Wurzel tup = tuf tuf-þê-so-mai. Ebenso staþêsomai, doþêsomai und teþêsomai, wo das flexive þ das wurzelhafte als T erhält; in der schwachen poiêþêsomai, tîmêþêsomai, misþôþêsomai wo die beiden þ sich gleichwohl berühren wie auch im Aorist I Passiv.

5. Ableitung mit SK.

Iterativum.

Eine Ableitung sk ist in allen Sprachen namentlich aber im

Nomen häufig. Als Verbalableitung will Bopp eine indische mit bloßem S für verba desiderativa vergleichen; näher liegt das lateinische Incoativ auf sk; im Griechischen theilt es der Verbalwurzel keine besondre Funczion zu. Von dieser Derivazion sk abgesehen aber giebt es eine zweite, welche hier Flexionsdienste versieht und das jonische Iterativum genannt wird. Es bezeichnet eine wiederholte Handlung im Historicum und wird wie das Imperfect und die beiden Aoriste gebildet, jedoch ohne Augment, das es gleichsam ans Ende versetzt. Man sagt also statt etupton mit einem Bildungsvocal tupteskon, dem Aorist etupsa gemäß und mit beibehaltnem a auch tupsaskon, ebenso von leipô statt elipon lipeskon. Diese jonisch-epische Form conjugiert aber wie das Imperfect und hat keine weitern Modi. Auch das Passiv tupteskomên kann gebildet werden. Ebenso aus der ersten Classe tipeskon, deiknuskon, didoskon, oder auch dem Aorist gemäß doskon, staskon, von eimi sein eskon, von keimai kesketo und bei den schwachen Verben nach jonischer Weise uncontrahiert poieeskon, von goaô jammern goaaske, aber auch goaske, von eaô easke, von kaleô kaleske und ähnliche Verkürzungen.

Zweites Capitel.

Spätgriechisches Verbum.

Hellenische Sprache war uns die der antiken Poesie, die allein durch die Quantität getragen ist und keine Spur des spätern Accents in sich duldet. Diese Ansicht werden wir aufgeben, sobald uns jemand einen antiken Vers vorweist, auf den der Accent sichtbaren Einfluß geübt hat, oder ein altes Monument, sei es Inschrift, Münze oder was es wolle, das die sichre Spur einer Accentzeichnung an sich trüge. Ein solches wahrhaft antikes Monument ist aber nach meiner Erfahrung noch nicht aufgefunden, und nach meiner Theorie gar nicht möglich. Ob der griechische Accent schon in der Blütezeit Athens einen ersten Ansatz genommen, wissen wir nicht hinlänglich; wir wissen nur daß er mit der griechischen Grammatik in Alexandria fixiert und aufgeschrieben worden. Rask behauptete sogar, die griechischen Accente seien erst im Mittelalter erfunden worden, was doch zu viel gesagt ist. Mit diesem Momente aber treten Quantität und Accent den Kampf auf Leben und Tod an und selbiger wird fortgekämpft, bis im zwölften Jahrhundert unsrer Zeitrechnung die Quantität begraben und der Accent alleiniger Herr der Sprache geworden ist. Diese Zeit von Aristoteles oder Theokrit bis auf Tzetzes könnte man im grammatischen aber freilich ungewöhnlichen Sinne das Mittelalter der griechischen Sprache nennen; sie hat hier einen Kampf durchgekämpft, welcher keiner erspart wird. Neustens hat man auch an den altindischen Manuscripten Accente entdeckt, woraus hervorgeht, daß diese Sprache denselben Proceß durchgemacht hat; dieses Factum ist von Wichtigkeit, nur beweist es nichts für das hohe Alter der griechischen Accente; die Schriften

sind dort wie hier durch ihr Mittelalter hindurchgegangen und erst unter den jüngern Händen accentuiert worden. Was aber die Accentaustheilung im Sanskrit betrifft, so faßt Bopp das Resultat der Untersuchung dahin zusammen, daß sie zum Theil mit den griechischen einstimmen, zum Theil auch nicht; und was könnten sie denn anders? Eine Gemeinschaft aus der Ursprache beweist das auf keine Weise, sondern nur den analogen Abfall von der Urgestalt unsrer Stammsprache, welcher alle Sprachen der Erde in ihrem Altwerden ergreift.

Besonders hervorzuheben ist aber, daß die Herrschaft des Accents im Griechischen, wie er im Latein mit der Völkerwanderung in Verbindung steht, auch hier mit einer politischen Catastrophe ins Leben tritt. Die attische Blütenzeit hatte die Dialecte, den jonischen und dorischen in eine Gemeinsprache vereinigt, welche von der Bildung und der Literatur ausgehend allmählich auch als die gemeine Rede oder *κοινη διαλεκτος* in den täglichen Gebrauch überging. Hatte Aristoteles die Literatur abgeschlossen, so wurde die Sprache durch seinen Zögling Alexander jezt über die griechische Welt hinausgeführt, sie wurde den andern Völkern aufgedrängt, wurde eine Weltsprache. Der Waffengewalt folgte die nachhaltigere der griechischen Bildung. Im Westen war Italien schon längst in seinem Süden oder Großgriechenland hellenisch, griechische Bildung unterjochte jezt auch die stolzen Römer. Im Osten waren durch die Waffen Kleinasien, Armenien, Persien, sodann Syrien, Palästina, Aegypten unterworfen und die griechische Sprache unterjochte hier auch semitische Völker. Diese beiden Mischungen beförderten aber die Ausartung der classischen Griechensprache, denn sowohl Römer als Semiten konnten die fremde Sprache doch nur unvollkommen in sich aufnehmen. Man bedenke nur z. B., bis zu welcher Feinheit das System der Diphthongisazion sich im Griechischen entwickelt hatte; das gröbere Organ des Römers und Semiten konnte dahin nicht folgen; dazu den gleichzeitig entwickelten Accent genommen, läßt sich ermessen, welcher Zerstörung die Vocalisazion des Idioms entgegen gehen mußte.

Wir betrachten zuerst die Gestalt, in der sich uns die alexandrinische Grammatik vom Standpunct des Römers aus darstellt. Zwar war die alte Tonmessung der Griechen dem Römer noch ziemlich adäquat; der Römer fand die griechische organische Länge in

seinem Idiom vor und konnte mit einiger Aufmerksamkeit das Gesetz der Posizion dem Griechen ablauschen; er lernte seine Verse griechisch scandieren. Aber mit der Vocalisazion, wie wir sie aus der römischen Orthographie beurtheilen können, sind jezt bedeutende Aenderungen vorgegangen. Die erste trifft das griechische u. Es ist nicht ganz sicher, ob Plautus und seine Zeitgenossen noch clupeus, sucophanta schrieben; gewiß aber ist, daß bald nach ihm das griechische u einen fremden Laut angenommen hat, den die Römer durch ihr Y auszudrücken suchten und der mit höchster Wahrscheinlichkeit für ein ü gehalten wird. Daß aber das Griechische jezt den Vocal u entbehrte ist nach allen analogen Erfahrungen unmöglich, vielmehr ist sicher, daß mit jenem Umlaut des alten *υ* die Auflösung des Diphthongs ou in einfaches û Hand in Hand ging. Dem Römer ist griechisches *ου* constant û, langes u; dem geht aber das aus ei aufgelöste î zur Seite, das also mit dem altgriechischen î zusammenfiel. Es sind folglich zwei altgriechische Diphthonge verloren, denen man noch die Auflösung der Triphthonge *ᾳ*, *ῃ*, *ῳ* in einfache â, ê, ô beifügen kann, da man jezt troz des alten tragoedia, comoedia bald auch ôdê und parôdia schrieb. Die übrigen Diphthonge aber bestehen noch; denn das griechische *αι*, *οι* schreibt der Römer ae, oe, also diphthongisch unser ai und oi, *αυ* und *ευ* aber drückt er durch au und eu aus, welche so gelten wie sie stehen; ûi ist im Griechischen selten.[1]

Diese Veränderung im Vocalsystem geht aber zugleich mit der Befestigung des Accentes Hand in Hand. Wir haben freilich keine razionellen Gesetze entdecken können, wie die Griechen ihren Accent fixierten; daß sie dem langen Vocal Circumflex, dem kurzen Acut zutheilen, ist für sich klar; aber der sogenannte Gravis hat außer der Enclitik für uns keinen genügenden Grund; das Tonzeichen auf den zweiten Vocal gesetzt, sezt einen schon zerstörten Diphthong voraus, denn der echte Diphthong müßte den ersten Vocal mit dem Acut betonen; nun schreibt man aber einerseits *καλοῖς*, anderseis *καλοὶ*, wo wir keine Differenz sehen; es ist orthographische Willkür und Spielerei. Anderseits möchte man bereits Correpzion langer Vocale vermuthen, als sich ein Acut wie in *ἀνήρ*, *τετυφώς*,

[1] Man sieht, daß die jezt in Deutschland übliche Schulaussprache des Griechischen im Vocal alexandrinisch ist mit Ausnahme des *ευ* und auch des *ει*, das wir nicht î sprechen. Im Consonant fehlt uns das englische th.

διδούς, τιθείς fixieren konnte, wenn man die beiden leztern im Laut schon didus, tiþis annimt. Diese Schärfung alter Längen können wir aber für die erste alexandrinische Zeit noch nicht mit Sicherheit behaupten. Wir halten uns nur an die fixierte Accentstelle, ohne noch die Quantität zu vernichten; dieses folgt erst nach und nach aus dem ersten.

Der griechische Ton hat nun mit dem spätern Latein die Regel gemein, daß er nicht über die drittlezte Silbe zurückgreift, sondern durch schwere Schlußsilben auf die vorlezte Silbe gerückt wird, und in dieser Hinsicht ist er von dem neuentdeckten indischen, sowie auch von dem der ostßlawischen Dialecte verschieden, welche das längste Wort auf dem Anlaut betonen können, so daß der Ton häufig die vierte und fünfte Silbe vom Ende trifft. Darin aber weicht der griechische Accent bestimmt vom spätern römischen ab, daß er gerne auf der Flexionsschlußsilbe steht, was beim Römer nie der Fall ist, wohl aber bei Indiern und Ostßlawen.

Es ist uns also durch die griechische Grammatik, die die Sprache in der Zeit ihres mittlern Alters auffaßte, dieselbe zugleich in zwei Perioden ihres Lebens festgehalten worden; wir haben zugleich ihre antike metrische Messung im Vers und ihre accentuierte Prosa. Wir müssen darum ihre Verbalparadigmen jezt zum zweitenmal in diesem Sinne durchlaufen. Die Sprache schwebt jezt zwischen der Quantität und dem Accent; das alte legousi ist zu légousi und légûsi geworden, sie strebt in der Zeit ihres Mittelalters der Form légusi zu und da wo sie ihr Mittelalter schließt ist die Geltung lègusi entschieden.

Wir geben jezt als Verbalparadigmen nach dem Bestand der alexandrinisch-römischen Periode die Conjugazion eines Verbum auf mi, die Verba sein und gehen, ein Verbum auf ô und ein contrahiertes.

I. Conjugazion auf mi; didômi.

1) Activ Präsens Indicativ:

dídômi	dídôs	dídôsi (n)
dídomen	dídote	didóàsi (n) didùsi (n)
—	dídoton	dídoton

2) Conjunctiv:

didô	didôs	didô
didômen	didòte	didôsi (n)
—	didôton	didôton

3) Optativ:

didóiên	didóiês	didóiê
didóiêmen	didóiête	(didóiêsan)
(didóimen)	(didóite)	didóien
—	didóiêton	didoiêtên
—	(didóiton)	(didóitên)

Es ist anzumerken, daß wegen Concurrenz der Accent- und Quantitätzeichen eine Form ohne Acut den Accent in ihrem Circumflex involviert, und daß bei zwei Circumflexen der Accent als auf dem ersten ruhend von uns präsumiert wird; sonst müßten wir die unbequeme Schreibart didoiếtên einführen.

4) Imperativ:

—	dídoþi	dídotô
—	(dídû)	didótôsan
—	—	(didóntôn)

5) Infinitiv: didónai.

6) Particip: didûs, didûsa, didón; didóntos.

7) Imperfect:

edídôn	edídôs	edídô
edídomen	edídote	edídosan
—	edídoton	edidótên

Das Futur dôsô, der Aorist I édôka, das Perfect dédôka und Plusquamperfect ededôkein lassen sich auf das Verbum auf ô verweisen.

8) Aorist II Indicativ:

édôn	édôs	édô
édômen	édôte	édôsan
—	édôton	édôtên

Conjunctiv dô, dôs, Optativ dóiên, Imperativ dós, dótô, dóte, dótôsan und dóntôn, dóton, dótôn, Infinitiv dûnai, Particip dûs, dûsa, dón; dóntos.

9) Passiv Präsens Indicativ:

dídomai	dídosai	dídotai
didómeþa	dídosþe	dídontai
didómeþon	dídosþon	dídosþon

10) Conjunctiv:

didômai	didô	didôtai
didômeþa	didôsþe	didôntai
didômeþon	didôsþon	didôsþon

11) Optativ:

didóimên	didóio	didóito
didóimeþa	didóisþe	didóinto
didóimeþon	didóisþon	didóisþên

Imperativ dídoso (dídû), didósþô. Infinitiv dídosþai. Particip didómenos, didoménê, didómenon; didoménû.

12) Imperfect:

edidómên	edídôso (edídû)	edídoto
edidómeþa	edídosþe	edídonto
edidómeþon	edídosþon	edidósþên

Futur doþêsomai, Aorist I edóþên, Perfect dédomai, dédosai, Infinitiv dedósþai, Plusquamperfect ededómên, Futurum Medii dôsomai, Aorist I edôkámên, Aorist II edómên, édoso oder édû, Conjunctiv dômai, Optativ dóimên, Imperativ dóso oder dû, Infinitiv dósþai, Particip dómenos, Verbaladjectiv dotós und dotéos.

Auf die höchst unnatürliche Tonstellung in der Form edôkámên muß man aufmerksam machen; diese Betonung konnte sich unmöglich fixieren, ohne unmittelbar auf Kürzung der beiden langen Vocale einzuwirken.

II. Das Verbum sein. Präsens:

îmí	ìs oder ì	estí (n)
esmén	esté	ìsí (n)
—	íton	íton

Conjunctiv:

ô	ès	ê
ômen	ête	ôsi (n)
—	êton	êton

Optativ:

îên	îês	îê
îêmen (îmen)	îête (îte)	îêsan (îen)
—	îêton	îêtên

Bei der leztern Form muß der Ton den zweiten Circumflex treffen.

Imperativ:

—	ísþi (éso)	éstô
—	éste	éstôsan (éstôn)
—	éston	éstôn

Infinitiv înai, Particip ôn, ûsa, ón; óntos.

Imperfect:

ên	ês (êsþa)	ên
êmen	ête (êste)	êsan
—	êton (êston)	êtên (êstên)

Futur ésomai, ésê (ésî), ésetai (éstai) u. s. w., Medial-imperfect êmên, Infinitiv ésesþai, Verbale estéon.

III. Das Verbum gehen. Präsens:

îmi	îs (î)	îsi (n)
ímen	íte	íâsi (n)

Conjunctiv iô, Optativ íoimi oder ióiên, Imperativ íþi (in Composizion î), ítô; ítôsan und ióntôn, Infinitiv iénai, Particip iôn. Imperfect:

êîn, êïa, êa	êîs, êîsþa	êî, êîn
êîmen, êmen	êîte, ête	èesan
—	êîton, êton	êî'tèn, êtên

Medialform íemai, Imperfect iémên, Imperativ íeso, Verbale itós, itéos, itêtos und itêtéos.

IV. Reguläres ô-Verbum tüptein schlagen.

1) Präsens:

tůptô	tůptîs	tůptî
tůptomen	tůptete	tůptûsi (n)
—	tůpteton	tůpteton

2) Conjunctiv:

tůptô	tůptês	tůptê
tůptômen	tůptête	tůptôsi (n)
—	tůptêton	tůptêton

3) Optativ:

tůptoimi	tůptois	tůptoi
tůptoimen	tůptoite	tuptoien
—	tůptoiton	tůptóitên

4) Imperativ:

—	tůpte	tůptétô
—	tůptete	tüptétôsan (tüptóntôn)
—	tůpteton	tüptétôn

5) Infinitiv: tůptîn.

6) Particip: tůptôn, tůptûsa, tůpton; tůptontos.

7) Imperfect:

étüpton	étüptes	étüpte (n)
etǘptomen	etǘptete	étüpton
—	etǘpteton	etüptétên

8) Perfect:

tétüfa	tétüfas	tétüfe (n)
tetǘfamen	tetǘfate	tetǘfâsi (n)
—	tetǘfaton	tetǘfaton

Der Conjunctiv tetǘfô, Optativ tetǘfoimi, Imperativ tétüfe, Infinitiv tetüfénai, Particip tetüfôs, tetüfǘ̂ia, tetüfós; tetüfótos.

Zur Form tetüfüia ist zu bemerken, daß der alte Triphthong ǘi mit den übrigen aufgelöst ist und das i sich nur als nachtönendes j erhalten kann, wie im lateinischen harpŷia.

9) Plusquamperfect:

etetǘfîn	etetǘfîs	etetǘfî
etetǘfîmen	etetǘfîte	etetǘfîsan (etetǘfesan)
—	etetǘfîton	etetüfîtên

Das Futur tǘpsô, Optativ tǘpsoimi, Infinitiv tǘpsîn, Particip tǘpsôn ganz wie im Präsens.

10) Aorist I:

étüpsa	étüpsas	étüpse (n)
etǘpsamen	etǘpsate	étüpsan
—	etǘpsaton	etüpsátên

Conjunctiv tǘpsô.

11) Optativ:

tǘpsaimi	tǘpsais (tǘpsîas)	tǘpsai (tǘpsîe (n))
tǘpsaimen	tǘpsaite	tǘpsaien (tǘpsîan)
—	tǘpsaiton	tǘpsáitên

12) Imperativ:

—	tǘpson	tüpsátô
—	tǘpsate	tüpsátôsan (tüpsántôn)
—	tǘpsaton	tüpsátôn

Infinitiv tǘpsai; Particip tǘpsâs, tǘpsâsa, tǘpsan; tǘpsantos.

Der Aorist II étüpon, Conjunctiv tǘpô, Optativ tǘpoimi, Imperativ tǘpe, Infinitiv tüpîn, Particip tüpôn, tüpûsa, tüpón; tüpóntos.

13) Passiv Präsens:

tǘptomai	tǘptê (tǘptî)	tǘptetai
tüptómeþa	tǘpteſþe	tǘptontai
tüptómeþon	tǘpteſþon	tǘpteſþon

14) Conjunctiv:

tǘptômai	tǘptê	tǘptêtai
tüptômeþa	tǘptêsþe	tǘptôntai
tüptômeþon	tüptêsþon	tǘptêsþon

15) Optativ:

tüptóimên	tǘptoio	tǘptoito
tüptóimeþa	tǘptoisþe	tǘptointo
tüptóimeþon	tǘptoisþon	tüptóisþên

16) Imperativ:

—	tǘptû	tüptésþo
—	tǘptesþe	tüptésþôsan (tüptésþôn)
—	tǘptesþon	tüptésþôn

Infinitiv tǘptesþai, Particip tüptómenos, tüptoménê, tüptómenon; tüptoménû u. s. w.

17) Imperfect:

etüptómên	etǘptû	etǘpteto
etüptómeþa	etǘptesþe	etǘptonto
etüptómeþon	etǘptesþon	etüptésþên

18) Perfect:

tétümmai	tétüpsai	tétüptai
tetǘmmeþa	tétüfþe	fehlt
tetǘmmeþon	tétüfþon	tétüfþon

Conjunctiv tetǘfô, Optativ tetǘfoimi.

19) Imperativ:

—	tétüpso	tetǘfþô
—	tétüfþe	tetǘfþôsan (tetǘfþôn)
—	tétüfþon	tetǘfþôn

Infinitiv tetǘfþai, Particip tetümménos, tetümménê, tetümménon; tetümménû u. s. w.

20) Plusquamperfect:

etetǘmmên	etétüpso	etétüpto
etetǘmmeþa	etétüfþe	fehlt
etetǘmmeþon	etétüfþon	etetǘfþên

Futur tüfþêsomai, Optativ tüfþêsóimén, Infinitiv tüfþésasþai, Particip tüfþêsómenos u. s. w. wie im Präsens.

21) Aorist I:

etǘfþên	etǘfþês	etǘfþê
etǘfþêmen	etǘfþête	etǘfþêsan
—	etǘfþêton	etüfþêtên

22) Conjunctiv:

tüfþô	tüfþês	tüfþê
tüfþômen	tüfþête	tüfþôsi (n)
—	tüfþêton	tüfþêton

23) Optativ:

tüfþiên	tüfþiês	tüfþiê
tüfþiêmen (tüfþîmen)	tüfþiête (tüfþîte)	tüfþiêsan (tüfþîen)
—	tüfþiêton	tüfpiê'tên

Bei der lezten Form fällt der Ton wieder auf den zweiten Circumflex.

24) Imperativ:

—	tǘfþêti	tüfþêtô
—	tǘfþête	tüfþêtôsan
—	tǘfþêton	tüfþêtôn

Infinitiv tüfþênai, Particip tüfþîs, tüfþîsa, tüfþén; tüfþéntos u. s. w.

Futurum III tetǘpsomai. Futurum Medii tǘpsomai, Optativ tüpsóimên, Infinitiv tǘpsesþai, Particip tüpsómenos.

25) Aorist I Medii:

etüpsámên	etǘpso	etǘpsato
etüpsámeþa	etǘpsasþe	etǘpsanto
etüpsámeþon	etǘpsasþon	etüpsásþên

26) Conjunctiv:

tǘpsômai	tǘpsê	tǘpsêtai
tüpsômeþa	tǘpsêsþe	tǘpsôntai
tüpsômeþon	tǘpsêsþon	tǘpsêsþon

27) Optativ:

tüpsáimên	tǘpsaio	tǘpsaito
tüpsáimeþa	tǘpsaisþe	tǘpsainto
tüpsáimeþon	tǘpsaisþon	tüpsáisþên

28) Imperativ:

—	tǘpsai	tüpsásþô
—	tǘpsasþe	tüpsásþôsan (tüpsásþôn)
—	tǘpsasþon	tüpsásþôn

Infinitiv tǘpsasþai, Particip tüpsámenos u. s. w. Aorist II Medii etüpómên, Conjunctiv tǘpômai, Optativ tüpóimên, Imperativ tüpû, tüpésþô; tǘpesþe, tüpesþôsan oder tüpésþôn; tǘpesþon,

tüpésphôn, Infinitiv tüpésphai, Particip tüpómenos u. s. w. Verbale tüptós, tüptéos.

Rask hat die Bemerkung gemacht, daß ein vollständig flectiertes griechisches Verbum über 400 verschiedne Formen eingeht.

Derivierte Verba wie paidéuô erziehen weichen in folgenden Formen im Accent ab: Imperativ páideue hat den Ton auf der drittlezten; im Imperfect epáideuon kann er nicht auf dem Augment stehen, weil er nie die viertlezte Silbe trifft; ebenso im Perfect pepáideuka und Aorist epáideusa, dessen Imperativ wieder páideuson.

V. Contrahiertes Verbum poiô ich mache. Die nicht contrahierten Formen sind im Ganzen als vergessen zu betrachten.

Präsens:

poiô	poiîs	poiî
poiûmen	poiîte	poiûsi (n)
—	poiîton	poiîton

Man würde wohl der Aussprache nach besser pojô, pojûmen schreiben.

Conjunctiv:

poiô	poiês	poiê
poiômen	poiête	poiôsi (n)
—	poiêton	poiêton

Optativ:

poióimi	poióis	poiói
poióimen	poióite	poióien
—	poióiton	poióitên

oder

poióiên	poióiês	poióiê
poioiêmen	poioiête	poioiêsan
—	poioiêton	poioiêtên

Imperativ:

—	póiî	poiîtô
—	poiîte	poiîtôsan (poiûntôn)
—	poiîton	poiîtôn

Infinitiv poiîn, Particip poiôn, poiûsa, poiûn; poiûntos.

Imperfect:

epóiûn	epóiîs	epóiî
epoiûmen	epoiîte	epóiûn
—	epoiîton	epoiîtên

Wie bei tůptô flectiert das Futur poiêsô, Aorist I epóiesa, Perfect pepóiêka, Infinitiv pepoikénai, Particip pepoíêkôs' mit dem Accent auf der lezten, und Plusquamperfect epepoiêkîn.

Passiv Präsens:

poiûmai	poiê (poiî)	poiîtai
poiûmeþa	poiîsþe	poiûntai
poiûmeþon	poiîsþon	poiîsþon

Conjunctiv:

poiômai	poiê	poiêtai
poiômeþa	poiêsþe	poiôntai
poiômeþon	poiêsþon	poiêsþon

Optativ:

poióimên	poióio	poióito
poióimeþa	poióisþe	poióinto
poióimeþon	poióisþon	poióisþên

Imperativ:

—	poiû	poiîsþô
—	poiîsþe	poiîsþôsan (poiîsþôn)
—	poiîsþon	poiîsþôn

Infinitiv poiîsþai, Particip poiûmenos.

Imperfect:

epoiûmên	epoiû	epoiîto
epoiûmeþa	epoiîsþe	epoiûnto
epoiûmeþon	epoiîsþon	epoiîsþên

Perfect:

pepóiêmai	pepóiêsai	pepóiêtai
pepoiêmeþa	pepóiêsþe	pepóiêntai
pepoiêmeþon	pepóiêsþon	pepóiêsþon

Imperativ pepóiêso, pepoiêsþô, Infinitiv pepoiêsþai, Particip pepoiêménos.

Plusquamperfect:

epepoiêmên	epepóiêso	epepóiêto
epepoiêmeþa	epepóiêsþe	epepóiênto
epepoiêmeþon	epepóiêsþon	epepoiêsþên

Futurum poiêþê'somai, Aorist I epoiêþên, Futurum III pepoiêsomai, Futurum I Medii poiêsomai, Aorist I epoiêsámên, Verbale poiêtós, poiêtéos.

Diß wäre das griechische Verbum in seiner alexandrinischen Gestalt in der Weise, wie es durch die Analogie der römischen

Orthographie sich uns vermittelt hat. Bei dem Eindringen griechischer Bildung in das römische Volk ist aber wohl zu berücksichtigen, daß die beiderseitigen Sprachen urverwandte waren; wir müssen jezt unsern Blick noch auf den viel gewaltsamern Fall richten, wie die griechische Sprache auf die völlig unverwandten Semiten im Orient ihren Einfluß ausgeübt und von ihm wieder Rückwirkungen und Störungen erfahren hat.

Von macedonischen Griechen war Kleinasien, Syrien und Aegypten hellenisiert worden und ihre Sprache begann wirklich die Landessprache zu verdrängen; diese semitischen Dialecte waren hebräisch, aramäisch, syrisch u. s. w. Man weiß, daß die sogenannten Apocryphen des alten Testaments nur griechisch vorhanden und villeicht so von Anfang geschrieben sind; dieses gilt jedenfalls von der Uebersetzung des alten Testaments, welche die Septuaginta genannt wird; das wichtigste Document dieses semitischen Hellenismus bleibt aber für uns das neue Testament; daran schließen sich einige griechische Kirchenväter. Es bildet diß eine Literatur für sich.

Der Einfluß des Semitismus auf das alexandrinische Griechisch zeigt sich aber vielmehr in der Syntax, als daß er in der Formenlehre etwas neues hätte schaffen können. Die alexandrinischen Flexionen gelten hier im Ganzen ungekränkt, also mit der Grundlage des attischen Dialects, doch so, daß dieser im einzelnen bald dorische bald jonische Formen in sich aufgenommen hatte. Dabei sind die einzelnen Monumente hinsichtlich der semitischen Einwirkung keineswegs gleich betheiligt. Die Septuaginta soll mehr hebräischen, das neue Testament mehr aramäischen Einfluß empfunden haben. Ueberhaupt ist bis jezt nur das neue Testament in diesem grammatischen Interesse genau untersucht worden, und ich stelle hier aus der Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms von Winer die wichtigsten Fälle zusammen, welche die Flexion des Verbum betreffen.

1) Das Augment ist oft statt e ê, wie schon attisch êmelle, êbulé'þên, êdúnato.

2) Der Aorist II wird mit der a-Form des Aorist I gebildet: îpa ich sagte, auch im Particip îpas; ebenso îdamen, éfügan, héuran, épesa und die Infinitive piésai, fagésai.

3) Plusquamperfecte ohne Augment: pepoiêkîsan, ekbeblêkî.

4) Attisches Futur der Verba in idſô auf iô, metoikiô, aforiûsi, kaþariî.

5) Mehrfaches Augment von anóigîn, êneóηménos, êneó'χþê.

6) Der Imperativ îpon für îpe.

7) Die II. sg. Passiv bûlî für bûlê und dúnasai für dúnê.

8) Das Perfect hat in III. pl. statt âsi die Endung an: éη-nôkan, îrêkan, heôrakan, gégonan. Diese Anbildung des Perfect in die Aoristform ist wichtig.

9) Umgekehrt findet sich im Imperfect und Aorist II, III. pl. statt bloßen N's die Endung san: edoliûsan, êlþosan, katelíposan, ekrínosan, îdosan.

10) Imperative anába, anásta und káþû für káþêso.

11) Viele Futura haben Activform statt der medialen: áksô, akûsô, hamartêsô, epainésô, kláusô, klépsô, práksô, réusô, spûdásô und umgekehrt χarêsomai.

12) Ebenso Aoriste mit activer statt Medialform: eganáktêsa, egénnêsa, éþrepsa.

13) Andre Anomalien enthalten hamártêsa, apoktanþê, apolésô, hêrpagên, eblástôsa, geneþîs für genómenos, óidasi sie wissen für ísasi, eléusomai ich werde gehen für îmi, kaþísô für kaþiô, kalésô für kalûmai, kerdêsô für kerdanô, von onêmi der Optativ onáimên u. s. w.

Man sieht leicht, daß hier kein neues sprachbildendes Element thätig ist, denn die Anomalien beruhen sämmtlich auf bloßen Verwechslungen der überkommenen Elemente, wie sie einem fremden Volksstamm natürlich sind. Die eigentlichen Semitismen aber gehören wie gesagt ist in das Gebiet der Syntax und können uns hier in keiner Weise interessieren.

Dagegen müssen wir noch einige andre Beziehungen berücksichtigen, welche in unsrer Periode von fremden Sprachen zum griechischen Idiom stattfinden. Diese Idiome sind nicht wie das semitische stammfremde, sondern sämtlich dem indischen Sprachstamm angehörige. Nachdem nämlich der Mittelpunct griechischer Bildung aus dem Süden nach Norden, d. h. von Alexandria nach Byzanz übergesiedelt war, da war der semitische Stamm beseitigt und es beginnt dagegen der Zusammenstoß mit den Völkern des Norden und des östlichen Europa. Diese Länder holten aus Byzanz ihre erste Cultur und Sprachbildung.

Der erste dieser Sprachbildner ist im vierten Jahrhundert der Gothe Ulfilas, der seinem Volk nach dem byzantinischen Schreib-

system ein Alfabet zusammensetzte und so die germanische Sprachgeschichte eröffnet. An die Räthsel der ulfilanischen Orthographie wollen wir hier nur kurz erinnern. Dem Gothen ist das griechische η noch reines ê; das lange â das seiner Mundart fehlt muß er in fremden Wörtern durch kurzes ersetzen. Ueber die Diphthonge ist zu bemerken, daß ihm ει so völlig î war, daß er sein gothisches î durchaus so bezeichnet, und dann daß ihm das griechische ου ein einfaches u und zwar bald lang bald kurz ist. Ebenso gewiß ist ferner, daß das ai ihm so viel als griechisches ε gilt, also beide gleich ä; räthselhaft dagegen bleibt, daß er auch au gleich dem ὀμῖκρον, also wie es scheint mit dem Laut å braucht. Dem scheint das heutige Griechisch zu widersprechen. Auch kommt der Name Agustus mit ausgeworfnem u vor und die Namen Pavlus, êsav schreibt er vielmehr mit v; ebenso kommt das lateinische cautio gothisch in der Gestalt kavtsjô vor. Daraus folgt, daß der Gothe wenigstens das griechische und lateinische au richtig dargestellt hat; um so seltsamer ist aber sein einheimisches au. Ebenso wird das griechische ευ durch consonantisches ev und evv gegeben; oi kommt leider nicht vor. Am Consonant ist das räthselhaft, daß ihm das byzantinische χ wie k zu klingen scheint und er sich genöthigt sieht, sein einheimisches χ durch das lateinische H auszudrücken. Entschieden ist sein S ein breiteres ș wie im Griechischen und selbst Z drückt ihm denselben nur erweichten Laut aus.

Vom neunten Jahrhundert an zeigen sich die ersten Schriftspuren der Slawen. Ihr Apostel Cyrill geht ebenfalls vom byzantinischen Schreibsystem aus und bleibt dem griechischen Alfabet viel näher als Ulfilas. Hier sind keine organischen Längen und keine Diphthonge; a und e bleiben, aber wichtig ist, daß das η jezt entschieden zu i geworden, also mit ι, villeicht auch mit υ ganz zusammenfällt. Das griechische αι scheint einigemal durch das armenische Jat oder je ersetzt zu werden; ο und ω sind nicht mehr wirklich verschieden, die Diphthonge αυ, ευ sind entschieden consonantisch av ev oder auch af, ef; das Doppelzeichen ου drückt doch nur kurzes u aus. Auch das oi scheint sich jezt bereits ins i zu ziehen, denn der sonst nah verwandte einheimische Diphthong ŭi ist davon unabhängig und hat wie die Nasallaute kein griechisches Zeichen. Von Consonanten bleibt hier das χ ganz entschieden Aspirat und in entlehnten griechischen Wörtern auch das φ und ϑ; da aber leztres

dem slawischen Mund fremd war, nahm er es mit ins F. Zu bemerken ist auch, daß dem neugriechischen Gebrauch entgegen das S aber in der Gestalt C scharfes S vertritt, während das breite sh in der Figur des hebräischen Schin entlehnt wird. Das weiche ſ wurde Anfangs durch S, bald aber ausschließlich durch die Gestalt des griechischen *Z* bezeichnet, das also einfacher Laut ist; das breite ſh bekam ein neuerfundnes Zeichen.

Drittes Capitel.

Romäisches Verbum.

Nach Schmidt und Possart.

Der lange Kampf des sogenannten griechischen Mittelalters, d. h. der Kampf der alten Quantität mit dem neuen Accent erscheint ausgekämpft in der Mitte des zwölften Jahrhunderts. Die Sprache tritt uns jetzt in einem ganz neuen metrischen Gewand entgegen; denn der versus politicus läßt alle Quantität fallen und basiert einzig auf den Accent. Es ist also sicher, daß man hier die moderne Poesie in Griechenland beginnen muß, wie sie noch heute besteht, und zwar zu einer Zeit, wo Franzosen und Germanen noch entschieden Sprachen des Mittelalters, namentlich die letztern noch halb quantitierend sprachen. In Italien und Spanien freilich, wo keine mittlere Sprache besteht, nimmt auch damals schon die neue Poesie ihren Anfang. Die ersten Schriftsteller dieser modernen griechischen Poesie sind Constantinos Menasses und Johannes Tzetzes. Es ist aber dabei zu bemerken, daß diese Dichtung sich vorläufig noch der altgriechischen Sprachformen und völlig der alten Orthographie nach alexandrinischer Accentuazion bedient; nur fragt sich, wie sprachen sie diesen ihren jetzt tonisch umgedrehten Dialect? Ich habe in meiner Physiologie Band II S. 10 ein Stück des Tzetzes orthoepisch wieder herzustellen gesucht, aber wie ich jezt gern gestehe, mit etwas zu viel Zuversicht auf glückliches Rathen. Ob die beiden o sich qualitätisch trennen lassen, war aus Ulfilas vorschnell entschieden worden, ganz zweifelhaft ist die Auflösung des *αυ* in å, da Ulfilas selbst in fremden Wörtern, so wie die Sslawen und Neugriechen, das *αυ*

entschieden als av gelten lassen. An der Geltung des αι, ει, ου als ä, i und u ist freilich kein Grund zu zweifeln, weniger sicher aber, ob υ noch ü und nicht i, ob η noch é wie bei Ulfilas und nicht schon i und endlich am dunkelsten, zu welcher Zeit das oi zu i geworden, da es bei Ulfilas nicht vorkommt, obwohl eine Spur im sechsten Jahrhundert (Physiologie B. II. S. 5). Von Consonanten darf man die Aspirate mit Sicherheit rein behaupten; ob die Spiranten in Byzanz immer rein gelautet lassen wir ununtersucht, da es zu minute Differenzen berührt, ebenso wegen des nasalen γ; das σ muß aber den alten Laut behaupten.

Um nun die Verbalbildung des zwölften Jahrhunderts zu überschauen, müßten wir die alexandrinischen Paradigmen noch einmal vorführen, die αι ins ä und versuchsweise die é, ü und oi ins i übersetzen, was sich aber schwerlich der Mühe lohnen möchte.

Wir betrachten vielmehr diese Periode des versus politicus bloß als eine Uebergangsperiode zur wirklich neugriechischen Sprache. Nämlich die Verderbniß der Sprachformen war inzwischen in der Volkssprache weit fortgeschritten, nur die Gelehrten am byzantinischen Hofe gaben zwar die alte Quantität auf, hielten aber sonst die classische Sprache fest, und erst als im vierzehnten Jahrhundert die Türken sich in Europa festsetzten und endlich auch Constantinopel eroberten, da brach durch den Untergang des griechischen Reiches das völlig democratische Element der lebendigen Volkssprache hervor und da erst sangen die Sänger des zerdrückten Volks in ihren unvermittelten Naturtönen, und damit beginnt die wahrhaft neugriechische Poesie. Von dem offiziellen Titel Constantinopels als *Νέα Ῥώμη* nahmen die Provinz Rumelien und der Romäische Dialect ihre neue Benennung an, und so nennt der Grieche noch heut seine Sprache; die Phanarioten von Stambul blieben die ersten Bewahrer dieser Sprachform so lange, bis endlich ein neues Königreich Griechenland wieder eine Hauptstadt Athen gründete. Zunächst aber wurde unter Venedigs Herrschaft über Morea und die Inseln vieles neugriechische in Venedig gedruckt, und der lezte Schritt, den die Sprache zu ihrer modernen Entwicklung that, war im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts die Einführung des Reimgedichtes, wozu die Orientalen einer und Italiener anderseits längst das Vorbild geboten hatten und wodurch selbst die Erinnerung an die alte Quantität ausgeschlossen wird. Uebrigens verharrt die eigentliche Volks-

poesie noch heute auf dem reimlosen Vers, was man aber gewiß nicht einem antiken Instinct auf Rechnung setzen kann; es ist die einfache Einwirkung des benachbarten slawischen Volksgesangs; denn wer die alte slawische Poesie kennt, begreift, daß die romäische Volkspoesie nicht ihrem Buchstaben aber ihrem Geiste nach slawischen Ursprungs ist.

Ueber die Lautbildung des heutigen griechischen Idioms verweise ich auf die Darstellung in meiner Physiologie; es wird nichts erhebliches daran auszusetzen sein. Daselbst haben wir (Band III S. 22 in der Note) auch eine Uebersicht der Verbalformen aufgestellt, auf deren nähere Erörterung wir jezt eingehen müssen. Die Schwierigkeit, das neugriechische Verbum zu systematisieren hat verschiedene Ursachen. Einmal ist in dieser Mundart der Gegensatz der unmittelbaren Volkssprache und der gelehrten Sprache, welche auf den alten Organismus zurückgeht, in einem unausgleichbaren Widerspruch begriffen; fürs zweite hat die neue Mundart zwar sichtbar einem verjüngten Organismus zugestrebt, der sich nur bei der Unterdrückung des Volkes und seiner Sprache nicht frei und rein entwickeln konnte, und so sind viele Reste der frühern Sprachform im Idiom ruinenartig und störend zurückgeblieben, so daß man jezt Mühe hat, jeder einzelnen Form einen passenden Platz systematisch anzuweisen. Es kann nicht unsere Absicht sein nachzuweisen, wie weit es der Bildung erlaubt sein kann alte Formen zu restituieren oder wo sie zu weit ging; der vergleichenden Grammatik muß aber daran am meisten gelegen sein, das wesentlich neugriechische als ein Product des verjüngten Organismus voranzustellen, und das einzelne alterthümlichere als historische Curiosität hinten nachzuführen. In diesem Sinne wollen wir versuchen diesen schwierigen Stoff unsrer Ansicht zu assimilieren.

Primäre Verba.

Wir müssen vor allem ein reguläres starkes Verbum betrachten, wozu sich die Form γrâfo ich schreibe empfiehlt, deren Wurzel grap den Character P zeigt, der sich da erhalten hat, wo er mit einem ableitenden S zusammenstößt, in allen übrigen Stellungen aber in die Aspirata F fortgeschritten ist.

I. Activformen.

A. Formen aus der einfachen Wurzel.

1) Präsens:

γrâso	γrâsiș	γrâsi
γrâsome (n)	γrâsete	γrâsun (e)

Die Endungen des sg werden zwar noch mit gedehntem Vocal oder Diphthong geschrieben, was aber in der tonlosen Silbe von keiner Bedeutung ist; die I. pl. hat die alte Form, kann aber ihr N auch abwerfen wie ein paragogicum, dadurch wird sie der slawischen Form gleich, mit welcher auch die altgriechisch erhaltene II einstimmt; was die III betrifft, so ist das N in γrâsun nicht vom ältesten dorischen γραφοντι abzuleiten, sondern die Conjugazion hat sich durchaus der Endung der historischen Tempora, des Imperfect und Aorist assimiliert; außerdem könnte man auch eine Nachahmung des Italienischen darin finden, und in der That ist die Nebenform, welche den Schlußconsonant durch einen Vocal erleichtert, γrâsune, dem italienischen skrîvono aufs Haar ähnlich. Die Duale sind verloren.

Die nämliche Form führen die Grammatiker dann noch einmal unter dem Namen Conjunctiv auf, und wollen dann statt γράφεις, γράφει jezt γράφῃς, γράφῃ geschrieben wissen; da dieses auf die Aussprache gar keinen Einfluß hat, so ist der ganze Unterschied ein Papiercalcul; die Wahrheit ist, daß das Präsens, mit Conjunczionen verbunden, die Funczionen des Conjunctiv eingeht, nämlich vom alten ἵνα heißt ná γrâso daß ich schreibe und vom alten ἄφες (laß) heißt eine Optativform áș γrâso ich möge schreiben oder laß mich schreiben.

2) Imperfect.

Das alte Augment besteht, aber mit zwei Abweichungen; einmal, wie wir es schon oben abnorm in langes ê treten sahen, wird es hier in der gemeinen Sprache gern zu i und wenn es betont ist zu î; dann aber wird es, wo es den Ton nicht hat am liebsten ganz abgeworfen und die Dichter bedienen sich seiner ganz nach Gutdünken.

îγrasa	îγrafeș	îγrase
(i) γrâsame (n)	(i) γrâsete	(i) γrâsan (e)

Man könnte in sg. II. III. pl. II. die alte Form finden, während die beiden I. das a des Aorist I. nachgebildet haben, aber ohne sein S, wie der Aorist ípa in der vorigen Periode; die III pl. hat das a des Aorist mit dem N des Imperfect vereinigt. Auch diese Form wird zuweilen conjunctivisch oder vielmehr als Condizional ich hätte geschrieben gebraucht.

3) Imperativ: γrâfe, prâfete. Die dritten Personen werden mit áṣ umschrieben, áṣ γrâfi, aṣ γrâfun.

4) Infinitiv: γrâfi schreiben, über den Gebrauch unten.

5) Gerundium: γrâfontaṣ. Aus dem alten Accusativ des Particip γραφοντα ist mit dem Nominativcharakter S diese Form hervorgegangen, die aber als Gerundium inflexibel bleibt wie das italienische skrivéndo.

B. Formen mit der S-Ableitung.

Die alte S-Ableitung ist die für die moderne Sprache durchaus lebendige geblieben und hat zuweilen sich über die antiken Fälle hinaus ausgebreitet; nur als Futur ist die Form verloren; da aber der alte Conjunctiv Aorist mit dem Futur gleich lautet, so ist seine Form dennoch erhalten und ist jezt als Conjunctiv die eigentliche Grundform der Ableitung.

1) Conjunctiv:

γrápṣo	γrápṣiṣ	γrápṣi
γrápṣome (n)	γrápṣete	γrápṣun (e)

Die Flexion ist vom Präsens nicht verschieden. Auch diese Form wird nun zu verschiedenen Funczionen mit entsprechenden Partikeln verbunden; ná γrápṣo heißt: daß ich schreibe oder geschrieben habe, und zwar einmal, während ná γrâso daß ich mehrmals oder längere Zeit schreibe ausdrückt, áṣ γrápṣo bedeutet ich möge schreiben, potenziell, und þá γrápṣo ist wie wir sehen werden Futur, ich werde schreiben.

2) Aorist.

íγrapṣa	íγrapṣeṣ	íγrapṣe (n)
(i) γrápṣame (n)	(i) γrápṣete	(i) γrápṣan (e)

Man sieht, daß der alte Aorist I in den Endungen sich dem Imperfect ganz assimiliert hat, so daß hier sg. II III und pl. II das e annehmen und die III wieder beide Formen combiniert. Der alte Aorist steht also noch als reines Historicum dem durativen und iterativen Imperfect gegenüber, völlig den slawischen Dialecten

analog, obwohl der gemeine Gebrauch beide Formen auch verwechselt und in einigen Verben ohnehin nur die eine Form vorhanden ist, die alsdann beide Funczionen zugleich versieht.

3) Imperativ: γrápṣe, γrápṣete.

Diese Aoristform soll einen einmaligen oder raschen Befehl ausdrücken, eine Unterscheidung vom Präsens wie sie altgriechisch und auch slawisch besteht. Zu bemerken ist, daß die Form γrapṣe vom alten γραψον das dort unorganische N abgeworfen hat und sich der Endung des Präsens anschließt.

4) Infinitiv: γrápṣi.

Nach gewöhnlicher Ansicht hätte die neugriechische Sprache gar keinen Infinitiv und dieser würde durchaus durch den Conjunctiv umschrieben. Z. B. ich kann schreiben heißt imporô ná γrâſo oder γrápṣo d. i. daß ich schreibe. Bedenkt man aber, daß man im Futur schreibt ϑέλω γράψει ich werde schreiben und im Condizional ἤϑελα γράψη ich würde schreiben, so liegt auf der Hand, daß hier γράψει und γράψη nur zwei mißverstandne Formen sind, die ganz deutlich auf den alten Aorist Infinitiv γραψαι zurückweisen, denn daß auslautendes αι auch einmal in i übergehen konnte, ist gar nicht weit abgelegen (der Artikel ἁι lautet ebenfalls i). Die Sprache hat also in der That einen reinen Infinitiv aus der S-Ableitung gerettet, braucht ihn aber nur in den durch die Auxiliare vorgezeichneten Fällen. Nach Possart könnte man statt jener Futurformen auch þälo γrâſi und iþela γrâſi sagen und für diesen Fall haben wir oben auch einen Präsens Infinitiv vom alten γραφειν aufgestellt. Er scheint freilich überflüssig, weil er nichts anders ausdrückt als der Infinitiv mit der S-Ableitung; so viel ist aber richtig, in einigen Verben, welche von Alters her die S-Ableitung verschmähen, ist nur diese Form des Infinitiv möglich, z. B. in der Form äχi von ἔχειν haben.

II. Passivformen.

Keine europäische Conjugazion hat so viel von ihrem alten Reichthum eingebüßt wie die griechische, und gleichwohl ist die Sprache die einzige, welche sich bis heute eine organische Passivform erhalten hat, die sowohl passivisch als medial oder reflexiv, folglich auch als Deponens noch heute gebraucht wird. Die Flexionen sind gerade so weit erhalten als die activen (den überflüssigen Präsens-Infinitiv abgerechnet).

A. Aus der einfachen Wurzel.

1) Präsens:

γrâsomä	γrâseșä	γrâsetä
γrasûmeşte	γrâseşte	γrâsontä

Die I sg. und beide III sind regulär aus der alten Form; die II pl. hat sich das alte schwierige sþ nach einem natürlichen Instinct erleichtert, den ich in der Physiologie B. I S. 122 und anderwärts besprochen habe. Schwieriger ist zu sagen, wie in II sg. die Sprache das älteste S wiederhergestellt habe, da doch der Hellene nur die Contraczionen γραφῃ und γραφει kennt. Aus den alten Verbis auf mi, wie διδοσαι, δεικνυσαι läßt es sich nicht wohl erklären, da diese Conjugazion längst verloren ist; man kann also nur sagen, die Sprache hat das S der zweiten Person instinctiv wieder aus dem Activ ins Passiv herübergeholt und ist so zur Urform des Worts, d. h. zum Sanskrit zurückgekehrt. Endlich die I. pl. hat das alte γραφομεϑα verschiedentlich entstellt, was seinen Grund darin haben wird, daß diese Form schon im Altgriechischen ohne Analogie und fremdartig dasteht; das eingeschobne S haben wir schon althellenisch als dorische und poetische Form angetroffen, näher liegt aber noch die Vermuthung, daß die zweite Person neu herübergewirkt habe.

2) Imperfect.

Die Flexion lautet mit oder ohne Augment ungefähr so:

(i) γrâsumun	(i) γrâsusun	(i) γrâsontan
(i) γrasûmaşte	(i) γrasûsaşte	(i) γrâsontan

Diese sehr entstellten Formen werden in einer Menge von Variazionen geschrieben; die II sg. hat wieder das S aufgenommen; am auffallendsten ist, daß sich die III sg. ihrem pl. assimiliert und daß diese und die II ein Schluß-N angenommen haben.

3) Imperativ: γrâsu, γrâseste.

Hier hat also die II sg. die alte Contraczion bewahrt; die Form ist im activen Verbum überhaupt nicht practisch, wohl aber als Imperativ im Deponens.

4) Particip: γramänoș, γramäni, γramäno (n) Plural γramäni, γramäneș γramäna. Dieses ist die alte echte Form des Particip; das F ist in γραμμενος assimiliert, die Geminazion aber ohne Einfluß auf die Aussprache; die Formen folgen den gewöhnlichen Regeln der Declinazion.

B. Ableitung S.

Von dieser hat sich im Passiv bloß der Aorist-Imperativ γrápșu erhalten, der entweder seine Endung der Präsensform nachgemacht hat oder auf dem antiken Perfect-Imperativ γεγραψο wurzelt. Die Form ist abermals nur für Deponensverba von Bedeutung.

C. Ableitung þ.

Außer der S-Ableitung hat sich fürs Passiv auch die mit þ lebendig erhalten.

1) Conjunctiv.

Er beruht auf dem alten Conjunctiv des Aoristus I, hat aber nach dem allgemeinen Sprachgesetz das schwierige sþ sich in st erleichtert.

γrastô	γrastîș	γrastî
γrastûme (n)	γrastîte	γrastûn (e)

Die III pl. hat wieder das gewöhnliche N angenommen. Diese Form wird jezt wie ihr entsprechendes Activ mit den bekannten Conjunczionen gebraucht.

2) Imperativ. Zu der erwähnten Singularform kommt hier der Plural γrâstîte, den man aus dem Conjunctiv entlehnen kann.

3) Infinitiv: γrastînä oder abgekürzt γrastî ist der alte Aorist-Infinitiv.

D. Doppelte Ableitung.

Aorist. Eine wirklich moderne sprachbildende Kraft zeigt sich in diesem Tempus, indem die Sprache dem alten Aoristus I Passiv, der mit þ abgeleitet ist, wenn man will überflüssigerweise eine zweite Ableitung mit K angehängt hat, die merkwürdig mit dem alten Activ-Perfect einstimmt und nun dieser Endung gemäß diese activische Flexion hat:

(i) γráftika	(i) γráftikxeș [1]	(i) γráftikxe (n)
(i) γraftîkame (n)	(i) γraftîkxete	(i) γráftikan (iγraftikâne)

Die Endungen sind dem Activ-Aorist gemäß.

Dieses wäre nun die einfache Conjugazion; wegen der componierten Formen müssen wir jezt die Auxiliare einschalten; das Verbum

[1] Ueber die Bedeutung des kx bitte ich die Physiologie nachzusehen.

sein dient zwar nicht mehr für diesen Gebrauch, wie zuweilen im Altgriechischen, wohl aber das Verbum θελω um das Futur und ἐχω um Präterita auszudrücken.

1) Verbum þälo ich will. Die Präsensformen werden häufig abgekürzt:

þälo	þäliș (þäș)	þäli (þä)
þälome (n) (þämen)	þälete (þäte)	þälun (þän)

Imperfect und Aorist fallen zusammen:

iþela	iþeleș	iþele (n)
(i) þälame (n) iþelâme (n)	iþälete (iþeläte)	iþelan (e)

Weitere Formen hat das Wort nicht. Die Umschreibung des Futur durch das Verbum wollen ist außer dieser der serbischen, der persischen und der englischen Sprache gewöhnlich. Dieses Futur wird hier durch einfache Composizion mit dem Infinitiv ausgedrückt und zwar wie wir wissen mit seiner Aoristform, also þälo γrápși ich werde schreiben, wofür Possart auch þälo γrâsi annimt. Eine zweite Art das Futur auszudrücken ist aber, daß man das Wort þäli als Partikel voranstellt, also inflexibel, und darauf den Conjunctiv oder auch das Präsens folgen läßt, also þäli γrápșo oder γráso, þäli γrápșis oder γrâsiș u. s. w. Ferner kann man gedachtes þäli verkürzen in þä und ihm die Conjunczion ná beifügen und endlich dieses þä ná wieder in þá contrahieren, so daß es heißt þá γrápșo oder nach Possart γrâso, þá γrápșiș oder γrâsiș u. s. w. Nicht damit zu verwechseln ist die Formel þälo ná γrâso welches bedeutet: ich will schreiben. Mit dem Imperfect iþela dagegen wird das Condizional gebildet, iþela γrâpși, und nach Possart γrâsi ich schriebe; dagegen iþela na γrâso oder γrápșo heißt: ich wollte schreiben. Ebenso lautet nun im Passiv þälo γrastî oder þäli oder þá γrastô oder auch mit der Präsensform þäli oder þá γrâsomä ich werde geschrieben werden, und iþela γrastî ich würde geschrieben werden.

2) Verbum äχo ich habe. Präsens.

äχo	äχiș	äχi
äχome (n)	äχete	äχun (e)

Imperfect und Aorist, vom alten εἰχον:

iχa	iχeș	iχe (n)
iχame (n) iχâme (n)	iχete	iχan (e)

Imperativ äχe, äχete. Particip äχontas. Der alte Infinitiv tritt hervor in der Futurform þälo äχi ich werde haben und im Condizional þela áχi ich hätte, wogegen wieder þälo ná äχo ich will haben und þela ná äχo, ich wollte haben bedeutet; ás äχo heißt laß mich haben (aus ἄφες).

Die Umschreibung eines Präteritum durch das Verbum haben kennt weder der Grieche noch der Römer, weder der Sslawe noch der Perser; sie ist den Germanen und Neuromanen gemeinschaftlich; hieher hat sie sich wohl zunächst aus dem Italienischen verirrt, aber mit einer merkwürdigen Differenz; während nämlich der Romaner und Germane auf eine freilich unlogische Weise das Particip des Passiv hieher ziehen, hat der Neugrieche diese Verbindung in Analogie mit seinem Futur betrachtet, und freilich auch nicht recht logisch äχo γrapṣi ich habe geschrieben gebildet, also mit seinem Aorist-Infinitiv, das nun dem antiken εἰμι γραψᾶς entsprechen soll. Diese Form wird indessen nur selten gebraucht, da die meisten Verba schon ein doppeltes Präteritum haben und so das besondre Perfect entbehren können. Anders war es mit dem Plusquamperfect; hier war die alte Form verloren und das Bestreben, diese Form syntactisch nachzuahmen, führte auf die Composizion ìχa γrápṣi ich hatte geschrieben und im Passiv ìχa γraftì ich war geschrieben worden. Die Volkssprache wird sich aber statt dieser exotischen Bildung nach Art der meisten Sslawen mit dem einfachen Aorist begnügen.

Das Verbum sein.

Da der Begriff der Verba auf mi verloren gegangen ist, so mußte sich das isolierte εἰμί in die Analogie der Passivform retten. Präsens:

ìmä	ìṣä (ṣä)	ìnè (ìn, nä)
ìmeṣte	ìṣte	ìnè (nä)

Die I sg. ist ganz sichtbar in eine Passivform übersetzt und die II dem analog oder aus dem alten εἷς mit angehängtem e in ìṣè gebildet; die I II pl. sind ganz passivisch gebildet. Dagegen sind die beiden III von den übrigen ganz abweichend mit entschiedner Activform gebildet. Die III pl. ist aus dem Stamm i mit dem N statt S und dem angehängten e wie γráfune für γραφουσι, die III sg. sollte consequent bloß ì heißen, um aber dem Wort mehr Körper zu geben wurde ihm das plurale N und endlich auch das e

beigegeben. Hier hat nun die Aussprache ìnè oder ìnä auf die ganz lächerliche Schreibart εἶναι geführt als wäre es der alte Infinitiv, ebenso sonderbar schreibt Christopulos den Singular, wenn er ihn einsilbig gebraucht, ἦν als wär' es das alte Imperfect, was beides gleich unmöglich. Endlich aber brauchen die Dichter die Formen ìșä und ìnè auch enclitisch und einsilbig verkürzt in șä und nä. Wenn die Grammatik aber einen besondern Conjunctiv ἦμαι, ἦσαι, ἦναι aufstellt, so ist es das schon erwähnte Mißverständniß.

Imperfect:

ìmun (ìman)	ìșun (ìșan)	ìton (e) ìtan (e) tan
ìmaște	ìșaște	ìtan (e)

Diese Form ist aus dem alten Medium ἤμην und die übrigen Personen nach Passiv-Analogie weitergebildet, doch muß das T der beiden III als eine unorganische Erweiterung der Activform ἦν betrachtet werden. Das tan ist enclitische Form.

Imperativ: äșo oder ìșu und ìște. Die erste Form ist als Passiv-Imperativ vom alten Futur ἔσομαι gebildet. Gerundium óntaș inflexibel.

Die übrigen fehlenden Formen werden nach Possart von der Wurzel sta stehen gebildet oder dem alten ἵστημι, was dem italienischen stato und französischen étais, étant nachgebildet scheint. So heißt der Conjunctiv ná știþô, daß ich gewesen sei, der Aorist știþika ich war, der Infinitiv știþì gewesen sein, Futurum þälo știþì ich werde sein, Condizional ìþela știþì ich wäre; Plusquamperfect ìχa știþì ich war gewesen. Sämmtliche Formen sind wie man sieht passivisch, d. h. als Deponens gebildet. Die Futurform von sein läßt sich freilich auch einfach durchs Präsens ausdrücken, þá ìmä ich werde sein, dagegen müssen wir ein zweimal flectiertes þälo ìmä, þäliș ìșä und ebenso ìþela ìmä, ìþeleș ìșä als ein grammatisches Monstrum und eine Barbarei der Volkssprache verwerfen, und nicht besser ist es, wenn man die Präteritalform ìþele als eine Partikel behandeln will, und ìþele ìmä, ìþele ìșä zu bilden prätendiert.

Reguläre starke Verba.

Zu dem oben gegebnen Paradigma ist nun über die einzelnen Classen folgendes zu bemerken:

1) Nur wenige Verba mit Dentalcharacter lösen denselben einfach im Aorist in ș auf; dahin gehört plâto schaffen (πλαττω) äplașa, pläșþika; klôþo spinnen; äklosa, klóșþika; pîþo überreden (πειθω) pîșo, äpișa; χtîſo bauen (κτιζω) éχtișa, χtíșþika.

2) Verba mit Labialcharacter: trîvo reiben (τριβω) trípșo, ätripșa; γrâfo schreiben, äγrapșa oder îγrapșa, γráftika; þräfo ernähren (τρεφω) þrèpșo, äþrepșa, þrèftika oder þrâfika (hier haben wir die Spur eines alten Aoristus II) þremänos; șträfo sich wenden, äștrepșa, Aor. II. eștrâfika, stramänos; vlápto schaben (βλαπτω) ävlapșa; kófto schneiden (κοπτω) wofür man auch ohne das verstärkende T und mit Erweichung des P und neue Verstärkung des Stamms durch γ sagt kóvγo; kópșo, äkopșa, das Passiv hat aus dem Aorist II ekôpika; kópșu, kopîte; komänos; krífto verbergen (κρυπτω) wofür auch krívγo; äkripșa, kríftika, krimänoș; rífto werfen (ῥιπτω) rípșo, äripșa, wofür aber gewöhnlicher eine Gutturalform mit verstärkendem N ríχno, äriksa; rimänoș.

3) Verba mit Gutturalcharacter im Präsens:

Féηγo leuchten, féηkșo, äfeηkșa; pläko flechten, plèkșo, äplekșa; träχo laufen, ätreχa, trèkșo, ätrekșa, Imperativ träχe und träχa; vräχo benetzen (βρεχω) ävreχa, vrèkșo, ävrekșa, Aor. II. vráχika; vremänos; δäχomä nehmen, δeχþô, δéχþika; δíχno oder δíχto zeigen (δεικω, δεικνυω) díkșo, ädikșa.

4) Verba mit dem Präsens in ſ-Character, das gewöhnlich aus dem Guttural stammt und ein kș nach sich zieht: tâſo (ταττω) in verschiednen Compositionen, als δiatâſo anordnen, proștâſo befehlen, kșetâſo untersuchen (aus ἐκταττω, ἐξεταξα) bilden δiatákșo, proștákșo, kșetáksô, δiâtakșa, epróștakșa, ekșätakșa; δiștâſo zweifeln hat eδíștakșa und eδíștáșa; das Particip taγmänoș; vâſo schwatzen (βαζω) vakșo, ävakșa; krâſo rufen krákșo, äkrakșa; krôſô krächzen, krókșo, äkrokșa; trîſo knirschen, ätrikșa; päſo spielen (παιζω) pékșo, äpekșa; pîſo gewinnen, auch pîγo (πηγνυμι) píkșo, äpikșa; ștâſo tropfen ștákșo, äștakșa; șinâſo sammeln, auch șinâγo (συναγω) șinákșo, eșînakșa: șfâſo schlachten șfákșo, äșfakșa; frâſo einschließen (φρασσω) frákșo, äfrakșa; ștîſo brandmarken, äștikșa.

5) Verba mit N im Präsens, die im Aorist S annehmen; sie sind verschiedner Abkunft: χâno verlieren (χαινω, das seinen Liquidalcharacter aufopfert) χâșo, äχașa, χâþika, χamänoș; șôno

retten (σωζω) ṣôṣo, äṣoṣa, ṣôþika; pjâno fassen (wahrscheinlich πιεζω) pjâṣo, äpjaṣa, pjáṣþika, pjaſmänoṣ; ſôno gürten (ζωννῦμι) ſóṣþika, ſoſmänos; plîno waschen (πλυω) plîṣa, äpliṣa, plíṣþika; χîno gießen (χυω) äχiṣa, χîþika, χimänos; enδîno ankleiden (ἐνδυω) enδîṣo, énδiṣa; pṣîno braten (ἑψω) äpṣiṣa.

6) Andre mit altem Vocalcharacter haben zuweilen ein v aus dem Diphthong oder die Verstärkung γ: pâvo aufhören, äpaſṣa; pläo oder pläγo schwimmen, schiffen, zweite Person pläjiṣ, Imperfect äplea, Aorist äpleſṣa und äplekṣa; pnäo hauchen äpneſṣa; räo fließen äreſṣa; klîo schließen (κλειω) ägliṣa, klíṣþika (mit eingeschobnem S) lîo lösen (λυω) äliṣa, lîþika; lûo waschen (mit S) lúṣþika; akûo hören, Imperfect îkua, Aorist îkuṣa, Passiv (mit S) akúṣþika.

7) In die Analogie der schwachen Form greifen die einſilbigen ṣkô platzen (σχαω) äskaṣa und ṣpô aufspringen (σπαω) äspaṣa.

Abnorme starke Verba.

Unter diesem Namen müssen wir jetzt die Verba aufstellen, welche den Aorist auf S verschmähen, d. h. die Liquidalverba, welche den alten Aoristus II fortgeführt haben; im Vocal bleibt aber das a des Aoristus I wie bei den andern; sie verstärken das Präsens gern durch N: stèlno schicken (στελλω) Imperfect äṣtela, Conjunctiv stilô, Aorist äṣtila, Passiv ṣtálþika, Part. ṣtalmänoṣ; pṣâlo in der Kirche singen (ψαλλω) pṣâlo; äpṣala, pṣálþika; kámno oder kâno, machen, Imperfect äkamna und äkana, Conj. kâmo, Aorist äkama Imperativ kâme, Part. kamomänos; ṣírno ziehen (συρω) ṣîro, äṣira, ṣírþika; δérno schlagen (δερω) δîro, δdira; ṣpèrno säen (σπειρω); ṣpîro, äspira, ṣpárþika; férno bringen (φερω) fàro, îfera; fþîro verderben (φθειρω) fþîro, äfþira, fþárþika, fþarmänoṣ; ikṣävro wissen (aus ἐξευρισκω) ikṣävro, íkṣevra; nämo vertheilen, nîmo, änima; mäno oder mníṣko bleiben, mîno, ämina; klîno neigen, klîno, äklina, klîþika; krîno richten, krîno, äkrina, krîþika, ebenso apokrînomä antworten apokrîþika; kṣetîno, ausstrecken (von ἐκτειvω, ἐξετεινον) kṣetîno, ekṣätina, kṣetánþika; das schon erwähnte plîno waschen hat auch äplina, plîþika.

Secundäre Verba.

A. Alte Contracte auf *αω* und *εω*.

Paradigma filô ich küsse, Präsens:

filo	filîș	filî
filûme (n)	filîte	filun (e)

Die alten Verba auf *αω* wie timô ich ehre können nun hier einige Formen wie timâș, timâ, timâte noch unterscheiden, doch liegt diese Scheidung nicht mehr im nazionalen Bewußtsein, und man sagt auch timîș, timî, timîte oder umgekehrt filâș, filâ, filâte und Christopulos verbindet so zu sagen beide Charactervocale in einem triphthongischen timâiș, timâi die aber für dreisilbig gelten. In allen andern Formen fallen die beiden Classen zusammen.

Conjunctiv:

filîșo	filîșiș	filîși
filîșome (n)	filîșete	filîșun (e)

Imperfect (auch Conjunctiv ich hätte geküßt).

(e) filûșa	(e) filûșeș	(e) filûșe (n)
(e) filûșame (n)	(e) filûșete	(e) filûșan (e)

Dieses Imperfect weicht von der starken Form gänzlich ab, denn es ist nicht vom alten *ἐφιλουν* abzuleiten, vielmehr ist es mit dem S des Aorist gebildet und unterscheidet sich von diesem nur durch das aus dem alten Imperfect beibehaltene oder unorganisch beigebrachte u und die Betonung.

Aorist.

(e) fîlișa	(e) fîlișeș	(e) fîlișe (n)
(e) filîșame (n)	(e) filîșete	(e) fîlișan (e)
(filișâme)	(filișäte)	

Plusquamperfect: îχa filîși.

Futur: þälo filîși oder þá filîșo oder filô.

Condizional: îþela filîși (falsch îþele filîșo).

Imperativ: fîli (auch fîla) filîte (wovon sich tîma, timâte unterscheiden ließe) und im zweiten oder Aorist-Imperativ fîlișe, filîșete.

Infinitiv filîsä, Gerundium filóntaș oder filûntaș.

Passiv Präsens:

filûmä	filîșä	fiîtä
filûmeste	filîște	filûntä

Manche Verba schieben im Passiv ein unorganisches j ein, das sich nicht wohl aus der längst vergessnen uncontrahierten Form auf *εω* erklären läßt, z. B. von patô ich trete lautet das Passiv:

pâtjûmä	patjäṣä	patjätä
patjûmeṣte	patjèṣte	patjûntä

Imperfect:

(e) filûmun	(e) filûṣun	(e) filûntan
(e) filûmaṣte	(e) filûṣaṣte	(e) filûntan (e)
	(efilûṣte)	

Von patô:

(e) patjûmun	(e) patjûṣun	(e) patjûntan (e)
(e) patjûmaṣte	(e) patjûṣaṣte	(e) patjûntan (e)

Conjunctiv:

filiþô	filiþîṣ	filiþî
filiþûme (n)	filîþite	filiþûn (e)

Aorist:

(e) filîþika	(e) filîþikxeṣ	(e) filîþikxe (n)
(e) filiþîkame (n)	(e) filiþîkxete	(e) filîþikan
(filiþikâmen)	(filiþikxäte)	(filiþikâne)

Plusquamperfect: îχa filiþî.

Futur: þälo filiþî oder þá filiþô oder filûmä.

Condizional: îþela filiþî.

Imperativ: filû, filîṣte und filîṣu, filiþîte.

Infinitiv filiþînä abgekürzt filiþî..

Particip: filumänoṣ, filumäni, filumäno (n) Plural filumäni, filumäneṣ, filumäna.

Ganz wie das Passiv gehen die Deponenzia als kximümä ich schlafe (*κοιμαομαι*) kafχômä ich rühme mich (*καυχαομαι*) Aorist kafχîþika u. s. w.

Andere Beispiele sind nikô siegen, enîkiṣa, nikîþika; ormô anfallen, órmiṣa, ormîþika. Einzelne machen kleine Ausnahmen, indem sie statt des i des Aorist altes e oder a behaupten, z. B. epenô loben, epäneṣa, penäþika; kalô rufen, ekâleṣa, und mit eingeschobnem S kaléṣþika, kalesmänoṣ; γelô lachen, eγälaṣa, mit S γeláṣþika, γelasmänoṣ; vaṣtô tragen (*βασταζω*) eváṣtaṣa oder eváṣtakṣa, vaṣtáχþika; petô fliegen, epätaṣa; firô kneten (*φυραω*) efîraṣa; χalô und χalnô verderben (*χαλαω*) eχâlaṣa; ähnliche mit verstärkendem N im Präsens sind: kṣernô sich erbrechen (*ἐξεραω*)

ekṣäraṣa; kxernô einschenken ($\kappa\varepsilon\varrho\alpha\nu\nu\bar{\upsilon}\mu\iota$) ekxäraṣa kxeráṣþika, kxerasmänoṣ; pernô vorbeigehen ($\pi\varepsilon\varrho\alpha\iota\nu\omega$) epäraṣa, perasmänoṣ. Was endlich die altgriechischen Verba auf $o\omega$ betrifft, so giebt man im allgemeinen die Regel, daß sie in die Endung ôno übergetreten sind; manche Schriftsteller bedienen sich aber einzelner in der alten contrahierten Form, die aber größtentheils mit der in $\varepsilon\omega$ zusammenfällt, nur daß man z. B. von δilô bekannt machen ($\delta\eta\lambda o\omega$) im Aorist e$\delta$ïloṣa, Conjunctiv δilôso, Imperativ δïloṣe, Infinitiv δilôṣi oder von morfô bilden emórfoṣa und morfôþika bilden kann.

B. Verba mit der Ableitung $\varepsilon\upsilon$.

Diese uns aus dem Altgriechischen und auch aus dem slawischen bekannte Classe ist noch sehr zahlreich; sie geht in den Endungen ganz wie die starke (auch im Imperfect Activ) nur macht die Ableitungssilbe oft eine andere Accentstellung nöthig. Der antike Diphthong èu ist jetzt in consonantisches èv getreten, das sich wenn es betont ist in äv dehnt, vor harten Consonanten aber in èf verhärtet. Das F sollte weiterhin nach allgemeiner Regel sich vor S in P verwandeln, wie aus $\kappa\lambda\alpha\upsilon\sigma\omega$ klápṣo und aus $'E\lambda\varepsilon\upsilon\sigma\iota\varsigma$ lépṣina geworden ist; die Theorie ging aber doch nicht auf diese Entstellung ein und man läßt es hier beim fṣ bewenden. Das Beispiel giebt filävo bewirthen. Präsens:

filävo	fíläviṣ	filävi
filävome (n)	filävete	filävun (e)

Imperfect:

(e) fíleva	(e) fíleveṣ	(e) fíleve (n)
(e) filävame	(e) filävete	(e) fílevan (e)
(filevâme)	(fileväte)	(filävane)

Diese Form ist von der vorigen Conjugazion ganz abweichend nicht aus dem Aorist gebildet, sondern wie die starke aus der Präsensform.

Conjunctiv:

filèfṣo	filèfṣiṣ	filèfṣi
filèfṣome (n)	filèfṣete	filèfṣun (e)

Aorist:

(e) fílefṣa	(e) fílefṣeṣ	(e) fílefṣe (n)
(e) filèfṣame (n)	(e) filèfṣete	(e) fílefṣan (e)
(filefsâme)	(filefṣäte)	(filèfṣane)

Plusquamperfect: ïχa filèfṣi.

Futur: thälo filèfsi oder thá filèfso oder filävo.
Condizional: ïthela filèfsi.
Imperativ: fïleve, filävete; fïlefse, filèfsete.
Infinitiv: filèfsi. Gerundium filävontas.
Passiv Präsens:

filävomä	filävesä	filävetä
filevûmeste	filäveste	filävontä

Imperfect:

(e) filävomun	(e) filävosun	(e) filävontan
(e) filevomáste	(e) filevosáste	(e) filävontan

Conjunctiv:

filefthô	filefthïs	filefthï
filefthûme (n)	filefthïte	filefthûn (e)

Aorist:

(e) filèfthika	(e) filèfthikxes	(e) fïlèfthikxe (n)
(e) filefthïkame (n)	(e) filefthïkxete	(e) filèfthikan
(filefthikâme)	(filefthikxäte)	(filefthikâne)

Plusquamperfect: ïχa filefthï.
Futur: thälo filefthï oder thá filèftho oder filävomä.
Condizional: ïthela filefthï.
Imperativ: filävu, filäveste; filèfsu, filefthïte.
Infinitiv: filefthinä oder filefthï. Particip filefmänos (ohne Confluenz des F ins M.)

C. Verba mit der Ableitung ôno.

Hieher fallen die alten Verba auf οω; sie behalten das N bloß im Präsens, Imperfect, Imperativ, den Aorist und seine Formen bilden sie mit S; z. B. teliôno ich vollende hat im Conjunctiv teliôso und im Aorist etelïosa; malôno ich zanke, emâlosa. Eine Ausnahme bilden makôno ich sammle (von makï zusammen, slawisch meshdu von medius) das im Futur makókso und im Aorist emâkoksa und makomänos bildet. Diesem ähnlich ist auch das Verbum vikâno oder vikäno saugen (βυζω) das im Imperfect evïkana, Futur vikákso, Aorist evïkasa oder evïkaksa bildet.

D. Verba mit der Endung âko und ïko.

Sie sind größtentheils mit einer Gutturalableitung gebildet, daher das Futur ks, zuweilen s zeigt: arâko ankern, âraksa; alâko ändern, âlaksa: arpâko, rauben, árpaksa oder írpasa; filâso oder filâγo bewahren (φυλαττω) efïlaksa, filáχtika, filaγmänos oder

filamänoṣ; viáſo zwingen (*βιαζω*) viáṣþika, viaſmänoṣ; aγóraſo kaufen, aγóraṣa und iγóraṣa aγoráṣþika; kxitáſo (oder kxitómä, bedeutet liegen und deutet auf *κειμαι*, dann aber auch betrachten, wo das alte *κυπταζω* näher liegt) ekxítakṣa oder ekxitaṣa; niṣtáſo ſchläfrig ſein (*νυσταζω*) eníṣtakṣa und eníṣtaṣa; piráſo, beunruhigen, necken (*πειραζω*) epírakṣa und epíraṣa; ṣkxiáſo erſchrecken (beſchatten?) éskxakṣa und éskxaṣa; ṣtaláſo tröpfeln, eṣtálakṣa; ṣtoχáſomä denken, ṣtoχáṣþika; ṣtenáſo ſeufzen, eṣtänakṣa; taráſo erſchüttern (*ταραττω*) etárakṣa, taráχtika, taraγmänoṣ; tináſo ſchütteln (*τινασσω*) etínakṣa; tromáſo erſchrecken (*τρομεω*) etrómakṣa; χaráſo graben (*χαραττω*) eχárakṣa; alaláſo jauchzen, ilálakṣa; vaṣtáſo tragen (*βασταζω*) eváṣtakṣa und eváṣtaṣa; ṣpuδáſo ſtudieren, espúδakṣa und eṣpúδaṣa; fotíſo erleuchten, fotíṣþika, fotiſmänoṣ; eηjíſo berühren, beleidigen, (von *ἐγγυς*) éηjikṣa; ṣtiríſo befeſtigen (*στηριζω*) eṣtírikṣa; ṣiríſo pfeifen (*συριζω*) eṣírikṣa und eṣíriṣa; potíſo tränken, epótiṣa. Hieher gehört auch eines mit γ im Präſens tilíγo einwickeln, etílikṣa und das jezt ganz iſolierte mit o abgeleitete armóſo fügen, írmoṣa, armóṣþika.

E. Ableitung áro.

Gleich unſerm deutſchen addieren, cenſieren haben die Griechen italieniſche Verba entlehnt und das R des Infinitiv zum Stamm geſchlagen, woraus jene Endung hervorgeht z. B. koronáro ich kröne; ſie haben nur das abweichende, daß ſie den Conjunctiv nicht aus dem Aoriſt bilden, alſo ná koronáro, während der Aoriſt mit iṣ abgeleitet wird, (e) koronáriṣa, Imperativ koronáriṣe, Paſſiv koronariṣþó, koronaríṣþika.

Abnorme ſchwache Verba.

Das ſind diejenigen, welche wieder das S des Aoriſt verſchmähen; ſie gehören der alten Ableitung *υνω* oder *αινω* an und lauten jezt íno, äno oder áno; dahin gehören molíno beflecken, emólina, molínþika; varíno beſchweren (*βαρυνω*) varínþika; ṣkliríno oder ṣkliräno härten, eṣklírina; ſeṣtäno erwärmen (von *ζεστος*) eſéṣtana ſeṣtáþika; ifäno weben (*ὑφαινω*) ifánþika, ifamänoṣ; maränomä melken, maránþika; eṣþänomä, fühlen, eṣþánþika; ṣimperäno vermuthen (*συμπεραινω*) Conjunctiv ṣimperáno, Aoriſt eṣimþärana. Andere Verba werfen ihr N des Präſens wieder ab

oder vielmehr sie behalten ihren altgriechischen Aorist II oder ihr starkes Präteritum, aus dem das Präsens neu gebildet ist, wie paþäno, dulden (*πασχω, ἐπαϑον*) äpoþa; maþäno lernen (*μανϑανω*) ämaþa; laχäno erloßen (*λαγχανω*) älaχa. Man bemerkt, daß die Sprache sich aus dem Aorist neue Präsenzia geschaffen hat, wie sie in der Declinazion aus *ὀντα* einen neuen Nominativ óntaș bildet. Andere dieser Art zählen wir in dem folgenden Verzeichniß auf.

Mit aller aufgewandten Mühe war es nicht möglich alles in systematische Ordnung zu bringen und wir müssen darum ein kleines Verzeichniß nachbringen, das freilich alfabetisch nach der gewöhnlichen neugriechischen Orthographie aufgestellt ist, die wir aber nicht befolgen:

1) aŋjälo bekannt machen (*ἀγγελλω*) íŋjila, aŋjélþika.

2) amartäno sündigen, amártana; amártișa, amartimänoș.

3) anaväno aufsteigen (*βαινω*) Imperfect anävena Aorist (mit k) anävika, Conj. anävo Imper. anäva. Ebenso emväno einsteigen, kataväno herabsteigen und andre.

4) anerô abschaffen (*αἰρω*), anerûșa; anäreșa.

5) anaștäno von den Todten erwecken, anáștena; anéștișa.

6) apeþäno oder peþäno sterben (*ἀπεϑανον*), Imperativ apäþena, Aorist apäþana; peþamänoș.

7) apoștäno müde werden, apóstașa.

8) aräso gefallen (*ἀρεσκω*), îreșka; îreșa, aresmänoș.

9) arkxî es genügt, írkxe, irkxeșe.

10) aștráfti es blitzt, áștrapșe.

11) afkșäno vermehren (*αὐξανω*), áfkșana; áfkșișa und ífkșișa; afkșîþika, afkșimänoș.

12) afîno lassen (*ἀφιημι*), âfina; âfișa und âfika; afäþika, afimänoș. Für âfeș, áfș und áș laß.

13) vâso und vâno stellen, setzen (von *βαλλω*), ävasa, ävana; ävala, Imperativ vâle, válte; válþika, valmänoș.

14) väno gehen (*βαινω*), Aorist ävika, Conjunctiv vô, vîs, vî, Imperativ vá, vâte; vîþika.

15) varjûmä überdrüssig werden (*βαρυς*), varäþika, varemänoș.

16) vlaștäno keimen (*βλαστανω*), vláștika.

17) vläpo sehen (*βλεπω*), Imperfect ívlepa, Passiv vläpomä,

vläpomun; die Composita gehen regulär paravläpo, parävlepsa. Was aber am Particip fehlt, wird aus der hier defectiven Wurzel iδ (vid) genommen; Aorist iδa, Imperativ iδè und iδès, iδäte oder verkürzt δè, δäte oder δite, Conjunctiv iδô, iδis oder δô, δis auch δjis (versetzt?). Was auch jezt noch fehlt, wird von kxitâso entlehnt.

18) vósko weiden, evóskisa.

19) vräχi es regnet, ävreχe, ävrekse, Infinitiv vrèksi.

20) γδérno schinden (ἐκδερω), éγδerna; éγδara, γδarþika; γδarmänos.

21) jinomä werden, jinûmun, Aorist äjina und ejinika, Conjunctiv ná jäno oder jino, Imperativ jinu, jänu (jäne); jenimänos.

22) δaηkâno beißen, δáηkana, δaηkasa, δaηkasmänos.

23) δiδáχno predigen (διδασκω), δiδaksa, δiδáχþika.

24) δiδo, δino und δôno geben (διδωμι), äδiδa, äδina, äδona, Aorist äδosa oder äδoka; Imperativ δós, δôse, δóste, Passiv δóþika, δôsu, δosmänos. Ebenso die Composita.

25) evγâso, evγâno oder vγâno herauslangen (ἐκβαλλω), èvγasa, èvγana, Aorist èvγala, Imperativ vγâle; vγálþika; vγalmänos.

26) evjäno herausgehen (ἐκβαινω), èvjena; evjika oder ivγa, Imperativ èvγa, evjite oder evγâte.

27) enδino anziehen (ἐνδυω), énδisa, enδiþika, enδimänos.

28) enträpomä sich schämen, Aorist II entrâpika, entrâpu.

29) iksävro wissen hat iksevramänos und entlehnt seinen Aorist ämaþa von μανθανω.

30) èrχomä kommen, írχumun, Aorist ílþa oder írþa oder irta (gleichsam das R aus èrχo), Conjunctiv èlþo, èrþo, èrto. Der Imperativ äla, eláte oder eláste scheint aus ἐλαυνω entlehnt.

31) evrísko oder vrísko finden, ävriska, Aorist ivra, evrika und vrika, Conjunctiv vrô, vris, vrûmen oder vrômen, vrûn, Imperativ vrè, vräte oder vrite; Passiv vräþika und vremänos.

32) èfχomä wünschen, efχiþika.

33) sô leben, sis, si, sûmen, site, sûn; esûsa; äsisa, Imperativ sise, site.

34) imporô oder emporô können (von ἐμπειρεω), imporûsa; impôresa.

35) þásto begraben (θαπτω), þástika, þastô.

36) þäto stellen, legen ($\tau\iota\vartheta\eta\mu\iota$), Imperfect äþeta, Aorist äþeșa (äþika), Passiv þäþika oder täþika; þemänoș.

37) kâþomä (und kaþîso) sitzen, ekâþumun; ekâþișa; kaþimänoș.

38) kxäo, kxäγo oder kávγo brennen ($\varkappa\alpha\iota\omega$), kxän für kxäun sie brennen, Aorist äkafșa oder äkapșa, Passiv (Aorist II) ekâika oder ekaîka, Particip kamänoș, gewöhnlich kaimänoș.

39) kxerdäno (kxerdîso) gewinnen, Aorist kxèrdișa und kxèrdikșa; kxerdíșþika; kxerdimänoș.

40) kläo oder kläγo weinen ($\varkappa\lambda\alpha\iota\omega$), contrahiert kläș, klämen, kläte, klän, Imperfect äklea oder äkleγa, Aorist äklafșa oder äklapșa; ekláfþika; klamänos.

41) laväno bekommen ($\lambda\alpha\mu\beta\alpha\nu\omega$), elâvena; älava, lâve. Das Passiv aus pérno. Ebenso gehen die Composita katalaväno verstehen, ekatâlava; kșanalaväno ich erhebe mich (von $\dot{\varepsilon}\xi$ $\alpha\nu\alpha$ = wieder) u. s. w.

42) lanþânomä sich irren, lanþáșþika, lànþafmänoș.

43) läγo sagen, contrahiert läș, lämen, läte, län oder läne, Imperfect äleγa. Der Aorist vom alten $\dot{\varepsilon}\pi\omega$: îpa, Imperativ ipè oder ipèș oder pèș, päte, Conjunctiv ná pô.

44) maþäno lernen ($\mu\alpha\nu\vartheta\alpha\nu\omega$), ämaþa, mâþe, maþimänoș.

45) njôþo und njôno merken (von $\nu o\upsilon\varsigma$?), änjoþa und änjona, Aorist änjoșa (wird höchst seltsam $\dot{\varepsilon}\nu o\iota\dot{\omega}\sigma\alpha$ geschrieben).

46) kșô, kșäno, kșino, kșîo kratzen ($\xi\upsilon\omega$), ekșûșa; èkșișa.

47) paþäno oder pásχo leiden, äpaþa und äpașχa.

48) pèrno nehmen (aus $\dot{\varepsilon}\pi\alpha\iota\rho\omega$), äperna; epîra, Imperativ pâre; párþika, parmänoș.

49) petô fliegen, epetûșa; epätakșa, Passiv petjûmä ich springe, petáχtika, petaγmänoș.

50) pijäno, pajäno und pâγo gehen (von $\dot{\varepsilon}\pi\alpha\gamma\omega$), contrahiert pâs, pâ, pâmen, pâte, pân, Imperfect epîjena, epâjena, Aorist epîγa, epâjișa, Imperativ pîjene, pâje, pâne.

51) pîno trinken, äpina; äpia und îpia; pîe, pîete; Aorist Passiv pôþika und pjôþika, Imperativ pôșu, poþîte.

52) pèsto fallen ($\pi\iota\pi\tau\omega$), äpesta; äpeșa; pesmänoș.

53) pnîγo erwürgen, äpnikșa, Passiv (Aorist II) epnîjika, Imperativ pníșku, pnijîte; pnimänoș.

54) príșkomä schwellen ($\pi\rho\eta\vartheta\omega$), príșþika, prismänoș.

55) ṣvîno, ṣvîo, ṣvô auslöschen ($\sigma\beta\epsilon\nu\nu\bar{\upsilon}\mu\iota$), Imperfect äṣvia, äṣvina, eṣvûṣa, Aorist äṣviṣa; ṣvíþika; ṣvilmänoṣ (mit S).

56) ṣikôno aufheben ($\sigma\eta\kappa o\omega$?), eṣîkoṣa, ṣikôþika, Imperativ ṣîku, ṣikoþîte; ṣikomänoṣ.

57) Die Wurzel sta ($\iota\sigma\tau\eta\mu\iota$) begründet zwei Verba: a) stellen, aufstellen ṣtäno und ṣtîno, Imperativ äṣtena, äṣtina, Aorist äṣtiṣa, Passiv ṣtîþika, ṣtiþô, ṣtimänoṣ; b) stehen ṣtäko oder ṣtäkomä, Imperfect èṣteka, eṣtäkomun, Aorist ṣtâþika, Imperativ ṣtäka, ṣtäkxete oder ṣtâṣu, ṣtaþîte, Conjunctiv ṣtaþô.

58) trôγo essen, contrahiert trôṣ, trô, trômen, trôte, trôn, Imperativ ätroγa; der Aorist von $\varphi\alpha\gamma\omega$: äfaγa, Imperfect fâje, fâte, Conjunctiv fâγo, contrahiert fâṣ, fâ, fâmen, fâte, fân; von faγôno stammen faγôþika, faγomänoṣ.

59) tíχäno sich ereignen ($\tau\upsilon\gamma\chi\alpha\nu\omega$) und epitiχäno erlangen, Imperfect etîχena, Aorist ätiχa.

60) ipóṣχomä versprechen ($\acute{\upsilon}\pi\iota\sigma\chi o\mu\alpha\iota$), Aorist ipoṣχäþika, Imperativ ipóṣχu, ipóṣχeṣu, Particip ipoṣχemänoṣ.

61) fänomä scheinen, Aorist II efânika, Imperativ fânu und fanû, fanîte, Infinitiv fanînä und fanî.

62) fèvγo fortgehen ($\varphi\epsilon\upsilon\gamma\omega$), äfiγa, Imperativ fèvje, fîje oder fèυγα.

63) fþâno ankommen, äfþaṣa; fþasmänoṣ.

64) χionîsi es schneit, χiônise; χioniṣe, Infinitiv χionîṣi.

65) χäromä sich freuen, Aorist II eχârika, Imperativ χarû, χarîte, Conjunctiv χarô, Infinitiv χarînä, χarî.

66) χortäno sättigen, eχórtaṣa, χortasmänoṣ.

Fünftes Buch.

Das romanische Verbum.

56) [illegible] (ὑφαιρέω?), Imperfect äsvis, [illegible] selpika; svilmänos (mit S[illegible]

57) [illegible] (?), eskosa, sikópika, Imperativ [illegible]

58) [illegible] (ἵστημι) begründet zwei Verba: a) stellen, [illegible] Imperativ [illegible], Aorist [illegible] b) stehen stäko oder stäkomä. Imperfect [illegible], Aorist stäpika, Imperativ stäka, stäkxete oder [illegible], Conjunktiv stapä.

59) [illegible] contrahiert trós, tró, trómen, tróte, trón, Imperativ [illegible]; der Aorist von [illegible] ästa, Imperativ [illegible], Conjunktiv [illegible], contrahiert fés, [illegible] [illegible]

60) [illegible] (τυγχάνω) und [illegible] erlangen, Imperfect [illegible]

61) [illegible] versprechen (ὑπισχνοῦμαι), Aorist [illegible]pika, Imperativ [illegible], Partic. [illegible]mänos.

62) [illegible] Imperativ [illegible] und [illegible] Infinitiv [illegible] und [illegible]

63) [illegible] vergehen (φεύγω), [illegible], Imperativ [illegible], [illegible] oder [illegible]

64) [illegible]; [illegible]mänos.

65) [illegible] es [illegible]; [illegible]; Infinitiv [illegible]

66) [illegible] sich [illegible], Aorist II [illegible], Imperativ yarú, yarile, Conjunctiv [illegible], Infinitiv yariéa; yari.

67) [illegible], [illegible], [illegible]mänos.

Vorwort.

Der romanische Sprachkörper, wie er uns vorliegt, zerfällt geographisch in drei Gebiete:

1) Der im Mutterland Italien entwickelte Dialect zerfällt in drei historische Perioden:

a) Die römische oder lateinische Stammsprache.

b) Mittelalterliche Gestalt der lateinischen Sprache.

c) Daraus hervorgehend das Neuitalienische.

d) Als Anhängsel die romanische Sprache der Graubünder.

2) Die von dem Mutterland abgeleitete hispanische Mundart zerfällt geographisch in drei Gebiete:

a) Der centrale castilische Dialect.

b) Der westliche portugiesische Dialect.

c) Der östliche catalonische Dialect.

3) Die zweite römische Colonie in Gallien zerfällt zuerst historisch in zwei Gebiete:

a) Im Süden der provenzalische Dialect.

b) Im Norden der normännische.

c) Auf der Basis des leztern, doch mit Einwirkung des erstern entwickelt sich der neufranzösische Dialect.

Die Grunddifferenzen beruhen auf der Betonung. Die Stammsprache ist zuerst quantitätisch. Der moderne Accent entwickelt sich in Italien auf der Basis der alten Quantität; in Hispanien wird dieser Typus zum Theil verlassen, indem sich die Verbalformen einen selbständigen Canon ausbilden; im gallischen Sprachkörper dagegen wird der alte Typus principiell verlassen, indem die beiden altfranzösischen Dialecte eine ihnen eigen gehörige Schlußbetonung, das neufranzösische aber wieder eine ganz neue Anlautsbetonung entwickeln.

Erstes Capitel.

Der italische Sprachkörper.

---

1. Römisches Verbum.

Eine fantastische Ueberfülle von Formen, die syntactisch sich unaufhörlich gegenseitig zu verdrängen suchen, characterisiert das griechische Verbum. Das römische ist wie das ganze Volk aufs zweckmäßige gerichtet; darum erscheint es in dieser Vergleichung arm und verkümmert; allein eben die Richtung auf zweckmäßige Oeconomie der Formen hat erreicht, daß der Römer einmal die Flexionsendungen viel getreuer und reiner erhalten hat als der Grieche und dann, daß er doch einige wichtige Formen hat, die jenen fehlen; so das futurum exactum, das imperfectum und plusquamperfectum conjunctivi, das supinum und gerundium. Was die Conjugazionsclassen betrifft, so ist das Verhältniß unendlich einfacher als im Griechischen; es ist eine starke Grundform und eine schwache; von der Reduplicazion wie von der Ableitung auf N sind nur Bruchstücke übrig; es dreht sich also alles um die starke Form ohne Vocalableitung und um die schwache mit Vocalableitung; von Vocalen entspricht einmal eine Ableitung i, die im Griechischen selten ist, zweifelhaft ob dem indischen j in den Formen der vierten Sanskritconjugazion oder ob der indischen Ableitung aj, welche entschieden den beiden andern schwachen Conjugazionen oder dem griechischen *αω* und *εω* entspricht, also in a und dessen Umlaut e. Schwanken der einzelnen Verba zwischen a und e kommt hier nicht vor; um so größer ist aber das Schwanken der starken Formen in die schwachen überhaupt. Ableitungen mit o fehlen; dagegen ist eine Classe mit u vorhanden, die dem indisch-griechischen u und nu entspricht; also überhaupt vier schwache, in a, e, i und u. Die römische Grammatik

setzte, vom Vocal a ausgehend, a und e als die beiden ersten, die starke als dritte und die i-Ableitung als vierte Conjugazion an; die auf u übersah sie, weil sie weniger contrahiert als die andern und warf sie mit der starken zusammen. Leider hat noch kein Buttmann die lateinische Grammatik für uns so vorbereitet, daß die Wissenschaft darauf fußen könnte. Die practische lateinische Grammatik wurde vom Mittelalter an bis in ihre feinsten syntactischen Bildungen erörtert, während die Anordnung der Formenlehre nicht über den rohsten Empirismus hinauskam. Wir müssen also suchen uns die rechte Methode erst herauszufinden. So viel ist gewiß, daß man die römischen Verba nicht in derselben Ordnung wie die griechischen vortragen kann, wenn sie klar überschaut werden sollen; so ist es schon unthunlich, die Conjugazionen und die Flexionen ganz auseinander zu halten. Wir machen darum den folgenden Versuch, wo wir alle bedeutenden Verba der Sprache in Familien zusammenstellen und die Flexionen gleich dazwischen schieben. Das Material habe ich zunächst aus der Grammatik von Zumpt.

Erste Classe.

Reste der Reduplicazion im Lateinischen.

Wir stellen sogleich die vollständige Flexion eines starken Verbum als Paradigma voran: legere lesen.

Präsens Indicativ Activ:

lego	legis	legit
legimus	legitis	legunt

Wir sehen hier die einfachste Abschwächung der ursprünglichen Flexion; aus der Wurzel leg tritt mit der Endung ama, statt der indisch-griechischen Form legâmi, legomi das abgekürzte lego auf; das o ist zwar ursprünglich lang gewesen, wird aber von den Dichtern bald auch als Kürze verwendet; das asta verkürzt sich aus indisch-griechischem legisi in legis und legiti in legit, also beide Formen ohne i aber mit dem Schlußconsonant; im Plural ist die erste aus amas mit Vocalschwächung ganz erhalten; die zweite hat ein S wie im Singular das T verloren; die III. pl. hat die ganze Consonanz. Duale fehlen.

Passiv:

legor	legeris, legere	legitur
legimur	(legiminî)	leguntur

Diese Form ist vom griechischen Passiv ganz verschieden und ist mit dem indischen Pronomen sva abgeleitet, das sich in S, endlich R abschwächt und zum Theil die wahren Flexionsconsonanten absorbiert. Die zweite kann ihr S abwerfen, sie steht für legisis. Die II. pl., die mit der III. sg. zusammenfiele fehlt und wird nach Bopps Entdeckung aus dem verlornen Particip legiminus ersetzt durch Umschreibung; die Form steht also für legiminî, legiminai, legimina estis und diese Umschreibung geht durch das ganze Passiv.

Präsens Conjunctiv Activ:

legã	legâs	legat
legâmus	legâtis	legant

Das Princip des Conjunctivs ist wie im Griechischen eine Dehnung des Flexionsvocals. Die erste Person hat hier das ursprüngliche ami im Nasallaut ã festgehalten; die zweite kann man aus ursprünglichem leg-a-as zusammenziehen; die dritte aber hat durch die ganze Sprache die Eigenthümlichkeit, daß sie als die gebrauchteste Flexion den Vocal vor dem Schluß-T schärft; es wird hier keine Contraczion respectiert, also leg-a-at wird kurzes legat; der Plural hat dasselbe lange a, doch wird es in der dritten durch die Posizion wieder früh sich verkürzt haben. Eine Nebenform dieses Tempus die statt des a ein i zeigt, z. B. duĩ, duis, duit, velĩ u. s. w. wird bei diesen Verben besonders erwähnt werden.

Passiv:

legar	legâris, legâre	legâtur
legâmur	(legaminî)	legantur

Diese Bildung ist der vorigen analog, nur wird in der ersten Person die Nasalität des a gänzlich absorbiert und das R dem reinen a angehängt. Die II. pl. ist nach Analogie des Indicativ gebildet, doch bleibt der Vocal kurz.

Imperfect Indicativ Activ:

legêbã	legêbâs	legêbat
legêbâmus	legêbâtis	legêbant

Hier haben wir eine den Griechen ganz unbekannte Flexion. Bopp stellt sie mit dem indischen bû zusammen, das sonst griechisch-lateinisch fu lautet; er sagt, das b das im Anlaut aspiriere, erhalte

sich im Inlaut. Wir nennen es die Wurzel pa, pu, pi, welche in unsern Sprachen den Begriff **sein** einschließt und lassen aus der ersten Form pa sich ba abschwächen, das nun die Flexion bâmi zuwegebringt, aus der wieder das römische bã geschwächt ist. Die Länge des a hat sich in I., II. pl. und II. sg. erhalten, in der III. ist sie wieder verkürzt. Das Aufallendste ist aber, daß diese Form durchaus langen Bildungsvocal vor sich hat; man sollte kurzes legibã erwarten. Pott sagt, es sei ein in die Mitte geschobnes Augment, das würde also Composizion von leg mit dem Bildungsvocal und einem Imperfect von pa ebâmi voraussetzen, was aber gar nicht lateinisch ist. Man wird es als eine unorganische Erweiterung der Form ansetzen müssen.

Passiv:

legêbar	legêbâris, legêbâre	legêbâtur
legêbâmur	(legêbaminî)	legêbantur

Dieselben Analogien; in II. pl. müßten wir ein Prateritalparticip legêbaminus voraussetzen, das freilich in dieser Adjectivgestalt wohl nie existiert hat.

Imperfect Conjunctiv Activ:

legerẽ	legerês	legeret
legerêmus	legerêtis	legerent

Diese Bildung ist nicht aus dem Indicativ gebildet, nicht aus der Wurzel P, sondern aus der Wurzel S, die das griechische Futur und Aorist I liefert, und sieht so dem lateinischen Infinitiv am ähnlichsten; das S zwischen Vocalen mußte aber R werden; also aus legesêmi wird legerẽ mit nasalem e; das lange e bleibt außer den dritten Personen; der Nasal ist immer lang.

Passiv:

legerer	legerêris, legerêre	legerêtur
legerêmur	(legereminî)	legerentur

Der Nasal in I. ist wieder verschlungen und zugleich das e verkürzt, in den andern bleibt es lang, außer III. pl. Für die II. pl. müßten wir das kühne Particip legereminus voraussetzen, das aber dem griechischen *τυπησομενος* ganz analog gebildet ist.

Futur Activ:

legã	legês	leget
legêmus	legêtis	legent

Hier haben wir die interessante Vergleichung, daß die Grundform des Verbum legami sich fürs Präsens in legomi endlich lego abschwächt, für den Conjunctiv blieb legâmi mit langem Vocal, das sich in legā verkürzte; dieselbe Form, die die Ungewißheit des Conjunctivs bezeichnet, diente aber zugleich fürs Futurum, und erst als man das Bedürfniß beide Formen zu trennen empfand, wurde fürs Futur das a in e umgelautet und neben legâs legês gesetzt; die erste Person blieb aber ununterschieden. Besonders wichtig aber für Vergleichung der ßlawischen Sprachen ist die Bemerkung, daß im starken lateinischen Verbum Präsens und Futur aus einer einzigen Form hervorgehen.

Futur Passiv:

legar	legêris, legêre	legêtur
legêmur	(legeminî)	legentur

Ganz analog; das Particip legeminus entspricht dem griechischen ἀγγελουμενος (Futur II Medium). Die Futura des Conjunctiv werden umschrieben durch lektûrus sī oder essē im Activ, und im Passiv, falls der Fall vorkommen sollte, bleibt nur lektus sī wie das Perfect oder etwa lektus forē oder der Conjunctiv legar. Sie werden aber kaum vorkommen.

Präsens Imperativ Activ.

Nur die II.: lege und legite.

Es ist das Präsens ohne den Flexionsvocal wie im Griechischen. Vier Verba werfen auch den Bindevocal ab: dîk, dûk, fâk oder fak und fer, im Plural nur ferte.

Passiv.

Ebenfalls II.: legere und (legiminî).

Die II. Präsens mit dem passiven S abgeleitet, stimmt in der schwachen Form unbequem zum Infinitiv Activ; der Plural ist das reine Particip.

Futur Imperativ Activ.

Es ist die verstärkte Form des Imperativ für die zweite und die einzige für die dritte Person.

—	legito	legito
—	legitôte	legunto

Die dritten Personen sind die regulären präsentischen, die den Schlußvocal gleichsam als Interjeczion behalten haben und entsprechen dem Griechischen und einer altindischen Endung tât in den

Weda's, wie sich in der oscischen Mundart noch estud, likitud finden soll; ob es eine Reduplicazion des flexivischen T ist, ist zweifelhaft; die II. sg. ist aber villeicht aus der III. vorgedrungen, denn das T für Personalzeichen zu halten, während S gewichen, ist unwahrscheinlich; die II. pl. ist aus dieser Form weiter gebildet, wenn man es nicht für eine reduplicierte Endung erklären will.

Passiv:

—	legitor	legitor
—	(legiminor)	leguntor

Ganz dem Activ gemäß, die II. pl. aus dem Particip gebildet.

Bis hieher haben wir mit der einfachen Wurzel operiert; jezt müssen wir die reduplicierte ins Auge fassen; die Operazion ist einfach, daß das redupliciërende leleg sein mittleres L auswirft, zwei e zusammenrücken, also lêg hervorgeht.

Perfect Indicativ Activ:

lêgî	lêgistî	lêgit
lêgimus	lêgistis	lêgêrunt, lêgêre

Die Endung i ist die durchgreifende für das ganze lateinische Perfect geworden, ohne Rücksicht darauf, ob das Perfect nebenher durch Reduplicazion oder eine schwache Ableitung gezeichnet wird; es faßt alle Formen zusammen und wird nur in III. pl. in ê gedehnt, obwohl bei Dichtern auch noch das kurze legĕrunt vorkommt. Ferner sind die zweiten Personen wichtig, weil hier, zu weitrer Auszeichnung des Perfect, die ursprünglichen Endungen asta und astas reiner als in irgend einer Mundart der Welt, viel reiner als im Sanskrit und im Griechischen erhalten sind, denn es sind einzig die Vocale abgeschwächt. Die III. sg. ist jezt insofern im Nachtheil, daß sie einzig durch die Reduplicazion (oder die schwache Flexion) von ihrem Präsens legit getrennt ist; dagegen hat III. pl. nicht nur eine Dehnung des Bildungsvocals erfahren (die doch in einigen Verben wie dederunt, steterunt unterbleiben kann), sondern daneben noch eine S-Ableitung, die sich mit nichts besser als mit der griechischen erweiterten Form der historischen Tempora in *σαν* vergleichen läßt, wie *ἐδίδοσαν* und *ἔδοσαν*; es ist hier also eine S-Ableitung eingeschoben, welche dieselbe ist, die im schwachen skripsêrunt in doppelter Gestalt, einmal als S und dann als R auftritt und weil die Form so schon hinlänglich ausgezeichnet ist, so kann sie

auch den Flexionscharacter abwerfen, denn die gedehnten Vocale halten sie dem Infinitiv fern.

Das Passiv der Präterita fehlt und wird durch das Particip mit dem Verbum sein umschrieben: lektus sũ, lekta sũ oder auch lektus fuî ich wurde gelesen.

Perfect Conjunctiv Activ:

lêgerĩ	lêgeris	lêgerit
lêgerimus	lêgeritis	lêgerint

Die Endung ist mit dem Imperfect Eines Ursprungs und hat sich nur durch das schärfere i der Flexion davon geschieden; dieses ist jezt kurz, doch kommen die II. sg. und I., II. pl. auch mit der Dehnung lêgerîs, lêgerîmus, lêgerîtis vor. Das R ist auch hier aus S entstanden und lezteres hat sich erhalten in einigen ältern Formen, welche die Ableitung S mit Verschmähung des Bindevocals unmittelbar an die Wurzel schieben; so heißt es von fakio faksĩ, faksit, faksint, von emo empsĩ, von rapio rapsit, von kapio kapsit (in diesen Fällen ohne Reduplicazion). Das Passiv wird umschrieben durch lektus sĩ oder fuerĩ.

Plusquamperfect Indicativ Activ:

lêgerã	lêgerâs	lêgerat
lêgerâmus	lêgerâtis	lêgerant

Ist vom Perfect mit S abgeleitet oder mit der Silbe sa (lêgesâmi) die dem griechischen Aorist I entspricht. Die III. pl. hat hier keine Dehnung des Bindevocals. Das Passiv lektus erã oder fuerã.

Plusquamperfect Conjunctiv Activ:

lêgissẽ	lêgissês	lêgisset
lêgissêmus	lêgissêtis	lêgissent

Ist wie das Perfect mit S abgeleitet, hat aber das perfectische i festgehalten und ebendarum das S nicht geschwächt, sondern um die Silbe schwer zu machen ein scharfes S erhalten, das die Orthographie durch die Geminazion erreicht und endlich den Vocal der Flexion gedehnt. Dieser Form entspricht der Infinitiv Präteritum. Das Passiv wird umschrieben durch lektus essẽ, forẽ oder fuerĩ.

Futurum exactum Activ:

lêgero	lêgeris	lêgerit
lêgerimus	lêgeritis	lêgerint

Die Form stimmt außer der ersten ganz zum Perfect Conjunctiv und auch hier können II. sg. und I., II. pl. das i verlängern, ēgerîs, lēgerîmus, lēgerîtis. Wenn man aber bedenkt, daß die Ableitung S, die zu Grund liegt, zum griechischen Futur stimmt, so wird man sich nicht wundern, daß die erste Person lēgero die Endung des Präsens lego annimt, wie im Griechischen λεξω die von λεγω. Auch hier finden sich die oben erwähnten ältern Formen ohne Bindevocal, fakso, faksis, faksit, von akkipio akkepso, akkepsit u. s. w. (ohne Reduplicazion). Der Conjunctiv wird umschrieben durch lektûrus fuerĩ oder fuissẽ, das Passiv im Indicativ durch lektus ero oder fuero und im Conjunctiv villeicht durch lektus fuerĩ.

Infinitive.

Präsens Activ: legere.

Präsens Passiv: legî, legier.

Präteritum Activ: lēgisse.

Ueber die Endung des lateinischen Infinitiv ist schon viel gestritten worden. Nahe liegt die Vermuthung, das griechisch-deutsche N habe sich in R zersetzt, also legene in legere; der Uebergang ist aber etwas gewagt und die Vermuthung wird völlig unmöglich durch Zusammenhaltung mit dem Präteritum lēgisse; hier ist dieselbe Endung, aber wegen des nothwendigen perfectischen i ist wie im Plusquamperfect Activ das S geschärft und geschützt geblieben. Es stehen sich also eigentlich legese und lēgîse gegenüber; viele Grammatiker behaupten, das i sei gedehnt gesprochen worden, denn die Geminazion drückt überhaupt nur die Schwere der Silbe aus, nicht nothwendig was wir Schärfung nennen. Es ist also der lateinische Infinitiv mit S abgeleitet und es fragt sich, ob dieselbe Form des indischen sva zu Grunde liege, die das Passiv bildet. Philosophische Erklärungen über diesen Punct lassen wir beiseite und beruhigen uns mit dem Factum. Was nun die Passivform legî betrifft, so muß zuerst bemerkt werden, daß die schwache Conjugazion die vollere Form erhalten hat; denn neben dem activen amâre steht das passive amârî. Es ist bekannt, daß Infinitiv und Particip in allen Sprachen Nominalbildungen sind; amâre und amârî sind nichts als verschiedne Casusformen; man kann sie als Accusativ und Dativ betrachten. Diesem gemäß muß auch neben legere früher ein legerî bestanden haben; dieses scheint sich späterhin mit Versetzung des i in legier umgestellt zu haben und dieses ist die altlateinische Form;

noch später wurde er abgeworfen und die Form in legi abgestumpft, also der bloße Wortstamm mit dem Vocal i.

Die übrigen Infinitive werden umschrieben und zwar das Präteritum Passiv durch lektũ esse, lektã esse, das Futurum Activ durch lektûrũ esse, lektûrã esse, das Futurum exactum durch lektûrũ fuisse, lektûrã fuisse und das Futurum Passiv durch das Supinum und die Passivform des Verbum gehen, also lektũ iri für alle Geschlechter.

Participien.

Präsens Activ: legens, legentis.

Futur Activ: lektûrus, lektûra, lektûrũ.

Präteritum Passiv: lektus, lekta, lektũ.

Futur Passiv: legendus, legenda, legendũ.

Die Form legens steht für leg-ent-s wie der Genitiv ausweist und gilt für alle Geschlechter; sie entspricht dem griechischen *οντ* und ursprünglichem antas; das S ist aber unorganisch auf alle Geschlechter ausgedehnt worden; es sollte heißen legents, Feminin legents (oder nach griechischem Vorgang legenta), Neutrum legent oder mit Abfall des T legen; die Auflösung des T in S ist im Latein nicht so hergebracht wie im Griechischen.

Nun fehlt dem Lateiner sowohl ein Particip Präteritum Activ als ein Particip Präsens Passiv; dieses hieß dem Griechischen gemäß legiminus, legimina, legiminũ, hat sich aber nur als Hilfsform für II. pl. erhalten.

Die dritte Form lektus ist durch Ausfall des Bindevocals, also aus legitus entstanden und hat drei Geschlechter. Sie entspricht in der Form dem griechischen Verbaladjectiv *λεκτος* und ergänzt das Passiv in den Präteritalformen. Aus dieser Form lektus ist nun mit einer Derivazion ûr (indisch âr aus âs?) das active Futur lektûrus abgeleitet und daraus entsteht das periphrastische Futur lektûrus, lektûra sũ, erã, fui, fuerã, ero, fuero ich bin, war u. s. w. im Begriffe zu lesen. Mit den Conjunctivformen wird auch das Futur so ergänzt.

Die vierte Form legendus ist nicht griechisch und scheint eine Weiterbildung aus legent durch Einführung in die vocalisch abgeleitete Declinazion nebst Erweichung des T; sie drückt das Futur Passiv aber auch das sogenannte participium necessitatis aus, das also der Bedeutung nach dem griechischen *λεκτος* was zu sagen (zu

lesen) ist entspricht. Damit werden die periphrastischen Formen legendus, legenda sũ, erã, fuî, ero, fuero ich bin, war zu lesen, legendũ esse und fuisse gebildet. Statt legendus findet sich auch eine ältere Form legundus, am häufigsten in Verben die mit i abgeleitet sind, wie potior potiundus.

Gerundium und Supinum.

Diese beiden der lateinischen Sprache eigenthümlichen Formen haben das merkwürdige, daß sie, ebenfalls Nominalformen wie Infinitive und Participien, den Wechsel der Activ- und Passivbedeutung in diesen Formen besonders deutlich machen. Denn die eben behandelte Form legendus, die entschiednen Passivbegriff ausdrückt, wird in ihrer Neutralform legendũ vorausgesetzt, um den Begriff des activen Infinitivs auszudrücken, in Fällen wo diese Form die Gestalt eines Nomen annehmen und flectiert werden soll; der Nominativ kommt zwar nicht vor, wohl aber der Genitiv legendî des Lesens, Dativ legendô dem Lesen, Accusativ legendũ das Lesen und Ablativ legendô durch das Lesen. Diese Form, die der Grieche durch den indeclinabeln Infinitiv mit dem Artikel ausdrücken würde, nennt der Lateiner sein Gerundium. Das Supinum dagegen ist nichts anders als die Neutralform des Particip Präteritum Passiv, das nun in seiner Accusativform lektũ den Activbegriff um zu lesen und in seiner Dativform lektû den Passivbegriff gelesen zu werden ausdrückt. Die genauere Declinazionsbildung läßt sich freilich nicht angeben.

Das wäre nun die vollständige Flexion eines lateinischen Verbum und wir gehen zur Betrachtung der starken und zwar zuerst der reduplicierten Verba über. Die gebliebenen Reste der Reduplicazion lassen sich aber in dreierlei Formen erkennen.

A. Verba, welche eine Reduplicazion im Präsens zeigen.

Es sind ihrer sechs.

1) Aus der Wurzel sta, die ein indisches tishṭṭâmi und ein griechisches histêmi geliefert hat, hat sich im Latein, aber nur für den factitiven Begriff stehen machen oder stellen die reduplicierte Form des Präsens aus stastâmi abgeschwächt sisto erhalten. Das Perfect lautet aus derselben Reduplicazion anders abgeschwächt und mit dem flexivischen i versehen stětî oder stitî; das Particip hat ohne Reduplicazion den kurzen Wurzelvocal in status erhalten, der

aber nach dem dem Römer eignen System, die Vocale in der Composition umzulauten, in den componierten Formen konstitus, restitus lautet. Von ekssisto (gewöhnlich existo geschrieben) bedeutet das Perfect eksstitî als Präsens ich bin da. Infinitiv sistere. Aus diesen vier Formen läßt sich das ganze Verbum bilden.

2) Von der Wurzel gen und dem griechischen gignomai gemäß hat der Römer aus gigeno contrahiert gigno ich zeuge. Das Perfect wird vom einfachen Stamm mit ableitendem (schwachem) u gebildet genuî; ohne u das Particip genitus. Der Infinitiv gignere. Von derselben Wurzel ist das Frequentativ genaskor woher naskor.

3) Aus der Wurzel pa, pi trinken, die im Latein pôtâre liefert, hat der Römer noch ein redupliciertes und wie es scheint in die Kindersprache erweichtes bibo gebildet (lateinisches b ist immer unorganisch); die Reduplicazion bleibt durchaus, daher das Perfect, ohne Ableitung, bibî, Particip bibitus, Infinitiv bibere.

4) Die Etymologie muß nachweisen, daß eine Wurzel kvi, in den meisten Sprachen redupliciert, den Begriff leben ausdrückt. Aus kvikvo wurde mit Abfall des ersten k und durch Ausfall des zweiten mit gedehntem Vocal vîvo; das zweite k hat sich erhalten in dem schwachen, mit S abgeleiteten Perfect viksî und dem Particip viktus. Infinitiv vîvere.

5) Das Verbum skisko hat man als Incoativ von skio betrachtet; es kann aber ebensogut für Reduplicazion der Wurzel ski gelten; der Begriff ist bei beiden wissen; das Perfect skîvî und Particip skîtus, deren Dehnung der Reduplicazion gemäß ist, haben beide Verba gemein; Infinitiv skiskere; ein Iterativ davon ist skiskitâre.

6) Das Verbum sero ich säe, steht, wenn man es mit dem gothischen säan und slawischen sjejati vergleicht, ohne Zweifel für einfaches seo und das R ist hier nichts als ein euphonicum. Weil aber der Gothe das reduplicierte Präteritum säsô hat, so haben einige (namentlich Pott) die Vermuthung aufgestellt, sero möge aus ältrem seso entstanden sein. Um dieser schwachen Möglichkeit willen muß das Wort hier erwähnt werden. Fürs Präteritum gilt das von der einfachen Wurzel geleitete sêvî (die Dehnung des Vocals kommt vom v), das Particip hat aus der ältesten Wurzelgestalt kurzes a satus, das in der Composizion in -situs geschwächt wird. Dagegen ist das Verbum sero ich füge zusammen davon gänzlich

verschieden; ihm ist R radical; serui, sertus; beide Formen werden aber nicht selten verwechselt.

Das sind die sechs Verba dieser Ordnung. Nun ist aber noch zu erwähnen, daß einzelne Verba schwacher Flexion in ihrer Bildung ebenfalls Reduplicazion verrathen, z. B. titubâre wanken, susurrâre murmeln, ululâre heulen, von kukus oder kukulus Cuckuk stammt kukulâre, wie man auch in upupa Wiedehopf, kikâda Grille und ähnlichen Wörtern Reduplicazion sehen könnte; in tîtillare steht der lange Vocal entgegen (es ist nicht griechisch τιλλω sondern eine Wurzel tit, deutsch kitzeln englisch tickle). Das Wort kakâre ist ein Kinderwort wie bibere. (Auf die Wurzel kat weist das griechische χεδξô und deutsche skîta.)

B. Verba, welche ein redupliciertes Perfect haben.

1) Die Wurzel da geben bildet ihr Präsens:

dô	dâs	dat
damus	datis	dant

Also der Stamm da wird mit der Flexion verbunden, dô steht für dao und ist als einsilbig lang, dâs ist contrahiert aus dais, dat wie gewöhnlich verkürzt; die Plurale sind dagegen ohne Bindevocal gebildet; ebenso das Imperfect dabã und im Futur stoßen wir hier auf eine neue Form:

dabo	dabis	dabit
dabimus	dabitis	dabunt

Die Wurzel pa, pu, pi, die schon das Imperfect hergab, bildet also auch das Futur, aber nur das b ist sein Character, die übrige Flexion richtet sich nach dem Präsens wie das griechische Futur. Dieses entschiedne Futur, das nicht aus dem Conjunctiv entlehnt ist, ist als schwache Flexion den abgeleiteten Verben eigen; man könnte es also das schwache Futur oder nach griechischer Ansicht das futurum I nennen, legã dagegen das starke oder II.

Der Conjunctiv heißt:

dẽ	dês	det
demus	detis	dent

Die Wurzel da mit dem implicierten i (nach Bopp) was sonst Dehnung bewirkt, spricht sich hier durch den Umlaut e aus; dẽ steht für da-i-mi, dês für da-i-is u. s. f., alle andern kurz wie im Indicativ. Das Imperfect darẽ.

Der Imperativ dâ, date; dato, datôte, danto.

Die nominalen Formen dare, dans, datus, daturus, dandus.

Nun aber das reduplicierte Präteritum anstatt dada mit Schwächung durch î dedî, das wie lêgî flectiert, nur daß für dedêrunt in der Poesie auch dederunt vorkommt; dederã, dedero, dederĩ, dedissẽ und dedisse.

Eine obsolete Nebenform ist der Conjunctiv duĩ, duîs, duit, die ein Präsens duo voraussetzt, wo das wurzelhafte a in u geschwächt ist. Ferner läßt das Nomen dônũ wovon dônâre, das dem griechischen dôron und slawischen darũ entspricht, auf ein früheres N-Particip dânus schließen, während das passive dor, daris, datur in der II pl. vom Particip daminus daminî bildet (griechisch δομενος.)

Wir betrachten jezt die Composita; dahin gehören addo, indo, êdo, reddo, kondo, vendo; sie schwächen die Vocale noch weiter ab,

addo	addis	addit
addimus	additis	addunt

also völlig nach der starken Form, so daß bloß d von der Wurzel übrig ist; daher auch das Imperfect addêbã; das zieht nun auch das starke Futurum II addã nach sich und den starken Infinitiv addere, Particip additus, addendus, und die Perfecte lauten addidî, êdidî, reddidî, kondidî, vendidî. Dagegen das doppelt componierte abskondere verschmäht die Reduplicazion und sagt lieber abskondî. Für trans-do gilt trâdo.

Das Compositum dêdo hat neuerdings Grimm für eine Reduplicazion der Wurzel angesehen; das Perfect dêdidî müßte also die Wurzel dreifach enthalten; es hat wenig für sich.

Noch sind aber zwei Verba zu betrachten; das Verbum perdo perdidî wird vom Lateiner als Compositum von dare behandelt; dem steht entgegen, daß das griechische περϑω, πεποϱϑα denselben Begriff ausdrückt; ebenso das Verb krêdo, krêdidî, das man aus kertũ dô hat erklären wollen, dem aber Schlegel ein indisches ṣrat der Glauben gegenüberstellt. Es ist also wahrscheinlich, daß der Römer beide Formen mit dare erst hinterher verwechselt und diesen assimiliert hat. Hier kommen auch die obsoleten Conjunctive krêduã oder krêduĩ und perduĩ vor, welche ebenfalls aus der Vermischung mit dare hervorgegangen sind; die erste Form ist aber

der starken legā analog, die zweite hat neben der geschwächten Wurzel auch geschwächten Flexionsvocal. Endlich hab' ich auch Zweifel, daß kondere ein Compositum des kon und dare sei. Denn der Grundbegriff des Worts scheint mir festhalten, dann aufbewahren; es mag eine einfache Wurzel zu Grunde liegen, man könnte ans gothische χandus Hand denken. Die Flexion kondidî ist dann den andern Verben assimiliert. Durch diese falsche Verba kam gewissermaßen eine neue Perfectbildung auf dî in die römische Sprache, die der deutschen schwachen Flexion und dem neupersischen Präteritum auf **D** und **T** entspricht und wir werden unten sehen, wie später im Italienischen diese Richtung fortgewuchert hat, wo eine Menge Verba ein Präteritum auf ètti annehmen, die gar nie mit dare verwandt waren.

Noch ist zu bemerken, daß die Composita wie trâdere aus trans-dare auch einen Passiv-Infinitiv trans-dî oder trâdî bilden können.

2) Die Wurzel sta haben wir schon im Factitiv sisto gefunden; der einfache Begriff wird im Präsens ohne Reduplicazion ausgedrückt; für stao

sto	stâs	stat
stâmus	stâtis	stant

Hier ist allenthalben Bindevocal, daher volle Analogie mit der schwachen a-Ableitung, daher stâbā, stâbo, stâre und stâtus (nicht status wie von sisto.) Das Perfect aber redupliciert stetî, die Composita wie eksstâre haben eksstitî; ist die Präposizion zweisilbig, so bleibt e, superstetî. Das Perfect lautet, wo es vorkommt, regulär konstâtus, einige aber bilden praistitus, eksstitus stark.

3) kano, kekinî, kantus (für kanitus) kanere, singen. In der Composizion findet sich -kino, -kinuî, -kentus, -kinere; das Frequentativ kantâre tritt früh in die Funczion des Primitiv und bildet weiter kantitâre.

4) Die bekannte Wurzel man denken, welche mens, mentîrî geliefert hat, sollte als einfaches Verb mano lauten; davon das Präteritum meminî, das den Präsensbegriff ich erinnere mich ausdrückt, dessen Imperfect meminerā, Conj. meminerī, Imp. meminissē, Futur meminero und Infinitiv meminisse. Da man nur die reduplicierte Form hatte, wurde der Imperativ memento statt

manito gebildet; aber obgleich einmal die Form meminens vorkommt kann man darum auf kein Präsens memino schließen; die Form müßte vielmehr mimeno mimno lauten, griechisch mimnêskô. Von derselben Wurzel ist mit sk abgeleitet das Deponens miniskor, wovon reminiskor ich erinnere mich und komminiskor ich ersinne mit dem Particip kommentus und dem davon geleiteten kommentârî. Endlich ist aus derselben Reduplicazion von man auch am natürlichsten die lateinische Form memor zu erklären, so daß sie für memon stände, da R sich zuweilen in tonlosen Silben aus N entwickelt, und daher memoria, memorâre.

5) kado, kekidî, das Perfect statt kaditus mit Auflösung des T (worüber später) kâsus. Componiert -kido, -kidî (ohne Reduplicazion) -kâsus, -kidere.

6) kaido, kekîdî, kaisus, kaidere, hauen (-kîdo, -kîdî, -kîsus, -kîdere.)

7) pêdo (das lange e steht für ausgefallnes R wie die andern Sprachen ausweisen, also für perdo) pepêdî, pêditus, pêdere.

8) pello oder früher pullo (Wurzel pal) pepulî (-pulî) pulsus wovon pulsâre, pellere treiben.

9) Vom verlorenen kello oder kullo (kal) kekulî, componiert -kello, -kulî neben schwachem kelluî, -kulsus, -kellere schlagen.

10) tollo (tal) ursprünglich ich hebe und trage, hat für den zweiten Begriff das Verbum fero eingeschoben, das nun zum Perfect die aus tetulî abgekürzte Form tulî annimt (gehört eigentlich in die nächste Classe), während von tollo als Perfect das componierte sustulî gilt (von sus, sursũ oder von sub mit euphonischem S wie ostendo für obstendo). Das Particip hat von der Wurzel tal mit schwacher Ableitung talâtus gebildet, das dem griechischen τλαω gemäß in tlâtus contrahiert wurde; die Combinazion war aber dem spätern römischen Ohr zu hart und es behielt nur lâtus. Für tollo wurde das Particip sub-lâtus verwendet. Andre componierte Formen sind abstulî, ablâtus, distulî, dîlâtus. Von der Wurzel stammt auch das schwache tolerâre.

11) fallo (-fello) fefellî (-fellî) falsus, fallere, teuschen.

12) kurro, kukurrî, kursus, kurrere, laufen.

13) pendo, pependî, pensus, pendere (hängen lassen) wägen.

14) tendo, tetendî (Sanskrit tatana) tensus und tentus spannen.

15) paŋgo, neben redupliciertem pepigî das daraus contrahierte pêgî und dazu die schwache Form paŋksî, Particip paktus und paŋktus, paŋgere befestigen. Das componierte -piŋgo, -pêgî, paktus berührt sich mit piŋgere malen, das schwaches Perfect hat; wurzelhaft verwandt ist auch

16) puŋgo, pupugî (puŋksî) puŋktus, puŋgere, stehen.

17) taŋgo (-tiŋgo) tetigî (-tigî) taktus, taŋgere (-tiŋgere) berühren (neben tiŋgo, ich tauche.)

18) parko, peperkî, auch schwach parsî (-persî) parsus und parkitus, parkere schonen.

19) pario, peperî, partus aber auch paritûrus, parere gebären. Ueber das schwache i des Präsens später.

Die folgenden gehen ganz in die schwache e-Conjugazion über, mit Ausnahme ihres Perfects und Particips:

20) mordeo, momordî (Sanskrit mamarda) morsus, mordêre beißen.

21) pendeo von obigem pendo abgeleitet, pependî (pendî) pensus, pendêre hängen, wovon pensâre.

22) tondeo, totondî (-tondî) tonsus, tondêre, scheren.

23) spondeo. Die Reduplicazion, welche der Grieche durch Abwerfen der ersten Consonantgruppe erleichtert, erleichtert der Römer, indem er einen Laut der zweiten Gruppe ausfallen läßt, also spopondî (-spondî) sponsus, spondêre versprechen. Hätte Julius Cäsar Sanskrit gewußt, so hätte er nicht gräcisierendes pepugî, memordî und spepondî vorgeschlagen.

Endlich nach Vorgang des Griechischen hat auch der Römer einige reduplicierte Perfecte, deren Präsens das ableitende sk an sich nimmt.

24) posko, poposkî, poskere, fordern. Die Wurzel ist dunkel; Bopp hält es für die Wurzel prok in prokâre, rogâre mit Ausfall des R.

25) Von der Wurzel dik sagen anstatt dik-sko disko, das Perfect von der einfachen Wurzel didikî; vom Particip kommt diskitûrus vor; diskere lernen.

C. Verba, welche eine versteckte Reduplicazion im Perfect haben.

1) edo ich esse, hat die Anomalie, daß es sein wurzelhaftes D durch Auswerfen des Bindevocals in S übergehen läßt. Die

Formen fallen dadurch mit dem Verbum sein zusammen und es ist zu vermuthen, daß sie, villeicht durch langes e oder auch durch die verschiednen e-Laute sich davon unterschieden haben, wiewohl das weder zu beweisen noch nothwendig ist (da wir im Hochdeutschen ist und ißt auch nicht mehr unterscheiden können). Man sagt für edis ês, für edit est, für editis estis, das Imperfect Conjunctiv für ederẽ, essẽ; der Imperativ für ede ês, este, esto, estôte, der Infinitiv für edere esse und im Passiv für editur estur. Der Conjunctiv hat für edã auch die geschwächte Form edĩ. Die Composita gehen ebenso. Nun wird aber das Perfect aus e-edî einfach in êdî zusammengezogen, was kein Augment sondern die reine Reduplicazion ist; das Particip heißt für editus êsus, in Composizionen auch estus.[1]

2) ago (-igo); das Perfect aus dem umlautenden e-igî contrahiert êgî, Particip aktus, agere (-igere) treiben. Frequentativ agitâre. Aus ko-igo wird contrahiert kôgo, koêgî, koaktus, kôgere nöthigen (kôgito gehört aber nicht hierher) aus de-igo dêgo, dêgî, dêgere, zubringen.

3) lego (-lego und -ligo) Perfect statt lelegî lêgî (componiert -lêgî und schwaches -leksî) Particip für legitus lektus, legere, sammeln und lesen. Den Derivaten leks, lêgis, lêgâre scheint reduplicierte Form zu Grund zu liegen.

4) Vom Nomen odiũ Haß ist ein schwaches Präsens odio vorauszusetzen, wovon das reduplicierte Perfect aus o-odî ôdî den Präsensbegriff ich hasse ausdrückt; Particip ôsus, Infinitiv ôdisse, und so die weitern Formen.

Die folgenden haben im Präsens ebenfalls schwaches i aufgenommen.

5) kapio (-kipio) für kakapî, kekipî, kêpî; kaptus (-keptus) kapere (-kipere) fangen; kaptâre (-keptare). Davon das schwache okkupâre.

6) fakio (-fikio) für fafakî, fêkî; faktus (-fektus) fakere (-fikere). Der Imperativ wird in fâk verlängert, wofür die Dichter, wenn sie es kurz brauchen vor dem Vocal fake schreiben, in den Composizionen -fikere lautet er fike. Dieselben Verba bilden auch

[1] Ueber komedo vergleiche Physiologie B. I. S. 327 unten. Plautus hat ein redupliciertes (?) amb-adedisse für êdisse (Mercator, II, 1.) was aber sehr abnorm gebildet wäre.

im Passiv -fikior und endlich besteht eine schwache Form -fikâre z. B. amplifikâre neben -fektâre, faktitâre, fakessere.

7) jakio (-jikio auch -ikio) für jajakî jêkî; jaktus (-jektus) jakere werfen. Davon das schwache Verb jakeo, jakuî, jakitus, jakêre, eigentlich geworfen sein, dann liegen und das Frequentativ jaktâre (-jektâre) werfen.

8) fugio, für fufugî (Sanskrit *ß*ubôdsa) fûgî, fugitus, fugere, fliehen, wovon fuga und das schwache Factitiv fugâre.

9) fodio, für fofodî fôdî, fossus, fodere, graben.

Mit schwacher e-Ableitung sind gebildet:

10) sedeo (-sedeo und -sideo) für sesedî (Sanskrit sasâ*d*a Plural. sê*d*ima) sêdî, sessus, sedêre (-sidêre) sitzen. Von derselben Wurzel besteht noch ein starkes sîdere sich setzen, sodann sêdês Sitz und ein schwaches sêdâre sitzen machen oder setzen, denen reduplicierte Wurzel zu Grund liegt.

11) video, für vividî vîdî, vîsus, vidêre sehen. Davon ist eine Ableitung invideo, eigentlich ich kann nicht sehen und darum beneide (ebenso slawisch savidjéti hinter etwas sehen oder beneiden und nenavidjéti nicht darauf sehen oder hassen) invîdî, invîsus, invidêre. Der Gegensatz dazu ist mit einer noch nicht erklärten Vorsilbe gavideo, contrahiert gaudeo, ich beneide nicht, sondern freue mich darüber; davon nimmt das Perfect die Passivform gâvîsus sũ an, wofür man wohl richtiger gauîsus schriebe, denn das a ist hier nicht von Natur lang, sondern nur im Diphthong mit u wie in gaudeo. (Sollte es Entstellung aus ko-video sein, ähnlich unserem Mitgefühl?)

12) Aus einer andern Wurzel vid, die in viduus den Begriff der Trennung ausdrückt, scheint mit der Partikel dis gebildet das starke Verbum dîvido, Perfect aus vividi contrahiert dîvîsî, Particip dîvîsus, dîvîdere theilen.

Etwas zweifelhaft sind die beiden folgenden Wurzeln, welche Präsens und Infinitiv mit schwachem a ableiten.

13) juvo, jûvî, jûtus, juvare helfen und

14) lavo, das auch stark flectiert wird, lâvî, Particip lautus oder lôtus oder schwach lavâtus; lavâre und lavere. Die Participien lautus und lôtus sind aus dem starken lavitus, jûtus aus juvitus contrahiert; ob aber jûvî und lâvî aus jujuvî, lalavî entstehen, ist zweifelhaft, weil wir sehen werden, daß alle Perfecte

vor v den Vocal dehnen, welche Dehnung eigentlich nur dem Diphthong, keineswegs dem einzelnen Vocal gilt, so daß das Dehnungszeichen eigentlich falsch ist. Es wäre möglich, daß die Sprache ein Perfect in u ableitete, also vom Stamm juv, lav eigentlich juvuî, lavuî oder auch juuvî, lauvî gemeint wäre, oder daß jûvî, lâvî für juvvî, lavvî stände, wie Cicero aio und kuius mit doppeltem i oder j schrieb.

Endlich müssen zwei Verba von den andern ausgeschieden werden, weil sie gleich dem erwähnten tulî nicht contrahieren sondern die Reduplicazionssilbe einfach wegwerfen, was sich aber in dem kurzbleibenden Vocal zu erkennen giebt, denn das Präsens hat die verstärkte Nasalform, diese sind

15) findo Perfect statt fifidî (Sanskrit ƀibêďa) fĭdî; Particip fissus, findere, und

16) skindo, dessen Reduplicazion gehindert war, skĭdî, skissus, skindere, beide für den Begriff spalten.

Das Verbum venio ich komme, das sein Präteritum nach dieser Classe bildet, kann erst weiter unten besonders betrachtet werden.

Zweite Classe.

Reste der Conjugazion auf mi.

Während die Endung mi der ersten Person in der Gestalt des Nasalvocals in allen Imperfecten und Plusquamperfecten und durch den ganzen Conjunctiv Activ sich erhalten hat, haben nur zwei lateinische Indicativ-Präsenzia die Endung bewahrt, sũ und iɳkvã.

1) Das Verbum substantiale bildet die eine Hälfte seiner Formen aus der Wurzel as, die es als es auffaßt, so aber daß der Vocal häufig verloren geht.

Präsens Indicativ:

sũ	es	est
sumus	estis	sunt

Die erste Form aus asami, also gegen den indisch-griechischen Gebrauch mit Bindevocal; ebenso sumus; die II. III sg. stimmen zu den andern Sprachen; estis ist voller als das indische stha und sunt stimmt zu santi.

Präsens Conjunctiv:

sĩ	sîs	sit
sîmus	sîtis	sint

Eine ältre Form des Singulars ist siẽ, siẽs, siet. Ueberall ist hier der Wurzelvocal abgefallen. Die ältere Form entspricht durchaus dem indischen Potenzial sjâm, sjâs, sjât und auch die Contraczion des Plural dem sjâma, sjâta, sjus, nur daß die lateinische Flexion vollständiger erhalten ist. Der griechische Conjunctiv hat die Wurzelsilbe ganz abgeworfen.

Imperfect Indicativ:

erã	erâs	erat
erâmus	erâtis	erant

Der Indier hat âsam mit langem â, was Augment ist, im griechischen ên ist das wurzelhafte S ausgefallen, die lateinische Form ist regulär aus esami gebildet, also eigentlich Präsensform. Dagegen lautet der Plural indisch âsma, griechisch êmen, während der Lateiner den langen Bindevocal in erâmus behält.

Imperfect Conjunctiv:

essẽ	essês	esset
essêmus	essêtis	essent

Der Indicativ erã ließe etwa ein umgelautetes erẽ erwarten; da aber dieses Tempus weder im Indischen noch Griechischen bekannt ist, so kann man essẽ für eine Nebenform von sĩ erklären; es ist der Wurzelvocal von as erhalten und das S dißmal nicht in **R** getreten, was die Geminazion der Orthographie hervorhebt.

Futur:

ero	eris	erit
erimus	eritis	erunt

Das indische Futur von sein fehlt und ist nur als Futurendung andrer Verba zu erkennen; diese heißt sjâmi, sjasi also für as-ja-mi; griechisch mit Ausfall des j die Medialform esomai; zu ihr stimmt statt eso das lateinische ero; die Flexion eris glaubt Bopp aus dem j von sjasi gebildet; es ist aber die einfache Präsensconjugazion.

Ein merkwürdiges obsoletes Futur lautet eskit statt erit und eskunt statt erunt; es ist mit sk abgeleitet und dem griechischen Iterativ *ἔσκον* analog gebildet.

Imperativ:

—	es, esto	esto
—	este, estôte	sunto

Die Formen sind dem Präsens gemäß.

Der Infinitiv verbindet das radicale es mit der Endung se, also esse, dessen S hier nicht in R übergehen kann. Das Particip in den Composizionen ab-sens, prai-sens hat aus der Grundform asantas regelmäßig sens für sents, sentis gebildet; in der philosophischen Sprache bildete man später mit abgefallnem S ens, entis für alle Geschlechter, das dem griechischen ôn, ontos nachgemacht scheint. Doch ist auch potens so gebildet.

Die zweite Hälfte des Verbum sein werden wir bei der Wurzel fu betrachten.

Hier ist das Compositum pot sũ ich bin mächtig, ich kann, zu erwähnen, das in possũ confluirt, vor Vocalen aber sein T festhält, also potes, poterã, Infinitiv posse, Particip potens mächtig.

2) Das zweite Verbum auf mi ist das ganz dunkle Verbum, ịkvã für ein eingeschaltetes „sag' ich", das ohne Zweifel mit dem griechischen ἐνεπω oder ἐννεπω identisch ist. Sollten diese Wörter keine Composizionen enthalten, also das Griechische für empô stehen, so wäre wie in sũ der Bindevocal aus ịkvâmi stehen geblieben. Es bildet aber seine weitern Flexionen aus dem Stamm ịkvio, der nach starker Form ịkvis, ịkvit, inkvimus, ịkvitis und schwach ịkviunt bildet. Ebenso der Conjunctiv ịkviâs, ịkviat, das Imperfect ịkviêbã, stark scheint das Perfect ịkvistî, ịkvit, das Futur nach der i-Conjugazion ịkviês, ịkviet, der Imperativ stark ịkve, ịkvito und ịkvite.

Dritte Classe.

Die vorwiegend starke Flexion ohne Reduplicazion.

Wir gehen jetzt zur gewöhnlich regulär gewordenen oder der dritten lateinischen Conjugazion nach ihrer Normalbildung über, sofern sie nicht mehr redupliciert. Es sind Verba die einen starken Infinitiv haben; sie zerfallen in folgende Familien.

A. mit starkem Perfect.

Das Perfect ist einfach auf i gebildet. Es ist wahrscheinlich, daß auch bei diesen Verben die Reduplicazionssilbe vorn abgefallen ist, wie bei fīdī und skĭdī, gerade so wie das indische βabanda gothisches band liefert, nur scheinen jene zwei Verba später um die Reduplicazionssilbe 'gekommen zu sein. Das Particip sollte regelmäßig iu itus lauten; davon ist aber fast immer das i ausgefallen und in der Mehrzahl der Fälle hat sich das T in S aufgelöst. Diese dem Lateiner sonst nicht sehr gewöhnliche Auflösung scheint mir veranlaßt durch die in der vierten Familie vorkommende Perfectbildung mit S, wo das S von da aus auch das participiale T ergriff und die Formen einander assimilierte; in den andern Sprachen ist diese Auflösung des T gänzlich unbekannt; das indische δiptas, das persische pursîdeh, das ßlawische bitŭ, das griechische lektos lassen ihr T oder D ungekränkt, und wenn das deutsche χabêtêr deutsch gehabt, englisch hädd im gothischen χabäþs sein T auch in den Aspirat auflöst, so ist diese Auflösung dem lateinischen S nicht gleich zu achten.

Die erste Familie zählt folgende Verba:

1) lambo, lambî, lambitus, lambere, lecken.

2) pinso, pinsî, aber auch pinsuî, pinsitus, auch contrahiert pinsus und pistus, pinsere zerstoßen, wovon pistor.

3) Wahrscheinlich von einem verlornen frûgo, wovon fruks, frûgis geleitet ist, mit Ausfall des Gutturals das Deponens fruor mit dem Particip fruitus oder fruktus; fruî, genießen.

4) Von dem Deponens fuŋgor das Particip fuŋktus, fuŋgî verrichten.

5) rumpo wirft im Perfect den Nasal aus, wodurch der Vocal gedehnt wird, rûpî, Particip ruptus, rumpere brechen.

6) fraŋgo ebenso nebst Umlaut frêgî, fraktus, frangere brechen.

7) îko mit der schwachen Nebenform îkio, îkî, iktus, îkere stechen.

8) viŋko wieder mit Nasalausfall und Dehnung vîkî, viktus, viŋkere, siegen.

9) Das Deponens riŋgor, riktus. riŋgî, Zähne fletschen.

10) Das Deponens morior, morî sterben hat neben dem regelmäßigen moritûrus im Particip ein sehr abnormes ableitendes u: mortuus todt; diese freilich adjectivische Form ist schwer zu erklären,

wird aber durch das slawische bestätigt, das von mrjéti sterben das Particip mrĭtvu, russisch mertvoï todt bildet.

Die folgenden lösen das T des Particip in S auf:

11) frendo (auch schwach (frendeo) frendî, fressus oder frêsus, frendere knirschen.

12) pando, pandî, passus und pansus, pandere, ausbreiten, woher passus Schritt.

13) vorto im spätern Dialect verto, vortî oder vertî, vorsus oder versus, vortere oder vertere drehen. Frequentativ versâre.

14) Von einem verlornen Verbum kando, brennen, wovon das schwache kandeo glühend sein geleitet ist, die Composita -kendo, -kendî, -kensus, -kendere anzünden.

15) kûdo, kûdî, kûsus, kûdere klopfen.

16) Von einem verlornen Verbum fendo anstoßen kommt offendo, offendî, offensus, offendere beleidigen, dêfendo, dêfendî, dêfensus, dêfendere vertheidigen, und infensus feindselig.

17) mando, mandî, mansus, mandere, kauen.

18) prehendo oder prendo (kein Compositum, wie die Etymologie ausweist) prehendî oder prendî, prehensus oder prensus, prehendere oder prendere fassen.

19) skando (-skendo) skandî (-skendî) skansus (-skensus) skandere (-skendere) steigen.

20) fundo, fûdî, fûsus, fundere, gießen.

21) verro, verrî, versus, verrere fegen, kehren.

22) Aus früherem vollo oder vullo scheint zu stammen vello, vellî oder schwach vulsî, volsî; vulsus, volsus, vellere rupfen.

23) Das Deponens gradior (-gredior) gressus, gradî, schreiten.

24) Das Deponens labor, lapsus, labî, fallen.

25) Das Deponens patior (-petior) passus (-pessus) patî (-petî) leiden.

26) Das Deponens ûtor, ûsus, ûtî, gebrauchen.

27) Das Deponens nîtor, nîsus, nîti, sich stemmen, hat noch ein abnormes Particip niksus, so daß der Verdacht entsteht, der lange Vocal des Präsens beruhe auf einer Confluenz, etwa niktor.

28) vîso, vîsî ist von vidêre abgeleitet und kann sein Particip vîsus nur vom Stammwort entlehnen, vîsere besuchen, woher vîsitâre.

29) sîdo, sîdî und sêdî entlehnt ebenso sein Particip sessus von sedeo; sîdere sich setzen.

30) fido bildet in Composizionen -fidi, einfach bloß fisus, fidere trauen.

31) skabo, skabi, skabere, kratzen.

32) psallo, psalli, psallere, musicieren.

33) furo, furere und das schwache furio, furire, rasen haben kein Präteritum.

34) fero, ferre tragen ebenso; es hat noch besondre contrahierte Formen wie fers, fert, fertis, fer, ferto, ferte, fertôte, im Passiv ferris und Imperativ ferre, fertor. Die Präteritalformen fehlen der Wurzel. Composita wie aufero (für abfero) suffero, differo werden mit den oben bei tollo angegebenen Formen combiniert.

35) Das Deponens veskor, veski essen hat kein Präteritum.

B. Perfect mit ableitendem u.

Nicht mehr der starken Bildung angehörend aber gleichsam auf der Grenze beider Grundformen steht das lateinische Perfect, das mit dem Vocal u abgeleitet ist. Daß das Element pu sein hier im Spiel ist ist schwerlich zu läugnen; Bopp, der die Formen mit dem lateinischen fui zusammengeleimt glaubt, was freilich in der Composizion potui für potfui leicht nachzuweisen ist, stellt sich doch noch unentschieden, ob man das u-Perfect aus dem f oder dem u der Stammsilbe erklären soll. So mechanisch ist aber die Sache unmöglich deutlich zu machen; wir begnügen uns auf den Zusammenhang hinzuweisen und nehmen hier ein ableitendes Element u in die Flexion auf, das dem Perfect auch sonst starker Verba eigen ist, wie denn die folgenden das Particip bald mit bald ohne Bildungs-i aber durchaus stark besitzen.

1) sero, serui, sertus, serere, anreihen.

2) alo, alui, alitus und altus, alere nähren.

3) kolo, kolui, kultus, kolere, pflegen.

4) molo, molui, molitus, molere, mahlen.

5) fremo, fremui, fremitus, fremere, murren.

6) gemo, gemui, gemitus, gemere, seufzen.

7) vomo, vomui, vomitus, vomere, sich erbrechen.

8) depso, depsui, depsitus und depstus, depsere, kneten.

9) tekso, teksui, tekstus, teksere, weben.

10) strepo, strepui, strepitus, strepere, rauschen.

11) konsulo (scheint Diminutivform zu sein aus einem konso, kenseo) konsuluî, konsultus, konsulere, überlegen.

12) okkulo (dunkle Bildung) okkuluî, okkultus, okkulere, verbergen.

13) sterto, stertuî, stertere, schnarchen.

14) tremo, tremuî, tremere, zittern.

15) kubo, kubuî, kubitus hat das mit a abgeleitete Präsens und den Infinitiv kubâre liegen, in Composizionen tritt aber häufig die nasale Form kumbo, mit starker Flexion, kumbere und denselben Formen kubuî, kubitus auf.

16) volo ich will, hat das Perfect voluî aber kein Particip. Die Conjugazion ist anomal in den Formen vîs (für volis) vult (für volit) vultis (für volitis) der Conjunctiv hat den Umlaut e und die ältere Endung auf i, also velĩ velîs, velîmus wie duĩ; Infinitiv und Imperfect Conjunctiv haben ebenfalls den Umlaut, das R der Flexion assimiliert sich aber dem vorgehenden L und so entsteht für volere velle, vellẽ. Componiert ist statt ne volo die Contraczion nôlo mit dem anomalen schwachen Imperativ nôlî (für ne vole) nôlîte und aus magis oder mage volo mâlo.

C. Das schwache Perfect in S.

Die größte Masse der überwiegend starken Verba des Lateinischen fällt in diese Classe, die das Präteritum mit dem Element S ableiten. Die Identität dieser Bildung mit dem griechischen Aoristus I und den entsprechenden Sanskritformen, so wie der Zusammenhang der zwischen ihr und der Wurzel as sein statt findet, ist über den Zweifel erhaben und die Form muß daher bestimmt als eine schwache Bildung prädiciert werden. Hier tritt also in Formen wie skripserĩ, skripsero, skripserã und skripsissẽ eine Reduplicazion der S-Ableitung ein, da dieselbe in den starken Formen legerĩ u. s. w. bereits vorliegt. Es läßt sich nur Eine Differenz unter der ganzen Masse nachweisen, solche welche ihr starkes Particip auf das ursprüngliche T und zwar durchaus mit fehlendem Bildungs-i erhalten und solche, welche nach der bereits besprochenen Anomalie des S das Perfect auch ins Particip übergreifen und damit das organische T auflösen lassen.

1) nûbo, nupsî, nuptus, nûbere, verhüllen (aber prônubus hochzeitlich.)

2) glûbo, glupsî, gluptus, glûbere, schälen.

3) skrîbo, skripsî, skriptus, skrîbere, schreiben.

4) karpo (-kerpo) karpsî (-kerpsî) karptus (-kerptus) karpere (-kerpere) pflücken.

5) skalpo, skalpsî, skalptus, skalpere. } schneiden.
6) skulpo, skulpsî, skulptus, skulpere }

7) rêpo, repsî, reptus, rêpere } kriechen.
8) serpo, serpsî, serpere }

9) rego (-rigo) reksî, rektus, regere (-rigere) richten. Zwei Composita, pergo und surgo sind aus per-rigo und sus-rigo (von sus aufwerts) contrahiert und haben daher regulär perreksî und surreksî; perrektus und surrektus, pergere und surgere. Von ersterem scheint auch gebildet exspergiskor, eksperrektus, ekspergiskî aufwachen, während ein einfaches ekspergo wie es scheint nach falscher Analogie die starken Formen ekspergî, ekspergitus, ekspergere wecken gebildet hat, wenn hier nicht die älteste Flexion des Stammwortes erhalten ist.

10) sûgo, suksî, suktus, sûgere saugen.

11) tego, teksî, tektus, tegere decken, wozu der Ablaut toga, togâtus zu erwähnen.

12) dûko, duksî, duktus, dûkere ziehen mit dem Imperativ dûk. Aber duks, dukis kurz.

13) dîko (δειχω) diksî, diktus, dîkere sagen, mit dem Imperativ dîk und der schwachen Form mit kurzem Vocal dikâre und den Frequentativen diktâre und diktitâre. So auch maledikus u. a. kurz.

Zwei Verba haben ihren Guttural im Präsens in h abgeschwächt.

14) traho, traksî, traktus, trahere ziehen, Frequentativ traktâre.

15) veho, veksî, vektus, vehere, führen; vektâre, vektitâre.

16) kiŋgo, kiŋksî, kiŋktus, kiŋgere, gürten.

17) liŋgo, liŋksî, liŋktus, liŋgere, lecken.

18) juŋgo, juŋksî, juŋktus, juŋgere, verbinden.

19) muŋgo, muŋksî, muŋktus, muŋgere, schneuzen.

20) plaŋgo, plaŋksî, plaŋktus, plaŋgere, schlagen.

21) frîgo, friksî, friktus aber auch friksus, frîgere rösten.

22) flîgo, fliksî, fliktus, flîgere schlagen, wozu auch ein schwaches fligâre vorkommt.

23) fiŋgo, fiŋksī, dagegen im Particip mit ausfallendem Nasal fiktus, fiŋgere bilden. Eben so gehen:

24) miŋgo, miŋksī, miktus, miŋgere, pissen.

25) piŋgo, piŋksī, piktus, piŋgere, malen.

26) striŋgo, striŋksī, striktus, striŋgere, berühren.

Vier Verba können ihr Präsens durch ein ableitendes u verstärken, das aber auf die Präterita keinen Einfluß hat.

27) tiŋgo oder tiŋgvo, tiŋksī, tiŋktus, tiŋgere oder tiŋgvere, eintauchen.

28) uŋgo oder uŋgvo, uŋksī, uŋktus, uŋgere oder uŋgvere, salben.

29) stiŋgvo (kommt nicht ohne v vor) stiŋksī, stiŋktus, stiŋgvere; das Primitiv kommt nicht leicht vor und die Composita wie eksstiŋgvere auslöschen und distiŋgvere unterscheiden stehen im Begriff so auseinander, daß man verschiedne Wurzeln vermuthen könnte, falls nicht das gothische stiŋkvan stoßen die Formen vermittelt.

30) kŏkvo (nicht ohne v obwohl kŏkvus und kokus Koch) koksī, koktus, kŏkvere, kochen.

31) Das componierte kontemno wirft sein die Wurzel verstärkendes N wieder ab und bildet kontemsī oder kontempsī, kontemtus oder kontemptus, kontemnere, verachten.

32) Von einer Wurzel strug struo, struksī, struktus, struere schichten.

33) Von einer Wurzel flug fluo, fluksī; von dem Particip fluktus zeugen das Nomen fluktus und fluktuāre; es ging aber später in die Auflösung fluksus ein, woher fluksio; fluere fließen.

Andre Gutturale fallen vor dem S heraus und von hier an hat das Particip entschiednes S:

34) mergo, mersī, mersus, mergere, eintauchen.

35) spargo (-spergo) sparsī (-spersī) sparsus (-spersus) spargere (- spergere) ausstreuen.

36) von vergo, vergere neigen kommt das Perfect versī kaum vor; tergo wird bei tergeo erwähnt; der Guttural bleibt in

37) fīgo, fiksī, fiksus, fīgere anheften.

In den folgenden ist der Guttural im Präsens durch ein T verstärkt, das im Präteritum abfällt.

38) pekto, peksī auch peksuī und pektīvī, peksus und pektitus, pektere kämmen.

39) nekto, neksî und neksuî, neksus, nektere, knüpfen.

40) plekto, pleksî und pleksuî, pleksus, plektere, flechten. Dagegen soll das dem Griechischen entsprechende plekto ich strafe plêkto, plêktere lauten.

41) flekto, fleksî, fleksus, flektere biegen.

Bei Dentalen ist es durchaus Regel, daß der Charakterbuchstab vom S verschlungen wird.

42) vâdo, vâsî, vâsus, vâdere, gehen. Schwach vadâre, waten.

43) trûdo, trûsî, trûsus, trûdere, stoßen.

44) râdo, râsî, râsus, râdere, schaben.

45) plaudo oder plôdo, plausî oder plôsî, plausus oder plôsus, plaudere oder plôdere klatschen.

46) lûdo, lûsî, lûsus, lûdere, spielen.

47) laido (-lîdo) laisi (-lîsî) laisus (-lîsus) laidere (-lîdere) verletzen.

48) klaudo oder klûdo, klausi oder klusî, klausus oder klûsus, klaudere oder klûdere schließen.

49) kêdo, kessî (für kedsî) kessus, kêdere, weichen.

50) mitto, mîsî (hier vertritt Dehnung die Schärfung, bei kêdo umgekehrt) missus, mittere, schicken.

51) meto hat außer der Auflösung in S noch die weitere Ableitung u angenommen, messuî, Particip messus, metere schneiden.

52) aŋgo, aŋksî, aŋgere ängstigen hat kein Particip aber die Ableitung anksius.

53) niŋgo, auch niŋgvo, niŋksî, niŋgere schneien hat das abgeleitete niks, nĭvis.

54) klaŋgo, klaŋgere erschallen, dessen vermuthliches Perfect klaŋksi nicht vorkommt.

D. Mit i-Ableitung im Präsens.

Verba mit starkem Infinitiv zeigen ein ableitendes i im Präsens, sg. I und pl. III, das Perfect ist verschiedentlich schwach, das Particip meist stark. Da diese Verba zwischen starker und schwacher Flexion in der Mitte schweben, so bedürfen sie ein eignes Paradigma.

Präsens:

rapio	rapis	rapit
rapimus	rapitis	rapiunt

Imperfect rapiêbā. Perfect rapuî. Plusquamperfect rapuerā.
Futur rapiā Futurum exactum rapuero.
Conjunctiv Präsens rapiā, rapiâs, rapiat.
Imperfect raperē. Perfect rapuerī. Plusquamperfect rapuissē.
Imperativ rape, rapito, rapite, rapiunto.
Infinitiv rapere, rapuisse.
Particip rapiens, raptûrus.
Präsens Passiv:

rapior	raperis	rapitur
rapimur	(rapiminî)	rapiuntur

Imperfect rapiēbar. Futur rapiar.
Conjunctiv Präsens rapiar, rapiâris, rapiâtur.
Imperfect raperer. Imperativ rapere.
Infinitiv rapier, rapî.
Participien raptus, rapiendus oder rapiundus.

Das ableitende i steht also im Präsens Indicativ nur in I. sg. und III. pl., dann im Imperfect und einfachen Futur, im ganzen Conjunctiv Präsens, Imperativ pl. III, im Particip Activ Präsens und Futur Passiv.

Hiebei muß noch für alle Präterita mit der Ableitung vi eingeschaltet werden, daß diese Silbe gern ausfällt, z. B. von nôvî kommt nostî, nostis, nôrunt (für nôvêrunt oder früheres nôverunt), nôrā, nôrī, nôris, nossē und nosse.

Wir gehen jezt auf die einzelnen Verba über.

1) Ein starkes Präteritum hat folgendes Verbum: Von einer verlornen Wurzel apio, apere, die anfügen bedeutet haben mag, stammt das starke Particip aptus geschickt, ineptus ungeschickt; mit dem frequentativen apiskor ist componiert adipiskor, adeptus, adipiskî erreichen, und das mit kon componierte verlorne koipio, koipere, wovon noch koipî, koiptus, koipisse anfangen übrig ist. (Das Sanskrit hat von dieser Wurzel âpnômi ich erlange.)

Folgende bilden ihr Perfect mit u:

2) rapio (-ripio), rapuî (-ripuî), raptus (-reptus), rapere (-ripere) raffen.

3) sapio (-sipio), sapuî, (-sipuî), aber auch sapîvî, sapiî, ohne Particip, sapere (-sipere) schmecken.

Ganz in die schwache i-Form greift:

4) kupio, kupîvî oder kupiî, Particip kupîtus, kupere wünschen.

Die folgenden bilden das Perfect mit S:

5) lakio (-likio, -lekst, -lektus), lakere (-likere) locken, hingegen das Compositum êlikio bildet êlikut, êlikitus.

6) spekio (-spikio), spekst, spektus, spekere (-spikere) sehen. Es entspricht dem griechischen σκεπτω und bildet das Frequentativ spektâre.

7) kvatio (in der Composizion mit Ausfall des a kurzes -kutio), kvassî (-kussî), kvassus (-kussus), kvatere (-kutere) erschüttern, frequentativ kvassâre.

E. Mit i-Ableitung im Präteritum.

Das Präsens bleibt stark, aber Perfect und Particip gehen in die schwache i-Form.

1) peto, petîvî oder petiî, petîtus, petere bitten.

2) kvairo (alt kvaiso, componiert -kvîro), kvaisîvî (-kvîsîvî), kvaisîtus (-kvîsîtus), kvairere (-kvîrere) fragen.

3) tero contrahiert sein Perfect statt terîvî in trîvî, Particip statt terîtus trîtus, terere reiben.

Die folgenden sind eine Ableitungs-Bildung auf S, die man frequentativ nennen kann; sie vergleichen sich dem griechischen schwachen Futur τυπησομαι:

4) kapesso, kapessîvî, kapessîtus, kapessere ergreifen, von kapere abgeleitet.

5) fakesso, fakessîvî, fakessîtus, fakessere verrichten, von fakere.

6) lakesso, lakessîvî oder lakessiî, lakessîtus, lakessere reizen, von lakere.

7) iŋkesso, iŋkessîvî oder iŋkessiî, iŋkessîtus, iŋkessere anfallen, von iŋkêdere.

8) Endlich das ganz dunkle Wort arkesso, arkessîvî, arkessîtus, arkessere holen, das einige von ar statt ad und kio ableiten wollen, andre aber mit Versetzung der Laute akkerso, akkersîvî, akkersîtus, akkersere schreiben.

F. Zweifelhafte S-Wurzeln.

Einige Verba verdienen abgesonderte Betrachtung, weil ihr Characterconsonant aus S in R überzutreten pflegt.

1) ûro, ussî, ustus, ûrere brennen, welches Wort übrigens für fûro im Compositum bûro steht, daher amb-ûro aber auch kom-bûro, welches leztere entschieden radicales B zeigt.

2) gero, gessî, gestus, gerere tragen.

3) Das Deponens kveror, kvestus, kverî klagen.

Diesen drei starken Verben müssen noch zwei schwache angereiht werden.

4) haurio, hausî (eigentlich haussî), haustus oder hausus (für haussus), haurîre schöpfen.

5) haireo, haisî, haisus (für haissî, haissus), hairêre hängen.

In diesen fünf Verben ist unzweifelhaft, daß ihr starkes Perfect bussî, gessî, hausî, haisî und ihr starkes Particip bustus, gestus, kvestus, haustus und haisus auf ein S in der Wurzel deuten, das nur zwischen Vocalen in R geht.

G. Verba mit Vocalcharacter.

Wie in andern Sprachen machen im Latein die Verba deren Wurzel vocalisch auslautet die meiste Schwierigkeit, denn ihre Endungen ao, eo, io, uo treten in die Analogie der schwachen Conjugazionen und werden auch in der That mit diesen fortgerissen, während die Verba doch in Wahrheit zur Classe der starken gerechnet werden müssen.

Zwei Verba dô und stô für dao und stao haben wir bereits besprochen; ein drittes wäre nô für nao das schwach nâvî, nâre schwimmen bildet; einige andre die o haben, wie boo ich schreie und iŋkoo ich fange an, stehen für boao, iŋkoao und treten ganz in die schwache ein. Dagegen sind hier folgende auf e, i, u auslautende einzeln zu betrachten.

1) Die Wurzel i gehen, die indisch und griechisch den Bildungsvocal verschmäht, hat sich im Latein diesem ergeben und dadurch die Silbe mi abgeworfen. Das Präsens lautet:

eo	is	it
îmus	îtis	eunt

Das wurzelhafte i verschwimmt mit dem der Flexion, vor andern Vocalen sinkt es in e. Das Futurum lautet îbo, das Imperfect îbã, das Perfect îvî oder iî, Plusquamperfect îverã, ierã, Futurum exactum îvero, iero, Conjunctiv Präsens eã, Imperfect kurz irẽ, Perfect îverĩ, ierĩ, Plusquamperfect îvissẽ, iissẽ, Imperativ î, ite, ito, eunto, Infinitiv kurz ire, îvisse oder isse, Particip iens, Genitiv euntis; itûrus; eundî, itũ, Passiv itur und itũ est. Die Composita gehen ebenso, haben aber im Perfect immer das verkürzte ii; einige Anomalien machen ambîre sich

bewerben, das im Präsens ambio und sofort nach der schwachen Conjugazion ambiêbā, ambiens, ambientis, ambiendî und ambîtus, und vêneo für vênū eo ich werde verkauft, das im Imperfect auch vêniêbā und im Futur vêniā bildet. Bei per-eo ist die Etymologie verwickelt, weil das analog scheinende perdo (wie vêneo neben vendo) eher auf eine Wurzel perd deutet, wie oben gezeigt ist. Man sieht, das Verbum wird durch die Analogie zwischen der starken (dritten) und schwachen (vierten) Conjugazion hin und hergezogen.

2) Vollkommen dieselbe Conjugazion mit eo hat das Verbum kveo ich kann, nĕkveo ich kann nicht.

3) Das Verbum skio ich weiß (wahrscheinlich contrahiert aus sakio, gothisch sèχva ich sehe), Imperfect skiêbā und skîbā, Perfect skîvî und skiî, Particip skîtus, skîre tritt völlig in die Analogie von audîre, doch findet sich das Futur skîbo. Der Imperativ ist skîto; abgeleitet ist skîtârî forschen.

4) Von der Substanzial-Wurzel pa, pu, pi stammen drei Verbalstämme:

a) Die Ergänzung der Wurzel as sein. Stamm fu. Präsens fuo (φυω) ist ungebräuchlich, im Conjunctiv selten fuā, fuās, fuat und fuant. Dagegen das Perfect fûvî gewöhnlich:

fuî	fuistî	fuit
fuimus	fuistis	fuêrunt, fuêre

In der Composizion kommt auch prôfuĕrunt vor.

Conjunctiv:

fuerī	fuerîs	fuerit
fuerimus	fueritis	fuerint

Die I., II. pl. auch fuerîmus, fuerîtis.

Plusquamperfect:

fuerā	fuerâs	fuerat
fuerâmus	fuerâtis	fuerant

Conjunctiv:

fuissē	fuissês	fuisset
fuissêmus	fuissêtis	fuissent

Futurum exactum:

fuero	fuerîs	fuerit
fuerimus	fueritis	fuerint

Die I., II. pl. auch fuerîmus, fuerîtis.

Infinitiv Präteritum fuisse. Vom Particip futus (φυτος) abgeleitet ist das Particip Futur futûrus, futûra, futûrũ. Das Futur Conjunctiv wird umschrieben futurus sĩ u. s. w. Nach diesem Schema wird auch das Compositum posse gebildet, so daß das F ausfällt in potuî, potuero, potuisse u. s. w.

6) Nebenstamm fŏ für denselben Begriff. Davon besteht ein Imperfect Conjunctiv:

forẽ	forês	foret
—	—	forent

Futurum Infinitiv: fore.

Die erste Form steht gleich essẽ und fuissẽ, die zweite gleich futûrũ esse und auch für esse.

c) Stamm fi für den Begriff werden. Es hat als ein Neutrum active Form und wird nach der schwachen Analogie von audio flectiert, nur daß fierî und fierẽ nicht in langes i contrahiert werden. Das heißt die Theoretiker zogen audiere aus Eleganz in audîre zusammen, der ganz populären Form fierî konnte die Theorie nicht mehr beikommen und die Regel der vierten Conjugazion wurde gerettet, indem fierî unter die Anomala fiel. Wobei aber zu berücksichtigen, daß fî hier Wurzelsilbe und bereits contrahiert ist. Es bestehen die Formen:

Präsens:

fîo	fîs	fit
fîmus	fîtis	fîunt

Conjunctiv:

fîã	fîâs	fîat
fîâmus	fîâtis	fîant

Imperfect:

fîêbâ	fîêbâs	fîêbat
fîêbâmus	fîêbâtis	fîêbant

Conjunctiv:

fierẽ	fierês	fieret
fierêmus	fierêtis	fierent

Futur:

fîã	fîês	fîet
fîêmus	fîêtis	fîent

Imperativ (selten):

—	fî, fîto	fîto
—	fîte, fîtôte	fîunto

Infinitiv fierî.

Das Verbum hat also die Seltsamkeit, daß gegen die gewöhnlichen metrischen Gesetze sein i auch vor Vocalen meistens lang gebraucht wird. Alterthümlich kommt für diesen Medialbegriff auch die Passivform fior, namentlich fitur, fiebantur, fitū est vor. Nach dem classischen Gebrauch dagegen fehlt dem Verbum das Perfect und alles was davon gebildet ist und es muß dieses aus dem Passiv von fakio entlehnt werden, also faktus sū u. s. w.

5) Das Deponens reor, rêrî urtheilen geht nach der Analogie der schwachen, hat aber aus der ältesten Wurzelgestalt ra das Particip ratus (und irritus, ungiltig).

6) Das Deponens tueor, das in ältrer Gestalt auch tuor heißt, bildet tuêrî sehen, schwach, das Particip tuitus oder tûtus.

Regelmäßig gehen ferner:

7) fleo, flêvî, flêtus, flêre weinen.

8) neo, nêvî, nêtus, nêre spinnen.

9) pleo, plêvi, plêtus, plêre füllen (impleo, kompleo).

10) kieo aber auch kio, Imperfect kîbā, Perfect kîvî, Imperfect Conjunctiv kîrē, Particip kîtus und kitus, Infinitiv kiêre und kîre erregen. Davon die Wörter kito, kitâre.

Die folgenden treten in die Analogie der starken Form:

11) luo (mit λουω und lavo verwandt), luî, luitus und lûtus, luere waschen.

12) nuo, nuî, nûtus, nuere winken; auch nuitûrus und frequentativ nûtâre.

13) ruo, ruî, ruitus und kurz rutus, ruere stürzen.

14) spuo, spuî, spûtus, spuere spucken.

15) suo, suî, sûtus, suere nähen.

16) pluo, pluit und pluvit, pluere regnen.

Ganz dunkle Formen sind die vier folgenden, wie es scheint Composita, deren Stammformen aber fehlen:

17) koŋgruo, koŋgruî, koŋgruere übereinstimmen, villeicht von einem gruo oder ruo; so auch iŋgruo.

18) imbuo, imbuî, imbûtus, imbuere eintauchen, das dem griechischen Compositum ἐμβυω entspricht.

19) induo, induî, indûtus, induere anziehen, griechisch ἐνδυω.

Dagegen:

20) eksuo, eksuî, eksûtus, eksuere ausziehen, griechisch ἐκδυω, so daß hier ein D ausgefallen scheint, was aber widerlegt

wird, indem uns beide genannten Formen ohne diesen Anlaut im Sslawischen wieder begegnen (vergl. Bd. I. S. 107.), so daß also in induo das D vielmehr der Partikel angehören wird.

21) Wir können hier noch das Verbum aiio ich sage einschalten, das fälschlich âjo geschrieben wird, denn die Wurzel ist diphthongisch. Es hat die verkürzten Formen ais, ait, auch im Perfect ait und im Imperativ ai; sonst aber aiiunt, aiiant, aiiêbā, aiiens; alt ist noch ein zweisilbiges Imperfect aibā mit Diphthong.

21) Man könnte dazu noch das Verbum meiio, meiiere pissen erwähnen, das aber weiter keine Flexionen hat. Auch die oben erwähnten juvo und lavo könnte man als Vocalauslautige mit der Ableitung u betrachten.

Vierte Classe.

Die vorwiegend schwache oder abgeleitete Conjugazion.

Die Ableitungsbuchstaben sind i, a, e und u. Sie verhalten sich im Ganzen wie die griechischen contrahierten Conjugazionen, nur mit dem Unterschied, daß uns hier kein jonischer Dialect die uncontrahierten Formen noch vorweist; sie können bloß theoretisch aufgestellt werden; ferner wird gegen den griechischen Gebrauch hier auch das i contrahiert; dagegen das u fast gar nicht.

A. Erste schwache Conjugazion mit i.

Die Conjugazion stellt sich folgendermaßen dar:

Präsens:

audio bleibt.
audiis wird audîs.
audiit wird audit.
audiimus wird audîmus.
audiitis wird audîtis.
audiunt bleibt.

Imperfect: audiêbā bleibt mit gedehntem Ableitungsvocal wie in der starken; selten wird aus dem ältern audi-ibā audîbā contrahiert.

Perfect:

audi-u-î wird audîvî, audiî, selten audî.
audi-u-istî wird audivistî, audistî.
audi-u-it wird audîvit, audiit, selten audit.

audi-u-imus wird audîvimus, audiimus und contrahiert audîmus.
audi-u-istis wird audivistis, audistis.
audi-u-êrunt wird audivêrunt, audiêrunt oder audiêre.

Plusquamperfect:

audi-u-erā̆ wird audîverā̆, audierā̆.

Futur: audiā, nach starker Form, bleibt; seltner die schwache aus audi-ibo audîbo.

Futurum exactum: audi-u-ero wird audîvero, audiero.

Conjunctiv Präsens: audiā bleibt.

Imperfect: audierē wird audîrē (nur fierē bleibt).

Perfect: audi-u-erī wird audîverī, audierī.

Plusquamperfect: audi-u-issē wird audîvissē, audissē.

Imperativ:

audi-e wird audî.
audiito wird audîto.
audiite wird audîte.
audiunto bleibt.

Infinitiv:

audi-ere wird audîre (fierî bleibt).
audi-u-isse wird audîvisse, audisse.

Particip:

audiens bleibt.
audiitûrus wird audîtûrus.

Passiv:

audior bleibt.
audieris wird audîris.
audiitur wird audîtur.
audiimur wird audîmur.
audiiminî wird audîminî.
audiuntur bleibt.

Imperfect: audiêbar, selten audîbar.

Infinitiv: audierî wird audîrî.

Particip:

audiitus wird audîtus.
audiendus oder audiundus bleibt.

Die andern Formen folgen aus dem Präsens.

Abweichungen haben:

1) Das Compositum sepelio ich begrabe, das mit der Privativsilbe se (beiseite) zusammengesetzt ist, hat ein regelmäßiges Perfect

sepelîvî oder sepeliî, aber das starke Particip sepultus, Infinitiv sepelîre.

2) salio (-silio) bildet statt salîvî saliî oder mit Ausfall des Ableitungsvocals saluî (-siluî), das Particip stark saltus, wozu eine Nebenform sultus aus dem abgeleiteten -sultare folgt; salîre springen.

3) Von einem Verbum pario oder perio, das bedecken zu bedeuten scheint, stammen operio ich bedecke, aperio ich decke auf und reperio ich entdecke; das Perfect der beiden ersten wirft das i aus, operuî und aperuî, das dritte lautet stark reperî oder repperî (rêperî), das Particip durchaus stark opertus, apertus, repertus, Infinitiv operîre, aperire, reperîre. Wie das lezte geht auch komperio.

4) Villeicht eine andere Wurzel ist das Deponens perior, villeicht aufgehalten werden, wovon eksperior ich erfahre und opperior ich erwarte; das Particip regelmäßig in dem Adjectiv perîtus erfahren, auch opperîtus, gewöhnlich aber stark oppertus und ekspertus; opperîrî und eksperîrî.

Hieher kann man noch folgende Deponenzia erwähnen:

1) partior (-pertior), partîtus (-pertîtus), partîrî (-pertîrî) theilen.

2) potior, potîtus, potîrî sich bemächtigen, wird zuweilen stark flectiert potî, potitur. Regelmäßig sind:

3) sortior, sortîtus, sortîrî loßen.

4) blandior, blandîtus, blandîrî schmeicheln.

5) largior, largîtus, largîrî schenken.

6) mentior, mentîtus, mentîrî lügen.

7) molior, molîtus, molîrî sich bemühen.

Die beiden Verba ferio, ferîre stoßen und ferokio, ferokîre wild sein haben keine Präterita.

Folgende schwache Verba auf i bilden ihr Perfect mit S und ihr starkes Particip mit T oder S:

1) sêpio, sepsî, septus, sêpîre umzäunen.

2) viŋkio, viŋksî, viŋktus, viŋkîre binden.

3) saŋkio, saŋksî, saŋktus, auch schwach saŋkîvî oder saŋkiî, saŋkîtus, saŋkîre heiligen.

4) amikio (villeicht von jakio) hat das Particip amiktus, amikîre bekleiden.

Die folgenden werfen den Characterbuchstab aus:

5) farkio (-ferkio), farsî (-fersî), farktus, fartus und farsus (-fertus), farkîre stopfen.

6) fulkio, fulsî, fulsus, fulkîre stützen.

7) raukio, rausî, rausus, raukîre heiser sein.

8) sarkio, sarsî, sarsus, sarkîre flicken.

9) sentio, sensî, sensus, sentîre empfinden.

Und die drei Deponenzia:

10) mêtior, das wie es scheint einen Nasal ausgeworfen hat, mensus, mêtîrî messen.

11) ordior, orsus, ordîrî anzetteln.

12) orior, ortus neben oritûrus, oriundus; orîrî entstehen. Das Präsens wird stark flectiert nach rapior.

B. Zweite schwache Conjugazion mit a.

Präsens:

amao wird amo.
amais wird amâs.
amait wird amat.
amaiimus wird amâmus.
amaitis wird amâtis.
amaunt wird amant.

Imperfect:

ama-ibā̆ wird amâbā̆.

Es wäre unrichtig, amaêbā̆ als Grundform zu nehmen, da die Dehnung des Ableitungsvocals in der starken später und unorganisch ist und jenes nicht amâbā̆ sondern amêbā̆ nach sich zöge.

Perfect:

ama-u-î wird amâvî.
ama-u-istî wird amâvistî, amastî.
ama-u-it wird amâvit.
ama-u-imus wird amâvimus.
ama-u-istis wird amâvistis, amastis.
ama-u-êrunt wird amâvêrunt, amârunt und amâvêre.

Plusquamperfect:

ama-u-erā̆ wird amâverā̆, amârā̆.

Futur nach der schwachen Form mit pu wie das Imperfect:

ama-ibo wird amâbo.
ama-ibis wird amâbis.
ama-ibit wird amâbit.
ama-ibimus wird amâbimus.
ama-ibitis wird amâbitis.
ama-ibunt wird amâbunt.

Bopp vermuthet, daß die Adjectivform auf bundus (amâbundus), die zuweilen den Accusativ regiert (vîtâbundus kastra) ein altes Particip des Futurum amâbo ist, eigentlich der lieben wird, obgleich es jezt nur liebend bedeutet.

Futurum exactum: ama-u-ero wird amâvero, amâro mit der Nebenform amasso wie fakso, so daß hier die Silbe vi wie dort die Reduplicazion fehlt.

Conjunctiv Präsens läßt das Ableitungs-a mit dem a der Flexion in den Umlaut e ausweichen, um die dem Indicativ entgegenstehende Flexion zu erreichen; es stehen sich also â und ê wie in der starken i und a gegenüber.

ama-ã wird amẽ.
ama-âs wird amês.
ama-at wird amet.
ama-âmus wird amêmus.
ama-âtis wird amêtis.
ama-ant wird ament.

Imperfect:

ama-erẽ wird amârẽ.

Perfect: ama-u-erĩ wird amâverĩ, amârĩ und dazu die Nebenform amassĩ wie faksĩ.

Plusquamperfect:

ama-u-issẽ wird amâvissẽ, amassẽ.

Imperativ:

ama-e wird amâ.
ama-ito wird amâto.
ama-ite wird amâte.
ama-unto wird amanto.

Infinitiv:

ama-ere wird amâre.
ama-u-isse wird amâvisse, amasse.

Particip:

ama-ens wird amans.
ama-itûrus wird amâtûrus.

In der alten Sprache kommt als Infinitiv Futur statt amâtûrũ esse eine Form amassere vor, nach obigem amasso gebildet.

Passiv Präsens:

amaor wird amor.
amaeris wird amâris.

amaitur wird amâtur.
amaimur wird amâmur.
amaimini wird amâmini.
amauntur wird amantur.

Infinitiv:

amaeri wird amâri.

Particip:

amaitus wird amâtus.
amaendus wird amandus.

So die regelmäßigen Verba; ihre Zahl ist ganz unbeschränkt; es sind nur wenige Abweichungen zu erwähnen:

1) Das Deponens fâri sprechen hat bloß die tertia fâtur, den Imperativ fâre und die Participien fâtus, fandus und fans in infans.

Die folgenden aber haben ein starkes Particip und das Perfect nach Analogie der e-Conjugazion in u ohne ihr a.

2) Das schon erwähnte kubâre neben kubâvi kubui, kubitus außer der Form kumbere liegen.

3) krepo, krepui, krepitus, krepâre bersten.

4) domo, domui, domitus, domâre zähmen.

5) sono, sonui, sonitus neben sonâtûrus, sonâre klingen.

6) tono, tonui, tonitus und tonâtus, tonâre donnern.

7) veto, vetui, vetitus neben einem ältern votitus, vetâre verbieten.

8) miko, mikui und mikâvi, mikâtus, mikâre zucken.

9) pliko, plikui und plikâvi, plikitus und plikâtus, plikâre falten.

10) friko, frikui, friktus und frikâtus, frikâre reiben.

11) sekâre, sekui, sektus und sekâtus, sekâre schneiden.

12) vom regelmäßigen nekâre tödten bildet das Compositum ênekâre, auch ênekui, enektus.

13) pôtâre trinken hat zuweilen ein starkes Particip pôtus.

Dieser isolierte Fall ist gewissermaßen ein Prototyp zu einer merkwürdigen Anomalie von Bildung, die sich im Neuitalienischen sehr verbreitet hat.

C. Dritte schwache Conjugazion mit e.

Es ist merkwürdig, daß die Ableitung e, die als Umlaut des a zu betrachten ist, nur Ein Verbum ganz regelmäßig durchführt,

das Wort dêleo zerstören und wahrscheinlich nur durch ein theoretisches Mißverständniß; man betrachtete das Wort, das dem griechischen δηλεω gemäß aus dem Stamm dêl mit e abgeleitet ist, als ein Compositum dê-leo und formierte nun analog mit den stammhaften fleo, neo, pleo das Perfect dêlêvî, Particip dêlêtus, während die Regel in dieser Classe ist, daß beide Formen das ableitende e auswerfen. Die Contraczion geschieht also bei diesem Verbum so:

Präsens:

dêleo bleibt.
dêleis wird dêlês.
dêleit wird dêlet.
dêleimus wird dêlêmus.
dêleitus wird dêlêtis.
dêleunt wird dêlent.

Imperfect:

dêleibã wird dêlêbã.

Perfect:

dêle-u-î wird dêlêvî.
dêle-u-istî wird dêlêvistî, dêlestî.
dêle-u-it wird dêlêvit.
dêle-u-imus wird dêlêvimus.
dêle-u-istis wird dêlêvistis, dêlestis.
dêle-u-êrunt wird dêlêvêrunt, dêlêrunt oder dêlêvêre.

Plusquamperfect: dêle-u-erã wird dêlêverã, dêlêrã.

Futur: dêle-ibo wird dêlêbo nach schwacher Form.

Futurum exactum: dêle-u-ero wird dêlêvero, dêlêro mit der Nebenform dêlesso.

Conjunctiv Präsens: dêleã bleibt.

Imperfect: dêle-erẽ wird dêlêrẽ.

Perfect: dêle-u-erĩ wird dêlêverĩ, dêlêrĩ mit der Nebenform dêlessĩ.

Plusquamperfect: dêle-u-issẽ wird dêlêvissẽ, dêlessĩ.

Imperativ:

dêle-e wird dêlê.
dêle-ito wird dêlêto.
dêle-ite wird dêlête.
dêle-unto wird dêlento.

Infinitiv:

dêle-ere wird dêlêre.
dêle-u-isse wird dêlêvisse, dêlesse.

Particip:

dêle-ens wird dêlens.
dêle-itûrus wird dêlêtûrus.

In der alten Sprache für dêlêtûrũ esse dêlessere.

Passiv:

dêleor bleibt.
dêleeris wird dêlêris.
dêleitur wird dêlêtur.
dêleimur wird dêlêmur.
dêleiminî wird dêlêminî.
dêleuntur wird dêlentur.

Infinitiv:

dêleerî wird dêlêrî.

Particip:

dêle-itus wird dêlêtus.
dêle-endus wird dêlendus.

Nach diesem Paradigma geht wie gesagt ist kein andres Verbum in Beziehung auf die Präteritalformen; sie richten sich vielmehr nach moneo, das im Perfect statt monêvî, d. h. statt der durchs v veranlaßten unorganischen Dehnung des Ableitungsvocals diesen ganz auswirft und das ableitende u allein vor das i stellt, also monuî, und ebenso im Particip den Stamm mon mit der starken Flexion verbindet, also monitus. Dieses ist also Regel für die Verba der e-Conjugazion und wir erwähnen aus der großen Zahl derselben (gegen siebzig) nur einzelne, die etwas von dieser Norm abweichendes darbieten.

1) habeo (-hibeo), habuî (-hibuî), habitus (-hibitus), habêre (-hibêre) haben. Aus dêhibeo contrahiert scheint das Verbum dêbeo.

2) plakeo (-plikeo), plakuî, plakitus, plakêre gefallen.

3) takeo (-tikeo), takuî (-tikuî), takitus (-tikitus), takêre (-tikêre) schweigen.

4) soleo hat nur solitus sũ, solêre pflegen.

5) piget, liket, lubet oder libet sind Impersonalia, pudet auch personell.

6) misereo ich erbarme hat miseritus und misertus.

7) teneo (-tineo), tenuî (-tinuî), tentus, tenêre halten.

8) dokeo, dokuî, doktus, dokêre lehren.

9) miskeo, miskuî, mikstus oder mistus, miskêre mischen.

10) torreo, torruî, tostus, torrêre dörren, mit radicalem S.

11) kenseo, kensuî, kensitus und kensus, kensêre schätzen.

12) arkeo (-erkeo), arkuî (-erkuî), arktus (-erkitus), arkêre abhalten.

Sehr viele haben gar kein Particip, darunter:

13) egeo (indigeo) eguî bedürfen.

14) sorbeo hat sorbuî und sorpsî, sorbêre schlürfen.

15) oportet, poinitet sind Impersonale.

Und eine ziemliche Zahl hat auch kein Perfect, darunter:

16) maireo oder moireo, mairêre oder moirêre trauern; doch weist das Adjectiv maistus oder moistus auf ein ursprüngliches S der Wurzel.

17) oleo ich rieche hat das Perfect oluî, aber oleo ich wachse hat zuweilen noch das regelmäßige olêvî (das also allein dem normalen dêleo nachfolgt), aber neben dem Particip olêtus auch die starken olitus und ultus.

Entschieden starke Formazion haben:

18) prandeo, prandî, pransus, prandêre frühstücken.

19) strîdeo, strîdî, strîdêre, poetisch auch strîdo, strîdere zischen,

20) sowie das Deponens vereor, veritus, verêrî scheuen.

Eine besondre Familie machen auch hier die Verba, welche ein u oder v zum Wurzellaut haben, das nun auf das Ableitungs-e stößt. Hier ist nicht anders zu glauben, als daß das v der Wurzel und das perfectische uî zusammen entweder einen Diphthong oder ein geminiertes V erzeugen; auch das Particip, wo eines besteht, ist regelmäßig nach der e-Conjugazion, d. h. stark gebildet.

1) kaveo, das Perfect wäre entweder kavuî oder kauvî oder kavvî, statt der Geminazion fingierte man vor dem weichen V eine Naturlänge und daraus entstand also eigentlich unorganisches kâvî; das Particip lautet statt kavitus kautus; kavêre hüten. Ebenso bei den andern.

2) faveo, fâvî, fautus, favêre begünstigen.

3) foveo, hier war ein lateinischer Diphthong fouvî nicht möglich, es müßte also fovuî oder fovvî heißen, geschrieben aber fôvî; für fovitus fôtus, fovêre hegen.

4) moveo, môvî, môtus, movêre bewegen.

5) voveo, vôvî, vôtus, vovêre weihen.

Die folgenden sind ohne Particip:

6) paveo, pâvî, pavêre furchtsam sein.

7) ferveo, aber auch fervo nach starker Form; hier gilt die starke Form fervî, in der das V eigentlich doppelten Dienst thut; um diesem Uebelstand zu entgehen hat man noch die anomale Nebenform ferbuî erfunden; aus dieser Analogie zu schließen wäre obiger Vorschlag kavuî der allein richtige.

8) Das Compositum kon-nîveo hat konnîvuî oder auch anomal konniksî (von einer Wurzel nig?), konnivêre die Augen zumachen.

9) lîkveo hat lîkvî oder likuî, lîkvêre flüssig sein.

Wir kommen jezt an eine andre Anomalie, Verba dieser Form, die ihr Perfect nach der S-Form bilden und das Particip, wo es besteht, theils auf T, theils wieder auf S.

1) augeo, auksi, auktus, augêre mehren.

2) torkveo (mit Ausfall des kv) torsî, tortus, torkvêre drehen.

3) indulgeo (dunkles Compositum, villeicht dulkis) mit Ausfall des g indulsî, indultus, indulgêre nachsehen.

4) mulgeo, mulsî, mulsus (früher mulksî, mulktus), mulgêre melken.

5) mulkeo, mulsî, mulsus, mulkêre streicheln.

6) ardeo, arsî, arsus, ardêre brennen.

7) jubeo für jupsî, jussî, jussus, jubêre befehlen.

8) maneo, mansî, mansus, manêre bleiben.

9) rîdeo, rîsî, rîsus, rîdêre lachen.

10) svadeo, svâsî, svâsus, svâdêre rathen.

11) tergeo, tersî, tersus, tergêre, auch tergo, tergere abwischen.

12) Das Impersonale taidet, taiduit; pertaisū verhaßt.

13) algeo, alsî, algêre frieren.

14) fulgeo, fulsî, fulgêre, poetisch auch fulgo, fulgere glenzen.

15) turgeo, tursî, turgêre schwellen.

16) lûkeo, luksî, lûkêre leuchten.

17) lûgeo, luksî, lûgêre trauern.

18) frîgeo, friksî, frîgêre kalt sein.

19) urgeo, auch urgveo, ursî, urgêre und urgvêre drängen.

20) audeo hat nur das Particip ausus sū, hingegen die Form ausī als altes Conjunctivperfect des Activ.

21) Das Deponens fateor (-fiteor), fassus (-fessus), fatêrî (-fitêrî) bekennen.

D. Vierte schwache Conjugazion mit u.

Zieht man wie man muß diejenigen Verba auf uo ab, deren u der Wurzel angehört, so bleibt noch ein Dutzend Verba übrig, welche wirklich von einem Nomen mittelst des u abgeleitet sein mögen. Daß für sie keine fünfte lateinische Conjugazion creiert wurde, bewirkte außer der geringen Zahl auch der Umstand, daß das u sich zu keiner Contraczion hergab mit Ausnahme des Particips, wo dem audi-itus audîtus ganz analog statu-itus statûtus contrahiert wird; dieser Fall läßt sich aber als reguläre Contraczion betrachten und weil der Infinitiv das statuere nicht in statûre umbildete, so war die Regel äußerlich gerettet.

Die Conjugazion ist also, Präsens:

statuo	statuis	statuit
statuimus	statuitis	statuunt

Imperfect statuêbā̃. Perfect statuî. Plusquamperfect statuerā̃.
Futur statuā̃. Futurum exactum statuero.
Conjunctiv statuā̃, statuerē̃, statuerī̃, statuissē̃.
Imperativ statue, statuito, statuite, statuunto.
Infinitiv statuere, statuisse.
Particip statuens, statt statuiturus statûtûrus.
Passiv statuor. Infinitiv aus statuerî gekürzt statuî.
Particip für statuitus statûtus und statuendus.

In allen diesen Formen werden also zusammentreffende ui nicht als Diphthong sondern zweisilbig genommen, ebenso das zusammenstoßende uu.

Die Verba sind folgende:

1) Von dem aus sisto gebildeten Particip status (mit kurzem a) abgeleitet ist das schwache Verbum statuo (-stituo), statuî (-stituî), statûtus (-stitûtus), statuere (-stituere) festsetzen.

2) akuo, akuî, akûtus, akuere schärfen.

3) arguo, arguî, arguitus und argûtus, arguere beweisen.

4) minuo, minuî, minûtus, minuere mindern.

5) sternuo, sternuî, sternûtus, sternuere niesen; häufiger das frequentative sternûtâre.

6) tribuo, tribuî, tribûtus, tribuere beilegen.

7) metuo, metuî (metûtus ungebräuchlich), metuere fürchten.

In den folgenden schließt sich das ableitende u an einen Consonant (L oder K) an und wird zum V:

8) für sol-u-o solvo, solvî (so daß solvit Präsens und Perfect ist) für soluitus solûtus, solvere lösen.

9) Für vol-u-o volvo, volvî, volûtus, volvere welzen, frequentativ volûtâre.

10) liŋkvo mit Ausfall des Nasals aber Dehnung, lîkvî, das Particip stark ohne u, liktus, liŋkvere lassen.

Und die Deponenzia:

11) lŏkvor, für lokuitus lokûtus, lŏkvî sprechen.

12) sĕkvor, für sekuitus sekûtus, sĕkvî folgen. Davon persekvor und ekssekvor oder eksekvor, eigentlich ausfolgen.

Wir werden sehen, daß die contrahierte Flexion in ûtus später so sehr zu ihrem Rechte gelangte, daß sie sogar von den italienischen und französischen Dialecten weit über ihre natürliche Grenze hinaus und unorganisch ausgedehnt wurde.

Fünfte Classe.

Nasal-Ableitung.

Wir kommen jezt an eine der dunkelsten aber auch interessantesten Partieen der vergleichenden Grammatik, die wir dißmal nur im Vorübergehen betrachten können. Wir haben im Indischen und Griechischen eine Classe von Verben, die mit nu abgeleitet sind; das Gothische und Sslawische wird uns die Erscheinung weiter aufklären, am meisten das Altßlawische, das der Ableitung nu einen Flexionscharacter, nämlich Futurkraft beischreibt. Dazu tritt noch der weitere Umstand, daß der Sslawe gerade in den ältesten Formen statt dieses nu ein volltönigeres mu sezt, und ein Zusammenhang dieses futurischen mu mit andern Sprachen läßt sich noch in einzelnen Formen ahnen. Wir finden im Griechischen ein Verbum nemô, Futur nemô, Aorist eneima mit dem Grundbegriff nehmen, haben oder besitzen; im Gothischen entspricht die Form nima ich nehme, nam ich nahm; im Lettischen und Sslawischen tritt der Umstand dazu, daß die Wurzel bald das anlautende N hat bald nicht, und das führt uns auf die Vermuthung, daß der Lateiner den Anlaut abgeworfen hat in dem Verbum emo ich kaufe; denn kaufen ist

nehmen; in der Composizion -imo wie redimo; das Perfect bildet durch die versteckte Reduplicazion aus e-emî êmî, das Particip emtus oder durch euphonischen Zusatz emptus; Infinitiv emere. Daß emere = niman wird vollkommen klar durch seine Composita, welche noch den Begriff nehmen ausdrücken; z. B. adimere wegnehmen, dirimere (für dis-emere) trennen, eksimere ausnehmen, perimere und interimere tödten, ähnlich unsrem umbringen; auffallend ist nur, daß einige von der einfachen Form des Perfect abgewichen und ein schwaches S angenommen haben; nämlich für subimo gilt contrahiert sûmo, sumsî oder sumpsî, sumtus oder sumptus, sumere das nun den einfachen Begriff nehmen ausdrückt und sich weiter componiert in konsûmo u. s. w. Für de-imo contrahiert sich dêmo demsî, demtus, dêmere davon nehmen und für pro-imo prômo, promsî, promtus, prômere herausnehmen.

Noch wichtiger ist, daß sich in den slawischen Dialecten das M des Worts als nicht wurzelhaft darstellt, daß es fehlen kann und dadurch sich als secundär erweist wie die Ableitung nu im Griechischen. Daraus folgt, daß die Wurzel jenes Worts nicht anders, denn als na, ni, ne anzunehmen ist. Das lateinische emo steht bekanntlich für emâmi; dieses in emã abgekürzt ist aber Conjunctiv und Futur; wir sehen wieder wie die drei Formen ursprünglich eins sind; das erste M ist Temporal, das zweite Personalableitung. Solche Fälle wie emâmi mögen der Grund sein, daß die starke lateinische Conjugazion das Futurum auf bo nicht annahm, weil ihr M selbst schon eine Futurflexion ist; so war es bei sûmo, dêmo, prômo.

Hier möchte man sich nach andern Bildungen dieser Art umsehen. In Erwägung käme etwa kômo, komsî, komtus, kômere zurechtmachen, schmücken; das griechische κομεω ist kaum zu vergleichen und das lange o liegt einer Composizion ko-imo näher. Schwieriger ist premo, pressî, pressus, premere drücken. Der kurze Vocal läßt nicht wohl an prai-imo denken; sollte das Perfect ohne M den futurischen Bestandtheil der Form wieder ausscheiden? Dafür spricht die Ableitung prêlũ Presse und die griechischen Formen preô, priô für verwandte Begriffe. Endlich bemerke ich noch, daß ich in der Etymologie wahrscheinlich gemacht habe, daß die Form îmo ursprünglich ein Futur ich werde sagen war und daß man sie als Futur des Verbum aiio ich sage betrachten kann; es steht

für aimo (nach lateinischer Schrift aemo dessen ae sich in î schwächen kann); später wurde die schwere Silbe auch durch immo ausgedrückt.

So viel hätten wir Spuren von der M=Ableitung im Latein; nun kommen wir aber erst auf die mit N zu sprechen. Hier ist eine wichtige Familie, die die Präsens= oder präsumtive Futurform mit N bildet, welches N in den Präteritalformen spurlos abfällt, also der griechischen Formazion gemäß bloße Verstärkung des Präsensstamms ist. Das Perfect wird vom reinen Stamm mit u geleitet, bei mehreren kommt hiebei eine Versetzung des R vor und im Perfect wieder die Dehnung des Vocals durch V, welche Dehnung aber gern ins Particip übergeht. Es sind folgende Verba, deren dunkle Formen die vergleichende Etymologie erörtern muß:

1) kerno, Perfect vom Stamm ker, versetzt kre, davon kre-u-î und nun Dehnung des e durchs V, krêvî oder villeicht Assimilazion aus kreuvî, krevvî? Particip für kreitus krêtus; kernere sichten und sehen. Das Wort findet sich im Griechischen *κρι-ν-ω* erkennen, unterscheiden, richten und im slawischen Ir-jéti sehen.

2) sperno, sprêvî, sprêtus, spernere verschmähen. Diese Verba treten mit den Präteritalformen ganz in die Analogie der schwachen e=Conjugazion.

3) sterno dagegen in die mit a; die Wurzel ist stra daher strâvî, strâtus, sternere streuen, wovon wohl das mit u abgeleitete sternuo abhängt. Das Wort heißt slawisch strjéti und gothisch strâjan, griechisch scheint *σπειρω* am nächsten.

4) lino bildet lîvî und lêvî (für linuî?). Das Particip kurz litus, linere schmieren (griechisch *ἀλειφω*). Ebenso geht

5) sino, sîvî (siî), sinere liegen lassen; das Particip situs mit kurzem Vocal drückt den Begriff g e l e g e n aus. Hievon ein wichtiges Compositum, indem po-sino (von po, pône, apud neben, bei, hinter) sich contrahiert in pôno; das Perfect regulär von posino posîvî, gewöhnlich verkürzt in posuî, was beweist, daß die Dehnung des i vor dem V jüngern Datums ist, da sonst der Vocal nicht so leicht ausfiele; das Particip positus; pônere legen, eigentlich bei Seite lassen.

Wir hätten also fünf Verbalstämme, die kre, spre, stra, li und si lauten und sich mit der N=Ableitung verbinden, um ursprüngliche Futura kernami, spernami, sternami, linami, sinami zu bilden.

Dazu kommt noch ein weiteres Verbum. Bedenken wir das slawische Schwanken zwischen mu und nu sowie den Zusammenhang von emo und nima, so wird nicht unwahrscheinlich, daß eine dem na analoge Wurzel kva, das gothische kvam, kviman kommen, im Lateinischen dagegen nach sonst bekannten Gesetzen die Wurzel in ve geschwächt, statt des M mit N und noch einmal mit schwachem i abgeleitet das Verbum venio produciert, das im Perfect durch versteckte Reduplicazion vevenî, vênî bildet, im Particip ventus, venîre kommen. Das Futur ist stark veniã, wofür sich auch ein schwaches venibo finden soll.

Sechste Classe.

Ableitung sk.

Die Verba dieser Bildung lassen im Präteritum das sk des Präsensstammes fallen und folgen dem reinen Stamm mit wenigen überhaupt defecten Ausnahmen. Es sind folgende:

1) kresko ich wachse, Eines Stammes mit dem schwachen kreâre schaffen, bildet von diesem Stamm krêvî, krêtus, kreskere.

2) nosko ich lerne kennen, steht für gnosko wie an kognosko, ignosko sich darstellt; der Stamm ist gan, gna oder gno, griechisch *γιγνωσκω;* es bildet vom Stamm sein Perfect nôvî mit der Präsensbedeutung ich weiß und in Folge dessen das futurum exactum nôvero in der Bedeutung ich werde wissen, ebenso nôverã, nôverĩ mit den contrahierten Formen nôrunt, nôrint, nosse, nossẽ u. s. w. und nôtus das als Adjectiv bekannt ausdrückt; doch haben die abgeleiteten Formen nota, notâre kurzes o und einige Participien daraus geschwächtes i wie kognitus, agnitus; noskere.

3) pasko ich weide, pâvî; das Particip pastus scheint das S aus der Ableitungssilbe behalten zu haben; slawisches pas sollte römischem pak entsprechen, so daß paksko die volle Form scheint; paskere.

4) kviesko, kviêvî, kviêtus, kvieskere ruhen (griechisch *κειμαι,* slawisch koi, indisch ṣî).

5) svesko, svêvî, svêtus, sveskere gewöhnen, von einem einfachen svêre, das zum indischen Stamm sva eigen gehört. Davon mansvêtus an die Hand gewöhnt.

6) Das Deponens naskor, nâtus, naskî geboren werden für gnaskor, gnâtus daher kognâtus, von der Wurzel gan oder gen, die gigno geliefert hat.

7) Das Deponens naŋkiskor, naktus oder naŋktus, naŋkiskî erlangen, von einem einfachen naŋkîre, das ohne Zweifel mit Schwächung eines frühern L zu N das griechische λαγχανω, ßlawische lutshiti, deutsche laŋg, liŋgan gelingen ist.

8) Das Deponens oblîviskor, villeicht vom griechischen ληθω zu leiten, hat das Particip oblîtus, obliviskî vergessen.

9) Das Deponens pakiskor (-pekiskor), pakiskî einen Vertrag machen (neben paks, pâkis und pâkâre) von einem einfachen pakîre; hängt durch sein Particip paktus mit paŋgere zusammen.

10) Das Deponens profikiskor, profikiskî reisen von fakio (vorwärts machen), daher das Particip profektus.

11) Das Deponens ulkiskor, ulkiskî sich rächen hat das Particip ultus.

12) Ganz dunkel sind die Composita kompeskere einschränken und dispeskere absondern, die ihr sk auch im Perfect peskuî festhalten und kaum mit pasko verbunden werden können.

13) Das Deponens îraskor, îraskî zürnen hat ein schwaches Particip îrâtus das Adjectiv ist; adipiskor ist früher erwähnt.

14) Die Wörter glisko, gliskere entbrennen und hisko, hiskere sich öffnen, haben kein Präteritum.

Bekanntlich nennt der Lateiner die Endung sk die incoative, sofern sie den Anfang einer Handlung bezeichnet; sie bezeichnen aber auch die dauernde und die wiederholte Handlung, daher sie in den romanischen Dialecten gewöhnlich den Namen der Frequentativverba führen; wir werden sehen, daß sie in den meisten Mundarten später eine große Rolle spielen. Aber auch im Lateinischen wird ihrer eine sehr große Zahl theils aus einfachen Verben theils aus Nomenformen gebildet. Diese Verba zählen alle zur starken Conjugazion und der Vocal vor der Ableitung richtet sich nach dem Grundwort; ist das Grundverbum stark so ist die Endung isko, z. B. gemere seufzen, gemiskere anfangen zu seufzen; ebenso bleibt es wenn die Grundform mit i gebildet ist, wie dormîre schlafen, obdormiskere anfangen zu schlafen; dagegen von lâbâre wanken wird mit a lâbaskere gebildet, und von pallêre bleich sein mit e palleskere erbleichen. Sofern diese Verba ein Perfect haben, stimmt es bei

Wörtern der e=Conjugazion mit dem Primitiv überein, z. B. kalesko ich werde warm nimt sein Perfect kaluî vom einfachen kaleo ich bin warm; lavgvesko ich werde schwach bildet dreisilbiges languî; die von Nomenformen geleiteten haben entweder kein Perfect oder sie bilden es nach der Analogie, z. B. von krêber häufig krêbresko, krêbruî. Selten nehmen sie auch das Particip des Primitiv an wie adolesko, adolêvî, adultus erwachsen.

Das was der Lateiner verba frequentativa nennt haben wir gelegentlich beigebracht; sie gehen immer nach der a=Conjugazion und sind regelmäßig aus dem Particip geleitet; die spätern Sprachen stellen besonders gern diese Secundärformen an die Stelle der einfachen, weil sie mit der a=Conjugazion besser umspringen können. So wird von kurrere kursus, kursâre oft gehen, von dîko diktus, diktâre eigentlich oft sagen gebildet. Eine andre Art ist aber nicht aus dem Particip, sondern aus der Grundform des Verbum durch Einschiebung der Silbe it gebildet; die freilich die Gestalt des starken Particip hat; so von agere (wovon doch agitus nicht vorkommt) agitâre, und von kantâre (das kein starkes kantitus bilden kann) kantitâre oft singen, gleichsam mit Schwächung des a von kantâtus.

Verba diminutiva in illâre sind selten, z. B. kantillâre leise singen.

Verba desiderativa drücken ein Verlangen aus und werden vom Particip Präteritum gebildet; von edo, êsus, êsurio, êsurîs hungrig sein, von pario, partus, parturio, parturîs nebst einem Perfect parturîvî, parturîre in Kindesnöthen sein. Das u dieser Verba ist kurz und darum nicht wohl vom Particip êsûrus abzuleiten, wogegen andre Verba dieser Endung, die nicht desiderativa sind, z. B. skatûrio ich sprudle hervor, langes u haben.

2. Spätlateinisches Verbum.

Wie wir in unserer Schultradizion das Griechische in einer doppelten Sprachperiode, das heißt einmal das quantitätische Griechisch in der Metrik und dann das tonische Griechisch in den Accenten und unsrer Art Prosa zu lesen besitzen, so ist es auch im Latein. Denn wir lesen die Sprache quantitätisch im Verse und wir lesen sie in Prosa nach einem Accent, den unsre Schultradizion aus der

lebendigen Fortbildung der Mundart im Italienischen übernommen hat. Daß in der classischen Zeit des Alterthums der Accent schon begonnen habe ist sehr wahrscheinlich; er konnte aber von der Verskunst noch ignoriert werden: wenn uns ein alter Grammatiker sagt, in prailégimus sei die drittlezte, in prailégistis aber die vorlezte Silbe betont worden, so ist diese Reflexion allerdings von Bedeutung; nur ist hier der Ton durch die sinnlichen Bedingungen der Naturlänge und der Posizion schon vorgebildet; wichtiger wäre für uns zu wissen, ob die Präsensformen legimus, legitis schon das Bewußtsein eines Tones auf der Wurzelsilbe in sich schlossen, eine Nachricht dieser Art ist uns aber nicht aufbewahrt, da die Terenzische Metrik hier nicht völlig beweist. Wir wissen also nur so viel gewiß, der Accent im Latein überwog über die Quantität zu den Zeiten der einbrechenden Verderbniß der Sprache; mit der Fixierung des Tones mußte der lange aber tonlose Vocal an seinem Gewicht einbüßen und sich endlich völlig verkürzen. Wir können wohl mit der meisten Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der critische Moment, wo der Accent die Quantität überwog, in die Zeiten der Völkerwanderung wird gesezt werden können. Diese Periode wollen wir mit dem Ausdruck Spätlateinisch characterisieren. Der Accent ist der von unsrer Schultradizion für das Prosalesen festgestellte, den wir aus Italien überkommen haben.

Dieses spätlateinische Tonsystem beruht auf folgenden einfachen Bestimmungen:

1) Jedes zweisilbige Wort betont die vorlezte Silbe.

2) Jedes drei- und mehrsilbige Wort betont entweder die vorlezte oder die drittlezte Silbe.

3) Ist die vorlezte Silbe quantitätisch kurz gewesen, so fällt der Ton auf die drittlezte, ist sie quantitätisch lang, auf diese.

4) Folgt auf den Tonvocal ein einfacher Consonant (weder Posizion noch Geminazion) so ist er gedehnt, ob er nun alten Diphthong, alte Vocallänge oder Vocalkürze befasse. Die Gesetze der alten Metrik wirken auch hier nach, daß z. B. ein nachschlagendes **R** oder ein **kv** nicht Posizion zu machen braucht.

Diese Grundsätze liegen namentlich der italienischen Sprache zu Grund; Abweichungen davon sind Ausnahmen;[1] diese werden

[1] Ich bemerke, daß die unlateinische Betonung von Localnamen im Italienischen, wie táranto, ótranto entschieden dem alexandrinisch-griechischen Accent zur

häufiger im Spanischen; das Französische aber nimt einen andern Weg.

Wir müssen also das nothwendige Mittelglied uns durch Wahrscheinlichkeitsrechnung construieren, das zwischen dem bekannten Latein und Italienischen inne steht; belegen läßt sich diese Sprachperiode nicht, da der Schriftgebrauch dieser Zeit sich noch in den alten Formen fortschleppte, während die lebendige Sprache längst über sie hinausgeschritten war. Mit einzelnen Curiositäten von incorrecten Sprachformen dieses oder jenes Steinmetzen oder Abschreibers ist gar nichts geleistet; denn es beweist nichts als die Ungeschicklichkeit dieser Individuen, welche nicht ihre Landessprache, sondern vielmehr das classische Latein schreiben wollten. Die ungefähre Gestalt einer solchen Sprachniedersetzung läßt sich aber aus den angegebenen Momenten höchst wahrscheinlich machen. Neben dem bekannten Tonfall ist nur daran zu erinnern, was die Sprache mit den Lauten für Abschleifungen und Veränderungen vorgenommen hat und zweitens welche Verbalformen in Abgang kamen oder durch anderweitige Hilfsmittel ersetzt wurden. Es sind für die physiologische Seite folgende Hauptpuncte anzuschlagen:

1) Der Tonvocal. Ist er von einem einfachen Consonant gefolgt, so dehnt er sich und tritt in die Classe der organischen Längen ein. Aus altem amâs wurde zuerst ámâs, dann ámas, endlich âmas. Die kurzen i und u, die schon Rask scharfsinnig nach seinem nordischen Ohr für kurzlautende e und o erklärte, sind nach Diez Entdeckung wirklich regulär zu ê und ô geworden. Aus fĭdes wurde fêde, aus gŭla gôla. Diese ê und ô treten also mit diesen organischen Längen auf gleiche Stufe, wie das â in âmas. Die kurzen e und o endlich streben ebenfalls der Dehnung zu; um aber nicht mit den beiden jezt vermischten Classen ê und ô abermals zusammenzufallen, suchen sie sich einen Ausweg in den Diphthong; es entsteht ië und uë, welche später in der Gestalt ie und uo aufgefaßt und mit versetzter Betonung iê und uô also gleichsam doppelt gedehnt sich festsetzen. Daß dabei freilich Ausnahmen vorkommen und nicht alle langgewordnen Kürzen sich nach dieser vorgeschriebnen Ordnung bewegen, läßt sich denken.

Last fällt. Unsre Aussprache târas, târántos ist bloße Accentsprache; nach der Quantität konnte es nur tarâs, tarântos heißen, daher das lateinische taréntŭ, mit kurzer Anlautsilbe.

2) Der tonlose Vocal erschlafft am liebsten aus i und u in e und o und das a in den Urlaut; in gewissen Kreisen kann aber bei den beiden ersten auch das umgekehrte eintreffen, wie denn der sicilische und portugiesische Dialect auslautende e und o vielmehr in i und u steigern. Daß unbetonte Vocale aber auch ganz verloren gehen versteht sich von selbst.

3) Der Nasalvocal ist längst verloren gegangen; alle ã sind zu a, alle ẽ, ĩ zu e und i, alle ũ zu u oder o geworden. Nur die Präposizion kũ nimt ein ephelcystisches N an und wird kon, und über sũ ich bin s. unten beim Italienischen.

4) Die alten Diphthonge sind in ihre ursprüngliche einfache Länge, das heißt in den Volksdialect zurückgegangen; aus au wird wieder ô, aus ai und oi wieder ê.

5) Vom Consonant geht das gutturale h ganz verloren.

6) Die Gutturale g und k, wo sie vor weiche Vocale e und i zu stehen kommen, werden afficiert; wir können die erste Stufe dieser Verderbniß nach dänischer und neugriechischer Weise in die Doppellaute gje, gji, kje, kji bestimmen, aus denen die weitern Abschleifungen sich ergeben. Dabei ist nicht zu übersehen, daß durch diese Doppellaute das ursprüngliche Quantitätsverhältniß abermals eine Störung erfährt.

7) Das T nimt im tonlosen ti vor dem Vocal an dieser Verbildung Theil und wird zu ts.

8) Daß harte Laute wie p, t, k gelegentlich sich in b, d, g erweichen ist der Volkssprache natürlich; in Italien ist es aber nicht zur Regel geworden.

9) Das p kann sich noch einmal in v erweichen, seltner bis ins vocalische u; Auflösung des d ins δ oder völligen Abfall finden wir auch zuweilen; so kann das g sich in j und zuletzt i auflösen.

10) Die auslautenden T der Flexion fallen in Italien ohne Ausnahme weg.

11) Ebenso endlich das S, da der Italiener überhaupt Vocalauslaut will.

12) In der Verbindung kv kann das v verloren gehen.

13) Die Verbindung gn assimiliert sich zu nn, wird aber einem nj gleichgeachtet, oder wenn man lieber will, aus gn wird jn und aus diesem nj.

14) Die Verbindungen li und le mit folgendem Vocal producieren das weichliche slawische lj.

15) Zusammenstoßende harte Consonanten wie pt, kt confluieren ins T, ks in S u. s. w. Gelegentlich ausfallen kann jeder Consonant.

16) Der römische Laut des S, der breit ș oder sh war, schärft sich in s, da alle Mundarten daneben ein gelegentliches sh oder tsh entwickeln.

17) Das gutturale χ, das dem Römer fehlt, hat in Italien nur der Toscaner provinziell aus k entwickelt; derselbe Laut entwickelt sich in Spanien aus s, j u. s. w.

Um nun das Verhältniß der Temporalbildung zur neuen Lautbildung zu übersehen, wollen wir zuerst unser starkes Verbum legere an uns vorübergehen lassen. Wir schreiben hier dem Tonvocal noch unsichre Betonung bei, die wir durch den Acut bezeichnen, und stellen folgendes ungefähre Paradigma auf.

1) Präsens:

légo	légjis	légje
légjimus	légjitis	légun

Ebenso díko, díkjis. Das Passiv fällt ganz weg.

2) Conjunctiv:

léga	légas	léga
legámus	legátis	légan

Ebenso díka.

3) Imperfect:

legjéva	legjévas	legjéva
legjevámus	legjevátis	legjévan

Ebenso dikjéva.

4) Imperfect Conjunctiv fließt mit dem Perfect zusammen, doch so daß die ersten zwei Personen des Plural im beiderseitigen Accent schwanken mögen, also:

légjere	légjeres	légjere
legjéremus	legjérétis	légjeren

Ebenso díkjere.

5) Das Perfect verliert mit der Quantität seine characteristische Scheidung vom Präsens; der Italiener nahm daher am liebsten die

schwache Ableitung S zu Hilfe, fingiert also lateinisches lexi und bildet daraus:

léssi	lessísti	lésse
léssimus	lessístis	lessérun

Ebenso díssi.

6) Das Plusquamperfect erhält sich eine Weile und nimt bald den Character eines Condizionale an:

léssera	lésseras	léssera
lesserámus	lesserátis	lésseran

Ebenso díssera.

7) Das Plusquamperfect Conjunctiv rückt in die Stelle seines verlornen Imperfect:

lessísse	lessísses	lessísse
lessissémus	lessissétes	lessíssen

Ebenso dissésse.

Diese drei Tempora sind aber in Italien am frühsten verunreinigt worden und sie halten sich in den auswärtigen Mundarten noch besser.

Das einfache Futur und das Futurum exactum gehen verloren. Das erste mußte in der starken Form mit dem Conjunctiv, in der schwachen so ziemlich mit dem Imperfect zusammenfallen; das zweite geht in der Form Nr. 4 mit auf.

8) Imperativ légje, légjite.

9) Infinitiv légjere, díkjere. Das Präteritum fehlt.

10) Das Particip légjen wird meist durch ein indeclinables legjéndo verdrängt.

11) Passiv léttus, létta, létto. Das Particip lektûrus ist verloren.

Statt des Supinum tritt jezt der Infinitiv ein, der den Character eines Nomen anzunehmen befähigt wird. Ebenso wird das neue Gerundium Nr. 10 mit der Präposizion in verbunden.

Das Untergehen einzelner dieser alten synthetischen Formen ist bedingt durch Einführung neuer analytischer Surrogate, d. h. der Hilfsverba. Wir müssen sie besonders ins Auge fassen.

1) Begriff sein. Schon die Römer haben das Passiv zum Theil mit diesem Verb umschreiben müssen; seine Ausdehnung aufs ganze Passiv und auf Neutra lag also nahe.

a) Wurzel as. Die ersten Abschleifungen mögen etwa so gelautet haben.

Präsens:

sô	es (éris Futur)	es
súmus	éstis	sun

Conjunctiv:

sì, síe	sìs, síes	sì, síe
símus	sítis	sin, sien

Imperfect:

éra	éras	éra
erámus	erátis	éran

Der Imperativ wird aus dem Conjunctiv gebildet; der Infinitiv wird in die gemeine Endung éssere erweitert; es wird ein Particip esséndus gebildet, sogar ein passives éssitus, das später schwache Betonung essítus annimt.

b) Wurzel pu. Perfect:

fúi	fuísti	fúe
fúimus	fuístis	fuérun

Imperfect Conjunctiv, aus fuissē:

fuísse	fuísses	fuísse
fuissémus	fuissétis	fuíssen

Ein einfaches Futur vom lateinischen fio entlehnt:

fía	fíes	fíe
fiémus	fiétis	fíen

Ein einfaches Condizionale aus fuerā:

fúera	fúeras	fúera
fuerámus	fuerátis	fúeran

c) Als dritte und Hilfswurzel für den Begriff sein wurde noch das lateinische stare oder erweicht estâre beigezogen, namentlich das Particip státus, dann auch stándus, das Präsens stô und das Imperfect stáva.

2) Begriff haben. Das active Präteritum umschreiben Perser und Slawen durch das Verbum sein; die leztern sogar neben dem Passiv, was ihnen leicht wird, da sie für Activ und Passiv verschiedne Participien haben. Der Gebrauch von habêre als Auxiliare läßt sich aus dem Latein nicht nachweisen und die dahin citierten Stellen aus Cicero u. a. beweisen die Sache nicht wie sie sollen. Wir können nur so viel mit Bestimmtheit sagen, Romaner und

Germanen in Gemeinschaft umschreiben ihr actives Präteritum, da sie kein besondres Particip für diesen Zweck besitzen, fehlerhaft durch das Particip Passiv, dem sie aber zur Unterscheidung vom Passiv das Verb haben beigeben, das deutsche eigan oder χabên, das lateinische habêre oder auch tenêre. Auch die Neugriechen haben diesen Gebrauch auf ihr mit eigan wahrscheinlich verwandtes ἔχω, ἰχα übergetragen. Das lateinische habêre ist mit dem deutschen χabên nicht verwandt; der Gleichklang beider Formen übte aber Einfluß und mag namentlich das eigan verdrängt haben (obgleich der Schweizer noch héigi im Conjunctiv sagt, das ans provenzalische aig erinnert). Das lateinische habêre war aber als ein grammatisch nicht ausgezeichnetes Wort von ganz regulärer schwacher Flexion. Der Gebrauch als Auxiliare mußte es erst jezt abschleifen und es zeigen sich sofort etwa folgende frühste Abschleifungen:

Präsens:

ájo	áves	áve
avémus	avétis	áven

Conjunctiv:

ábja	ábjas	ábja
abjámus	abjátis	a'bjan

Imperfect:

avéva	avévas	avéva
aveva'mus	aveva'tis	avévan

Perfect:

abui	abuísti	a'bue
abuímus	abuístis	abuérun

Ein Conjunctiv aus habuerā:

abúera	abúeras	abúera
abuera'mus	abuera'tis	abúeran

Ein zweiter aus habuerī:

abúere	abuéres	abúere
abuerémus	abuerétis	abúeren

Ein dritter von habuissē:

abuísse	abuísses	abuísse
abuissémus	abuissétis	abuíssen

Imperativ áve, avéte. Infinitiv avére. Particip avéndo und statt ávitus avítus, endlich falsches avútus.

Mit diesen beiden Hilfsverben ausgerüstet konnte nun die Sprache folgende Experimente vornehmen:

1) Das Präsens amo bedarf keiner Umschreibung; es ist wenigstens eine nichts oder wenig sagende Breite, wenn man sagt sô amándo oder stô amando ich liebe.

2) Für das Präteritum hatte der Lateiner zwei Formen; amáva hatte eine durative oder iterative Bedeutung; amávi eine perfective der abgeschloßnen Handlung oder eigentlich der Reflexion über diese. Die Sslawen können durch eigenthümliche Derivazionsmittel denselben Gegensatz erreichen; die Germanen konnten es nicht und waren im offenen Nachtheil; daher schreibt sich der natürliche Verdacht, daß die erste Schuld der Umschreibung ihnen zur Last fällt; sie haben aber die Romaner mit hineingerissen, so zwar, daß nun neben amáva und amávi ein drittes ájo amáto mit passivem Particip gebildet wurde. Die drei Formen stehen sich ungefähr wie griechisches Imperfect, Aorist und Perfect gegenüber; die natürliche Ansicht ergiebt aber, daß ájo amáto gebildet wurde, um das nicht mehr genug ausgezeichnete amávi zu ersetzen, d. h. es drückt die abgeschloßne Handlung aus wie das lateinische amávi und es ist also ein Ueberfluß von Formen vorhanden. Denn das tempus aoristum wurde von jezt an ein Besitz der Buchsprache, des Historikers; der gemeine Sprachgebrauch in Italien wie in Frankreich kennt es gar nicht mehr (ähnlich wie die Süddeutschen im Volksdialect und die nördlichen Sslawen selbst in der Schriftsprache das einfache Präteritum aufgeben), ja die spanische Academie geht so weit, daß sie in ihrer Grammatik nicht nur die Formen amávi und ájo amáto, sondern auch noch ein drittes mit dem Perfect von avére gebildetes ábui amáto für drei synonyme Perfecta erklärt; sie sollen alle drei nichts anders ausdrücken als das lateinische amâvi. Bei verbis neutris braucht der Hispanier ebenfalls avére, ájo kadíto ich bin gefallen, ájo essíto ich bin gewesen und so auch bei reciprocis, die Italiener aber gehen hier auf den slawischen und theilweise germanischen Gebrauch des Verb éssere über, sô kadúto, státo und wie auch im französischen mi sô lodáto (ich habe mich gelobt). Eine Art Präteritum findet sich auch noch in der Umschreibung vénit de sonâre es klang soeben.

3) Plusquamperfect. Das componierte ájo amáto zieht von selbst sein Präteritum avéva amáto nach sich, zum Frommen der

deutschen Grammatik, während die Sslawen sich meist mit einfachem Präteritum auch hier begnügen. Dadurch wurde aber das lateinische habuerã völlig überflüssig; Italiener und Franzosen ließen es ganz fallen; nur in der Provence und in Spanien blieb es noch, ging aber bald in den Begriff des Conjunctiv hinüber, worüber später. Endlich ist die weitere Umschreibung mit dem Perfect ábui amáto ein weitrer Ueberschuß, den die Syntax kaum unterzubringen weiß und das in Spanien wie gesagt zur vorigen Nummer geschlagen wird. Die Neutra bilden hier italienisch éra státo, spanisch avéva essíto und französisch avéva estáto.

4) Futurum. Warum die lateinische einfache Form unterging ist angedeutet worden. Die starke war ursprünglich nichts anders als die spätere Präsensform wie es der slawische Organismus ganz deutlich macht; die schwache aber fiel zu nah mit dem alten Imperfect zusammen; amáva amávas und amávo amávis war vollends neben dem Perfect amávi kaum zu halten, das Futur mußte sich handgreiflich von beiden Präteriten unterscheiden. Am nächsten läge hier der älteste deutsche Gebrauch, den Verben will oder soll den Infinitiv nachzuschicken; ich will lieben, ich soll lieben = amâbo. Eine andre Art aber ist unser: ich habe zu lieben = ich soll lieben. Den leztern Begriff drückt der Sslawe durch das Verbum haben mit dem Infinitiv aus, aber ohne Partikel; das deutsche zu dagegen hat sich in Gemeinschaft oder nach dem Vorbild des romanischen de gebildet (die Form ist im Deutschen zwar alt, ze gebanne mit Dativflexion, aber doch nicht volksthümlich), denn der Romaner sagt nun, seit sein Infinitiv die Rechte eines Nomen erworben, ájo de amár ich soll lieben. Die Phrase ist ihm aber in dieser Stellung doch nicht prägnant genug, um das einfache Futur auszudrücken, und er griff zur slawischen Weise ohne Partikel, doch so, daß der Infinitiv voranging, nämlich amáre ájo. Durch diese glücklich gefundene Stellung war es möglich, die beiden Wörter so zusammenzuschließen, daß sie nach und nach in Ein Wort verschmolzen; es entstand amarájo ich werde lieben, das man von jezt an immer mehr zusammenziehen und verkürzen konnte. So kam der Romaner zu dem Schein eines einfachen Futur, um das ihn die Germanen immer beneiden werden, weil ihre Sprache nicht keck und nicht gelenk genug war um ein ähnliches ins Werk zu setzen. Sie blieben bei ihren Hilfsverben, die auch Perser und Neugriechen kennen,

während der Slawe, dem es von Haus aus nicht an Futurformen fehlt, sich doch das Futur von sein vorbehält um andre Futura zu umschreiben. Eine Art Futur umschreibt auch noch dem Romaner das Verbum vádo amáre ich gehe zu lieben, ähnlich dem lateinischen Passiv amâtū îrî oder vielmehr dem amâtûrus sū.

5) Das futurum exactum ist verloren und wird durch averájo amáto umschrieben.

6) Der Imperativ fällt meistens mit Präsensformen zusammen, zumal im Französischen; einzelne Verba umschreiben ihn mit dem Conjunctiv.

7) Das Präsens Conjunctiv áme unterscheidet sich vom Indicativ ámo noch durch die Vocale; im französischen schwachen Verbum fallen sie meist zusammen.

8) An die Stelle des Imperfect rückt im Conjunctiv allenthalben das Plusquamperfect, also amavísse oder amásse. Es ist dem vorigen Tempus gegenüber noch von Werth wegen der consecutio temporum.

9) Das Perfect Conjunctiv wird erreicht durch ábja amáto.

10) Das Plusquamperfect durch abuísse amáto.

11) Aus dem zusammengefloßnen Imperfect und Perfect Conjunctiv amáre bildet sich der Spanier ein eigenthümliches Futur Conjunctiv oder tempus potentiale, das der römischen Stammsprache fehlt, sowie aus dem Plusquamperfect amâra ein einfaches Condizional.

12) Ein wichtigerer Mangel des Latein nämlich war ein bestimmtes tempus conditionale. Dieses wird nach Analogie des componierten Futur mit dem Verbum avére gebildet und zwar von dessen Präteritum. Neben amáre ájo ich werde lieben sollte amáre avéva eigentlich ich hatte zu lieben, ungefähr so viel wie ich werde geliebt haben, also das futurum exactum ausdrücken; der Sprache war aber eine einfache Form für ich würde lieben viel wichtiger, und sie faßte darum das avéva conjunctivisch oder als Optativ auf und gewann so eine einfache Form amaravéva für diesen Fall, welche später wieder weiter contrahiert wird. Der Italiener hingegen hat dieser Form das lateinische amáre ábui vorgezogen und bildet das Condizionell amarábui.

13) Das praeteritum conditionale wird ebenso erreicht durch avére avéva oder averéva amáto und durch avére ábui oder averábui amáto.

14) Die Infinitive können im Präteritum durch avére amáto und im Futur durch debére amáre umschrieben werden.

15) Das ganze Passiv wird mit éssere und seinen Hilfsformen zusammengesetzt. Während im Latein amatus sū das Perfect ich bin geliebt worden ausdrückte, rückt es jezt in die Stellung des verlornen amor ein, also sô amáto und amáta, italienisch auch vénio amáto.

16) Das Präteritum éra (französisch estáva, italienisch auch veníva) und fúi amáto, amáta oder ájo (ábui) essíto amáto, amáta oder sô státo amáto, amáta oder ájo státo amáto, amáta ich wurde geliebt, bin geliebt worden.

17) Plusquamperfect: avéva (französisch auch ábui) essíto oder státo amáto, amáta ich war geliebt worden.

18) Futur: éssere ájo amáto, amáta ich werde geliebt werden.

19) Futurum exactum: avére ájo essíto oder státo amáto, amáta ich werde geliebt worden sein.

20) Conjunctiv Präsens: síe amáto, amáta ich werde geliebt.

21) Imperfect: fuísse amáto u. s. w.

22) Perfect: ábja essíto oder státo amáto.

23) Plusquamperfect: abuísse essíto oder státo amáto.

24) Potenziale: fúere amáto ich möchte geliebt werden.

25) Präteritum: abúere essíto amáto.

26) Condizionale: éssere avéva amáto oder éssere ábui amáto oder fúera oder fuísse amáto ich würde geliebt.

27) Präteritum: avére avéva essíto amáto oder abúera oder abuísse essíto amáto oder avére avéva státo amáto.

28) Infinitiv: éssere oder stáre oder veníre amáto.

29) Präteritum: éssere stato oder avére essíto amáto.

30) Particip: esséndo oder stándo amáto.

31) Präteritum: avéndo essíto oder státo amáto.

Mit dem Gesagten ausgerüstet werden wir uns leicht durch die einzelnen Sprachen durchwinden können. Es kommen jezt folgende Puncte in Betracht:

1) Das Verbum s e i n ist das einzige Ueberbleibsel des lateinischen Verbum auf mi.

2) Eigentlich starke Perfecta können alle diejenigen heißen, die weder mit S noch mit u abgeleitet sind.

3) Die mit S dagegen bilden eine neue Hauptclasse starker Verba im Italienischen, zum Theil im Französischen.

4) Die Verba mit u bilden eine besondre Anomalie im Spanischen und Französischen.

5) Die gewöhnlichen schwachen Verba sind aus lateinischem V hervorgegangen, obgleich dieses fast völlig ausgefallen ist.

6) Einzelne Anomalien, welche durchgreifen sind folgende:

a) Statt des alten Compositum pot esse, posse hat die Sprache ein einfaches Verbum geschaffen, das zuerst póssere (woher possénte, puissant), später aber potêre gebildet wurde und so in die schwache Form eingeht.

b) Statt der Contraczion velle ist das ältere volere hergestellt, aber schwach als volêre aufgefaßt.

c) Für skire wissen tritt sapere in der schwachen Form sapêre ein.

d) Das Verbum ire gehen wird theils durch vadere ergänzt, theils durch ein modernes Verbum, das zwischen den Formen anáre, andáre, aláre, alláre schwankt und der schwachen a-Conjugazion angehört.

3. Italienisches Verbum.

Man weiß, daß die Sprache Roms erst vermittelst der Waffen die Herrin von ganz Italien wurde; sie wurde den Volksstämmen aufgezwungen; denn das Weltvolk hatte ebenso strenge Schulmeister wie Corporale. Daher schreibt sich der eiserne willkürlose Character der lateinischen Sprache. Zwar zu den Zeiten eines Ennius und Plautus besaß sie noch einige geniale Jugendlaune, die aber bald erdrückt war; erst als ein Julius Cäsar sich mit Grammatik beschäftigte und sogar kleine Neuerungen einführte, da kam ihr der Kitzel der Theorie, aber die Willkür konnte der bereits erstarkten Form nichts mehr anhaben. Es giebt also für uns keine lateinischen Dialecte und erst als die Sprache ihrem Untergang oder ihrer Verjüngung entgegenging, als die Centralgewalt Roms zu wanken anfing, da decentralisierte sich auch die Sprache. Italien als das Stammland bekommt Opposizion an den Colonien der Provence und Hispaniens. Aber diese Decentralisazion griff auch in Italien selbst immer weiter um sich; obgleich Rom aufs neue ein Centralpunct für die Kirche wurde,

so war doch theils das politisch aristocratische, theils das gewerblich democratische Element in den Provinzen mächtig geworden; die geistliche Herrschaft konnte nicht einmal in der Literatur eine entschiedene Suprematie behaupten. Oberitalien stumpfte die Sprache zu harten Consonantendungen; davon waren wieder die beiden Seedialecte um Venedig und Genua durch eigenthümliche Weichheit ausgeschieden; im mittlern Italien wurde Toscana troz seiner rauhen Gutturale die Wiege der einheimischen Literatur; diese Niedersetzung wurde durch den Beitritt Roms gleichsam sanczioniert. Weiterhin schloß sich das südliche Königreich und Sicilien in eigenthümlichen Abschleifungen ab. Das entlegene Sardinien sympathisierte gen Westen mit Catalonien und über diesem Zwiespalt erhielt sich eine merkwürdige Alterthümlichkeit der Mundart; sie allein hat heute noch die auslautenden Flerions-T der dritten Personen im Singular und Plural gerettet, wie auf slawischem Gebiet die Russen.

Aus dem Gesagten ergiebt sich eine Eigenthümlichkeit der italienischen Conjugazion. Die Schriftsprache mußte sich aus einer Masse von Localdialecten erst hervorarbeiten; die Entstehung der italienischen Sprache ist also auf keine Weise der römischen, sondern vollkommen der griechischen analog, es ist eine democratisch erwachsene Sprache. Zwar eine Schriftsprache drang durch, aber nicht ohne fortwährende Schwankungen, so daß man provinzielle Differenzen jezt als poetische Licenzen patentieren mußte. Darum ist keine neuere Sprache in ihren Verbalformen so wenig fix und uniform wie die italienische; man kann in hundert Fällen gar nicht sagen, welche Form von zweien die eigentlich richtigste ist; oft hat man die Wahl zwischen 4 und 6 Formen. Welche Verschiedenheit von dem monarchisch erwachsenen Französisch! Da wir uns aber leider nicht in das Labyrinth der Dialecte einlassen können, so können wir auch von diesen poetischen Nebenformen nur eine kleine Zahl erwähnen.

Als Paradigma einer starken Form können wir mit Diez das Verbum véndere verkaufen aufstellen, ohne uns durch seine Composizion in der Stammsprache beirren zu lassen, denn diß ist längst vergessen und das Wort als einfache Wurzel angesehen. Die Flerion geht so:

Präsens:

véndo	véndi	vénde
vendiámo	vendéte	véndono

Fürs erste sehen wir, daß die Endungen soweit erhalten sind, daß die Formen sich leicht unterscheiden; der Italiener hat also durchaus kein Bedürfniß, der Verbalform immer ein Pronomen beizugesellen; er entbehrt freilich auch des Vortheils, durch Umstellung eine besondre Frageform zu gewinnen.

Die erste Person ist unverändert; die zweite hat dem Grundsatz nachgegeben alle Auslautsconsonanten abzuwerfen; die dritte hat nun zum Unterschied von der zweiten den Vocal in e geschwächt (sie wurde früher des Consonants entblößt). In der I. pl. ist aber erst spät eine große Verderbniß eingedrungen, indem die einfache Form des Indicativ durch eine schwache Conjunctivform (in ea, ia) verdrängt worden ist; das häßliche iàmo geht jezt durch alle Präsenzia der Sprache; der Grund dieser Verschiedenheit von der besser erhaltnen II. ist schwer zu sagen; diese hat nach Analogie der schwachen Form den Accent auf die vorlezte vorgeschoben und das kurze i nach der Regel in lang e gedehnt. Die III. ist eigentlich unverändert, nur hat der Grundsatz alles auf Vocale zu schließen, dem N einen schwachen Vocallaut angeschoben, der zulezt als o fixiert wurde; gewagt wäre es zu sagen, das T sei in Vocal aufgelöst worden. Dadurch tritt aber nun, gegen den Gebrauch des lateinischen Schulaccents, der Ton zuweilen auf proantepenultima, denn das lateinische rekitant kann nach quantitätischen Gesetzen nur zu rêtshitano werden.

Conjunctiv:

vénda	vénda, véndi	vénda
vendiâmo	vendiâte	véndano

Wenn die lateinischen Consonanten abfallen, muß der Singular einförmig auf a schließen; um dieser Gleichheit zu entgehen erlaubt sich die II. auch Indicativform; die I. pl. hat ohnehin ihre Form schon dahin geliehen; hier und in II tritt aber außerdem wieder das Verderbniß ein, daß ein e oder i aus der schwachen Conjugazion eingeschoben ist.

Imperfect:

vendêva, vendêa	vendêvi	vendêva, vendêa
vendevâmo	vendevâte	vendêvano, vendêano

Der Accent ist ganz lateinisch; das alte b kann zuweilen ganz fehlen. Statt der ersten Person sagt man insgemein auch vendêvo, um sie von der III. zu scheiden; es ist wahrscheinlich ein angehängtes

vendev'ìo, denn die Grammatik giebt die Regel, daß im andern Fall das Pronomen ìo voraus stehen müsse. Cellini spricht aber pleonastisch io vendêvo. Das i in II. sg. ist dem Conjunctiv analog. In II. pl. hat Cellini unorganisches vôi vendêvi.

Perfect. Jezt kommen wir auf die Hauptschwierigkeit der italienischen Verbalbildung, über die die gewöhnlichen Grammatiker gar kein Wort verlieren, weil sie in der Regel nicht lateinisch wissen, und die zuerst Diez aber noch nicht anschaulich genug hervorgehoben hat. Es giebt nämlich drei ganz verschiedne Arten des Perfect zu bilden im Italienischen, welche aber nicht alle an Einem Paradigma nachgewiesen werden können. Die erste die auf der alten Reduplicazion beruht, hat nur drei Formen, nämlich I. sg. und die beiden III. Die II. beruht auf den jezt stark zu nennenden Verbis, die mit lateinischem S abgeleitet sind; wir wollen zu diesem Behuf das Paradigma skrîvere schreiben gebrauchen; die III., welche namentlich zur Ergänzung der I. gebildet wurde, ist der schwachen Form nachgemacht. Wir stellen zur Uebersicht alle drei nebeinander.

Erstes Perfect:

vendêtti	—	vendêtte
—	—	vendêttero

Zweites Perfect:

skrîssi	skrivésti	skrîsse
skrivêmmo	skrivéste	skrîssero

Drittes Perfect:

vendêi	vendésti	vendê
vendêmmo	vendéste	vendêrono

Die erste Form beruht auf dem lateinischen vendidi, ist also eine Reduplicazion, nur ist der Ton versetzt und aus der tonlosen Silbe jene eigenthümlich italienische Mittelzeit gebildet, die zwischen gedehnt und geschärft schwebt; diese Form ist nun eigentlich nur einer kleinen Zahl von Verbis eigen, die von dare und stare stammen, sie ist aber analog auf die meisten Verba übertragen worden, welche überhaupt unsrer dritten Form folgen; das heißt diese drei Formen gelten jener als Nebenformen. Zugleich könnte man vendêtti als Annäherung zur zweiten Person vendésti betrachten, wenn man dieses aus vendidisti contrahiert. Die beiden III. folgen aus der I. und sind dem Latein gemäß, nur mit versetztem Accent. In der zweiten Form fällt nun sogleich in die Augen, daß auch hier

nur die drei oben genannten Personen wirklich der alten starken Form angehören; denn skripsì giebt skrìssi, und ebenso die beiden III. Die drei andern Personen sind aber in der That auf schwache Weise vom Stamm skriv abgeleitet und haben nur die allgemeine Endung des lateinischen Perfect angenommen, so daß ein lateinisches skribisti, skribìvimus, skribistis vorausgesetzt werden muß, wo neben dem Stamm jede Perfectableitung fehlt. Diese drei Personen sind also so schwach gebildet als das spanische eskriví im ganzen Tempus ist. In der dritten Form ist vendêi ganz schwach gebildet und steht für vendêvì (nach dêlêvì), die dritte hat abgestumpftes ê zum Unterschied von der ersten, die III. pl. ist ebenso schwach. Die übrigen sind nun in der zweiten und dritten Form ganz gleich; die I. pl. stände dem Präsens nahe, wenn dieses nicht in den Conjunctiv ausgewichen wäre; da sie aber aus vendêvimus contrahiert ist, so wird die Contraczion durch Geminazion ausgedrückt. Die beiden II. behalten durchaus ihr lateinisches st.

Das Imperfect Conjunctiv, aus dem Plusquamperfect durch Contraczion entstanden, bietet wieder dieselben Anomalien:

vendêssi	vendêssi	vendêsse
vendêssimo	vendéste	vendêssero

Dagegen von skrìvere lautet es skrivêssi, als ob lateinisches skribissē zu Grunde läge und nicht skrissìssi, wie skripsissē erwarten ließe; die rein lateinische S-Form hat sich also überall nur erhalten, wo das S in der betonten Silbe stand. Die I. pl. hat den Accent der alten Quantität zuwider um eine Silbe zurückgeschoben, ebenso die II., welche eigentlich vendêssite lauten sollte; durch die Contraczion fällt sie mit dem Perfect zusammen; um dieses zu vermeiden oder vielmehr weil der sg. ein ss, nicht st hat, sagt der gemeine Florentinerdialect (Cellini) auch im Plural unorganisch vôi vendêssi; III. pl. hat statt des Schluß-N ein bequemeres R.

Imperativ: véndi, vendête. Der sg. hat sein e in i gesteigert, der pl. ist dem Präsens gemäß schwach.

Infinitiv: véndere, unverändert, obwohl bei enclitischen Pronomen das Schluß-e wegfällt, z. B. vénder-lo (vendere illud). Das Particip vendénte ist weniger im Gebrauch als das Gerundium vendéndo. Das Passiv hat sein venditus in schwaches vendìto und endlich in das unorganische vendûto verkehrt, das der lateinischen fünften Conjugazion nachgebildet ist.

Accrescierte Tempora:

Futur; der verkürzte Infinitiv wird mit dem verkürzten Präsens ájo zusammengeschoben:

venderô	venderâi	venderá
venderêmo	venderête	venderânno

Die Endungen stimmen zum Auxiliare, nur ist in I. pl. aus avêmo das reine êmo abgekürzt, das noch nicht in den Conjunctiv übergetreten war; die II. ebenso.

Condizionale; es hat zwei Formen; von der gemeinromanischen aus avéva sind nur drei Personen gebräuchlich:

venderìa	—	venderìa
—	—	venderìano

avêva ist in êva, êa, endlich ìa verkürzt. Die gewöhnlichere Form aber ist aus ábui gebildet, das sich in êbbi und êi verkürzt, daher:

venderêi	venderêsti	venderêbbe
venderêmmo	venderéste	venderêbbero
		(venderêbbono)

Die Perfectformen sind deutlich.

Wir bemühen uns im folgenden alle bedeutenden Verba der Sprache in der Ordnung namhaft zu machen, wie sie oben im Latein aufgeführt worden sind.

I. Reste der Reduplicazion.

a) Vom reduplicierten Präsens sind nur zwei übrig, bibere und vìvere. Das erste contrahiert sein bêvere auch in bêre, das Präsens bêvo, bêvi oder gewöhnlich:

bêo	bêi	bêe
bejâmo	beête	bêono

Imperfect: beêva. Perfect, mit dem selten verdoppelten V, bêvvi, beêsti. Futur: berrô. Das zweite geht regelmäßig nach véndere, hat aber sein lateinisches Perfect vìssi, vivésti bewahrt; wogegen das Particip nicht vìtto, sondern entweder regelmäßig schwach vivûto oder mit dem S des Perfect und schwacher Endung vissûto bildet.

Die mit sistere componierten wie resistere haben schwaches sistìto.

b) Das reduplicierte Perfect.

1) da geben. Präsens:

dô	dâi	da
diâmo	dâte	danno

ganz lateinisch, außer dem i für S in II. sg. und dem falschen ia in I. pl. Imperfect dâva. Perfect; die Reduplicazion hat folgende deutliche Contraczionen erfahren:

diêdi, dêtti	désti	diêde, diê, dètte
dêmmo	déste	diêdero, diêro

Statt der lezten Form auch dêttoro, diêrono, diêro und anomal dênno.

Conjunctiv:

dîa	dîi	dîa
diâmo	diâte	dîano, dîeno

Schwächung des wurzelhaften a in i oder vielmehr Steigerung des lateinischen e.

Imperfect: dêssi nach vendêssi.

Imperativ: da, dâte.

Infinitiv: dâre. Futur darô. Condizionale darîa.

Particip: dándo und dâto, dâta.

Das Compositum tshirkondâre geht schwach; pérdere hat perdêi und perdêtti (poetisch pérsi), perdûto; für reddere gilt réndere, Präteritum rêsi, Particip rendûto und rêso, für abskondere naskóndere, naskôsi, naskósto; vendére ist erwähnt.

2) sta stehen. Präsens:

stô	stâi	sta
stiâmo	stâte	stânno

Imperfect stâva. Perfect:

stètti, stêi	stésti	stètte, stê
stêmmo	stéste	stèttero, stêro

Ganz wie vendere. Conjunctiv:

stîa	stîi	stîa
stiâmo	stiâte	stîano, stîeno

Imperfect stêssi. Imperativ sta, stâte. Infinitiv stâre. Futur starô. Condizionale starêi. Particip stándo und stâto, das die Wurzel sein ergänzt. Aber auch das ganze Verbum wird gelegentlich als Stellvertreter des Verbum sein gebraucht. Composizionen wie kostâre gehen schwach.

3) kâdo ich falle oder schwach (gleichsam kadio) kâddshio, kâdi, kâde, kadiâmo und kadshiâmo, kadête, kâdono und kâddshono. Conjunctiv kâda und kâddshia. Imperfect kadêva. Perfect, hat sich wie es scheint die Reduplicazion in der Geminazion gerettet; die Formen die den Accent weiterschieben sind wieder vom Stamm gebildet:

kâddi	kadésti	kâdde
kadêmmo	kadéste	kâddero

Der Infinitiv schwach kadêre. Futur kaderô oder kadrô; kontshêdere hat kontshêsi, kontshêso; von okkîdere antshîdere, antshîsi, antshîso; tollere giebt tóljere oder tôrre nehmen, und bildet mit S tólsi und tólto; kôrrere, kórsi, kórso; téndere, têsi, têso; púndshere, púnsi, púnto; mórdere (aus mordêre), mórsi, mórso; einige sind ganz regelmäßig, andre ausgestorben.

c) Die versteckte Reduplicazion im Perfect:

1) edere essen fehlt, wie agere; lego hat sich in lêggo geschärft, daher lêddshere, das Perfect hat die in Compositis alte Form lêssi aufs Primitiv übertragen, Particip lêtto. Aus neglîdshere jezt mit anomalem Accent neglîgo; Perfect neglêssi, neglidshésti, neglêtto; dagegen von kolligere wird ohne Rücksicht aufs Primitiv gebildet:

kólgo	kólji	kólje
koljâmo	koljête	kólgono

Infinitiv kóljere und kôrre. Futur koljerô und korrô. Perfect kólsi. Particip kólto. Ebenso geht (aus ex-eligere gebildet) shéljere oder shêrre auswählen und (aus ex-colligere) shóljere, shôrre auflösen.

2) kapere bedeutet Raum haben oder geistig fassen und hat noch das alte Präsens kâpio, kâpi, kâpe, kapiâmo, kapête, kâpono (ohne i), der Infinitiv schwach kapêre auch kapîre, wo das Wort in die i- und Frequentativform übergeht; auch kontshepîre geht schwach außer kontshêtto, dagegen ritshêvere ritshevûto.

3) fakere contrahiert fâre. Präsens:

fô, fâttshio	fâi	fa
fattshiâmo	fâte	fânno

Conjunctiv fâttshia. Imperfect fatshêva. Perfect; die Personen mit der betonten Wurzel alt, die andern vom Infinitiv:

fêtshi, fêi	fatshésti	fêtshe, fê
fatshêmmo	fatshéste	fêtshero, fêro, fênno

Imperfect Conjunctiv fatshêssi. Imperativ fa, fâte. Futur farô. Particip fatshéndo, fâtto.

4) fugio contrahiert fûggo, fûddshi, sonst schwach fuddshîre.

5) sedeo hat sich in sêddshio und dieses durch die Reaczion der Lingualattraczion in sêggo gewandelt, siêdi, siêde, sediâmo oder seddshiâmo, sedête, sêggono oder sêddshiono (nach der stark scheinenden I. sg. gebildet). Imperativ siêdi, siêda, sediâmo, sedête, sêggano. Der Infinitiv schwach sedêre, das übrige aber nach véndere.

6) video hat vêdo oder wie das vorige vêddshio und vêggo, vêdi u. s. f. Perfect:

vîdi, vêddi	vedésti	vîde, vêdde
vedêmmo	vedéste	vîdero, vêddero

Infinitiv vedêre. Futur vedrô. Sonst nach véndere.

7) Aus gaudere godêre und dshioîre, beide schwach.

8) divîdere, divîsi, divîso; dshiovare helfen und lavâre waschen, schwach; féndere spalten kann noch fêsso bilden; shíndere spalten, shínsi, shínto, selten shísso.

II. Wurzel as sein.

Präsens:

sôno	sêi	ê
siâmo	siête	sôno

Die erste Form ist von nicht geringem Interesse; sie enthält die einzige lezte Spur des römischen Rhinecismus; der alte Laut war sũ oder sõ und hatte regulär sô zu werden. In diesem vielgebrauchten Wort war aber die populäre Nasalität nicht zu verdrängen und um sie zu retten blieb nichts übrig als das darin versteckte N herzustellen und durch den euphonischen Vocal zu decken. Die II. und III. mußten nach Abwerfung der Consonanten zusammenfallen; man substituierte der ersten eine Conjunctivform, bei Dante findet sich die Zerdehnung êe er ist; die I. pl. folgte der gemeinen Conjunctivrichtung, II. folgte unnöthigerweise auch diesem Conjunctiv und die III. mußte nach Verlust des T jezt mit I. sg. zusammenfallen.

Conjunctiv. Ist durch leichte Vocaldifferenzen von den besprochenen Indicativformen geschieden:

sîa	sîi, sîa	sîa
siâmo	siâte	sîano, sìeno

Ariost sagt auch im Reim siêno. Ebenso der Imperativ. Imperfect:

êra (êro)	êri	èra
eravâmo	eravâte	êrano

Die Form êro ist nicht Futur, sondern era ìo; die I., II. pl. haben eine Silbenmehrung erfahren, die der schwachen a-Conjugazion nachgemacht ist.

Infinitiv éssere, dieses verkürzt und mit breitem Vocal zu sar geworden, giebt das Futur sarô und Condizional sarêi oder sarìa; Gerundium esséndo (énte das Wesen in der philosophischen Sprache als Substantiv). Bei Ariost findet sich noch das zweite Particip sûto gewesen.

III. Gemeine starke Flexion.

A. Das alte Perfect auf i.

1) rómpere hat noch rûppi, rompísti und rôtto.

2) frangere geht in die doppelte Auflösung des g, entweder fránjere oder frándshere und so alle ähnlichen Verba, hat aber im Perfect S angenommen, fránsi, frandshésti; Particip fránto, poetisch auch frâtto.

3) víntshere mit S vínsi, mit N vínto.

4) Da die neue Sprache kein Deponens kennt, so trat mort in das schwache morîre über. Das Präsens wirft zum Theil sein R ab:

muôjo (muôro)	muôri	muôre
muojâmo	morîte	muôjono

Conjunctiv muôja. Perfect schwach morîi. Futur morrô. Particip noch mórto.

5) attshendere mit S attshêsi, attshendésti, attshêso; offéndere, offêsi, offêso; préndere, prêsi, prêso; aus deskendo shéndere, shêsi, shêso; fóndere, fûsi, fûso; das jezt veraltete offerêre oder offerîre hat ôffero und offerísko, offérsi, offérto; svéllere oder svêrre ausrupfen, svélgo, svélsi, svélto.

B. Das alte Perfect mit u.

Sie sind sämtlich ausgestorben oder schwach geworden; das einzige volêre gehört hieher. Präsens:

voljo, vuô, vô	vuôi	vuôle
voljâmo	volête	vóljono

Das Präteritum ohne S, denn vólsi gilt für gemeine Form:

vôlli	volésti	vôlle
volêmmo	voléste	vôllero

Statt vollero kann aber durch die ganze starke Form auch die Endung vollono eintreten.

Das Futurum contrahiert vorrô.

C. Das alte Perfect in S. Es bleibt durchaus in den wurzelbetonten Formen.

1) skrîvere, skrîssi, skrîtto; rêddſhere, rêssi, rêtto und seine Composita pórdſhere, pórsi, pórto; sórdſhere, sórsi, sórto; érdſhere (aus erigere), érsi, érto; ein dunkles akkórdſhere, akkórsi, akkórto; protêddſhere, protêssi, protêtto; die Composita von dûkere wie addûtshere oder addûrre haben addûko, addûssi, addurrô und adôtto.

2) dîtshere oder contrahiert dîre. Präsens:

dîko	dîtshi	dîtshe
ditshiâmo	dîte	dîkono

Perfect:

dîssi	ditshésti	dîsse
ditshêmmo	ditshéste	dîssero

Imperativ di, dîte. Conjunctiv dîka, dîki, dîka, ditshiâmo, ditshiâte, dîkano. Imperfect ditshêssi. Futur dirô. Particip dêtto.

3) trâere oder trârre ziehen. Präsens, mit Verhärtung des h:

trâggo	trâddſhi, trâi	trae
traddſhiâmo, trajâmo	traêtie	trâggono

Präteritum trâssi, traésti. Futur trarrô. Particip trâtto.

4) tshínjere und tshíndſhere umgeben, tshínsi, tshínto; dſhiúnjere und dſhiúndſhere verbinden, dſhiúnsi, dſhiúnto; pjánjere und pjándſhere weinen (aus plangere schlagen), pjánsi, pjánto und einige ähnliche Verba wie fínjere, tínjere, únjere; frídſhere backen, frîssi, frîtto; fíddſhere heften, fîggo, fîssi, fîtto; ebenso afflídſhere; estíngvere auslöschen, estínsi, estínto; kuôtshere kochen, kuôko; kôssi, kôtto; strúddſhere (von struere), strûssi, strûtto; mérdſhere, mérsi, márso; râdere, râsi, râso, spárdſhere hat auch spárto.

5) vâdere gehen, ergänzt durch andâre, hat die Formen: vô

oder vâdo, vâi, va und vânno. Imperativ va; Conjunctiv vâda, vâdi, vâda, vâdano.

6) kjûdere schließen, kjûsi, kjûso; kontshêdere, kontshêssi, kontshêsso; mêttere und Composita mîsi, mêsso.

D. Alte i-Ableitung im Präsens.

1) sapêre wissen. Es erleidet Contraczion. Präsens:

sô	sâi	sa
sappiâmo	sapête	sânno

Perfect, aus sapui:

sêppi	sapésti	sêppe
sapêmmo	sapéste	sêppero

Imperativ sâppi, sâppia, sappiâmo, sapête, sâppiano. Futur saprô. Particip sapûto.

2) perkuôtere, perkôssi, perkôsso.

E. Alte i-Ableitung im Präteritum.

Aus kvairere wird kjêdere (um die beiden R zu vermeiden, wie râdo für râro u. dgl.). Präsens kjêdo oder (schwach) kjêggo, kjêsi und kjésto.

F. Verba mit Vocalcharacter.

1) Wurzel i gehen. Aus der einfachen Form findet sich îte geht, îva ich ging, îvano sie gingen, Futur irêmo, irête, irânno. Particip îto. Häufiger wird dem îre gleichsam aus jire ein Zischlaut vorgeschoben, was beinahe slawischen Einfluß spüren läßt, also dshîre, dshîte, dshîva und dshîa. Perfect dshîi, dshísti, dshí oder dshîo (anomal) dshîmmo, dshîste, dshîrono und Particip dshîto; Conjunctiv dshîssi u. s. w. Für redîre gilt riêdere, riêdi, riêde, riêda und riêdano; das übrige vom schwachen redîre. Aus eksîre wurde wohl mit Einfluß der deutschen Partikel ûs aus gebildet ushîre herausgehen, dessen Präsens (ekseo) ésko, êshi, êshe, ushiâmo, ushîte, éskono. Conjunctiv éska, ushiâmo, éskano. Imperativ êshi, ushîte. Imperativ ushîva u. s. w. Auch ambîre geht schwach.

2) Wurzel pu sein.

a) Von der alten Form fu, die die Wurzel as ergänzt. Perfect, ganz nach dem Lateinischen:

fûi	fósti	fu
fûmmo	fóste	fûrono, fûro

Condizionale, aus fuissẽ:

fôssi	fôssi	fôsse
fôssimo	fóste	fôssero

Die II. pl. für fóssite fällt wieder zum Perfect.

b) Aus der alten Wurzel fi. Poetisch wird gebraucht fìa oder fìe er wird sein oder er sei, fìeno sie werden sein oder sie seien.

3) Das Compositum konsuere giebt schwaches kutshîre.

4) pluere regnen, giebt pjôvere und hat das Präteritum pjóvve mit geschärftem V, daneben auch pjovê, pjovêtte und das Particip pjovûto.

5) Vom alten plêre émpiere und kómpiere füllen, auch empîre, kompîre, Präsens kompísko. Perfect pjêi, Particip pjûto.

Zum Schluß der starken Verba müssen wir nur die allgemeine Erscheinung zusammenfassen, welche die Gutturalaffeczion in der Conjugazion zu Tage bringt, indem die Laute g und k physiologisch in Zischlaute übertreten. Das Präsens lautet also von kuôtshere kochen:

kuôko	kuôtshi	kuôtshe
kuotshiâmo	kuotshête	kuôkono

und von tshiŋdſhere gürten:

tshíŋgo	tshíndſhi	tshíndſhe
tshindſhiâno	tshindſhête	tshíŋgono

Der Conjunctiv aber heißt kuôka, kuôki (weil es jüngeres i ist für a), kuotshiâmo, kuôkano; tshíŋga, tshíŋgi, tshindſhiâmo, tshíŋgano. Man sagt weniger gut kuokiâmo, kuokiâte, tshiŋgiâmo, tshiŋgiâte. Das Imperfect kuotshêva, tshindſhêva, Conjunctiv kuotshéssi, tshindſhéssi; Imperativ kuôtshi, tshíndſhi. Die Sprache sieht in diesen Veränderungen keine Anomalie, eher in denen, wo der ursprüngliche Guttural bleibt wie kuôki, weil die Orthographie diese Fälle auszuzeichnen genöthigt ist. Solche Abweichungen stellen sich in den slawischen Sprachen viel naturgemäßer dar, weil diese Sprachen sich gewöhnt haben zu schreiben wie man spricht und nicht nach der Etymologie zu schreiben.

IV. Schwache Flexion.

A. Erste Conjugazion in i.

Von sentîre hören. Präsens:

sénto	sénti	sénte
sentiâmo	sentîte	séntono

Der Charactervocal ist beinahe in die starke Form untergegangen; in der I. hat das i keine Wirkung auf T zurückgelassen; einzelne Verba, die noch eine Spur des i verrathen sind Ausnahmen, II., III. sind gleich der starken, I. pl. überall gleich, II. allein mit dem i-Character, III. richtet sich nach I. sg. Conjunctiv sénta geht wie vénda, aber im Imperfect tritt der Charactervocal vor:

sentîva, sentîa	sentîvi	sentîva, sentîa
sentivâmo	sentivâte	sentivâno, sentîano

Die Contraczion aus sentiêbã ist klar.

Conjunctiv, aus sentivissẽ:

sentîssi	sentîssi	sentîsse
sentîssimo	sentíste	sentîssero

Perfect:

sentîi	sentísti	senti
sentîmmo	sentíste	sentîrono

Die III. sg. in der Poesie auch sentìo.

Imperativ sénti, sentîte. Infinitiv sentîre. Futur sentirô. Condizionale sentirêi und sentirîa. Participien senténte und senténdo ohne i, aber sentîto.

Die wenigen Verba mit Gutturalen bilden kutshîre kûtshio, fuddſhîre fûggo, fûdſhi, fûggono; muddſhîre mûggo oder mûddſhio, mûddſhi.

Diese Conjugazion hat aber noch eine Eigenthümlichkeit. Nach dem reinen Schema geht nur ein Dutzend Verba. Zwei Dutzend andre haben zugleich die Incoativform auf isko, nämlich in allen Personen beider Präsenzia mit Ausnahme von I., II. pl. und im Imperativ sg. Also von partîre theilen heißt es außer dem regulären parto auch:

Indicativ:

partísko	partîshi	partîshe
—	—	partîskono

Conjunctiv:

partíska	partíska	partíska
—	—	partískano

Imperativ:

—	partíshi	—

Alle übrigen i-Verba hingegen haben in den hier genannten Personen nur diese Incoativform, z. B. fjorîre blühen hat nur das Präsens fjorîsko; sie müssen also die I., II. pl. von der einfachen Form entlehnen, fjoriâmo, fjorîte und fjoriâte. Bei den meisten sind aber bloß diejenigen Formen im Gebrauch, welche das sk zulassen.

Von einzelnen Verben, die ursprünglich zur i-Conjugazion gehören, sind noch anzuführen:

1) seppellîre, seppelísko, sepólto.

2) salîre steigen, weist noch das i in der ersten Person, entweder als j oder in g verhärtet. Präsens:

sálgo sa'ljo	sâli	sâle
saldſhiâmo, saljâmo	salîte	sálgono, sa'ljono

Imperativ sâli, sálga, salgiâmo, salîte, sálgano.

Perfect salîi. Particip salîto. Futur salirô.

3) aprîre öffnen und koprîre bedecken, Präsens âpro, haben im Perfect regelmäßig aprîi oder die starke S-Form apérsi, apérse, apérsero und Particip apérto.

4) mentîre, mentísko.

5) udîre hören, regulär außer Präsens:

ôdo	ôdi	ôde
udiâmo	udîte	ôdono

Conjunctiv:

ôda	ôdi	ôda
udiâmo	udiâte	ôdano

B. Zweite Conjugazion in a.

amâre; Präsens:

âmo	âmi	âma
amiâmo	amâte	âmano

Der Character a fehlt in I. sg. schon lateinisch, II. und I. pl. gehen mit der starken, sonst bleibt a.

Conjunctiv:

âmi	âmi	âmi
amiâmo	amiâte	âmino

Das lateinische e erscheint in i gesteigert, I., II. pl. sind der schwachen i-Form beigetreten.

Imperfect:

amàva	amâvi	amâva
amavâmo	amavàte	amâvano

Conjunctiv:

amâssi	amâssi	amâsse
amâssimo	ama'ste	amâssero

Perfect:

amài	ama'sti	amô
amâmmo	ama'ste	amârono

Die Contraczion ist klar; amô ist wahrscheinlich aus einem aufgelösten Diphthong durch Abstumpfung von amâvit amáu entstanden, so daß hier allein eine Spur des schwachen V geblieben.

Imperativ âma, amâte. Particip amánte, amándo und amâto. Infinitiv amâre, dessen a in e oder eigentlich ë geschwächt wird im Futur amerô, Condizionale amerêi und amería.

Die Zahl dieser fast durchaus regulären Verba ist wie ehemals unbegrenzt. In Beziehung auf Gutturale ist zu bemerken, daß das i und e hier den Consonant nicht verändert; von pâgo ich zahle heißt es pâgi du zahlst, weil dieses i spätern Datums und nicht lateinisch ist; ebenso pâgino, pagiâmo, pagerô u. s. w. Ebenso máɳko, máɳki, maɳkiâmo, maɳkino, maɳkerô. Bei Verben mit Zischlauten wie kommíntshio ich beginne und lâshio ich lasse läßt man vor e das i weg, da es bloß den Zischlaut zu bewirken hätte, und sagt komintsherô, lasherô.

Einige Verba diphthongieren ihren Stammvocal, wo er betont ist, so daß e in ie, o in uo geht, eine Erscheinung, die erst im Castilischen zur vollen Entwicklung kommt, nach diesem Schema: negâre leugnen. Präsens:

niêgo	niêgi	niêga
negjâmo	negâte	niêgano

Conjunctiv:

niêgi	niêgi	niêgi
negjâmo	negiâte	niêgino

und von trovâre finden, Präsens:

truôvo	truôvi	truôva
troviâmo	trovâte	truôvano

Conjunctiv:

truôvi	truôvi	truôvi
troviàmo	troviâte	truôvino

Ebenso gehen pregâre bitten, provâre prüfen, sonâre tönen, notâre schwimmen und tonâre donnern, obwohl die beiden lezten ihren Diphthong auch durchaus behalten können als nuotâre und tuonâre.

Das aus der starken hieher getretene konsumâre hat noch einige starke Formen bewahrt, konsúnsi, konsúnse, konsúnsero und konsúnto.

Sodann ist noch das moderne andare gehen zu erwähnen, welches vâdere ergänzt in den Formen andiàmo, andâte, andiâte, andâssi, andrô und andrêi.

Eine bis jezt unerklärte Seltsamkeit hat diese Conjugazion noch entwickelt; die meisten der gebräuchlicheren Verba dieser Classe können ihr Passivparticip der Flexionssilbe berauben und den Ton auf die Wurzel werfen. Z. B. statt adornâto, karikâto, tsherkâto sagt man zumal in der Poesie, doch auch in der gemeinen Sprache, z. B. des Cellini, adórno, kâriko, tshérko. Einen Augenblick könnte man diß für unorganische Nachahmung starker Participien halten, wenn nicht das characteristische T oder S fehlte. Vielmehr aber geht hier die Sprache auf den Urgrund des Organismus zurück und stellt das principiell jedem schwachen Verbum zu Grund liegende Nomen wieder her, geht also mit einer für eine moderne Sprache beispiellosen Kühnheit über die lateinische Sprachbildung hinauf. Erklären läßt sich diese Erscheinung nur dadurch, daß die Sprache in einzelnen Fällen ein solches ursprüngliches Adjectiv noch besaß, z. B. ihr fermâre bezog sie auf das Stammwort férmo und trug auf dieses den Begriff fermâto über; daß man aber dieses Verfahren auf eine Masse andrer Fälle, denen kein lateinisches Adjectiv mehr gemäß ist, analog weiter führte, bleibt eine schwer zu begreifende Vermessenheit. Am weitesten geht wohl Cellini, wenn er sagt aveva piêno er hatte angefüllt, von einem bloß vorausgesetzten Verbum pienâre, das nie existiert hat.

C. Dritte Conjugazion in e.

Es sind wenige Verba, da bei der Mehrzahl der Infinitiv stark geworden oder in die i-Form übergetreten ist. Eines Paradigma bedarf es nicht, denn mit Ausschluß des im Infinitiv bestehenden

langen e fällt nun die ganze Conjugazion mit der starken zusammen. Zu merken sind nur wenige:

1) Bedeutend wird das Auxiliare avêre haben. Seine Contraczionen sind im Präsens:

ô	âi	a
abbiâmo	avête	ânno

Gegen die starke Abschleifung des Singular sticht die conjunctivische I. pl. stark ab; wir haben schon gesehen, daß die Futura sich der ältern Form avêmo in der Abkürzung êmo und für avête des ête bedienen. Ariost sagt noch âve er hat und âddshio ich habe.

Conjunctiv:

âbbia	âbbia, âbbi	âbbia
abbiâmo	abbiâte	âbbiano

Ist ganz lateinisch.

Imperfect:

avêva, avêa (avêvo)	avêvi	avêva, avêa
avevâmo	avevâte	avêvano, avêano

Conjunctiv:

avêssi	avêssi	avêsse
avêssimo	avéste	avêssero

Perfect:

êbbi	avésti	êbbe
avêmmo	avéste	êbbero, êbbono

Die ungleiche Behandlung der Tonsilbe in ábui, die ihr u dem B assimiliert und das a umlautet, gegenüber von abuísti ist deutlich. Imperativ âbbi, abbiâte. Particip avéndo, selten avénte, und für avîto falsches avûto. Infinitiv avêre. Futur contrahiert avrô. Condizionale avrêi und avrîa.

2) dovêre müssen, entstellt aus debêre, Präsens:

dêvo, dêbbo, dêddshio	dèvi, dêbbi, dêi	dêve, dêbbe, dêe
doviâmo	dovête	dêvono

Statt lezterer Form auch dêddshiono, dêbbono, dêono und dênno.

Perfect (Nachahmung der Reduplicazion):

dovêtti	dovésti	dovêtte
dovêmmo	dovéste	dovêttero

Futur dovrô.

3) Drei Verba mit Guttural pjatshêre gefallen, tatshêre schweigen und dshiatshêre liegen haben noch Spuren der alten Flexion. Präsens nach dem Paradigma:

pjàttshio	pjâtshi	piàtshe
pjattshiâmo	pjatshête	pjàttshiono

Die I. sg. hat ihr eo in io gewandelt, nur die III. pl. hat die durchs e afficierte Endung mit starkem o versehen. Conjunctiv pjàttshia.

Perfect. Hier hat sich plakuî erhalten in der Form:

pjàkkvi	pjatshésti	pjàkkve
pjatshêmmo	pjatshéste	pjàkkvero

Die wurzeltonigen Formen sind alt, die andern wieder aus dem Infinitiv gebildet. Das übrige regulär; Particip pjatshiûto.

4) lêtshere erlaubt sein hat lîtshe oder lêtshe und lîtshito oder lêtshito als Adjectiv mit alter Betonung.

5) solêre pflegen. Präsens:

sóljo	suôli	suôle
soljâmo	solête	sóljono

Conjunctiv sólja. Imperfect solêssi. Particip soléndo und ausnahmsweise ohne u: solîto.

6) tenêre halten. Präsens mit verhärtetem e:

téŋgo	tiêni	tiêne
tenjâmo, teŋgâmo	tenête	téŋgono

Imperativ tiêni, téŋga, teniâmo, tenête, téŋgano.

Perfect, mit assimiliertem u:

tênni	tenésti	tênne
tenêmmo	tenéste	tênnero

Futur contrahiert terrô. Particip tenûto.

7) sorbîre tritt in die erste, hat aber noch starkes sórto; ebendahin olîre.

8) muôvere bewegen wird stark, bildet im Perfect mit S môssi und demgemäß im Particip môsso. Ebenso sind stark geworden férvere, tórtshere drehen, Präsens tórko, Perfect tórsi, und árdere, ársi, árso.

9) rimanêre. Präsens:

rimáŋgo	rimâni	rimâne
rimaniâmo	rimanête	rimáŋgono

Perfect rimâsi, rimanésti u. s. w. Imperativ rimâni, rimáŋga. Futur rimarrô. Particip rimâso, auch rimásto.

10) rîdere lachen wird stark, rîsi, ridésti; rîso.

11) persuadêre, persuâsi, persuadésti; persuâso.

12) térdſhere, térsi, térso und lûtshere werden ſtark.

13) dolêre ſchmerzen. Präſens:

dólgo, dóljo	duôli	duôle
doljâmo, dolgjâmmo	dolête	dólgono

Perfect dólsi, dolésti. Futur dorrô. Particip dolûto.

14) parêre ſcheinen. Präſens, mit theilweiſem Ausfall des R:

pâjo	pâri	pâre
pajâmo, pariâmo	parête	pâjono

Perfect mit u: párvi, parésti. Futur contrahiert parrô. Particip parûto, auch párso.

15) valêre gelten. Präſens:

váljo	vâli	vâle
valjâmo	valête	váljono

Perfect mit S: válsi, valésti. Futur varrô. Particip valûto.

16) nôtshere oder nuôtshere ſchaden, wird ſtark, Präſens nuôko, hat noch das Perfect mit u nôkkvi, das Particip notshiûto.

17) temêre fürchten geht regulär.

18) Endlich das neugeformte potêre können. Das Präſens zum Theil aus der alten Form, zum Theil abgeſtumpft:

pôsso	puôi	puô (puôte)
possiâmo, potiâmo	potête	pôssono (pônno)

Conjunctiv pôssa. Futur potrô. Das übrige ſchwach. Statt des Perfects potêi braucht Cellini ein volksthümliches possêtti vom Infinitiv pôssere gebildet.

D. Vierte Conjugazion in u.

1) statuere geht in statuîre, stâtuo, statûto u. ſ. w. akuere in akuîre, arguere in arguîre, minuere in minuîre.

2) sólvere hat solvêi und solvêtti; solûto.

3) Statt vólvere vóldſhere, mit S vólsi, voldſhésti und contrahiert vólto.

4) Das Deponens sekvî giebt ſchwaches segvîre.

V. Naſalbildung.

1) Von der Wurzel emere iſt übrig; redîmere loskaufen, das ſein Perfect mit S bildet, redénsi, redimésti; redénto und presûmere muthmaßen, presúnsi, presumésti; presúnto.

2) von prêmere, opprîmere, prêssi, prêsso.

3) Aus diskernere shérnere sehen, Perfect mit S shérsi; spérnere und stérnere gehen nach véndere.

4) ponere contrahiert pôrre setzen. Präsens póngo, pôni. Perfect noch mit S pôsi. Particip pósto. So auch die Composita.

5) venîre. Präsens véngo oder vénjo, viêni. Perfect vênni, venísti. Imperativ viêni, vénga. Futur contrahiert verrô. Particip venûto.

VI. Ableitung sk.

Außer den schon bei der schwachen i-Conjugazion erwähnten:

1) krêshere wachsen. Präsens krésko, krêshi. Conjunctiv kréska. Imperfect kreshêva. Perfect aus altem krêvi, krêbbi, kreshésti. Particip kreshiûto.

2) konôshere kennen, konósko, konôshi; konóska; konôbbi, konoshésti; konoshiûto.

3) pâshere weiden, pásko, pâshi geht nach véndere.

4) nâshere geboren werden, násko, hat sich ein actives Präteritum nâkkvi, nashésti gebildet; das alte Particip ist nâto (Adjectiv nashiûto.)

Die verba frequentativa sind sehr häufig an die Stelle ihrer Primitive getreten, wie kantâre für kanere u. s. w. Desiderative fehlen, partorîre bedeutet einfach gebären.

Die periphrastischen Tempora werden im Activ durchaus mit avêre gebildet; ô amâto ohne Veränderung des Particip, obwohl man es mit Zierlichkeit auch flectieren kann und z. B. sagt ô vedûte le dônne, was aber im Grund eine Art Gallicismus scheint; das ganze Passiv bildet sich mit êssere und seinen Hilfsformen: fûi, sarô, sôno stâto, fôssi u. s. w., wobei sich das Particip immer nach dem Subject in amâto, amâta, amâti, amâte verändern muß. Auch die Neutra, Reflexiva und Reciproca werden auf die leztere Art gebildet.

4. Bündnerisches Verbum.

Nach Conradi.

Daß ich mich nicht mit den italienischen Dialecten befassen kann, hab' ich oben bedauert, muß aber doch mit einem derselben

eine Ausnahme machen, weil er nicht ganz Dialect ist. Die im größern Theil von Graubünden, im Engadin und einigen Thälern Tirols bis in die Gegend von Botzen sich hinziehende romanische Mundart, nach ihren Varietäten bald rumónsh, bald ladín, bald welsch genannt, hat das eigenthümliche Schicksal gehabt, daß sie, auf der Gebirgsscheide zwischen Italien und Deutschland fest, vom ersten seine erste Sprachniedersetzung aufnahm, sich aber nicht seiner Bildung und seiner Schriftsprache unterwarf, weil nachmals der Verkehr mehr nach Deutschland gerichtet war. So entstand eine Mundart, die im Wesen lateinisch, durch germanische Bildung verunreinigt wurde, so daß sie sich einer Zwitternatur nähert. Ueber die Entstehung dieser Mundart sind seltsame Hypothesen aufgestellt worden; die ältere, daß sie von einer etrurischen Colonie, 600 vor Christo, stammen, ist zu lächerlich, um einer Widerlegung zu bedürfen; eine neuere, sie sei Ueberrest einer altrhätischen Sprache, ist nicht viel besser; wir wissen weder, daß es irgend einmal eine rhätische Sprache gegeben, noch viel weniger, welchem Sprachstamm sie angehört haben soll. Daß in diesen Gebirgen keltische, römische, germanische und ßlawische Horden durchgezogen, ist nicht zu bezweifeln, aber nach dem Bestand der Mundart ist sie wie alle romanischen auf rein lateinischem Boden gegründet, mit deutschen Einflüssen, die hier allerdings in der lezten Bildungsperiode unnatürlich stark hervortreten; die wenigen Wörter aber, die uns ganz ohne Wurzel dünken möchten, berechtigen bei weitem nicht zur Annahme einer eigenen Stammsprache; es werden sich die meisten aus Verstümmelung erklären lassen. Die wirklich deutschen Wörter stehen meistens ganz fremdartig im Idiom und sind leicht zu erkennen, zumal die Orthographie selbst mehr deutsch als italienisch ist; die Syntax ist namentlich darin deutsch, daß man die seltsame Höflichkeitsanrede per Sie nachgemacht hat. Ueber die Lautbildung bemerk' ich nur, daß das afficierte ge hier die eigenthümliche Stufe dje behauptet, das härtere ce und che schwankt zwischen tje, tse, she und tṣe. Italienisch sind die Mouillierungen lj und nj; h wird nur in abstracten Wörtern noch gesprochen, d. h. der deutschen Schulbildung gemäß. Die Vocale sind rein; u geht nur selten in's ü, häufiger in i; echte Diphthonge sind ai, ei, au, ou, oi und èu. Die Literatur besteht seit einigen hundert Jahren aus der Bibel, geistlichen und Schulbüchern, neuerdings Zeitungen u. s. w. Hätte

der graubündische Dichter Salis in dieser noch unverbrauchten Mundart seines Vaterlands gedichtet, er würde sicher heute noch gelesen. Ich beschränke mich hier auf das Rumónsh nach der Grammatik von Conradi, kann aber über die Verba nur eine kurze Uebersicht geben.

Paradigma vénder, verkaufen. Präsens:

vend	véndas	vénda
vendéin	vendéits	véndan, vénden

Das tonlose a war ursprünglich wohl ein vernachlässigter Urlaut, in welchem die Differenz der Conjugazionen zusammenfloß, zeigt aber das volksmäßige der Bildungen. Das S in II. widerspricht dem italienischen; vendéin für vendém hat das M in N geschwächt; die II. pl. ist dem provenzalischen am nächsten und der lateinischen Form nah geblieben; die beiden III. haben wieder ihr T verloren.

Imperfect:

vendêva	vendêvas	vendêva
vendêvan	vendêvas	vendêvan, vendêven

Eigenthümlich ist das Zurückschlagen des Accentes in I. II. pl. wie im spanischen; dadurch fällt jezt die I. pl. mit III. und die II. pl. mit ihrem Singular zusammen.

Reste des Perfects:

vendê	—	vendê, vendét
—	—	vendênan

Diese drei Formen werden nicht als besondres Tempus betrachtet, sondern bloß als Nebenformen des Imperfect; man sieht aber leicht, daß vendét das italienische vendétte, folglich lateinisches vendidit und eine Reduplicazion ist; in andern Fällen wird sich freilich der Verdacht des lateinischen Flexions-T näher stellen; vendê läßt sich mit dem italienischen schwach gebildeten vendêi, vendê vergleichen; vendênan ist ein corrumpiertes italienisches vendêrono, vendidêrunt.

Conjunctiv:

véndig	véndias	véndig
vendéjan	vendéjas	véndian

Hier haben wir ein angeschobenes G in I. III. sg. Diese Erscheinung läßt sich nur durch die Analogie des Provenzalischen und Catalonischen beleuchten, wo aber das angeschobene K oder G nicht

den Conjunctiv, sondern die erste Person sg. im Präsens oder das Perfect trifft; eine eigentliche Erklärung liegt noch fern. Die übrigen Personen sind, obgleich sie eine schwache i-Ableitung hereinbringen, leicht verständlich.

Imperfect:

vendéss	vendéssas	vendéss
vendéssan	vendéssas	vendéssan

Ist vendidissẽ.

Imperativ: vénde, vendéit (ohne S).

Infinitiv: vénder. Particip vendénd, Passiv vendiéu (für vendîdo, daher), Feminin vendída, Plural vendiéus und vendîdas.

I. Reduplicazion.

1) dâr, geben. Präsens:

dunt	das	dat
déin	déits	dáten

Diese Formen sind sehr merkwürdig, da sie über das Latein hinaufzureichen scheinen; ich vermuthe dagegen Einmischung aus einer slawischen Zunge, da das Krainische geographisch nicht ferne steht. Die Form dunt kann nicht von dô stammen; es scheint versetztes dadam, man wollte es dann aus dôno ableiten; ebenso kann dat kaum die Personalflexion sein, da diese sonst fehlt; es scheint verkürztes dada und endlich dáten scheint für dádan zu stehen und kommt der krainischen und serbischen Form ganz nahe. Eine andere Ansicht wäre freilich, wenn man das analoge vult, er will, vulten, sie wollen, gegenüberstellt, wo die erste Form unleugbar lateinisch und die zweite eine unorganische Weiterbildung derselben enthält.

Imperfect:

dêva	dêvas	dêva
—	—	dêvan

Das fehlende wird umschrieben.

Reste des Perfect bloß: det (dedit) mit zweifelhaftem T, und dênan (italienisch diêrono).

Conjunctiv:

déttig	déttias	déttig
déjan	déjas	déttian

Auch hier scheint viermal Reduplicazion vorzuliegen.

Imperfect:

dess	déssas	dess
déssan	déssas	déssan

Ist dedissẽ ohne Reduplicazion.

Imperativ: dái, déit, Infinitiv dâr, Particip dand oder dond; dáu oder dáus (aus datus), Feminin dâda, Plural dâdas.

2) stâr, stehen. Präsens:

stunt	stas	stat
stéin	stéits	státen

Hier wieder dieselben Zweifel; stunt ist stastam, falls es nicht vom deutschen standu entlehnt ist; stat könnte für stasta und státen für stastan stehen, wenn wir nicht wieder die Analogie jenes vult vorziehen.

Imperfect:

stêva	stêvas	stêva
—	—	stêvan

Vom Perfect: stet (stetit) stênan (wie dênan).

Conjunctiv:

stéttig	stéttias	stéttig
stéjan	stéjas	stéttian

Die Reduplicazion unverkennbar.

Imperfect:

stess	stéssas	stéssa
stéssan	stéssas	stéssan

Imperativ stái, stéit, Infinitiv stâr, Particip stand oder stond; stáu oder stáus und stâda, Plural stái und stâdas. Diese Formen aus status, stata, stati dienen als Auxiliar zu sein.

II. Verbum sein.

a) Wurzel as. Präsens:

sunt	éis	éi
éssen, éssan	ésses, essas	eán

Die erste hat wieder die anomale Bildung auf nt, ohne daß hier Reduplicazion denkbar ist; statt éi, da dieses auch es bedeutet, sagt man eis ei? ist es? wo also eis = est. I. und II. pl. scheinen aus dem Infinitiv geleitet; III. ist anomal.

Imperfect:

êra	êras	êra
êran	êras	êran

Conjunctiv:

séidjig	séidjas	séidjig
séidjen, séidjan	séidjas	séidjen

Imperativ séidjas (ist Conjunctiv), Plural séjan, laßt uns sein, und séjas, seid. Infinitiv ésser, Particip essénd.

b) Wurzel fu.

Zweites Imperfect:

fôva	fôvas	fôva
fôvan	fôvas	fôvan

Man braucht an kein altlateinisches fuo, fuêbā zu denken; es ist Vermischung von fui mit der Imperfectendung.

Reste des Perfect: fo (fuit) fônan (ital. fûrono).

Imperfect Conjunctiv (aus fuissē):

fuss	fússas	fuss
fússon, fússen	fússas	fússan

III. Uebrige starke Verba.

1) djîr, sagen. Präsens:

djig	djis	dji
shéin	shéits	djin

djig ist dîko, übrigens nach slawischer (böhmischer) Weise mouilliert; shéin ist das altitalienische ditshêmo, vorn abgekürzt.

Imperfect (aus ditshêva):

shêva	shêvas	shêva
shêvan	shêvas	shêvan

Reste des Perfect: shet er sagte, wäre ein italienisches ditshétte nach Analogie von vendétte; shênan ist der Plural dazu.

Conjunctiv:

djídjig	djídjas	djídjig
djidjéjan	djidjéjas	djídjan

Eine abnorme Formazion, die ein schwaches dik-e-ā voraussetzt. Imperfect shess, shéssas (ital. ditshêsse), Imperativ dji, shéit, Infinitiv djîr, Particip shend und djig (ditshéndo und diktus).

2) rîr lachen, italienisch rîdere. Präsens:

ri	ris	ri
riéin	riéits	rin

Imperfect riêva. Perfect riét (er lachte), riênan (sie lachten). Conjunctiv rîig, rîjas. Imperativ ri, riéit. Infinitiv rîr. Particip riínd oder rióńd und ris.

3) fâr machen. Präsens:

fetsh, fatsh	fas	fa
fidjéin	fidjéits	fan

Das dj dieser Formen ist abnorm erweicht, wie im portugiesischen oder französischen. Imperfect fidjêva. Perfect fidjét und fidjênan. Conjunctiv:

fétshig	fétshias	fétshig
fidjéjan	fidjéjas	fétshian

Imperfect fidjéss, fidjéssas statt fatshêssi. Imperativ fái, fidjéit. Infinitiv fâr. Particip fidjénd und fáig oder fáigs (faktus).

4) ratshéiver, rekipere. Präsens:

ratshéiv	ratshéivas	ratshéiva
ratshavéin	ratshavéits	ratshéivan

Imperfect ratshavêva. Perfect ratshavê, ratshavét und ratshavênan. Conjunctiv ratshéivig, ratshéivias. Imperfect rasshavéss. Imperativ rasshéive, ratshavéit. Infinitiv ratshéiver. Particip ratshavénd und ratshiért. Diese abnorme Form erinnert ans deutsche recipiert.

5) plôver regnen. Präsens plôva. Imperfect plovêva und pluêva. Perfect pluét. Conjunctiv plôvig. Imperativ pluvéss. Infinitiv plôver. Particip plovénd oder pluénd und pluviéu.

6) krêr glauben. Präsens:

kréi	kréis	kréi
kartéin	kartéits	kréin

kartéin ist Versetzung und Erhärtung aus kredêmo. Imperfect kartêva. Particip kartiéu.

7) amprénder, lernen, amprénd. Particip ampriéu.

8) fénder, spalten, fend. Particip fendiéu.

9) promôver, befördern, promôv.

10) mêder, ernten, med. Particip mediéu.

11) rúmper, brechen, rump. Part. rutt (ruptus).

12) vólver, kehren, volv. Part. viéult (volûtus).

13) skrîver, schreiben, skrîv. Part. skritt.

14) lìdjer, lesen, auch schwach lidjêr. Präsens:

lig	lídjas	lídja
lidjéin	lidjéits	lídjan

Imperfect lidjêva. Part. lidjéu.

15) tarmétter, schicken (transmittere), tarmétt. Part. tarméss.

16) korrúmper, verwesen. Part. korrúpt.

17) sténsher, auslöschen (ekstiŋgvere) stensh. Part. stenshiéu oder stegs (ekstiŋktus).

18) pérder, verlieren, perd. Part. pers.

19) béiver, trinken, béiv. Imperf. buvêva; ái buviéu, ich habe getrunken.

20) kláuder, schließen, kláud. Part. kláus.

21) rénder, vergelten, rend. Part. rendiéu.

22) raspúnder, respúnder; antworten, respúnd. Particip respundiéu.

23) árder, brennen, ard. Part. ars.

24) kúrrer, laufen, kurr. Part. kurriéu.

25) krésher, wachsen, kresh. Imperf. karshêva oder kreshêva. Part. karshiéu oder kreshiéu.

26) násher, geboren werden, nash; sunt nashiéus, ich bin geboren (ital. nashiûto).

Andere sind: s'aŋkórsher merken (ital. akkórdshersi), mórder beißen, môver bewegen, pórsher darbieten (porrigere), púndsher stechen, stórsher drehen (ekstorkvêre), skûter dreschen (ekskutere), múldjer melken, bátter schlagen, aŋkanúsher erkennen, sa resólver sich entschließen.

IV. Schwache Verba.

a) Erste Conjugazion in i. Das ableitende i fehlt zuweilen.

1) venjìr, kommen und werden. Präsens:

venj	vens (venjs)	ven (venj)
venjín	venjíts	vénjan

Imperfect venjìva, venjìvas u. s. w. Perfect venjít er kam, venjìnan sie kamen. Conjunctiv:

vénjig	vénjias	vénjig
venjìan	venjìas	vénjian

Imperfect venjíss. Imperativ venj, venjít. Infinitiv venjìr und vanjìr. Particip venjínd, venjéus.

2) udîr, hören. Präsens:

áud	áudas	áuda
udín	udíts	áuden

Imperfect udîva. Perfect udî ich hörte, udé und udít er hörte. Infinitiv udîr. Particip udínd, udiéu.

3) antallîr, verstehen (intelligere). Präsens:

antallíg	antallís	antallí
antaldjín	antaldjíts	antallín (?)

Imperfect antaldjîva. Particip antallíg.

4) servîr und survîr dienen. Präsens:

serv	sérvas	sérva
servín	servíts	sérven

Imperfect servîva. Particip serviéu.

5) aŋkurîr, suchen (iŋkvîrere). Präsens:

aŋkviêr	aŋkviêras	aŋkviêra
aŋkvirín	aŋkviríts	aŋkviêren

Imperfect aŋkvirîva. Perfect aŋkurít. Particip aŋkviriéu.

6) partjîr, theilen. Präsens:

partj	pártjas	pártja
partjín	partjíts	pártjen

Imperfect partjîva. Particip partjiéu.

7) morîr, sterben. Präsens:

miêr	miêras	miêra
morín	moríts	miêran

Imperfect:

morîva	morîvas	morîva
—	—	morîvan

Perfect:

morê	morê	morê
—	—	morînan

Imperativ miêre stirb, miêrig er sterbe, morít sterbet, miêran sterben sie. Infinitiv morîr. Particip morínd und morts.

8) bardjîr, weinen. Präsens braig. Imperfect bardjîva; ái bardiéu ich habe geweint. (Schweizerisch briëgë.)

9) ruîr nagen; ruî, rujêva; ruíss genagt.

10) saljîr springen, salj; saljîva; sunt saljéus ich bin gesprungen.

Andere Verba: kuîr brauen, backen; rekollîr sammeln, offerîr

anbieten, kuvrîr zudecken, sa shnuîr schaudern, sentîr fühlen, fudjîr fliehen.

Wie im Italienischen nahmen viele Verba dieser Conjugazion das frequentative isk in die Flexion auf, das hier esh lautet; so sagt man servîr, servésh ich diene, von konsentîr neben konsént auch konsentésh, konsentîva, konsentiéu und die folgenden haben nur diese Form für den Singular und III. pl.

1) kapîr, begreifen. Präsens:

kapésh	kapéshas	kapésha
kapín	kapíts, kapéits	kapéshan

Imperfect kapîva. Conjunctiv kapéshig. Imperf. kapíss. Particip kapiéu.

2) finîr endigen, finésh, finín; finîva, finiéu.

3) skuvîr beneiden, skuvésh, skuvín; skuvîva, skuviéu.

4) skuvrîr entdecken, skuvrésh, skuvrín; skuvrîva und skuviért.

5) favorîr begünstigen, favorésh, favorín; favorîva. Perfect favorê. Particip favoriéu.

6) kumplanî erfüllen, kumplanésh, kumplanín, kumplanîva, kumplaniéu.

b) Zweite Conjugazion in a.

sa katâr, sich befinden (scheint das spanische kedâr-se von kviêtus eher als das spanische katâr sehen). Präsens:

kat	kâtas	kâta
katéin	katéits	kâten

Imperfect katâva, katâvas. Perfect katâ, katâ, katânen.

Conjunctiv kâtig, kâtias; katéjan; kâtian.

Imperfect katáss, katásses. Imperativ kâte, katéit.

Infinitiv katâr. Particip katánd, katónd; katáu.

Die Zahl der Verba ist auch hier unbegrenzt; einige Abweichungen haben:

1) ludâr loben. Präsens:

láud	láudas	láuda
ludéin	ludéits	láuden

Imperfect ludâva. Perfect ludâ, ludâ, ludânen.

Conjunctiv láudig, láudias. Imperfect ludáss, ludásses.

Imperativ láude, ludéit. Infinitiv ludâr. Particip ludánd ludónd; ludáu und ludáus, ludâda.

2) altsâr erhöhen. Präsens:

áults	áultsas	áultsa
altséin	altséits	áultsan

3) manâr führen. Präsens:

máin	méinas	méina
manéin	manéits	méinan

4) partratjâr gedenken. Präsens:

partráitj	partrátjas	partrátja
partratjéin	partratjéits	partrátjan

5) saltâr tanzen. Präsens:

sáult	sáultas	sáulta
saltéin	saltéits	sáultan

6) fallâr fehlen, ái falláu habe gefehlt, sunt falliéus bin bankrott.

7) mandjâr essen, mainj ich esse, mandjâva ich aß, ái mandjáu habe gegessen.

8) antuppârr begegnen. Präsens antópp.

Regelmäßig gehen serrâr schließen, serr; arrivâr ankommen, arrîv; sutterrâr begraben, suttérr; skuntrâr widerfahren, skuntr; anvidâr einladen, anvîd; anrisâr anreizen, anrîs; kantâr singen, kant; klommâr rufen, klomm; lavâr waschen, lâv; maridâr heirathen, marîd; nodâr aufzeichnen, nôd; pardunâr verzeihen, pardûn; kvitâr meinen (spanisch kuitâr, kogitâre), kvît; kvintâr rechnen (komputâre), kvint; ruvinâr verderben, ruvîn; salidâr grüßen, salîd; tentâr versuchen, tent; urâr beten, ûr; visâr, avisâr anzeigen, avîs; tsoppedjâr hinken, tsoppég, tsoppédjas; tsundrâr lästern, tsundr; tsupâr verbergen, tsup.

Vom italienischen abweichend ist, daß auch hier sehr viele Verba die Frequentativform annehmen, als:

1) applikâr anwenden. Präsens:

applitjésh	applitjéshas	applitjésha
applitjéin	applitjéits	applitjéshan

2) kultivâr pflanzen, kultivésh.

3) fabrikâr, fabritjésh.

4) fatsilitâr, fatsilitésh.

5) djenerâr zeugen, djenerésh.

6) glorifikâr verklären, glorifitjésh.

7) honorâr ehren, honorésh. (Deutsches h.)

8) humiliâr demüthigen, humiliésh. (Ebenso.)

9) illuminâr erleuchten, illuminésh.
10) i*ŋ*klinâr neigen, i*ŋ*klinésh.
11) liberâr befreien, liberésh.
12) limitâr beschränken, limitésh.
13) negotsiâr handeln, negotsiésh.
14) ordinâr anordnen, ordinésh.
15) operâr wirken, operésh.
16) revoltâr, revoltésh.
17) trafikâr handeln, trafitjésh.
18) usurpâr misbrauchen, usurpésh.
19) verifikâr, verifitjésh.
20) visitâr besuchen, visitésh.

c) Dritte Conjugazion in e.

tenêr, halten. Präsens:

tenj	ténjas	ténja
tenéin	tenéits	ténjan

Imperfect tenêva. Perfect ténê, tenê, tenênan.
Conjunctiv:

ténjig	ténjas	ténjig
tenéjan	tenéjas	ténjan

Imperfect tenéss, tenéssas. Imperativ ténje, tanéit. Infinitiv tenêr oder tanêr. Particip tenénd und teniéu. Ebenso mantenêr behaupten.

Abweichend sind:

1) avêr, haben. Präsens:

ái	as	a
véin	véits	an

Die gewöhnlichen Abkürzungen des Auxiliare; véin für avêmo.
Imperfect:

vêva	vêvas	vêva
vêvan	vêvas	vêvan

Perfect vet er hatte, vênan sie hatten:
Conjunctiv:

âdjig	âdjas	âdjig
véjen	véjas	âdjen

Aus ábia, ája mit der Endung ig.
Imperfect vess oder avéss; véssas, avéssas. Der Imperativ

aus dem Conjunctiv. Infinitiv avêr. Particip avénd, djéu, dieses für agéu, dem provenzalischen agút ähnlich.

2) vulêr oder verkürzt lêr, wollen. Präsens:

vi	vol	vult
vuléin, léin	vuléits, léits	vúlten

Diese Formen sind sehr abnorm, vi für volo, sodann die Wurzel vol ohne Personzeichen für vis (man könnte beide Personen verwechselt glauben) vult ist ganz lateinisch, also das T erhalten, vúlten aber ist anomal aus dem sg. gebildet.

Imperfect vulêva, lêva; vulêvas u. s. w.

Perfect lêvat oder lêt er wollte (voluit?).

Conjunctiv véljig, véljas (mit e wie velle und will).

Imperfect vuléss oder less, vuléssas. Imperativ aus dem Conjunctiv. Der Plural heißt vuléjas oder léjas; véljan. Infinitiv vulêr, lêr. Particip vulénd und vuliéu oder liéu.

3) stuvêr müssen. Dieses Wort, eine Ableitung von stâre, entspricht dem altfranzösischen estovóir anstehen, geziemen und zeigt am besten, wie diese Mundart mit dem Mittelalter zusammenhängt.

Präsens:

stô	stôs	stô
stuvéin	stuvéits	stôn

Imperfect stuvêra. Perfect stuvét er mußte.

Conjunctiv stôvig, stôpig; stôvias, stôpias.

Imperfect stuvéss, stuvéssas. Imperativ aus dem Conjunctiv, Plural stuvéjas, stôvian und stôpian. Infinitiv stuvêr. Particip stuvénd und stuviéu.

4) tumêr oder temêr fürchten. Präsens:

temm	témmas	témma
tuméin	tuméits	témman

Imperfect tumêva. Particip tumiéu.

5) gudêr, genießen. Präsens:

gáud	gáudas	gáuda
gudéin	gudéits	gáudan

Imperfect gudêva. Particip gudiéu.

6) vêr, sehen. Präsens:

vets, vês	vétsas, vêsas	vétsa, vêsa
vaséin, vesein	vaséits, veséits	vétsan, vêsan, vêsen

Imperfect vasêva, vesêva. Particip viéu.

Hier ist das d wie im provenzalischen durch dſ hindurch ins s fortgeschritten.

7) duvêr sollen (debêre), déi ich soll, ái duviéu ich habe sollen.

8) plashêr gefallen, plái, plashêva, plashiéu.

9) savêr wissen und können, sái, savêva, saviéu.

10) tashêr schweigen, têsh, tashêva, tashiéu.

11) valêr gelten, val, valêva, valiéu.

12) nushêr schaden, nush, nushêva, nushiéu.

13) sêr sitzen, sês ich sitze, sasêva ich saß, ái oder sunt sesiéus ich habe gesessen. Wieder d in s gegangen.

14) shêr liegen, ist die zweite Silbe vom italienischen dſhiatshêre; shesh ich liege, ist schwerlich ein Frequentativ für dſhashésh, sondern das erste sh selbst fälschlich für weiches dſh, denn das Particip sheshiéu ist offenbar das italienische dſhiatshiûto.

15) kumparêr erscheinen, bildet regelmäßig kumpâr oder mit der Frequentativsilbe kumparésh.

Das Verbum pudêr hat merkwürdiger Weise die Geschichte des deutschen magan oder mugen mitgemacht und ist jezt in den Begriff unsres mögen übergetreten. Es hat im Präsens poss ich mag, pudéits ihr mögt, pon sie mögen, po er mag, und im Perfect pudét er mochte, pudénan sie mochten. Dagegen wird der Begriff können durch savêr ausgedrückt, wie unser deutsches kunnan früher ebenfalls wissen bezeichnete. Doch findet sich auch die Bedeutung können noch zuweilen bei pudêr.

Zum Schluß bleibt uns nur das Verbum gehen, das aus drei lateinischen Wurzeln zusammengesetzt ist:

1) Wurzel i. Infinitiv îr. Particip iéus, auch î, gegangen.

2) Lateinisch vâdere. Vom Präsens:

vomm	vas	va
—	—	van

Die erste Form ist sehr dunkel; man möchte zunächst an's italienische vômmene für me ne vâdo von andársene weggehen denken; schwieriger wäre zu glauben, in dieser Form haben sich die Wurzeln vâdere und meâre combiniert.

Conjunctiv vómmig, vómmias u. s. w. Imperativ va, gehe.

3) Lateinisch meâre gehen. Vom Präsens: méin wir gehen, méits ihr geht.

Imperfect mâva, mâvas. Perfect mâ ich ging, mâ er ging, mânen sie gingen.

Vom Imperativ: méin gehen wir, méit geht.

Imperfect Conjunctiv: mass, mássas.

Particip: mand oder mond.

Auxiliaria sind die Verba avêr, ésser und venjîr und das Particip stáu oder stáus gewesen.

Mit avêr gebildet werden alle Perfecta des Activ, da die Sprache wie gesagt die lateinischen Perfecta mit den Imperfecten synonym gebraucht, also ganz wie im Deutschen ái ludán ich habe gelobt, ohne Veränderung des Particip; véva ludáu ich hatte gelobt; avêr und avénd ludáu; âdjig und vess ludáu.

Mit ésser werden wie im Deutschen die meisten Neutra umschrieben; sunt stáus oder stáu, Feminin stâda ich bin gewesen; éssen stai oder stâdas wir sind gewesen; sunt venjéus oder venjéu ich bin gekommen; éssen venjî wir sind gekommen.

Endlich mit venjîr wird wie zuweilen im Italienischen das ganze Passiv, aber außerdem, und das weicht von allen romanischen Sprachen ganz ab, auch jedes Futurum gebildet, so daß also im Futur Passiv das Auxiliare doppelt vorkommt, ganz wie im Deutschen: ich werde werden. Nur wird zuweilen hier das Auxiliare durch Vermittlung der Partikel a (vor Vocalen noch ad) mit dem Infinitiv verbunden. Also vénj ludáu, ludâda ich werde gelobt; venjín ludái, ludâdas wir werden gelobt; venjîva ludáu ich wurde gelobt; sunt venjéus ludáus und venjîda ludâda ich bin gelobt worden; dagegen venjíss ad ésser ludáus ich wäre gelobt worden. Und fürs Futur und Condizional: venj ad avêr ich werde haben; venjíss avêr ich würde haben; venjíss oder njiss avêr djéu ich hätte gehabt; venj a venjîr heißt ich werde werden oder werde kommen; venjíss a venjîr ich würde oder käme; vénjig ad ésser venjéus ich werde geworden oder gekommen sein; und im Passiv: venj a venjîr ludáus ich werde gelobt werden; venjíss ludáu ich würde gelobt und fuss venjéu ludáus ich wäre gelobt worden.

Zweites Capitel.

Der hispanische Sprachkörper.

1. Castilisches Verbum.

Die hispanische Halbinsel hatte schon zur alten römischen Litteratur ihr bedeutendes Contingent gestellt. Mit der iberischen oder baskischen Ursprache des Landes hat sich das Latein nie vermischt; es sind bis jezt wenige baskische Wörter im Spanischen nachgewiesen, z. B. die zwei Adjective tshikia klein, wurde tshîko, eskérra link izkiérdo; aber in der allgemeinen Entartung des Latein und in der Mischung mit dem gothischen Element mußte Hispanien den Italien analogen Weg gehen; die Mischung mit arabischen Wörtern aber kommt ihm individuell zu. In der Betonung ging der Hispanier lange mit dem Italier; die Tonsilbe drängte mit dem Vocal in die Dehnung und strebt zum Diphthong, die tonlose wird verkürzt, hier auch häufig abgeworfen. Aber endlich gingen sie auseinander. Blieb das spanische Nomen in seiner fertigen Bildung im Ganzen der römischen Betonung treu, so brachte doch die sich regenerierende Verbalbildung in die von Rom abgelegene Provinzialmundart ein solches Gefühl der Unabhängigkeit, daß man die alte Quantität nicht weiter honorierte, sondern die Verbalformen überall gleich betonte; man sagte also hier in der Provinz recito, occúpo, imagíno, determíno, argúo, nur der Fall mit ableitendem e und i, wie studeo, pronuncio, blieb lange im Zweifel und schwankt bis diesen Tag in Spanien zwischen estûdio und estudío, pronúncio und pronuncío. Ferner wurde in vielen Verbalformen der Ton der ersten Person durch alle Personen festgehalten, neben amâva sagte man unlateinisch amâvamus, amâvatis, neben amâra amâramus, amâratis, neben amásse, amássimus, amássitis. Was die Vocale betrifft, so wurde

häufiger als in Italien u und i in o und e geschwächt, auf der andern Seite aber der Tonvocal viel häufiger und consequenter diphthongiert, so daß im Castilischen betonte e und o fast regulär erst in ië, uë, später in ié und ué übergingen, und dieses sogar in der posizionschweren Silbe. In Beziehung auf Consonanten tritt sehr häufig und gegen das Italienische Erweichung ein, und nicht nur des p, t, k in b, d, g, sondern sie geht viel weiter; das b wird weiter in v, endlich u aufgelöst; das d castilisch in den Laut des *δελτα* und fällt dann ganz ab; das g giebt sich vorzugsweise der Gutturalaspirazion hin. Dieser Gutturismus, der sich in Castilien auch aus mouillierten L und S entwickelt, ist zweifelhaften Ursprungs; da das Baskische und Griechische wenig Einfluß übten, so hat man die Wahl zwischen Gothisch und Arabisch; das ist aber ausgemacht, daß der dem castilischen g = χ correspondierende Laut des ce = z fremder Abkunft ist, denn dieser Laut ist dem ganzen übrigen Europa unbekannt, freilich auch dem Catalonier und Portugiesen, überflüssig vertraut aber dem mit den Arabern am längsten vermischten Andalusen. Es scheint das arabische zâd zu sein; doch ist nicht zu übersehen, daß in der alteinheimischen baskischen Sprache der Laut äußerst häufig vorkommt. Daß sich zwei von außen angenommene neue Aspirate χ und z in der lateinischen Mundart große Freiheiten erlaubten und oft willkürlich in ungesetzliche Stellen einrückten, ist nicht zu verwundern. Endlich ist noch dem Castilier eigen die Abwerfung des anlautenden F, nicht sein Uebergang in H, wie ein altes Mährchen sagt; vielmehr ging ganz umgekehrt der Gutturallaut in F über; das gothische χarinanþs gab altspanisch fernándo, jetzt ernán und das arabische mohhammed mafamête. [1]

Was die genauere Lautbezeichnung des castilischen Dialects betrifft, muß noch einiges besprochen werden. Der aspirirte Laut des χ ist überall hart, sehr gegen die Analogie aller andern romanischen Dialecte, wo er nämlich aus g oder j entstanden ist (auch aus lj hätte sich ein weicher Laut erwarten lassen). Die Sache ist aber außer Zweifel, denn jeder castilische Dichter reimt riχe, das aus regit stammt, auf diχe, das aus dixi oder zunächst disse stammt.

[1] Reaczionen in der Volkssprache sind allerdings möglich. So findet sich bei Calderon χui für fui, χuerza für fuerza, χuén für fuénte als Bauernsprache. Die Scheu des F und seine daher stammende Abwerfung scheint baskischer Einfluß und antiarabisch.

Ferner, der Laut d wird zwischen Vocalen und am Schluß wie griechisches δ gesprochen und ich bezeichne es so; die gemeine Mundart läßt es aber gern ganz ausfallen, was ich mir in der Schrift nicht erlaube; daß aber der Gebrauch auch in die Schriftsprache hinüber wirkt, beweisen Formen wie tenéos für tenéd vos und selbst in der Tonsilbe paraíso für Paradies. Endlich das b hatten die Castilier fast völlig mit v identificiert; wenigstens inlautend reimen alle classischen Dichter âba auf âva; dadurch hat das b in der Schrift hier viel mehr Raum gewonnen als anderwärts; man schreibt bôda von vōtū, búitre für vultur und búlto für vultus und die Reaczion der Volkssprache nahm den Laut des v überhaupt in das b zurück; die völlige Verwechslung des b und v war schon zu Calderons Zeit, denn er hat z. B. (Prometeo) das Wortspiel devota = de bota; bei Portugiesen kommt die comische Verwechslung von velja alte mit castilischem belja schöne vor. Da nun in neuern Zeiten die spanische Academie den Machtspruch gethan hat, b und v müsse unterschieden werden, so bekommt die Sprache eine Masse eigentlich unorganischer b, die schon spätlateinisch aufgelöst waren, wie z. B. das imperfectische amâva. Da ich mich den besten Autoritäten unterwerfen will, so schreib' ich denn, aber ungern, amâba.

Die Hauptschwierigkeit zeigt sich aber erst in der Quantitätsbezeichnung für den Tonvocal. Wir haben gesehen, daß die Tonstellung im Princip die italische war, dann aber in bedeutenden Fällen davon abwich; ganz verschieden davon ist aber die sinnliche Tonlautung; der Italiener hat drei Arten von Tonsilben, wirkliche Posizion wo er kurzen Vocal spricht, einfachen Consonant, wo er gedehnten Vocal spricht, und endlich Scheinposizion oder Geminazion, wozu die mouillierten Laute und die Zischlaute gerechnet werden; hier spricht er den Vocal in einer schwebenden Mitteldauer. Der Castilier ging hier einen ganz andern Weg; in der Posizion nahm er anfangs einen Anlauf zur Vocaldehnung, sonst hätte sich hier kein Diphthong erzeugen können; die beiden andern Fälle, einfachen Consonant und Geminazion warf er zusammen und sprach diese ohne Zweifel in einer schwebenden Mittelzeit, die sich lange nicht völlig fixierte. Man verwarf endlich die im Italienischen vorzugsweise beliebte Geminazion ganz, hauptsächlich darum, weil die doppelten ll und nn dazu dienten, die Mouillierung auszudrücken

und ein rr sich ebenfalls qualitativ von dem weichern r unterschied (wir müssen diß rr beibehalten). Ob nun aber der Tonvocal geschärft oder gedehnt zu sprechen sei, darüber ist die Theorie bis heute zu keinem sichern Resultat gediehen. Wenn der heutige Gebrauch den betonten Vocal i und etwa auch das u regulär gedehnt wissen will, so läßt sich hiefür wenigstens durchaus kein theoretischer Grund angeben. Das consequenteste, was ich bis jezt in Erfahrung gebracht habe, möchte dieses sein: I. Der Tonvocal wird entschieden gedehnt. 1) Vor dem liquiden r und rr, z. B. abêr, pêrro. 2) Vor allen wirklichen einfachen Schlaglauten, sowohl den harten wie rôpa, kâ!a, pôko, wovon das c ausgenommen ist, wenn es wie z lautet, als vor den weichen wie das b in âba, wenn es auch wirklich b lautet und das g in âgo und überall wo es nicht χ wird; das d gehört in die nächste Nummer. 3) Vor allen Spiranten, also vor v und dem ihm gleichen b, wie in grâve, vor dem in- und auslautenden d oder wie in âδo, verdâδ und nicht anders wenn der Consonant vollends schwindet, wie âo, verdâ; endlich vor dem y das j bedeutet, obgleich man darin Diphthong sehen könnte, wie in âja, lêjes, ôjo, kûjo. 4) Wenn ein Vocal folgt, wie mîo, rêo oder dem erwähnten âo und ebenso 5) wenn der Tonvocal ans Ende zu stehen kommt wie in arê, verdâ, obgleich einzelne wie a er hat und davon Futura wie amará auch wohl kurz lauten mögen. Wo das D auch in der Schrift ausfällt wie tenêos und paraíso, werden die beiden Vocale meistens nicht als Diphthong betrachtet, sondern tenêos gilt für dreisilbig, paraíso für viersilbig. In andern Fällen dagegen nimt der Tonvocal eine unsichre Quantität an, die man der italienischen schwebenden Mittelzeit vergleichen kann, die aber für ein deutsches Ohr sichrer mit der Schärfung als mit der Dehnung zu vergleichen ist, und die wir daher durch den Acut, jedoch ohne Geminazion bezeichnen wollen. Also II. der Tonvocal wird eher geschärft als gedehnt: 1) Vor den liquiden L, M und N und ihren Mouillierungen lj und nj, also ziélo, kómo, únos, tálja, vínja. 2) Vor dem Doppellaut tsh, als étsho, mútsho und 3) hauptsächlich vor allen Aspiraten; dahin fällt nun: a) das F, z. B. in túfe, eskífe, χéfe, χeríse; der Römer kannte kein einfaches F zwischen Vocalen; der Fall kann also nur fremde Wörter treffen; die beiden ersten sind deutsch (das zweite ist schon im lateinischen skăfa ein Fremdwort), das lezte arabisch; wegen χéfe könnte man

im Zweifel sein ob es dem französischen chef nachgemacht oder arabisiert worden. b) Das orientalische z, ob es so oder c geschrieben wird, wie káza Jagd (auch italienisch und französisch eher geschärft) und jáze er liegt. c) Das alte S, das als durchaus harter Laut gefaßt, wie alle Aspirate, bei der unsichern Quantität sämtliche ss in sich aufnehmen mußte; man spricht also dem Latein und den andern Dialecten sehr zuwider kása Haus gerade so wie mása Masse, rósa Rose und kósa Sache beide so hart wie das S in tósigo, das aus toxicum stammt; in káusa freilich muß der Diphthong eine Länge bleiben, nicht aber in den aufgelösten Diphthongen wie uéso, diése. g) Das gutturale χ aller Abstammung, ob es nun j oder g oder nach alter Orthographie noch x geschrieben wird, wie óχo, viáχe, ríχe, díχo, méχiko u. s. w. Daß es in leztern Fällen, wo es zwischen e und i zu stehen kommt etwas höher, d. h. mit Annäherung an das palatale x meiner Physiologie gesprochen wird, habe ich in meiner Bezeichnung ignoriert. Endlich III. bei entschiedner Posizion wird jezt wie überall der Vocal geschärft, und diß gilt auch für den weiland Diphthong in pierde, puénte, nur sind Fälle wie docto, apto darum zweifelhaft, weil die Orthographie nicht die assimilierte italienische Geminazion eingeführt hat; der gemeine Gebrauch assimiliert aber doch und spricht die Wörter nach dem Gesetz der ersten Classe dôto, âto; eigensinnige Theorie kann aber die lateinische Lautung behaupten, um etwa apto nicht mit acto zu verwechseln. Ueberhaupt muß noch bemerkt werden, daß es im Interesse der spanischen Poesie liegt, den Gegensatz zwischen geschärften und gedehnten Tonvocalen nicht zum vollen Bewußtsein heraustreten zu lassen, denn dadurch wird das altnazionale Kunstmittel der Assonanz paralysiert.

Wir können uns jezt erst zum spanischen Verbum wenden, und suchen uns seine stufenweise fortschreitende Emancipazion vom Italienischen, beziehungsweise von der römischen Stammsprache deutlich zu machen. Während der Spanier aus der gemeinschaftlichen Erbschaft zwei Verbaltempora mehr gerettet hat als der Italiener und Franzose, hat er auf der andern Seite den Organismus mehr beeinträchtigt wegen der allmälichen Verdrängung der starken Bildungsform durch die secundäre oder schwache. Dieselbe Mißachtung, die die Quantität am Verbum getroffen, hat sich auch in dieser

Abweichung geoffenbart und gerächt. Nämlich wie der Spanier alle Präsenzia mit dem Penultima-Ton versieht, so hat er auch den Infinitiv mechanisch gleich betont; damit fällt der Grundstein der Scheidung für beide Verbalclassen; die alten starken Verba werden aus ihrem tonlosen e in zwei schwache Classen, die in ér und die in ír, vertheilt, so daß es jezt in Wahrheit nur drei Conjugazionen giebt, nämlich die drei ersten schwachen des Lateiners in ír, ár und ér (auch die alten mit u werden der ersten zugetheilt). Da aber die Endung ér doch die meisten ehmals starken Verba enthält und die Formazion der von ír ganz nahe steht, so müssen wir hier die Rangordnung ér, ír, ár einführen. Auf den Parallelismus der drei castilischen Conjugazionen legt Calderon einen großen Werth, indem er immer Formen wie veníð, ljegáð, korréð mit i, a, e einander gegenübergestellt. Was nun aber die wichtige Perfectform betrifft, so hat sich die weit überwiegende Mehrheit der Verba starker Form derjenigen italienischen Bildung angeschlossen, welche wir dort als die schwachgewordne bezeichnet haben; daneben bestehen nur folgende Ausnahmen:

1) Einige Verba bewahren eine Erinnerung an den aus der Reduplicazion hervorgegangenen Ablaut, indem sie der Wurzel keine Ableitung im Perfect anfügen. 2) Einige andere haben eine Nachwirkung des alten Perfects auf u bewahrt. 3) Während im Italienischen die beiweitem überwiegende Zahl starker Verba das Perfect in S zeigen, finden sich hier nur wenige Spuren, und zwar nur solche, welche das S ins gutturale χ entstellt haben. Dabei ist noch zu bemerken, daß sämtliche Perfecte und die davon abhängigen Tempora bei ihrer einmal fixierten Gestalt verharren und die italienische Unart nicht kennen, einzelne Personen und abgeleitete Formen von der Perfectform abweichend aufs neue aus der Grundform des Infinitiv zu bilden, was bei der Seltenheit solcher Formen ohnehin nicht durchbringen konnte.

Das castilische Verbum geht in den Grundzügen mit dem portugiesischen conform; einige Abweichungen zeigt dagegen der catalonische Dialect; diese Mundart stand im Mittelalter in näherer Verbindung mit den Provenzalen und ist darum in einigen nicht unwesentlichen Zügen der italisch-gallischen Form näher geblieben. So hat sie wenigstens in ihrem Ursprung starke Infinitivformen festgehalten, dagegen auch das falsche Particip in ut begünstigt, das nach

Diez auch im ältern Castilisch und Portugiesisch versucht worden ist einzuführen, aber durch das organischere ido wieder verdrängt wurde. Das nähere unten.

Wir müssen uns nun den bequemsten Weg erst aufsuchen, um den Organismus des spanischen Verbum in seiner Wesenheit erscheinen zu lassen.

Erste schwache Conjugazion mit e.

Paradigma vendêr. Präsens:

véndo	véndes	vénde
vendémos	vendêis	vénden

Die Flexion hat vor der italischen bedeutende Vorzüge; zwar sind die Schluß-T auch hier gefallen aber die S sind geblieben, so daß I. sg. als starke Form unverändert, II. nur den Vocal geschwächt, III. zugleich T verloren hat; I. pl. hat wie italisch den Ton schwach verschoben und die Vocale geschwächt, hat aber keine Spur vom häßlichen iàmo der Italiener; II. hieß altspanisch vendêdes, zog sich aber nachmals mit Ausfall des D in zwei Silben zusammen, so daß das ei zwar nicht völlig Diphthong wird, denn e wird rein gehört, aber doch für einen Triphthong gelten kann; die III. hat wie eigentlich das ganze Tempus mit Ausnahme von I. sg. den Flexionsvocal der lateinischen schwachen e-Form angenommen und das T abgeworfen. Der italische Hilfsvocal war hier überflüssig.

Conjunctiv:

vénda	vendas	vénda
vendámos	vendáis	véndan

Der Nasal von I. fällt wie überall; II. bleibt, I. pl. beinahe und scheidet sich reinlich vom Indicativ; ebenso die II. aus vendâdes; das ai kann sich dem Diphthong nicht entziehen.

Imperfect:

vendîa	vendîas	vendîa
vendîamos	vendîais	vendîan

Das V, das die a-Conjugazion bewahrt, fällt in allen andern und der Vocal geht in allen diesen mit der schwachen i-Form; I. und II. pl. (aus vendîades) schieben den Accent zurück:

Conjunctiv:

vendiése	vendiéses	vendiése
vendiésemos	vendiéseis	vendiésen

Das italische vendêssi hat hier erst langen Tonvocal und Diphthong, nach der spätern Theorie aber wieder geschärftes e erzeugt. Die I. pl. hat den Ton dem Italier gleich verschoben, die II. aber ihr vendiésedes anders contrahiert als dort.

Perfect:

vendí	vendíste	vendió
vendímos	vendísteis	vendiêron

Fürs erste ist auch diese Form ganz der schwachen i-Form gleich gemacht; die I. sg. ist wie italisch schwach gebiltet aus einem vendêvi, die II. bleibt; die III. hat zum Unterschied von der I. ein man darf sagen willkürliches o angeschoben, das früher unbetont wie noch beim Portugiesen, anderseits aber auch dem amô der a-Conjugazion nachgebildet sein könnte, also aus vendêve stammt. Die I. pl. unterscheidet sich jezt durch das i vom Präsens; die II. ist alt, hat aber unorganisch und in Nachahmung der andern Tempora einen Diphthong angenommen, da hier keine Contraczion vorliegt; in III. ist keine Reduplicazion zu suchen, denn das ie ist bloß Diphthong wie die Vergleichung des Portugiesischen ausweist. Wir hätten also hier eine zur Hälfte schwache Perfectform, die der dritten italischen entspricht; die italienische Reduplicazionsform dagegen fehlt gänzlich.

Potenziale. Dieses den spanischen Sprachen eigenthümliche Tempus ist aus der Concurrenz dreier lateinischer Formen entstanden, nämlich aus venderē, vendiderī und vendidero, die sich in der alten schwachen Form noch näher berühren, doch so, daß das mittlere vorherscht. Es flectiert:

vendiêre	vendiêres	vendiêre
vendiêremos	vendiêreis	vendiêren

Der Accent ist jedenfalls vorwärts geschoben nach Art des schwachen alten amârī; in I. pl. stimmt er zur spätlateinischen zweiten und dritten Form (vendidérimus), II. steht für vendiêredes.

Condizional. Auch diese Form ist den spanischen Sprachen und den Provenzalen eigen und ist aus dem Plusquamperfect Indicativ gebildet. Sie wurde im Altspanischen und wird noch im Portugiesischen zuweilen in ihrer antiken Funczion gebraucht, oder wenigstens als ein einfaches Präteritum (und so namentlich in der Romanzenpoesie, wo die Präteritalformen oft sehr willkürlich vermischt stehen), ist aber außerdem und später ausschließlich

in die Bedeutung eines einfachen Condizional getreten, das jezt mit dem componierten concurriert:

vendièra	vendièras	vendièra
vendièramos	vendièrais	vendièran

Der Accent ist wie im vorigen Tempus vorwärts geschoben, in I., II. pl. aber zurückgeschoben um Gleichförmigkeit zu gewinnen; die II. für vendièrades.

Imperativ: véndi, vendêð.

Der sg. ist der i-Form gleichgemacht, der pl. weil er ohne S und nicht contrahiert, vom Präsens geschieden. Die gemeine Aussprache ist vendê und diese Anomalie ist durchgedrungen, wo das Pronomen os (vos) angehängt wird; es wird dann vendêos geschrieben. In der ältern Poesie wird angehängtes lo oder la mit der Form vendêd confundiert und man schreibt statt vendedlo vendéldo. Auch wirft der aus dem Conjunctiv entlehnte Imperativ I. pl. vor angehängtem nos ein S ab, statt vendámos-nos vendámonos.

Infinitiv vendêr. Das Schluß-e ist überall abgefallen. Angehängte Pronomen lo und la lösen gern das R in sich auf, was die Geminazion und Ficzion eines mouillierten L erzeugt, so daß man statt vendérlo vendéljo sagt.

Participien. Das erste mit diphthongiertem Tonvocal: vendiéndo, das zweite vendîðo, vendîða, vendîðos, vendîðas. Statt des ersten ist das alte Particip vendiénte nicht mehr im Gebrauch; das zweite hat das falsche u wieder ausgestoßen und lautet im gemeinen Gebrauch vendîo, vendîa.

Accrescierte Tempora. Das Futur:

venderê	venderás	venderá
venderémos	venderêis	venderán

Mit den abgekürzten Formen von habeo gebildet.

Das componierte Condizional:

venderîa	venderîas	venderîa
venderîamos	venderîais	venderîan

Mit den abgekürzten Formen von habêbã. Das italienische Condizional mit habui ist nicht vorhanden. Im Spanischen ist übrigens die Entstehung dieser zwei Tempora aus zwei Wörtern noch nicht vergessen, da man sie noch trennen kann, z. B. dar-lo-ê statt lo darê ich werde es geben und dar-le-îa für le darîa ich

würde ihm geben. Dabei muß man lo dirê in dezîr-lo-ê auflösen, lo tendrê in tenêr-lo-ê u. s. f.

Reste der starken Flexion.

a) Ablaut.

1) dâr geben. Präsens:

dói	das	da
dámos	dáis	dan

Der I. sg. ist ein unorganisches i, villeicht aus ego angehängt; Reduplicazion ist nicht vorhanden.

Conjunctiv:

dê	des	dê
démos	dêis	den

Ist ganz lateinisch. Das Imperfect dâba geht nach schwacher a-Form, der Conjunctiv diése (aus dedissẽ, diphthongiert) läßt sich nach vendiése biegen.

Perfect:

dì	díste	dió
dímos	dísteis	diêron

Von dedì ist die erste Silbe abgeworfen, also das flexivische i des Perfect als Wurzelvocal benützt; die III. hat ihr o angehängt und es nach Analogie der schwachen betont; diêron ist bloß diphthongiert.

Potenzial diêre (hier nicht aus darẽ, sondern dederĩ zu leiten) und Condizional diêra (dederã). Imperativ da, dâð. Infinitiv dâr. Particip dándo und dâðo, dâða. Futur darê. Condizional darîa.

Das Verbum estâr rückt in die nächste Classe.

2) Aus vidêre wurde veêr und dann contrahiertes vêr.

Präsens:

vêo	ves	vê
vémos	vêis	ven

Conjunctiv:

vêa	vêas	vêa
veámos	veáis	vêan

Imperfect veîa. Conjunctiv viése (vîdissẽ).

Perfect:

ví	víste	vió
vímos	vísteis	viêron

In den Romanzen findet sich ein älteres vîði und vîðe, III. vîðo, aus dem vîo und dann nach Analogie der schwachen vió wurde. Potenzial viêre (vîderĩ). Condizional viêra (vîderã). Imperativ ve, veð. Infinitiv vêr. Particip viéndo, und, aus einem spätlateinischen víditus contrahiert, mit Auflösung des **D** in **S**: vísto, vísta. Futur verê. Condizional verîa.

3) fakere giebt azêr. Präsens:

âgo	ázes	áze
azémos	azêis	ázen

I. sg. muß früh ihr i ausgeworfen haben; sonst nach vendo.
Conjunctiv:

âga	âgas	âga
agámos	agáis	âgan

Das i ist durchaus ausgefallen.
Imperfect azîa. Conjunctiv iziése (fekissẽ).
Perfect:

íze	izíste	ízo
izímos	izísteis	iziêron

Der lateinische Ablaut in i gesteigert, in **III.** sg. wieder willkürliches o und in **II.** pl. falscher Diphthong.

Potenziale iziêre (fekerĩ). Condizional iziêra (fekerã). Imperativ az, azêð. Infinitiv azêr. Particip aziéndo und étsho, étsha (faktus ging in fekto, feito [portugiesisch feitu], dieses in fetjo, fetṣo, étsho). Futur vom contrahierten Infinitiv far gebildet arê. Condizionale arîa. Ebenso geht satisfazêr, kann aber im Imperativ satisfáze bilden.

4) venîr kommen. Präsens:

véŋgo	viénes	viéne
venímos	venís	viénen

Die **I.** sg. hat verhärtetes i, die übrigen haben nach der Regel das kurze e in den Diphthong verwandelt, **I.** und **II.** pl. nach der i-Conjugazion.

Conjunctiv:

véŋga	véŋgas	véŋga
veŋgámos	veŋgáis	véŋgan

Ganz lateinisch mit verhärtetem i.
Imperfect venîa. Conjunctiv veniése (vênissẽ).

Perfect:

víne	viníste	víno
vinímos	vinísteis	viniêron

Das lange e von vêni ist ins i gesteigert, das die moderne Theorie wieder schärft; III. hat das o angenommen; III. pl. hat das e diphthongiert.

Potenziale viniêre (vênerī). Condizionale viniêra (vênerā). Imperativ ven, venîd. Infinitiv venîr. Particip viniéndo (das i des Perfect dringt ein; der Diphthong gehört der schwachen i-Form), venîdo, venîda. Das Futur, contrahiert und mit euphonischem D: vendrê, Condizional vendría.

Das wären die vier spanischen Perfecte, welche auf alter starker Form beruhen; wenn man die falsch betonten dió und vió dafür gelten läßt, so würde sich als fünftes noch das ebenso betonte fuí ich war und fué er war zählen lassen.

b) Perfect mit der alten u-Form.

1) abêr haben. Präsens:

ê	as	a
émos	avêis	an

Das Auxiliare hat sich wieder auf die größte Oeconomie der Lautmittel beschränkt, in I. sg. blieb vom alten ájo italienisch nur das o, spanisch das ai, ins ê zurückgenommen. Dem verkürzten émos steht volleres avêis zur Seite, lezteres heißt aber in den Futuren ebenfalls êis ohne Wurzel.

Conjunctiv:

âja	âjas	âja
ajámos	ajáis	âjan

Ist ganz lateinisch. Imperfect abía. Plural abíamos.

Perfect: Aus dem alten ábui ging durch Lautversetzung ein áubi vor sich, das au wird ins o zurückgenommen, daher nach Diez altes ôbe, das später mit ûve, ûbe wechselt, also:

ûbe	ubíste	ûbo
ubímos	ubísteis	ubiêron

Daraus folgen die Formen ubiése (habuissē), ubiêre (habuerī) und ubiêra (habuerā). Imperativ âbe, abêd. Infinitiv abêr. Das Particip abiéndo und abîdo, abîda. Futur contrahiert abrê. Condizional abría. Das componierte âi es giebt (aus habet ibi, französisch il-y-a) wird in der Poesie zuweilen zweisilbig gebraucht.

Die andern Tempora werden ohne Partikel gebildet, als ûbo es gab u. s. w.

2) tenêr halten und auch auxiliär haben. Präsens:

téŋgo	tiénes	tiéne
tenémos	tenêis	tiénen

In I. sg. das verhärtete i. Conjunctiv téŋga. Imperfect tenîa. Das Perfect bildet aus tenuî mit Versetzung des u und Ausfall des N, durch ein euphonisches V gestützt, oder einfach durch Nachahmung des alten ûve für ûbe:

tûve	tuvíste	tûvo
tuvímos	tuvísteis	tuviêron

Daraus folgen die Formen tuviésse (tenuissẽ), tuviêre (tenuerĩ) und tuvierâ (tenuerã). Imperativ ten, tenêđ. Infinitiv tenêr. Particip (diphthongiert) teniéndo und (schwach gebildet) tenîđo, tenîđa. Futur, contrahiert mit dem euphonischen D, tendrê. Condizional tendrîa.

3) sabêr wissen. Präsens mit Contraczion:

sê	sâbes	sâbe
sabémos	sabêis	sâben

Die starke Verkürzung der I. sg. (aus sapio, sai, sê) contrastiert gegen die andern Formen. Conjunctiv. Dieser ist ganz anomal gebildet, während das alte sapere nach gewöhnlicher Aussprache in savêr sich erweicht, behält es hier hartes p, aus sapia wird durch Versetzung sáipa (s. portugiesisch), der Diphthong aber ins e zurückgenommen; so entsteht:

sêpa	sêpas	sêpa
sepámos	sepáis	sêpan

Imperfect sabîa. Der Perfect versetzte sapuî in sáupi (s. portugiesisch), das au in o endlich u und p hart, also:

sûpe	supíste	sûpo
supímos	supísteis	supiêron

Daraus die Formen supiése (sapuissẽ), supiêre (sapuerĩ) und sapierâ (sapuerã). Imperativ sâbe, sabêđ. Infinitiv sabêr. Particip (mit altem Diphthong) sabiéndo und (schwach) sabîdo, sabîda. Futur contrahiert sabrê. Condizionale sabrîa.

4) kabêr in sich fassen (kapere). Präsens mit ähnlicher Anomalie wie das vorige für kapio káipo (portugiesisch):

kêpo	kâbes	kâbe
kabémos	kabêis	kâben

Conjunctiv kêpa. Imperfect kabîa. Perfect kûpe, davon kupiése, kupiêre und kupiêra. Imperativ fehlt. Infinitiv kabêr. Particip kabiéndo und schwach kabîðo, kabîða. Futur contrahiert kabrê. Condizional kabrîa.

5) plazêr gefallen ist ein defectes Impersonale; gebräuchlich ist pláze es gefällt, plazîa gefiel, aus plakuit durch Versetzung plaukit, davon plûgo, im Conjunctiv für plakeat plaika, plêga und von jenem geleitet plugiése, plugiêre und plugiêra.

6) Hieher gehört das neugebildete Verbum poðêr können. Präsens:

puêðo	puêðes	puêðe
poðemos	poðêis	puêðen

Ohne Einmischung alter Formen wie im italienischen der Fall war. Conjunctiv puêða, Plural poðámos. Imperfect poðîa. Imperativ fehlt. Das Perfect aus versetztem potui póuti bildet:

pûðe	puðíste	pûðe
puðímos	puðísteis	puðiêron

Davon puðiése, puðiêre und puðiêra. Vom Infinitiv poðêr das Particip poðîðo inflexibel; das erste Particip nimmt das perfectische u an, puðiéndo.

7) In diese Analogie hat sich auch das Verbum estâr verirrt vom alten stâre[1], das jezt das abstracte **sein** ausdrückt. Das Präsens geht wie von dâr:

estói	estás	está
estámos	estáis	están

Conjunctiv:

estê	estés	estê
estémos	estêis	estén

Imperfect estâba. Imperativ está, estâð. Infinitiv estâr. Particip estándo und estâðo, estâða. Futur estarê. Condizional estarîa. Das Perfect konnte nicht wie im Italienischen die alte Reduplicazion wiederfinden und wandte sich an die Analogie von habuî, ûve, sezte also ein altes stabuî voraus und lautet:

estûve	estuvíste	estûvo
estuvímos	estuvísteis	estuviêron

Davon estuviése, estuviêre und estuviêra.

[1] Die Entstehung des euphonischen e vor dem S impurum hab' ich in meiner Physiologie Band II, S. 48 unten, wie ich glaube, richtig angegeben.

8) Endlich hat sich derselben Analogie das sonst durchaus schwach mit a gebildete moderne Verbum andâr gehen für das Perfect angeschlossen und bildet:

andûve	anduvíste	andûvo
anduvímos	anduvísteis	anduviêron

Davon anduviése, anduviêre und anduviêra. Alles andre nach amâr.

Zur alten u-Ableitung gehören aber auch die zwei folgenden Verba, welche Diez unrichtig zur S-Ableitung gezählt hat.

9) ponêr legen. Präsens:

póŋgo	pónes	póne
ponémos	ponêis	pónen

Conjunctiv póŋga, póŋgas. Imperfect ponía. Imperativ pon, ponêð. Infinitiv ponêr. Particip poniéndo und vom alten positus contrahiert puésto, puésta. Futur mit euphonischem **D** contrahiert pondrê. Condizional pondría.

Nun war das Perfect lateinisch posuî, das hier wieder versetztes póusi gibt, woraus:

púse	pusíste	púso
pusímos	pusísteis	pusièron

Bedenkt man aber, daß das alte posuî für posîvî steht, sowie pono für posino, so gehört das S der Wurzel an und nicht der Ableitung; davon stammen pusiése, pusiêre und pusiêra.

10) Ebenso im Verbum kerêr (von kvairere, das aber in den Begriff des verlornen velle oder volêre eintritt). Präsens:

kiêro	kiêres	kiêre
kerémos	kerêis	kiêren

Conjunctiv kiêra. Imperfect kería. Imperativ kiêre, kerêð. Infinitiv kerêr. Particip keriéndo und kerîðo, kerîða. Daneben besteht ein aus altem quaesîtus contrahiertes Adjectiv kísto. Futur contrahiert kerrê. Condizional kerría.

Das alte schwache Perfect kvaesîvî, contrahiert kvaísiî vom alten Präsens kvaiso hat sich hier in eine starke Form zusammengezogen:

kíse	kisíste	kíso
kisímos	kisísteis	kisiêron

Wovon kisiése, kisiêre und kisiêra. Da die alte Flexion **V** ist, so gehört auch hier das S der Wurzel an.

c) Perfect mit alter S-Ableitung.

Dagegen haben die drei andern Verba mit Gutturalcharacter, die ihr Perfect in ks bildeten, diese Flexion wirklich gerettet, doch nur, indem sie das confluierte ss in das gutturale χ überspringen ließen.

1) traêr bringen (von trahere). Das Präsens schiebt ein unorganisches i ein, als hieße es schwach trahio, wobei noch das h sich in g verhärtet, also aus tragio versetzt:

tráigo	trâes	trâe
traémos	traèis	trâen

Für trâe findet sich bei Calderon im Reim trai.

Conjunctiv ebenso tráiga, tráigas. Imperfect traîa. Imperativ trâe, traêð. Particip mit euphonischem j trajéndo und schwach traîðo, traîða. Das Perfect giebt aus traksî trassi, endlich

tráχe	traχíste	tráχo
traχímos	traχísteis	traχêron

(Eine ältere Form trúχe setzt ein falsches traksuî voraus.) Davon traχése, traχêre und traχêra (oder das alte truχése u. s. w.). Man sieht, daß der Guttural den sonst üblichen Diphthong nicht hinter sich hat aufkommen lassen, sondern das i aufgezehrt hat.

2) dikere hat sich nicht contrahiert, sondern giebt mit euphonischem Vocalwechsel dezîr. Präsens:

dîgo	dízes	díze
dezímos	dezís	dízen

Conjunctiv dîga, dîgas. Imperativ dezîa. Imperfect di, dezîð. Infinitiv dezîr. Particip diziéndo und aus diktus, gleichsam di-ito versetzt dítjo, endlich dítsho, dítsha. Futur aus contrahiertem Infinitiv gebildet dirê. Condizional dirîa. Das Perfect bildet aus diksî díssi, endlich:

diχe	diχíste	díχo
diχímos	diχísteis	diχêron

Davon diχése, diχêre und diχêra. Die Compsita bendezîr und maldezîr haben abweichendes Particip bendîto, bendîta. Futur bendezirê und Condizional bendezirîa ohne Contraczion und der Imperativ bendîze.

3) duzîr von dukere kommt nur in Composizionen vor, wo es folgende Conjugazion befolgt. Die erste Person und der Conjunctiv schieben ein unorganisches z ein, das nach falscher Analogie

mit den Frequentativverben (die alle in zêr ausgehen, was eine ältere Form duzêr voraussetzt) gebildet ist, die wir später besprechen. Präsens:

dúzko	dúzes	dúze
duzímos	duzís	dúzen

Conjunctiv dúzka, dúzkas. Imperfect duzîa. Imperativ dúze, duzîð. Infinitiv duzîr. Particip duzíendo und schwach duzîðo, duzîða. Futur duzirê. Condizional duzirîa. Das Perfect aus duksî, dússi:

dúχe	duχíste	dúχo
duχímos	duχísteis	duχêron

Davon duχése, duχêre und duχêra. Auch bei den zwei leztgenannten hat der Guttural den Diphthong unterdrückt, obwohl man von teχêr (weben) wirklich teχiéndo, teχiése u. s. w. sagt.

Diese drei Verba sind also der einzige wahre Rest der alten S-Flexion; in der ältern Sprache finden sich allerdings noch häufigere Spuren; so führt Diez vom alten kiŋksit die Form zíŋχo an, ja sogar mit wirklichem S, das sich hinter P erhalten hat, eskrípso für skripsit; die classische Sprache hat sie aber wieder ausgestoßen.

d) Wir betrachten jezt einige andre Reste alter starker Flexion, die Verba s e i n und g e h e n.

Verbum s e i n.

1) Wurzel as. Von éssere wird verkürzt sêr. Präsens:

sói	êres	es
sómos	sóis	son

Die erste Person hat das i wie dói; da die dritte hier ihr S behält, so mußte die zweite sich abscheiden und griff in diesem einzigen Dialect zum lateinischen Futur eris; sôis für altes sôdes ist auch hier aus dem Conjunctiv entlehnt.

Conjunctiv:

sêa	sêas	sêa
seámos	seáis	sêan

Imperfect:

êra	êras	êra
êramos	êrais	êran

Ist ganz lateinisch, nur I., II. pl. mit zurückgezognem Ton, der italienischen Verlängerung entgegen. Imperativ sê, sêð aus altem Conjunctiv (das alte sîtis ist also in drei verschiednen

Gestalten vorhanden wie im Italienischen). Infinitiv sêr. Futur serê. Condizional sería. Particip vom alten esséndus, diphthongiert siéndo und vom alten éssitus, essítus, sído; da die componierten Tempora mit avêr gebildet werden, ist sído inflexibel.

2) Wurzel fu. Das alte Perfect starker Form:

fuí	fuíste	fué
fuímos	fuísteis	fuêron

Die Formen sind alt und stark, aber sg. I, III und pl. I haben den Accent nach schwacher Analogie verschoben; das e von sg. III ist eine willkürliche Unterscheidung von der I. Davon:

(fuissē)	fuése	fuéses	fuése
	fuésemos	fuéseis	fuésen
(fuerī)	fuêre	fuêres	fuêre
	fuêremos	fuêreis	fuêren
(fuerā)	fuêra	fuêras	fuêra
	fuêramos	fuêrais	fuêran

Verbum gehen. Außer der schon erwähnten Form andâr besteht noch ein vollständiges altes Verb für diesen Begriff, das aber aus drei Wurzeln zusammengesetzt wird.

1) Wurzel i. Davon das Imperfect:

îba	îbas	îba
îbamos	îbais	îban

Imperativ Plural íd, Infinitiv îr, Futur irê, Condizional iría. Particip jéndo (nicht iéndo) und ído wieder inflexibel mit avêr.

2) Lateinisches vâdere. Davon der Präsens contrahiert mit dem angehängten i:

vói	vas	va
vámos	váis	van

Conjunctiv vâja, vâjas. Imperativ Singular vê. Im Plural wird statt vajámos kurz vámos gesagt.

3) Das übrige wird von der Wurzel fu entlehnt, die also ich war und ich ging bedeutet in der Form fuí, und ebenso in ihren Ableitungen fuése, fuêre und fuêra.

Wir kehren jezt zur regelmäßigen Conjugazion auf êr zurück, über die noch einiges zu bemerken bleibt.

1) Es ist schon von vornherein erwähnt worden, daß die Vocale e und o durch den Ton sich in die gewesenen Diphthonge

ië und uë blähen, welche nach der Conjunctur der Consonanten jezt bald geschärfte ié, ué, bald gedehnte iê, uê sein können. Auch sind Beispiele vorgekommen, wie dieser physiologische Lautwechsel in die Flexion eingreift; wir müssen aber die Erscheinung noch einmal zusammenfassen; ursprünglich trifft der Diphthong die altkurzen e und o, greift aber auch weiter, z. B. das aus altem ai entstandne ê, altlange ô, posizionsschwere e und o und solche die aus i und u entstanden, so daß man sagen kann, jezt ist die große Mehrzahl der Verba, die ein e oder o im Stamm haben diesem Lautwechsel unterworfen. Die e-Conjugazion hat noch ihrer die wenigsten. Das erste Beispiel bietet perdêr verlieren. Präsens:

piérdo	piérdes	piérde
perdémos	perdêis	piérden

Conjunctiv:

piérda	piérdas	piérda
perdámos	perdáis	perdan

Imperfect perdîa. Conjunctiv perdiése. Perfect perdí. Imperativ piérde, perdêə. Particip perdiêre. Condizional perdiêra. Infinitiv perdêr. Particip perdiéndo und perdîəo, perdîəa.

Die Regel ergiebt sich ausnahmslos aus dem Accent, vier Personen beider Präsenzia und eine des Imperativ haben den Ton auf der Wurzel, folglich den Diphthong, alle andern den einfachen Vocal. Ebenso ist es mit dem zweiten Beispiel kozêr kochen. Präsens:

kuézo	kuézes	kuéze
kozémos	kozéis	kuézen

Conjunctiv:

kuéza	kuézas	kuéza
kozámos	kozáis	kuézan

Imperfect kozîa. Conjunctiv koziése. Perfect kozí. Imperativ kuéze, kozêə. Potenzial koziêre. Condizional koziêra. Infinitiv kozêr. Particip koziéndo und kozîəo, kozîəa.

Wie diese gehen: eəêr stinken, iêəo; endêr spalten, iéndo; tendêr verbreiten, tiéndo; azendêr aufsteigen, aziéndo; zernêr sieben, ziérno; enzendêr anzünden, enziéndo; defendêr vertheidigen, defiéndo; vertêr vergiften, viérto; sodann dolêr schmerzen, duélo; ljovêr regnen, ljuêve; molêr mahlen, muélo; mordêr büßen, muérdo; solêr pflegen, suéle; solvêr (in Composizion) auflösen,

suélvo; torzêr drehen, tuérzo; volvêr wenden, vuélvo und olêr riechen, uéle (man schreibt huele, weil nach alter Orthographie uela sich mit vela vermischt hätte.)

2) Einige leichte Anomalien hat kaêr fallen. Präsens wie bei traêr:

káigo	kâes	kâe
kaémos	kaêis	kâen

Für kâe hat Calderon im Reim kai.

Conjunctiv káiga, káigas (aus falschem kádia mit Uebergang des d in g). Imperfect kaîa. Perfect kaî. Imperativ kâe, kaêd. Infinitiv kaêr. Particip schwach kaîdo. Ein euphonisches oder vielmehr durch den Diphthong erzeugtes j wird vor betontem e eingeschoben in kajése, kajêre, kajêra und kajéndo.

3) Andre Verba mit Vocalcharacter wandeln das unbetonte i der Flexion vor andern Vocalen in j, z. B. leêr (lesen), kreêr (glauben), poseêr (besitzen), proveêr (versorgen) bilden regelmäßig lêo, leîa, aber im Perfect leí, lejó, lejêse, lejêre, lejêra und lejéndo, wo wieder das j aus dem Diphthong ie entsteht.

4) valer gelten hat válgo, váles, also mit Verhärtung des e; Conjunctiv válga, válgas. Imperativ vále, valêd. Futur contrahiert mit euphonischem D valdrê und valdrîa; valiése, valiéndo und valîdo.

5) Manche Verba haben neben ihrem regulären Passivparticip auch noch ein starkes lateinisches, das aber dann gern Adjectivcharacter annimt, wie préso, róto, provísto; einige haben bloß das starke Particip, wie solvêr suélto und ver vísto.

6) Ueber das sonderbare, übrigens reguläre Verbum komêr essen hab' ich meine Ansicht in der Physiologie Bd. I, S. 328 in der Note ausgesprochen.

Zweite schwache Conjugazion in i.

Wie sich die alte starke Form in êr und îr vertheilt, so sind auch diese beiden unter sich nicht scharf geschieden und es ist offenbar oft Laune und Wohllaut, was die Verba für die eine oder andre Form bestimmt. Bedenkt man z. B. wie das lateinische dikere castilisch dezîr, portugiesisch aber disêr bildet, oder wie die beiden Verba vîvere und bibere im Castilischen, wo die Volkssprache b zu v und durch Reaczion wieder v zu b macht, in Gefahr waren zusammenzufallen, wie man dann dem einen doppeltes

e bebêr, dem andern doppeltes i vivîr zutheilte, so daß im extremsten Fall auch ein vevêr und bibîr weiter keiner Verwechslung ausgesetzt war (beide Verba sind regulär), so wird man zugeben, daß hier die Grenzen der Conjugazion lax gezogen sind. Das ergiebt sich aber auch aus der Conjugazion selbst; ein besondres Paradigma aufzustellen ist überflüssig, da eine Form wie (das ursprünglich componierte) sufrîr leiden sich von vendêr nur in wenigen Puncten unterscheidet, nämlich im Präsens:

súfro	súfres	súfre
sufrímos	sufrís	súfren

haben der sg. und III. pl. das characteristische i verloren; nur pl. I und das aus sufrîdes contrahierte sufrís haben noch schwachen Character i. Das Imperfect hatte schon in vendîa das i angenommen und ebenso das Perfect vendí und in vendiése, vendiêre und vendiêra bleibt auch dieser Diphthong; im Perfect tritt aber der kleine Nachtheil ein, daß sufrímos mit seinem Präsens zusammenfällt. Auch der Imperativ hat súfre oder sufrîd, Infinitiv sufrîr, Futur sufrirê, Condizional sufrirîa. Die Participien fallen wieder mit vendiénte und vendîdo zusammen. So reduciert sich die eigentliche i-Form auf zwei Präsens-, eine Imperativ- und die Infinitivform mit ihren Compositis. Noch ist zu merken, daß sich im Spanischen diese Conjugazion nicht mit dem Frequentativ mischt wie anderwärts. Beispiele von ehmals starken Verben, die in diese Classe gehören sind vivîr, rendîr, reχîr, morîr, χemîr (gemere), ergîr (erigere), batîr (batuere), pedîr, konfundîr, konzebîr und noch viele Composita.

In dieser Conjugazion zieht aber der Vocalwechsel eine völlig neue Erscheinung nach sich. Nämlich zu den gewöhnlichen Uebergängen des e in ie und o in ue tritt ein neuer, der sich aus Tongesetzen nicht hinreichend erklärt und den man geneigt sein möchte einer Nachahmung des germanischen Ablauts zuzuschreiben, indem einmal für das tonlose e und o gesteigertes i und u eintritt und dann bei andern, die wurzelhaftes e haben, neben diesem Wechsel der betonten Vocale nicht Diphthong, sondern einfaches î gilt. Es sind also drei Classen:

1) Verba mit o, nur zwei: dormîr schlafen und morîr sterben. Präsens duérmo, muêro; ganz wie bei kozêr; dagegen der Conjunctiv:

duérma	duérmas	duérma
durmámos	durmáis	duérman

Das tonlose o hat also der Steigerung nach u in Nachahmung des Diphthongs nicht widerstehen können. Imperfect dormîa. Aber das Perfect:

dormí	dormíste	durmió
dormímos	dormísteis	durmiêron

Nur die dritten Personen mit Steigerung. Aus diesen aber werden durmiése, durmiêre und durmiêra gebildet. Imperativ duérme, dormîð. Infinitiv dormîr, wovon dormirê und dormirîa. Particip dormîðo, aber durmiéndo.

Ein physiologischer Grund für diese Vocalschillerung läßt sich wie gesagt nicht beibringen; practisch giebt man die Regel, das tonlose o werde in u gesteigert, wenn die folgende Silbe kein betontes i hat.

2) Ganz nach denselben Gesetzen werden nun eine größere Zahl von Verben mit e behandelt, z. B. sentîr empfinden. Präsens siénto ganz wie piérdo; dagegen der Conjunctiv:

siénto	siéntas	siénta
sintámos	sintáis	siéntan

Imperfect sentîa. Perfect aber:

sentí	sentíste	sintiô
sentímos	sentísteis	sintiêron

Davon sintiése, sintiêre, sintiêra. Imperativ siénte, sentîð. Infinitiv sentîr, davon sentirê und sentirîa. Particip sentîðo aber sintiéndo.

Nach diesem Schema gehen erîr (ferîre), ervîr (fervêre), mentîr, aðerîr (adhairêre), iηχerîr (ingerere), dizernîr, arrepentîr, die mit ferîr (ferre), mit vertîr (vertere) und einige mit kerîr (kvairere) componierten.

3) Die dritte Classe mit e, die gar keinen Diphthong, sondern nur tonloses e, tonloses i und betontes (bald gedehntes bald geschärftes) i zeigt, giebt das Paradigma peðîr bitten. Präsens:

pîðo	pîðes	pîðe
peðîmos	peðís	pîðen

Conjunctiv:

pîða	pîðas	pîða
piðámos	piðáis	pîðan

Imperativ pî∂e, pe∂î∂. Imperfect pe∂îa.

Perfect:

pe∂î	pe∂íste	pi∂ió
pe∂ímos	pe∂ísteis	pi∂iêron

Davon pi∂iése, pi∂iêre und pi∂iêra. Infinitiv pe∂îr, davon pe∂irê und pe∂irîa. Particip pe∂î∂o aber pi∂iéndo.

Man sieht, daß der Wechsel der tonlosen e und i ganz derselbe ist wie in der vorigen Classe; wir konnten die Erscheinung nicht anders erklären als durch eine dunkle Erinnerung an den germanischen Ablaut. Ein ganz andres aber ist es mit dem betonten i; daß ein solches aus kurzem e in der Dehnung entstehen sollte, ist der castilischen Lautbildung ganz zuwider; kurzes e kann in diesem Fall nur ie werden; es muß sich anders verhalten; die Steigerung ist hier eingetreten zu einer Zeit wo der Vocal noch kurz war und ich behaupte, sie ist nichts andres als der deutsche Ablaut. Man vergleiche die älteste fränkische Conjugazion von gèban geben:

gíbu	gíbis	gíbit
gèbamês	gèbatês	gèbant

Hier hängt freilich der Vocalwechsel von der Assimilazion an den Flexionsvocal ab; dieses wurde vom Castilier äußerlich nachgebildet; pí∂o muß also noch kurzen Vocal wie gíbu gehabt haben, und erst später stehen sich pî∂o und pe∂ímos ungefähr wie unser er sieht und sie sehen gegenüber; das i ist übrigens jezt nur lang, weil ein d folgt; wir werden am folgenden Verzeichniß sehen, daß die Mehrzahl der Verba das i eher schärft: reχîr (regere), ríχo; servîr, sérvo; vestîr, vísto; tenjîr (tiŋgere), ténjo; enjîr (kneten), ínjo; entshîr (aus implêre) íntsho; zenjîr (kîŋgere), zínjo; χemîr (gemere), χímo; rendêr (reddere), ríndo; renjîr (riŋgî), rínjo; koleχîr und eleχîr (von legere), kolíχo, elíχo; strenjîr (striŋgere), strínjo; langes i haben nur pî∂o, von kompetîr kompîto, von konzebîr konzîbo; von derretîr (schmelzen) derrîto; von segîr (sekvî) sîgo; von freîr (frîgere) frîo; von reîr (ridêre) rîo; von desleîr (auflösen) deslîo; von eŋgreîr (stolz machen) eŋgrîo; von kome∂îr mäßigen sind nur einige Formen wie komî∂e gebräuchlich. Im Particip schreibt Calderon rijéndo lachend, andre riéndo, aber auch dieses nicht diphthongisch, sondern dreisilbig scandiert.

4) Einen Versuch, dieses Ablautsverhältniß auf dem o-Gebiet nachzubilden bietet das Verbum podrêr oder pudrîr (putrêre, faul

sein), das bald pûdre, pûdren, pudrìð, pudrìðo, bald podrìðo, podrìa, podrirê bildet. Da es aber ohnehin defect ist, so hat man einen doppelten Infinitiv angenommen, um die Formen daraus abzuleiten.

Wir betrachten noch einige kleine Anomalien:

1) Eine geschloßne Familie dieser Conjugazion bilden noch die Verba, welche der lateinischen vierten schwachen u-Conjugazion angehörten; sie sind ohne Ausnahme in die Endung uìr getreten. Die lateinischen Verba sind statuere, arguere, tribuere, denen sich aber solche anschlossen, wo u zum Stamm gehört wie fluere, struere, imbuere, oder die einen Consonant herauswerfen wie klûdere, fugere. Sie gehen ganz regelmäßig, ausgenommen daß sie zwischen das u und einen folgenden Vocal, der nicht î ist, ein euphonisches j einschieben. Es heißt also von uìr fliehen:

Präsens:

ùjo	ùjes	ùje
uímos	uís	ùjen

Conjunctiv ûja. Imperfect uìa. Imperativ ûje, uìð.

Perfect:

uì	uíste	ujô
uímos	uísteis	ujêron

Davon ujése, ujêre und ujêra. Infinitiv uìr; uirê und uirìa. Particip ujéndo und uìðo. (Bei diesem einzelnen Verbum läßt sich freilich das j aus g deuten.) Ebenso die Verba arguìr, Composita mit -stituìr, -tribuìr, -struìr, -kluir, imbuìr, fluìr und ein Schiffsausdruck luìr. In delịkìr, delíịko (früher delíịkuo) ist u verstummt. Verba, welche dagegen in uàr ausgehen, wie meịguàr vermindern bilden ohne j das Präsens regulär: meịgûo, meịgûas. In der frühern Poesie ist es übrigens nicht so. Calderon bildet von averigûar bekräftigen averìguo, von fraguàr schmieden frâguo, von meịguàr ebenso méịguo und so durchaus. (Doch auch von fluktuàr fluktûo.)

2) oìr hören hat sein i versetzt und d mit g verwechselt.

Präsens:

óigo	ôjes	ôje
oímos	oís	ôjen

Conjunctiv óiga, óigas. Imperfect oìa. Perfect oì, oíste, ojô; Imperativ ôje, oìð; ojése; oìr, oirê; ojéndo und oìðo.

3) asîr (fassen, von ansa, gleichsam ansio):

ásgo	áses	áse
asímos	asís	ásen

Conjunctiv ásga. Imperativ áse, asîd. Sonst ungebräuchlich.

4) salîr (ausgehen), ebenso sálgo, sáles. Conjunctiv sálga. Der Imperativ bildet ohne e sal, salîd, das Futur mit D saldrê, saldrîa. Das übrige regelmäßig.

5) Wir haben früher die Composita mit duzîr erwähnt, welche in falscher Nachahmung der Frequentative im Präsens dúzko bilden; dieselbe Anomalie zeigt sich beim Verbum luzîr leuchten, das in seiner frühern Gestalt luzêr in dieselbe Analogie gezogen ebenfalls lúzko, lúzes; lúzka, lúzkas bildete, im übrigen aber regulär ist.

6) Einige Verba haben neben ihrem regulären Particip noch ein altes starkes, wie die Composita -primir (premere), préso, iηχerîr, iηχérto, einige ziehen diese Form vor, wie von abrîr kubrîr, abiérto kubiérto; eskrivîr außer den Compositis nur eskrîto, freîr frîto und morîr muérto.

7) Von der Wurzel emere sind nur regelmäßige i-Formen übrig, wie redimîr und presumîr, welche schwach gehen.

Dritte schwache Conjugazion in a.

Man kann sagen, die beiden vorigen Conjugazionen sind unter sich und mit der starken so verwickelt, daß sie zusammen nur eine stark-schwache Classe ausmachen; dem stellt sich aber eine ganz schwache a-Conjugazion völlig entgegen und da sie weit die meisten Verba zählt, hält sie allen andern in der äußern Erscheinung das Gleichgewicht. Die Conjugazion ist der lateinischen sehr nah; amâr lieben.

Präsens:

ámo	ámas	áma
amámos	amáis	áman

Conjunctiv:

áme	ámes	áme
amémos	amêis	ámen

Imperfect mit erhaltnem V, das aber jezt B sein soll:

amâba	amâbas	amâba
amâbamos	amâbais	amâban

Perfect:

amê	amáste	amó
amámos	amásteis	amâron

amê ist aus amâvi, amâi contrahiert und der Diphthong zurückgenommen, amó wie im Italienischen aus Abkürzung von amâvit, amáu ebenfalls mit zurückgenommenem Diphthong; amámos fällt auch hier mit dem Präsens zusammen.

Conjunctiv Imperativ:

amáse	amáses	amáse
amásemos	amáseis	amásen

Potenzial:

amâre	amâres	amâre
amâremos	amâreis	amâren

Condizional:

amâra	amâras	amâra
amâramos	amârais	amâran

Imperativ áma, amâd, Infinitiv amâr. Futur ohne italienische Schwächung des a amarê, Condizional amarîa. Particip amándo (amánte ungebräuchlich) und amâdo, amâda.

Auch hier ist eine sehr große Zahl von Verben, welche das betonte e und o in ie und ue diphthongieren, z. B. negâr bildet niêgo, negámos, Conjunctiv niêge, negémos; ebenso zegâr blenden, zerrâr schließen, errar beschlagen (ferrare), plegâr falten, kebrâr brechen (krepâre), regâr netzen, segâr mähen, sembrâr säen, sentâr setzen (dessen erste Person siénto jezt mit der von sentîr gleichlautet, weil diese das ableitende i von sentio verloren hat), serrâr sägen, temblâr zittern, tentâr tasten und viele componierte; ferner kolâr seihen, kolgâr hängen (kollokâre), kostâr kosten, forzâr zwingen, olgâr ausruhen, mostrâr zeigen, poblâr bevölkern, provâr prüfen, soltâr loslassen, sonâr tönen, sonjâr träumen, volâr fliegen und andre.

Eine kleine Anomalie macht χugâr spielen, das sein tonloses o aus jokârî in u steigert und durchaus behält, das betonte aber wie die andern in den Diphthong gehen läßt, also χuêgo, χuêgas und χuêge, χuêges. Das Verbum errâr irren ist insofern abnorm, als es sein Präsens nicht nach der Regel in iêrro, sondern jêrro wandelt, zum Unterschied von iêrro aus ferrâre beschlagen, wie sich auch die Nomina jêrro Fehler und iêrro Eisen gegenüberstehen. Doch finden sich bei Calderon beide Wörter als Wortspiel, so daß also die Differenz überhört wird.

Einen schwierigen Punct endlich bilden die Verba, welche die

Endung iár im Infinitiv haben. Die altspanische Sprache ist mit ihnen wie früher gesagt wurde in einem Schwanken der Betonung begriffen; nach dem allgemeinen Gesetz sollte es heißen lidío, lidía, estudío, estudía, pronunzío, pronunzía, agravío, agravía. Allein in der classischen Periode Calderon's hat in diesem Fall das lateinische Vorbild über die nazionale Gewöhnung den Sieg davon getragen, und die Dichter scandieren ganz entschieden lídio, lídia, glório, glória, estúdio, estúdia, pronúnzio, pronúnzia, agrávio, agrávia. Ein andrer Fall ist envío, envía von enviar, wo das í der Wurzel angehört. Dieser latinisierende Accent stellt sich aber entschieden in Widerspruch gegen den portugiesischen und catalonischen Dialect und ist auch in der heutigen Aussprache nur theilweise erhalten.

Frequentativverba.

Statt wie anderwärts die i-Conjugazion zu verwirren, haben diese Verba sich als eigne schwache Conjugazion constituiert, die neben ihrer Consonantableitung äußerlich die Formen der ersten annimt. Ihre Zahl ist ganz unverhältnißmäßig groß, und eine Menge Verba, welche die andern Sprachen einfach besitzen, hat der Spanier nur in Frequentativform aufzuweisen, wie z. B. fenezér enden, ofrezér anbieten, obedezér gehorchen, parezér scheinen; anderseits hat sie aber auch der Sprache Verba erhalten, die anderwärts nicht oder wenig mehr gebräuchlich sind, wie merezér verdienen, padezér leiden u. a. Da diese Verba dem lateinischen asko, esko, isko entsprechen, so gehen sie im Infinitiv alle auf zér aus und dieses ableitende z bleibt durch die ganze Conjugazion; die erste Person des Präsens und der ganze Conjunctiv haben nämlich die große Seltsamkeit entwickelt, daß sie das dem lateinischen sk angehörige z aus k, welches das vorausgehende S aufzehren mußte, nun auch da hören wollten, wo sk bleibt und so ganz unorganisch ein reines lateinisches s in das maurische z verwandelt und die barbarische Combinazion zk zu Tage gebracht; während aus kognoskere richtig konozér gebildet wurde, wollte man auch in kognosko das z nicht missen und bildete konózko. Die bekanntesten sind die lateinischen:

1) nazér geboren werden, aus dem Deponens übertragen.

Präsens:

názko	názes	náze
nazémos	nazéis	názen

Conjunctiv:

názka	názkas	názka
nazkámos	nazkáis	názkan

Imperfect nazîa. Conjunctiv naziése. Perfect nazí. Potenzial nazière. Condizional naziêra. Imperativ náze, nazêd. Infinitiv nazêr. Futur nazerê. Condizional nazerîa. Particip naziéndo und nazîdo, nazîda.

2) pazêr, weiden. Geht ebenso.

3) krezêr, wachsen.

4) konozêr, kennen.

Von den zahllosen später gebildeten, die alle aus lateinischen eskere und iskere gemacht in ezêr ausgehen, führen wir nur an: akaezêr, agradezêr, amanezêr, karezêr, konvalêzer, desvanezêr, eɣkarezêr, enternezêr, entristezêr, establezêr, estremezêr, faljezêr, favorezêr, pertenezêr u. s. w. Eine große Verirrung muß man es aber nennen, wenn die Verba komplazêr und desplazêr, statt ihrem Primitiv plazêr zu folgen, in diese schwache Flexion eingehen und plázko, plázka u. s. w. bilden. Der Grund ist, daß das Primitiv defect geworden war.

Wir haben früher erwähnt, daß die spanische Academie die Tempora amê und ê amâdo, ja sogar ûbe amâdo für synonym erklärt hat; für das Condizionale concurrieren drei Formen, amarîa, amâra und amáse; ihre Verwendung ist dadurch bedingt, daß im Vor- und Nachsatz nie dieselbe Form stehen soll. Eigenthümlich ist noch der spanischen Syntax, daß sie wie anderwärts zwar die Activa durch avêr und die Passiva durch estâr unterstützt, wofür im ersten Fall zuweilen tenêr eintreten kann und im zweiten estâr, daß sie dagegen auch die Neutra mit avêr flectiert und dem italienisch-französischen Gebrauch entgegen die Reflexiva und Reciproca.

2. Portugiesisches Verbum.

Die portugiesische Mundart steht zur castilischen im Dialectsverhältniß. Daraus folgt, daß beide Sprachen sinnlich im Tonsystem und geistig im Flexionsorganismus in der Hauptsache, d. h.

mit geringen Ausnahmen, identisch sein müssen. Verschieden dagegen können sie nur sein physiologisch in der Lautbildung und grammatisch hie und da in der Syntax. Es folgt ferner, daß wir die Mundart in der Ordnung der vorigen durchgehen müssen. Was die Laute angeht, so kenne ich leider die Mundart nicht aus eigener Anschauung; sie ist nie völlig fixiert worden und hat einen etwas localen Charakter, den man nur im Lande selbst gründlich studieren könnte. Was zuerst die Vocale betrifft, so fehlen hier jene zwei castilischen unechten Diphthonge ue und ie; dagegen hat die Mundart viele reine Diphthonge, deren Orthographie sehr unbestimmt ist; Trennung der betonten e und o von den Mittellauten ä und å läßt sich ohnehin nicht streng practisch durchführen, wenn auch die Theorie über ihren Gebrauch einig wäre. Genau muß aber hier auf den Bestand der Nasalvocale und Nasaldiphthonge gemerkt werden. Nasale a und o treffen sich häufig zusammen in dem Doppellaut ãõ oder nach gewöhnlicher Schreibart ão, nasales e und i aber kann sich nicht so leicht diphthongieren, es bleibt nur ẽ und ĩ, ersteres mit dem Laut des französischen ain, andre sagen wie ẽi mit nachklingendem i, was sich dem Diphthong näherte; das ĩ wird zum lateinischen ĩ und polnischen ẽ ziemlich stimmen. Eine weitere Merkwürdigkeit ist, daß nach dem Lexicographen Moraes kein Portugiese noch Brasilier heutiges Tages die Wurzel mui, muitu (multum), wie nach den Reimen noch zu Camoens Zeit geschah, mit reinem ui ausspricht, sondern vielmehr nasal wie mũi, mũitu; hier hat also der Anlautsnasal den folgenden Vocal inficiert. Eine weitere Schwierigkeit macht der tonlose Vocal, wo a, e, o sich im Silbenauslaut oder bloß in Begleitung des flexivischen S befinden; sie schwächen sich ab und diese Schwächung soll beim e und o die sinnliche Steigerung i und u eingehen, das a aber etwa den Laut ä einnehmen, wofür wir das Zeichen ë gebrauchen wollen. Das euphonische e vor st, sp wird in gewöhnlicher Sprache gar nicht mehr gehört, obwohl es im Verse zählt. Von Consonanten bleiben hier die Laute b und d durchaus rein, wogegen g drei Laute darstellt; vor a, o, u ist es das weichere castilische χ oder holländische g, das wir j bezeichnen, vor e und i wie im Französischen sh, ebenso das geschriebne j; vor Consonanten bleibt g rein; das harte sh entspricht theils dem castilischen χ, theils dem tsh und andern Lauten; statt des castilischen Z gilt hartes S, in gewissen Fällen

steht statt dessen das weiche s. Endlich der Werth des Tonvocals ist hier anders gefaßt; während der Castilier ámo schärft, verlangt hier die Theorie nasales ãmu, also Länge. Ebenso steht statt der geschärften déχa, báχo, kósa diphthongisches déishë, báishu, kóusë oder kóisë. Das führt auf den Grundsatz, daß der Tonvocal gedehnt wird, wo nicht entschiedne Posizion wirkt, wohin man auch die mouillierten Laute rechnen kann.

Erste schwache Conjugazion in e.

Präsens:

véndu	véndis	vendi
vendêmus	vendéis	véndẽ

Durch die Steigerung der Schlußvocale werden die Formen zufällig wieder zuweilen dem Latein ähnlicher; in II. pl. ist hier ei wirklicher Diphthong und nicht êi zu schreiben. Die ältere Form vendêdis noch häufig bei Vicente.

Conjunctiv:

véndë	véndës	véndë
vendâmus	vendáis	véndão

Im Singular matter Flexionsvocal, der sich im Plural durch Ton und Diphthong erhält.

Imperfect:

vendìë	vendìës	vendìë
vendìëmus	vendìeis	vendìão

Dem Castilischen gleich.

Conjunctiv:

vendéssi	vendéssis	vendéssi
vendéssimus	vendésseis	vendéssẽ

Perfect:

vendí	vendésti	vendéu
vendêmus	vendéstis	vendêrão

Die III. sg. hat statt des castilischen vendió aus dem alten vendêvit richtiger vendéu gebildet. Die I. pl. fällt auch hier zum Präsens, die II. pl. hat keinen falschen Diphthong und die III. zeigt, daß der castilische Diphthong keine Reduplicazion ist.

Da die Portugiesen das einfache Condizional auch noch in seiner alten Funczion brauchen, so haben wir hier ein Plusquamperfect, und zwar fällt es nicht wie im Castilischen mit der i-Con-

jugazion in den Diphthong ie zusammen, sondern behält reines e, also aus vendiderã:

Plusquamperfect:

vendêrë	vendêrës	vendêrë
vendêrëmus	vendêreis	vendêrão

Potenziale, wirft die castilischen Vocale aus, wodurch in II. pl. das D erhalten wird:

vendêr	vendêris	vendêr
vendérmus	vendérdis	vendêrẽ

Imperativ véndi, vendéi. Der sg. fällt durch Tonlosigkeit mit der i-Form zusammen; der pl. hat das D abgeworfen und den Diphthong des Präsens. Bei Gil Vicente heißt die Form noch vendêdi.

Infinitiv vendêr. Eine Merkwürdigkeit ist der hier conjugierte Infinitiv, er lautet:

vendêr	vendêris	vendêr
vendérmus	vendérdis	vendêrẽ

mit der zulezt genannten Form, wie man sieht, gleichlautend, aber gleichwohl im Paradigma nothwendig, weil die erste Form sich nach dem Perfect richtet, folglich in dem alten starken Verbis vom Infinitiv sich unterscheidet. Auf den eigenthümlichen syntactischen Gebrauch dieser Form können wir uns nicht einlassen; wer ein Specimen dafür wünscht, dem empfehle ich einen Brief des Infanten Don Luís, der gegen den Schluß des Werks abgedruckt ist in Andrada's Vida de dom João de Castro, wo der Prinz, wohl nicht ohne einige patriotische Ostentazion, von dieser specifisch portugiesischen Ausdrucksweise einen extremen Gebrauch macht.[1]

Futurum:

venderéi	venderás	venderá
venderêmus	venderéis	venderão

Condizional:

venderîë	venderîës	venderîë
venderîëmus	venderîeis	venderîão

[1] Ich will einen Passus herschreiben: E tornando a vossa determinação de aventurardes vossa pessoa, e o estado da India, por soccorerdes Dio, foi mui boa, pois de o não fazerdes estava tanto mais aventurado; e de chegardes a Dio, e ordinardes vossa desembarcação, e mandardes que os navios u. s. w.

Participien: vendéndu und vendídu, vendídë.

Das R des Infinitiv und sämtliche Schluß-S fallen ab, wenn ein Pronomen accrescirt, das sein sonst verlornes L für diesen Fall wiederherstellt und man sagt statt ëmâr u ëmâlu und statt âmës u âmëlu. Die Future und Condizionelle aber werden hier besonders gern durch Zwischenwörter getrennt und zwar wird der contrahierte Infinitiv nicht wie im Castilischen wieder hergestellt; man sagt dir-mi-a, far-mi-a für mi dirá, mi ferá.

Reste der starken Flexion.

a) Ablaut.

1) dâr geben. Präsens, das lange o diphthongiert:

dóu	das	da
dâmus	dáis	dão

Conjunctiv:

dê	dês	dê
dêmus	déis	dẽ

Imperfect dâvë. Conjunctiv déssi, nach vendêr.

Perfect:

déi	désti	déu
dêmus	déstis	dêrão

Dißmal fällt I. pl. mit dem Conjunctiv zusammen.

Plusquamp. dêrë. Potenzial:

dêr	dêris	dêr
dérmus	dérdis	dêrẽ

Imperativ da, dái. Infinitiv dâr und flectiert:

dâr	dâris	dâr
dármus	dárdis	dârẽ

Futur dëréi. Condizional dërîë. Particip dándu und dâdu, dâdë.

2) stâr sein, fällt hier nicht aus wie im Castilischen.

Präsens:

stóu	stas	sta
stâmus	stáis	stão

Conjunctiv:

stêſhë	stêſhës	stêſhë
steſhâmus	steſháis	stêſhão

Aus dem Diphthong ei hat sich hier das i in j endlich ſh verwandelt. Imperfect stávë. Conjunctiv stivéssi. Das Perfect weicht zwar vom castilischen estûve nur gering ab in stîvi, allein während jenes sichtbar in die Analogie von ûve, tûve gezogen worden, sieht man in stîvi doch noch die Nachwirkung des lateinischen stetî, das sein T in D und V geschwächt hat, welche Form sich bestätigt durch das von Diez beigebrachte alte Beispiel stêde, dem ein altcastilisches estîdo (für stetit) zur Seite steht.

stîvi	stivésti	stêvi
stivêmus	stivéstis	stivêrão

Die Unterscheidung von I. und III. sg. durch den Wurzelvocal ist willkürlich eingeführt. Plusquamp. stivêrë. Potenzial, wieder vom Infinitiv verschieden:

stivêr	stivèris	stivêr
stivérmus	stivérdis	stivêrẽ

Imperativ sta, stái. Infinitiv stâr flectiert:

stâr	stâris	stâr
stármus	stárdis	stârẽ

Futur stëréi. Condizional stërîë. Particip stándu und stâdu, weil mit têr verbunden inflexibel.

3) vêr sehen. Präsens:

vêſhu	vês	vê
vêmus	vêdis	vẽ, véiẽ

Die II. pl. hat ihr altes D ausnahmsweise erhalten, die III. wird gewöhnlich zweisilbig gesprochen. Imperfect vîë. Conjunctiv vêſhë. Imperfect víssi. Perfect:

ví	vísti	víu
vîmus	vístis	vîrão

In III. sg. das u wie im Castilischen angeschoben aber tonlos. Plusquamp. vîrë. Potenzial:

vîr	vîris	vîr
vírmus	vírdis	vîrẽ

Imperativ vê, vêdi (das D bewahrt). Infinitiv vêr flectiert:

vêr	vêris	vêr
vérmus	vérdis	vêrẽ

Particip véndu und wie castilisch vístu, vístë. Futur veréi. Condizional verîë. Das Compositum provêr hat provéis für vêdis und das Particip provîdu, provîdë.

4) fĕſêr machen. Präſens:

fâsu	fâſis	fâs
fĕſêmus	fĕſéis	fâſĕ

Ich bemerke, daß die Theoretiker hier über das ſ nicht ganz einig ſind und manche ſtatt deſſen hartes s verlangen.

Conjunctiv fâsë, fâsës. Imperfect fĕſîë. Conjunctiv fiſéssi Perfect:

fîs	fiſésti	fês
fiſêmus	fiſéstis	fiſêrão

Wieder I. und III. sg. durch den Wurzelvocal geſchieden. Plusquamp. fiſêrë. Potenzial fiſêr, fiſêris. Imperativ fâſi, fĕſéi. Infinitiv fĕſêr, fĕsêris. Particip fĕſéndu und féitu, féitë. Futur, aus der contrahierten Form, fĕréi. Condizional fĕrîe.

5) vîr kommen. Präſens:

vénju	vẽs	vẽ
vîmus	víndis	vẽ

Die I. sg. hat ihr altes i, die II. pl. ihr D erhalten, die andern ſind naſal contrahiert und beide III. fallen zuſammen. Conjunctiv vénjë pl. venjâmus. Imperfect. Hier findet ſich eine bedeutende Anomalie; ſtatt des alten venîva wird dem Caſtiliſchen ſehr entgegen mit zurückgezogenem Ton eine verkürzte Form gebildet, nämlich:

vínjë	vínjës	vínjë
vínjëmus	vínjeis	vínjão

Conjunctiv viéssi (das ie nicht Diphthong, ſondern Contraczion). Perfect:

vî	viésti	véiu
viêmus	viéstis	viêrão

Die III. sg. bildet einen abnormen Diphthong vor dem angehängten u. Plusquamp. viêrë. Potenziale viêr, viêris. Imperativ vẽ, víndi (mit D). Infinitiv vîr, vîris. Particip mit i: víndu und was merkwürdig iſt, das zweite Particip (aus venîtus oder dem alten ventus) ebenfalls víndu, víndë. Futur viréi. Condizionale virîë.

Es iſt noch zu bemerken, daß das ſchwache Verbum vinjâr rächen (vindicare) ſeine Formen hie und da mit venire vermiſcht hat und ſo die ſonſt unvereinbare Bedeutung von „ankommen, gelangen" mit einſchließt, ſo daß man z. B. vínji er erreiche (für

vénjë) findet, was dem Organismus in der That widerspricht und eine Verirrung der Sprache heißen muß.

Der Portugiese hat also 5 Verba mit altem Ablaut im Perfect.

b) Altes Perfect mit u:

1) ëvêr haben. Präsens:

éi	as	a
ëvêmus (êmus)	ëvéis (éis)	ão

Die verkürzten Formen gelten für das getrennte Futur.

Conjunctiv: âchë, âchës. Imperfect:

ëvîë (îë)	ëvîës	ëvîë (îë)
evîëmus	ëvîeis (îeis)	ëvîão (îão)

Die verkürzten Formen für das getrennte Condizional.

Conjunctiv: ouvéssi (habuissē). Perfect:

óuvi	ouvésti	óuvi
ouvêmus	ouvéstis	ouvêrão

Aus dem versetzten ábui, áubi. Plusquamp. ouvêrë. Potenzial ouvêr, ouvêris. Imperativ; der sg. wird aus têr genommen; Plural ëvéi. Infinitiv ëvêr, ëvêris. Particip ëvéndu und ëvîdu, ëvîdë. Futur ëveréi. Condizional ëverîë.

2) têr haben, hier das gewöhnliche Auxiliare. Präsens:

ténju	tẽs	tẽ
têmus	téndis	tẽ

I. sg. mit altem i, II. pl. mit D, beide III. fallen zusammen. Conjunctiv ténjë pl. tenjâmus. Das Imperfect hat wieder die aus tenêva verkürzte Form:

tînjë	tînjës	tînjë
tînjëmus	tînjeis	tînjão

Conjunctiv: tivéssi. Perfect:

tîvi	tivésti	têve
tivêmus	tivéstis	tivêrão

Ist wie die castilische Form aus tenuî versetzt, doch hat hier das Vorbild von stîvi, ich war, mitgewirkt. Die I. und III. sg. scheiden sich wieder im Wurzelvocal. Plusquamp. tivêrë. Potenzial tivêr, tivêris. Imperativ tẽ, téndi (mit D). Infinitiv têr, têris. Particip téndu und tîdu, tîdë. Futur teréi. Condizional terîë.

3) sëbêr wissen. Präsens:

séi	sâbis	sâbi
sëbêmus	sëbéis	sâbẽ

Conjunctiv aus sapiã versetzt sáibë, sáibës. Imperfect sëbíë. Conjunctiv soubéssi (sapuissẽ). Perfect, aus sapuí versetzt:

sóubi	soubésti	sóubi
soubêmus	soubéstis	soubêrão

Plusquamp. soubêrë. Potenzial soubêr, soubêris. Imperativ sâbi, sëbéi. Infinitiv sëbêr, sëbêris. Particip sëbéndu und sëbídu, sëbídë. Futur sëberéi. Condizional sëberíë.

4) këbêr enthalten, geht ganz wie sëbêr, nur daß die erste Person des Präsens káibu lautet. Perfect kóubi oder kûbi.

5) Das impersonelle prëſêr gefallen, hat prâs es gefällt, prëſíë und próuvi oder prôvi (aus plakuit) es gefiel, prouvêrë oder provêrë es hatte gefallen und würde gefallen, prëſerá es wird gefallen, prâſë es gefalle, prouvéssi es gefiele, prouvêr oder provêr es möge gefallen, prëſeríë es gefiele. Das erste Particip heißt prëſéndu oder auch anomal aus dem Perfect gebildet prouvéndo oder provéndu, das zweite prëſídu.

6) podêr können. Präsens, die erste Person und der Conjunctiv aus der lateinischen Form, also italienisch und uncastilisch:

póssu	pôdis	pôdi
podêmus	podéis	pôdẽ

Conjunctiv póssë, póssës. Imperfect podíë. Conjunctiv pudéssi. Perfect:

pûdi	podésti, pudésti	póudi, pôdi
pudêmus, podêmus	pudéstis, podéstis	pudêrão, podêrão

Es ist aus potuí versetzt. Plusquamp. pudêrë, podêrë. Potenzial podêr. Imperativ pôdi, podéi (wenig gebraucht). Infinitiv podêr, podêris. Particip podéndu und podídu. Futur poderéi. Condizional poderíë.

7) Hier ist das im Castilischen (jazêr) regelmäßige Verbum ſhëſêr ruhen, einzuschalten. Präsens:

ſhâſu	ſhâſis	ſhâſi
ſhëſêmus	ſhëſéis	ſhâſẽ

Conjunctiv ſhâſë. Imperfect ſhëſíë. Conjunctiv ſhouvéssi. Perfect ſhóuvi, ſhouvésti wie sóubi; es ist aus jakuí versetzt. Plusquamp. ſhouvêrë. Potenzial ſhouvêr, ſhouvêris. Imperativ ſhâſi, ſhëſéi. Infinitiv ſhëſêr, ſhëſêris. Particip ſhëſéndu und ſhëſídu. Futur ſhëſeréi. Condizional ſhëſeríë.

Diese Anomalie gegenüber dem Castilischen wird dadurch compensiert, daß das Verbum andår gehen hier vollkommen regelmäßig nach ëmår conjugiert.

8) Auch hier mit scheinbarer S-Ableitung des Verb pônere in der Contraczion pôr (natürlich der einzige Infinitiv in ôr oder vielmehr der einzige Rest von starkem Infinitiv, der sich im Portugiesischen findet). Präsens:

pónju	põis	põi
pômus	póndis	põi, põẽ

Die I. sg. hat schwaches i, die II. hat das N von ponis in das O aufgenommen und dann das i im Diphthong angehängt; die II. pl. hat ihr D bewahrt und die III. fällt insgemein mit dem sg. zusammen; will man sie unterscheiden, so spricht man zweisilbig und mit doppeltem Nasal (aus pon-en) põẽ.

Conjunctiv pónjë. Das Imperfect wieder contrahiert mit dem vorgeschobnen Ton statt ponêva:

púnjë	púnjës	púnjë
púnjëmus	púnjeis	púnjão

Es sind 3 Verba mit dem Charakter N, die dieses anomale Imperfect zeigen; Diez vermuthet, die Nasalität sei der Grund; man wollte in ponêva nicht in tonloser Silbe das N verlieren. Derselbe Grund erhält die contrahierten D-Formen in II. pl.

Conjunctiv puséssi. Das Perfect hat wie castilisch aus posui mit Versetzung:

pûs	pusésti	pôs
pusêmus	puséstis	pusêrão, posêrão

I. und III. wieder im Vocal geschieden. Plusquamp. pusêrë. Potenzial pusêr, pusêris. Imperativ põi, póndi (mit D). Infinitiv pôr, pôris. Particip póndu und póstu, póstë. Futur porêi. Condizional porîë. Viele Composita ebenso.

9) Das zweite scheinbare S-Perfect bei kerêr wollen. Präsens:

kêru	kêris	kêr
kerêmus	keréis	kêrẽ

Conjunctiv (mit versetztem schwachem i) kéirë, kéirës. Imperfect kerîë. Conjunctiv kiséssi. Perfect, aus kvaisîvi verkürzt:

kîs	kisésti	kîs
kisêmus	kiséstis	kisêrão

Plusquamp. kiſêrë. Potenzial kiſêr, kiſêris. Imperativ kêri, keréi. Infinitiv kerêr, kerêris. Particip keréndu und kerîdu, kerîdë. Futur kereréi. Condizional kererîë.

c) Altes Perfect mit S; nur zwei Verba.

1) trëſêr bringen (trahere). Präſens:

trâju	trâſis	trâs
trëſêmus	trëſéis	trâſẽ

Conjunctiv trâjë, trâjës. Imperfect trëſîë. Conjunctiv troushéssi. Das Perfect hängt noch einigermaßen mit der vorigen Claſſe zuſammen, denn nicht ſowohl aus dem alten traksî, als vielmehr einem falſchen traksuî und dem altcaſtiliſchen trúχe, mit Uebergang des χ in den Ziſchlaut, erklärt ſich die Form trúshi oder gewöhnlicher:

tróushi	troushésti	tróushi
troushêmus	troushéstis	troushêrão

Plusquamp. troushêrë. Potenzial troushêr, troushêris. Imperativ trâſi, trëſéi. Infinitiv trëſêr, trëſêris. Particip trëſéndu und trëſîdu, trëſîdë.

2) Dagegen haben wir hier ein Verbum mit wirklich reinem S-Perfect in diſêr ſagen. Präſens:

dîju	dîſis	dîs
diſêmus	diſéis	dîſẽ

Conjunctiv dîjë, dîjës. Imperfect diſîë. Conjunctiv disséssi. Perfect:

díssi, dîsi	dissésti	díssi, dîsi
dissêmus	disséstis	dissêrão

Das harte s aus diksî ſcheidet die I. pl. vom Präſens.

Plusquamp. dissêrë. Potenzial dissêr, dissêris. Imperativ dîſi, diſéi. Infinitiv diſêr, diſêris. Particip diſéndu; dîtu und dîtë (aus diktus). Das Compoſitum benſêr (benedikere) hat Präſens bénſu, bénſis, bénſi. Conjunctiv bendîjë u. ſ. w. Particip benſîdu und béntu.

Das caſtiliſche dritte Verbum, die Compoſita mit duſîr haben hier ſchwaches i-Präteritum.

d) Verbum ſein. 1) Wurzel as. Präſens:

sóu	es	è
sômus	sóis	são

Die I. hat ihr ô diphthongiert (bei Gil Vicente ſteht auch

ncales são dafür, wie im italienischen), die II. braucht nicht die castilische Futurform, weil III. ihr S abwirft (man schreibt anomal ho), die II. pl. wieder aus dem Conjunctiv. Dieser:

sêſhë	sêſhës	sêſhë
seſhâmus	seſháis	sêſhão

Wieder i in j und ſh gegangen. Imperfect:

êrë	êrës	êrë
êrëmus	êreis	êrão

Imperativ: sê, sêdi (aus dem Conjunctiv, leztres mit D).
Infinitiv:

sêr	sêris	sêr
sérmus	sérdis	serẽ

Particip: séndu, sídu und sídë.
Futur:

seréi	serás	será
serêmus	seréis	serão

Condizional:

serîë	serîës	serîë
serîëmus	serîeis	serîão

2) Wurzel fu. Perfect aus fuí:

fúi	fósti	fói
fômus	fóstis	fôrão

Die I. und II. haben nicht wie im Castilischen den Accent der schwachen angenommen, sondern bewegen sich nach dem Diphthong, unterscheiden sich aber durch den Wurzelvocal. Plusquamperfect:

fôrë	fôrës	fôrë
fôrëmus	fôreis	fôrão

aus ierã, die III. pl. fällt mit dem Perfect zusammen.
Potenzial, aus fuerĩ:

fôr	fôris	fôr
fórmus	fórdis	fôrẽ

Die II. pl. behält ihr D. Imperfect-Conjunctiv aus fuissẽ:

fóssi	fóssis	fóssi
fóssimus	fósseis	fóssẽ

e) Verbum gehen. Außer dem regelmäßigen andár.

1) Wurzel i; aus dem Präsens nur 2 Formen: ímus wir gehn und ídis (mit D) ihr geht, wofür bei Camoens die Contraction ís vorkommt (Lus. IV, 91, 3). Imperfect:

lë	lës	lë
lëmus	leis	lão

Das Wort wirft sein V aus (castilisch iba) und fällt dadurch mit der verkürzten Form von avia, ia ich hatte, zusammen, zumal es häufig fälschlich hia geschrieben wird. Aus dem Imperativ ir idi, geht. Infinitiv:

ir	iris	ir
írmus	írdis	irẽ

Particip índu gehend und idu, idë gegangen.

2) Lateinisch vâdere. Präsens:

vóu	váis, vas	vái
vâmus	—	vão

Die II. pl. vom vorigen. Conjunctiv:

va	vâs	va
vâmus	vâdis	vão

II. pl. mit D; III. fällt zum Indicativ. Imperativ vái geh, pl. vom vorigen.

3) Alles übrige wird wie castilisch von der Wurzel fu entlehnt, also fúi, fôrë, fôr und fóssi.

f) Regelmäßige Conjugazion in êr.

Die castilischen Wechsel des e, o mit ie, ue fehlen; dagegen sind feinere Lautwechsel zwischen ä und e, å und o zu schwierig genau durchzuführen. Leichte Anomalien haben noch folgende Verba von schwachem Perfect:

1) kadere geht in die i-Form; andre mit Vocalcharacter sind die hier contrahierten lêr lesen und krêr glauben. Sie gehen ganz gleich. Präsens:

léiu	lês	lê
lêmus	lêdis	lẽ, lêẽ, léiẽ

Die I. diphthongiert; II. pl. hat D; III. ein- und zweisilbig. Conjunctiv léië oder lêë. Imperfect leië. Conjunctiv léssi. Perfect nimt durch die Contraczion aus lei den Schein einer starken Form an:

lî	lésti	léu
lêmus	léstis	lêrão

Plusquamp. lêrë. Potenzial lêr, lêris. Imperativ lê, lêdi (mit D). Infinitiv lêr, lêris. Particip léndu; lîdu, lîdë. Futur lerêi. Condizional lerië.

2) vëlêr gelten. Präsens mit verhärtetem e:

válju	vâlis	vâli, val
vëlêmus	vëléis	vâlẽ

Conjunctiv váljë, váljës. Imperfect vëlîë u. s. w. nach vendîa.

3) perdêr verlieren. Hat sein D ganz anomal in K verwandelt, daß man ein misverstandnes ç vermuthen sollte, wenn nicht dieses K im Catalonischen und Provenzalischen weiter verbreitet wäre. Präsens:

pérku	pérdis	pérdi
perdêmus	perdéis	pérdẽ

Conjunctiv:

pérkë	pérkës	pérkë
perkâmus	perkáis	pérkão

Alles übrige ist regelmäßig.

4) Viele Verba haben neben ihrem regulären Particip ein altes starkes, das in die Natur eines Adjectiv eingeht; so absolvêr, absolvîdu, absolûtu und absóltu; kerêr, kerîdu und kístu, morrêr, morrîdu und mórtu. Die mit têr componierten haben neben tîdu auch tiûdu (das italienische tenûto, lezter Rest der falschen u-Form).

Zweite schwache Conjugazion in i.

Sie ist etwas besser als im Castilischen von der ersten geschieden, doch das Präsens wie dort; von partîr theilen:

pártu	pártis	párti
partîmus	partîs	pártẽ

I. und II. pl. scheiden sich ab. Conjunctiv pártë und Imperfect partîë wie vendêr, aber Conjunctiv Imperfect partíssi. Perfect:

partî	partísti	partîu
partîmus	partístis	partîrão

Hier fällt nur I. sg. zur ersten, die I. pl. aber wieder zu ihrem Präsens; Plusquamp. partîrë. Potenzial partîr, partîris. Imperativ párti (wie véndi), partî. Infinitiv partîr, partîris. Particip; das erste ist nach dem lateinischen audiendus eigenthümlich contrahiert in partíndu; partîdu, partîdë wie in der ersten.

Die wichtigste Anomalie dieser Conjugazion ist folgende. Während der Portugiese an der castilischen Diphthongierung keinen Theil nimt, nimt er solchen gleichwohl ganz entschieden an der davon

ganz unabhängigen von uns für germanisch erklärten Ablautung der Verba, wie folgt:

1) Bei den Verben mit e ist der Ablautsvocal i; von sentîr fühlen. Präsens:

síntu	séntis	sénti
sentîmus	sentîs	séntẽ

Conjunctiv:

síntë	síntës	síntë
sintâmus	sintáis	síntão

Hier trifft also I. sg. im Indicativ und den ganzen Conjunctiv die Steigerung des Wurzelvocals. Das übrige geht regulär. Nach diesem Schema flectieren: servîr, sírvu; sejîr folgen sîju; vestîr, vístu; advertîr, advírtu, disherîr verbauen dishîru; ferîr verwunden fîru; despîr entblößen díspu; freshîr braten frîshu; mentîr lügen míntu; repetîr, repîtu; kompetîr, kompîtu; refletîr, nachdenken, reflîtu. Die Composita mit pedîr wie impedir, despedîr können sowohl ihrem Primitiv als dieser Anomalie folgen, also impêsu oder impîdu; despêsë oder despîdë.

2) Verba mit dem Vocal u wandeln dieses in o nach diesem Schema: subîr steigen. Präsens:

sûbu	sôbis	sôbi
subîmus	subîs	sôbẽ

Conjunctiv subë. Imperativ sôbi und subî. Sonst bleibt u.

Diese Form ist eigentlich der vorigen analog, nur ist hier u meist der ursprüngliche Laut, weshalb es größern Umfang hat als dort das i. Nach diesem Schema gehen: kubrîr bedecken, kôbri er bedeckt; fushîr fliehen, fôshi; bulîr (auch bolîr) wegrücken, bôli; kuspîr speien (konspuere), kóspi; ëkudîr helfen (von akurrere) ëkôdi; sëkudir schütteln (sukkutere), sëkôdi; tussîr husten, tóssi; sumîr wegnehmen, sômi; ebenso konsumîr; surshîr Anker werfen, sórshi; ẽjulîr verschlingen, ẽjôli. In dieselbe Analogie hat man auch die Composita von struere, konstruîr und destruîr gezogen und bildet konstrôi, destrôi.

3) dormîr schlafen, bildet sein Präsens dúrmu, dórmis u. s. w. Der Conjunctiv dúrmë, durmës und sortîr erlangen, bildet fast umgekehrt sórtu, súrtis, súrti, III. pl. súrtẽ; Conjunctiv súrtë, súrtës. Imperativ súrti, sonst beide mit o; urdîr anzetteln, heißt auch ordîr und hat doppelte Formen.

4) Es sind viel weniger starke Verba in diese Classe übergegangen, als im Castilischen, aber statt kaêr heißt es hier këîr fallen. Präsens:

káiu	káis	kái
këîmus	këîs	kâẽ

Conjunctiv káië, káiës. Imperativ kái. Perfect këí. Ganz gleich geht sëîr (vom alten salîre) ausgehen.

5) Die Verba auf uîr schieben kein euphonisches j ein; so arjuîr. Präsens arjûu, arjûis; Conjunctiv arjûë; so auch statt des castilischen poseêr, possuîr, possûu, possûë.

Die Verba pedîr bitten und medîr messen kennen den castilischen Umlaut nicht, wandeln aber ihr D in S (geschrieben ç, daher unsre frühere Vermuthung bei perdêr). Präsens:

pêdu	pêdis	pêdi
pedîmus	pedîs	pêdè

Conjunctiv:

pêsë	pêsës	pêsë
pesâmus	pesáis	pêsão

7) Aehnlich geht ouvîr hören. Präsens:

óusu	óuvis	óuvi
ouvîmus	ouvîs	óuvẽ

Conjunctiv:

óusë	óusës	óusë
ousâmus	ousáis	óusão

so daß das D bald in S, bald in V sich auflöst.

8) përîr gebären, verschiebt das lateinische pario in páiru pâris. Conjunctiv páirë, páirës.

9) lusîr leuchten und die Composita mit dulîr führen, haben: Präsens

lûſu	lûſis	lûs
luſîmus	luîs	lûſẽ

Conjunctiv lûſë. Imperativ lûſi u. s. w.

10) Das contrahierte rîr lachen. Präsens:

rîu	rîs	rî
rîmus	rîdis	rĩ, rîẽ

Conjunctiv rîë. Imperfect ebenfalls rîë. Conjunctiv rı́ssi. Imperativ ri.

11) Viele Verba haben auch hier neben dem regulären Particip ein altes starkes, wie ëbrîr öffnen, ëbrîdu und ëbértu, possuîr, possuîdu und posséssu; distiηjîr, distiηjîdu und distíntu. Sie sind alle lateinisch.

Dritte schwache Conjugazion in a.

Präsens:

âmu	âmës	âmë
ëmâmus	ëmáis	âmão

Conjunctiv:

âmi	âmis	âmi
ëmêmus	ëméis	âmẽ

Imperfect:

ëmâvë	ëmâvës	ëmâvë
ëmâvëmus	ëmâveis	ëmâvão

Conjunctiv:

ëmássi	ëmássis	ëmássi
ëmássimus	ëmásseis	ëmássẽ

Perfect:

ëméi	ëmásti	ëmóu
ëmâmus	ëmástis	ëmârão

Ist wie das castilische gebildet, nur é und ó diphthongiert aus amái, amáu; die I. pl. fällt mit dem Präsens zusammen.

Plusquamperfect:

ëmârë	ëmârës	ëmârë
êmârëmus	ëmâreis	ëmârão

Die III. pl. fällt auch hier zum Perfect.

Potenzial:

ëmâr	ëmâris	ëmâr
ëmármus	ëmárdis	ëmârẽ

Imperativ âmë, ëmái.

Infinitiv ëmâr, die Flexion wie im Potenzial.

Particip ëmándu; ëmâdu, ëmâdë.

Futur ëmëréi. Condizional ëmërîë.

Verba mit Vocalcharacter wie semeâr säen, schieben, wenn das e betont werden soll, ein i ein das Diphthong bildet; Präsens:

seméiu	seméiës	seméië
semeâmus	semeáis	seméião

Conjunctiv seméii, seméiis. Ebenso werden einige Verba in iår behandelt, wie premiår belohnen, gloriår pralen, mediår vermitteln; Präsens preméiu, gloréiu, medéiu;

medéiu	medéiës	medéië
mediâmus	mediáis	medéião

Conjunctiv médéii u. s. w. Doch ist diß nicht durchgehende Regel; classische Dichter wie Camões sagen: glorîu, glorîës, glorîë; beides aber beweist die Abweichung vom classisch castilischen, wo die Dichter glôrio, glôrias, glôria flectieren, was der Portugiese nicht kennt.

Hie und da findet sich im Portugiesischen (seltner im Castilischen) die italienische Abnormität, dem Particip Passiv die Flexionssilbe zu entziehen; so sagt man von sejår blenden, statt sejådu auch sêju, was aufs lateinische koikus zurückgeht, von vëjår schweifen, statt vëjådu våju (lateinisch vagus), von salvår sálvu, von soltår sóltu. Ganz unlateinisch ist aber von pëjår bezahlen, påju und von eiskuſår (ekskusåre) eiskûſu.

Frequentativverba.

Sie lassen das alte sk durch die ganze Conjugazion in einfaches s aufgehen und flectieren dann ganz regelmäßig; kresêr wachsen, krêsu, krêsis, krêsi; nëser geboren werden nåsu; pësêr weiden påsu; konjesêr kennen konjêsu; sie fallen also mit der ersten Conjugazion wie koſêr kochen kôſu, torsêr drehen tórsu, vensêr siegen vénsu völlig zusammen. Die Bildung hat auf ähnliche Art fortgewuchert wie im Castilischen; es heißt skesêr vergessen (ekskadere) ëgrëdesêr danken, obedesêr, meresêr, fenesêr, offeresêr u. s. w.

Die Auxiliare verhalten sich wie im Castilischen; nur hat têr das Verb ëvêr beinah verdrängt, denn das letztere wird selbst mit jenem combiniert; nur in einigen Conjunctivformen wie ouvéssi, ouvêrë und im Particip ëvéndu kann auch ëver stehen; ausnahmsweise aber brauchen ëvêr die Verba podêr, kerêr, auch rîr, ëborresêr und einige andre. In der Form der Nöthigung, die mit de ausgedrückt wird, wird überall ëvêr gebraucht, z. B. ëvêr di sêr sein sollen; aber neben ëvêr di têr muß man doch umgekehrt têr di ëver sagen. Das Auxiliare sêr drückt das abstracte sein und das

gewöhnliche Passiv, står mehr sich befinden aus, wie im Castilischen.

3. Catalonisches Verbum.

Die catalonische Mundart stand im Mittelalter in nahem Zusammenhang mit der benachbarten Provence und lieferte ihre Troubadoure für jene Literatur. Allmälich aber wurde es doch dem Gemeinspanischen wieder assimiliert und bildete eine eigenthümliche Mundart dieses Stammes. Dieser Uebergang ist z. B. in der Chronik des Ramon Muntanér aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts zu erkennen. Der berühmteste erotische echt catalonische Dichter wurde der oft mit Petrarca verglichene Ausias Mark. Bald nach ihm aber wurde durch politische Verhältnisse das Castilische über den Ostdialect Herr und der einheimische Dialect sank nach und nach zur Volksmundart herab. In diese Periode des Verfalls ist der eigentliche catalonische Volksdichter Vicens García zu setzen; in ihm ist der individuelle Character der Mundart am vollkommensten ausgeprägt. Das volksmäßige des Dialects ist wie überall der comischen und burlesken Poesie günstig, das Eindringen der fremden Mundart zeigt sich aber in einzelnen Wörtern, die die Sprache nicht abweisen kann; so widerspricht ein Wort wie luégo dem catalonischen Vocalsystem und Wörter wie asánja die That oder asiénda Vermögen lassen sich nicht mehr vom einheimischen fér machen ableiten; ebenso ermóso schön. Auch mangelhafte Flexionen wie per tu für per ti kommen vor. Mit alle dem ist das Catalonische, das bis ins sechzehnte Jahrhundert seine Literatur hatte, nicht völlig so wie ein italienischer Dialect zu behandeln und wir sind ihm einige Aufmerksamkeit schuldig. Ich nehme die zuerst und zuletzt genannten Schriftsteller als meine Quellen. Später erschienen nur Wörterbücher; ein großes in Folio von Lacavalleria, Barcelona 1695, kleinere von Carlos Ros, Valencia 1764, Fuster, Valencia 1827; Muntanér ist in Stuttgart 1844, García in Barcelona 1820 neu gedruckt, Ausias hatte ich leider nicht zur Hand. Niemand aber hat meines Wissens von dieser Mundart eine Formenlehre entworfen und ich mußte darum den ersten Versuch auf eigene Faust wagen. Ich lege ihn zu künftiger Verbesserung vor.

Was der Dialect mit dem Provenzalischen gemein hat, ist das Abwerfen der meisten Schluß-o und e, zuweilen auch der Schluß-N nach dem Tonvocal; es fehlen die castilischen Diphthonge und treten dafür reine ein wie in Portugal; die Gutturale sind ebenfalls uncastilisch; der Aspirat fehlt ganz und wird durch das italienisch-provenzalische dſh ersezt; dagegen statt des harten tsh steht scharfes s wie im portugiesischen und provenzalischen, so daß also das arabische z ganz fehlt; das specifisch provenzalische tsha für ka ist aber unbekannt, ebenso das castilische Abwerfen des F; statt der castilisch mouillierten kl, pl, fl werden hier vielmehr die einfachen L-Anlaute, mit Ausnahme des Artikels, durchaus mouilliert; dieses erinnert an slawische Idiome, man vergleiche das Polnische. [1]

In der Conjugazion ist eigenthümlich, einmal daß die II. pl. in der Muntanér noch die provenzalische Endung ts bewahrt, dieses später in vocalisches u auflöst, so daß Diphthonge áu, éu, íu entstehen; dieses u scheint aus dem castilischen *δ* zu fließen oder ist es ein suffigiertes vos; zweitens das Festhalten an dem italienisch-französischen falschen Particip in út, Feminin úda; das wichtigste ist aber die alte starke Form der Infinitive; diese ist bei Muntanér noch rein erhalten; es heißt véure, sehen, víure leben, später aber kommen diese Formen nur noch ausnahmsweise vor, namentlich in dem Fall, wo ein Pronomen accresciert, z. B. veuréus euch sehen. Im übrigen hat die Einwirkung des spanischen Organismus eine ziemlich barbarische Erscheinung zur Folge gehabt, die eben das volksmäßige der Mundart beweist; da man nämlich der lezten Silbe den Accent zuwenden mußte, so wurde das starke R mit dem schwachen combiniert und man bildete jene Verba in veurêr, viurêr um. Villeicht mag der Dialect von Valencia noch etwas fester an der alten Form hängen als der von Barcelona, wenigstens macht sich der genannte Carlos Ros das theoretische Vergnügen, die alten starken Infinitive wiederherzustellen; García braucht sie selten mehr. Eine andre kleine Barbarei sind Participien wie kumplért, restablért, die ans deutsche etabliert erinnern und wahrscheinlich abnorm

[1] Ich bemerke für Castilisch-Lesende, denen ein catalonisches Buch in die Hand fällt, daß ein auslautendes ch wie einfaches k gilt; ce lautet wie se, ge wie dſh, ebenso das j, es wird dafür auch tg geschrieben; x lautet sh folglich tx = tsh, lateinisches x wie s oder is; das mouillierte n wird ny geschrieben.

dem offért nachgebildet sind. Wir hoffen im Folgenden dem Leser eine Uebersicht über die Formbildung zu gewähren.

Entstellte starke Conjugazion.

Paradigma vendrêr verkaufen. Präsens:

véno, ven	vénes, vens	ven
veném	venéu	vénen

Die verkürzten Formen sind fast häufiger; II. pl. hat wie gesagt früher noch venéts gelautet und es kommt bei Garcia als Bauernsprache vor; das wohllautende venéu dagegen hat Calderon in einzelnen Dialectsrollen sich zu Nutze gemacht.

Conjunctiv:

véŋga	véŋgas	véŋga
veŋgám	veŋgáu	véŋgan

Das eingeschobne g ist hier eigentlich abnorm und der schwachen Ableitung i nachgebildet.

Imperfect:

vendìa	vendìas	vendìa
vendiám	vendiáu	vendìan

Dieses Tempus wird aber auch als Optativ oder Condizionale verwendet. Der Betonung der I. II. pl., die dem Provenzalischen entspricht, bin ich nicht vollkommen sicher; sie stehen nicht leicht im Reim.

Conjunctiv:

vendés	vendéses	vendés
vendésem	vendéseu	vendésen

Muntanér schreibt zwei s: vendéssen. Des Tons in I. II. pl. bin ich auch hier nicht ganz sicher.

Perfect:

vendí	vendís?	vendé
vendém?	vendéreu	vendéren

Diese Formen sind ebenso interessant als schwierig. Die drei Personen vendí, vendé und vendéren kommen sehr häufig vor und sind ganz regulär gebildet aus dem schwachen vendêvi; vendís und vendém sind mir nicht ganz sicher; die wichtigste ist aber vendéreu;

diese Form ist ganz entschieden so im Gebrauch [1], man sieht aber sogleich, daß hier der organische Weg der Conjugazion verlassen ist, da sie vendístes zu lauten hätte; dieses perfectische st war aber der populären Mundart zu abgelegen, zumal sie keine andre II. pl. kennt, als die auf u schließen und doch war dieses nicht anzuwenden; man griff also zu der populären Form des Plusquamperfect, welche überhaupt die selteneren Personen des Perfects zu ergänzen scheint.

Plusquamperfect:

vendéra	vendéras	vendéra
vendérem	vendéreu	vendéren

Als wirkliches Plusquamperfect möchte es kaum vorkommen, es ergänzt wie gesagt das Perfect und vertritt wie im Castilischen daneben auch ein einfaches Condizionale.

Imperativ: ven, venéu. Infinitiv: vendrér. Die ältere Form ist véndre und von dieser einfachen Form stammen nun auch die accrescierten Tempora.

Futur:

vendré	vendrás	vendrá
vendrém	vendréu	vendrán

Condizional:

vendría	vendrías, vendríes	vendría
vendriám	vendrián	vendrían, vendríen

Der Ton in I. II. pl. ist nicht sicher.

Particip. venént und venút, venúda, venúts, venúdes (mit e, daher von casa las cases).

Das möchte ungefähr die Form des Verbum nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch sein; die Präterita sind deßwegen schwieriger zu bestimmen, weil sie der gemeine Gebrauch wie jede Volkssprache lieber umschreibt.

[1] Als Beispiel diene folgende Stanze von García:

Puix que ab los raigs divins de vostra gracia
  De mon pit las tenebras disipáreu,
Suplicvos, o gran Deu, que también os placia
  Proseguir la mercé que comensáreu
Y ab amorós auxili de eficacia
  A mon enteniment, á qui mostráreu
Lo error y vanitat de idolatria,
La verdadera fe doneu per guia.

Reste der starken Form.

Wir stellen einzelne Gruppen zusammen:

a) mit dem Infinitiv in ar.

1) dâr geben, es findet sich dáu gebt, dáva ich gab, das oder des ich gäbe, daría würde geben, dant gebend und dat gegeben.

2) estâr sein. Präsens: estík ich bin, está er ist, estám wir sind, están sie sind. Conjunctiv: estíga ich sei, estígas du seist, estáva ich war, estigés ich wäre, estigé er war, estigéra er wäre, estaré ich werde sein, estát, estáda gewesen.

Die I. Präsens estík, das man wohl ebensogut estíg schreiben würde, könnte ein angehängtes ego haben; aber das g geht dann durch den ganzen Conjunctiv und wird sogar zu einem schwachen Perfect estigé benützt, das doch kaum aus stetit zu leiten ist. Die ganze Erscheinung muß mit dem Provenzalischen zusammengehalten werden.

b) mit dem Infinitiv er.

1) essêr gewöhnlich in sêr verkürzt. Präsens:

so	ets, es	es
som	sou	son

Eigenthümlich ist die Form ets zum Unterschied von der III. Für II. pl. kommt das ältere sots vor.

Conjunctiv:

sía	sías	sía
siám	siáu	sían, síen

Imperfect:

éra	éras	éra
érem	éreu	éren

Futur seré, serás. Condiz. sería. Particip essént. Das zweite von estâr. Von der Wurzel fu stammen

Perfect: foյk ich war, foյk, fo und fou er war, fóren sie waren; fóra ich wäre, fos, fósas, fósen ich wäre u. s. w.

2) Von vâdere stammen die Formen váig ich gehe, vas du gehst, va er geht, van sie gehen; vádſha ich gehe, er gehe, vádſhes du mögest gehen. Imperativ váidſh geh. Ein Perfect scheint váren sie gingen. Das übrige von anâr.

3) Das contrahierte fêr machen hat fas ich mache, du machst, fas, fa er macht, fem wir machen, féu ihr macht, fan sie machen;

Conj. fása, fasám. Imperfect feîa. Perfect fes oder fiu ich machte, fíu und féu er machte, féren sie machten; Conj. Imp. fes ich machte, fésen sie machten. Imperat. fes. Futur faré, farém, faréu, farán. Particip fent und fet oder féit.

4) avêr haben. Präsens:

e	as	a
em, avém	éu, avéu	an

Conjunctiv ádlha, ádlhas. Imperfect avía, avían, avíen. Perfect stark ak er hatte, ágren sie hatten oder schwach agí ich hatte, agé er hatte, agéren sie hatten. Imp. Conj. agéss. Condiz. agéra. Futur auré. Condiz. auría, Part. avént und agút, agúda.

5) sabér wissen. Präsens:

se	sabs	sab
sabém	sabéu	sáben

Conjunctiv sápia, sápias, sapiáu. Imperfect sabîa. Perfect sabí ich wußte, sabé er wußte, sabéren sie wußten. Conj. sabés ich wüßte, sabésen sie wüßten; Part. sabént und sabút.

6) podêr können. Präsens:

puk, pusk	pots	pot
podém	podéu	póden

Conjunctiv findet sich púga auch púiska und púishka. Imperfect podîa. Perfect früher stark pok, pógren; später schwach pogí ich konnte, pogé er konnte, pogéren sie konnten; pogéss ich könnte; podré, podría; podént und pogút.

7) volêr wollen (dieses Verbum ist nicht auf spanische Weise durch kerêr verdrängt) Präsens:

vulj	vols	vol
volém	voléu	vólen

Conjunctiv vúlja oder vúlga. Imperfect volîa. Perfect stark volk, vólgren oder schwach volgí, volgé, volgéren. Futur volrá oder voldrá; volría; volgés ich wollte; volént und volgút.

8) valér gelten, val es gilt, válen sie gelten, válga es gelte, valîa es galt, valgút gegolten.

9) aus kórre, kórrer, korrér laufen; korrént und korregút.

10) molêr mahlen, mol er mahlt, mólen sie mahle.

c) mit dem Infinitiv in ir.

1) das contrahierte dîr sagen. Präsens:

dik	díus	díu
deím	diéu	díuen

Conjunctiv díga, dígas, digáu, dígan. Imperfect deîa. Perfect früher stark dish er sagte, später schwach digí, digé, digéren. Conj. digéss ich sagte; diré und diría; diént und dit.

2) von eksire stammt eshîr oder eishîr, Präsens ish er geht aus, íshen sie gehen aus. Conj. íska. Perfect iskí ich ging aus, auch eishîren sie gingen aus; eishiré; eishínt und eishít.

3) venîr kommen. Präsens:

viŋk	vens	vê
vením	veníu	vénen

Conjunctiv víŋga, auch víŋgia, Imperfect venîa. Perfect stark veŋk, véŋgren und schwach veŋgí, veŋgé, veŋgéren; viŋgés ich käme; vindré und vindría; viŋgút.

4) tenîr halten. Präsens:

tiŋk	tens	tê
tením	teníu	ténen

Conjunctiv tíŋga, auch téŋgia, Imperfect tenía, Perfect tiŋgí, auch stark téŋgren. Futur tindré, Particip tiŋgút.

Die übrigen unten bei der i-Conjugazion.

d) Folgende starke Verba haben die entstellte Form rêr angenommen.

1) veurêr sehen. Präsens:

véig, véidſh	véus	véu
veém	veéu	véuen

Conjunctiv védſha. Imperfect veîa. Das Perfect stark víu oder schwach veí und vedſhí, veé und vedſhé, veéren und vedſhéren. Futur veuré; veuría; veént und vist, vísta. Das Compositum proveîr geht schwach.

2) kabêr oder kabrêr fassen, káu er faßt, káuen oder káven sie fassen. Conjunctiv kápia. Imperfect kabía. Particip kabút.

3) plaurêr gefallen, pláu es gefällt, plâen sie gefallen, Conjunctiv plásia. Futur plaurá. Conjunctiv plagéss. Particip plagút.

4) pondrêr legen. Präsens poŋk, pon, pónen. Conjunctiv póŋga. Perfect pos oder póse, gewöhnlich posí vom schwachen posâr gebildet.

5) traurêr (trahere, bedeutet hier wegnehmen, nicht bringen).

Präsens trak, ich nehme, tráu er nimmt, traéu ihr nehmt, tráuen sie nehmen. Conjunctiv tr**á**ga. Perfect tragí. Futur trauré, Particip tret.

6) perdrêr verlieren. Präsens pérdo, pérde und pert, pérden und pérdan. Perfect perdí; perdént und perdút.

7) kaurêr fallen, káu er fällt, káuen sie fallen, káiga daß ich falle, kaigé er fiel, kaurá er wird fallen, kaigút gefallen.

8) kreurêr glauben, krek ich glaube, kreéu ihr glaubt, kréga daß ich glaube, kregí ich glaubte, kregéra ich glaubte; kreént und kregút.

9) mourêr bewegen, móu er bewegt, móuen sie bewegen. Conjunctiv móga. Perfect mogí. Particip mogút.

10) plourêr regnen, plóu es regnet, plogé es regnete, plóga es regne, plogút geregnet.

11) solrêr oder soldrêr lösen, sol er löst, solré ich werde lösen, solt gelöst.

12) ofendrêr beleidigen. Präsens ofén, ofenéu. Conjunctiv ofé*ŋ*ga. Particip ofés.

13) seurêr sitzen, séu er sitzt, séuen sie sitzen.

14) ensendrêr entzünden. Präsens ensé*ŋ*k. Perfect ense*ŋ*gé.

15) raurêr (radere) Präsens rau, ráuen, Particip ras.

16) metrêr legen, Präsens méto, met, méten, Präteritum metí, Particip mes, Plural mésos.

17) batrêr schlagen, báte schlägt, báten; Particip batút.

18) beurêr trinken, Präsens béu er trinkt, béuen; Conjunctiv béga, Perfect begí, begéren; bevént und begút.

19) kourêr kochen, Präsens kóu, er kocht, kóuen; Particip kúit.

20) eskriurêr schreiben, eskríu er schreibt, eskríuen. Conjunctiv eskríga. Perfect eskrigé, Particip eskrít.

21) fendrêr spalten. Präsens fen, fénen. Particip fes.

22) fondrêr gießen. Präsens fon, Particip fos.

23) dſhaurêr liegen. Präsens dſháu, dſháuen Particip dſhagút.

24) dolrêr beklagen. Präsens dolk ich beklage, dol, dólen. Conjunctiv dólga. Particip dolgút.

25) rebrêr contrahiert aus rekipere. Präsens reb, rében. Particip rebút, dagegen konsebîr geht schwach.

26) riurêr lachen. Präsens rik, ríu, riéu, ríuen. Particip ris.

27) romprêr brechen. Präsens romp, rómpe, rómpen. Particip rompút.

28) temêr oder tembrêr fürchten, témo oder tem ich fürchte. Particip temút.

29) tolrêr wegnehmen, tolk ich nehme, tólga er nehme, tolgí ich nahm, tolgéss ich nähme, tolgút genommen.

30) respondrêr antworten. Präsens respóŋk, respóns, respón. Particip respós.

31) klourêr schließen. Präsens klóu, kloéu, klóuen. Conjunctiv klóga. Particip klos.

32) deurêr sollen. Präsens dek ich soll, déu er soll, déuen. Conjunctiv déga. Imperfect devía. Perfect degí. Conjunctiv degés. Particip degút.

33) entendrêr hören, entén er hört, enteŋgí ich hörte, auch entés, ebenso Particip.

34) olrêr, oldrêr riechen. Präsens ol, ólen.

35) pendrêr (prehendere) Präsens preŋk, prens, pren, prénen; Conjunctiv préŋga. Perfect preŋgí. Conjunctiv preŋgéra; prengés; Futur vom Infinitiv pendré; pendría. Particip pres.

36) solêr oder soldrêr pflegen, sol, sólen. Perfect solí.

37) viurêr leben, Präsens visk, víus, víu, viém, viéu, víuen; Conjunctiv víska auch víshka, Futur viuré, Condizional viuría, viuríen, Particip viskút.

38) rendrêr auch rendír, ren, rendút und rendít.

Schwache Conjugazion in i.

Präsens:

sento, sent	sentes, sents	sente, sent
sentím	sentíu	sénten

Nur pl. I. II. haben den Charakter i; auch Imperfect und Conjunctiv wie bei der ersten. Imperfect Conjunctiv:

sentís	sentíses	sentís
sentísem	sentíseu	sentísen

Perfect:

sentí	sentis ?	sentí
sentím ?	sentíreu	sentíren

Plusquamperfect:

sentíra	sentíres	sentíra
sentírem	sentíreu	sentíren

Imperativ sénte, sentíu. Infinitiv sentîr. Futur sentiré. Condizional sentiría. Particip sentíut und sentít, sentída.

Wir erwähnen folgende einzelne, die zum Theil der alten starken angehören:

1) patîr leiden, Präsens pásso, aber auch patésk, da manche in die Frequentativform greifen.

2) sufrîr leiden, Präsens súfro oder sufr'. Conjunctiv súfra oder sufréska. Particip sufrít, sufrída oder sufért, sufértа.

3) servîr dienen, Präsens serv oder servésk, ich diene, servéish er dient, servíu dienet, serviré ich werde dienen, Particip servít.

4) morîr sterben, mor er stirbt, móren sie sterben, múira er sterbe, moría ich starb oder stürbe, morí er starb, moríren sie starben, moriré ich werde sterben, mort, mórta gestorben.

5) dormîr schlafen; dórme, dórmen; dormía; dormí, dormíren; dormínt und dormít.

6) kumplîr füllen, auch omplîr (implêre) ómplo ich fülle, Particip omplít.

7) kuljîr sammeln (colligere) kúljo; kuljít.

8) ljedſhîr lesen, ljidſh und ljedſhésk ich lese, ljéis du liest, ljídſhen sie lesen, Perfect ljedſhí ich las; ljest und ljedlhít gelesen.

9) fudſhîr fliehen, Präsens fúig, fúigs, fúig, fudſhím, fudſhíu, fúdſhen; fudſhía; fudſhí, fudſhíren; fudſhít.

10) kubrîr bedecken, kúbre, kúbren; kubrít oder kubért.

11) oîr hören (eine alte starke aber unorganische Form ist óure), Präsens óig, óigs, óu, oím, oíu, óuen; ódſha; oía, oí, oiré, oít.

12) ljuîr leuchten, ljúe leuchtet, ljúen; ljuént.

13) duîr in Composizionen ziehen; duéish er zieht; duiré oder duré ich werde ziehen. Particip dúit.

14) redſhîr richten, ridſh er richtet.

15) sukseîr und preseîr für sukkêdere, praikêdere.

Schwache Conjugazion in a.

Präsens:

ámo, am	ámas, ámes	áma, am
amám	amáu	áman, ámen

Conjunctiv:

áme	ámes	áme
amém	améu	ámen

Imperfect:

amáva	amáves	amáva
amavám	amaváu	amáven

Hier findet sich eine merkwürdige Erscheinung. Da die andern Conjugazionen ihrem Imperfect auf ía zugleich potenzielle Kraft zuschreiben, so hat sich für diesen Begriff in dieser Conjugazion eine eigne abnorme Form in ia neben jenem áva ausgebildet, also ein Tempus weiter, das so lautet:

Potenzial:

amía	amíes	amía
amiám	amiáu	amíen

Bei dieser Anomalie ist nicht zu übersehen, daß auch im Französischen das alte Imperfect amévë in die starke Form amóië jezt ämä übertritt. Eine noch analogere Erscheinung treffen wir aber im ßlawischen, wo das Imperfect der a-Conjugazion umgekehrt der übrigen Conjugazion zugetheilt wird, um ein Iterativum zu bilden.

Präteritum Conjunctiv:

amás	amáses	amás
amásem	amáseu	amásen

Perfect:

amí	amás?	amá
amám?	amáreu	amáren

Die I. sg. hat sich den andern Conjugazionen angeschlossen; die III ist aus amá-vit; amás und amám habe ich nie gelesen, ja ich glaube statt des ersten einmal amís, was der I. sg. nachgeahmt wäre; die übrigen sind häufig.

Imperativ áma oder áme, amáu. Infinitiv amár. Futur amaré. Condizional amaría. Particip amán und amánt; amát, amáda. Plural amáts und amádes.

Als Anomalon ist nur anâr gehen zu erwähnen, wovon die Formen anám wir gehen, anáu geht, aném gehen wir, anéu daß ihr geht, Imperfect anáva, Perfect aní ich ging, anáren sie gingen, Particip anánt und anát. Der Infinitiv schwächt sein flexives a in i in den accrescierten Formen:

Futur:

aniré	anirás	anirá
anirém	aniréu	anirán

Condizionale:

aniría	anirías	aniría
aniriám	aniriáu	aniríen

Auch hier ist der Accent des Präsens unabänderlich auf Penultima, es heißt noméno, konsidéro, ordéno, venéro; estíma, kopúla, artikúla, aníma; ebenso entschieden die Fälle mit i: umilío, pronunsío; kambía, elodshía; ferner flutúo und insinúa; dagegen das castilische mengúa lautet hier mínva von minvâr (vermindern) und ausnahmsweise heißt es reverénsio.

Frequentativform.

Sie hat das sk theils rein, theils in sh aufgelöst, manchmal tritt auch einfaches k oder g an die Stelle, d. h. die Formen wechseln mit den einfachen, welche diese Ableitungsbuchstaben annehmen. Carlos Ros behauptet im Infinitiv tonloses konéisher kennen, diese starke Form wird aber von den Dichtern niemals zum Reim benutzt; da die Sprache zum schwachen Infinitiv drängt, so vermeiden sie die Form in der Tonstelle. Das Präsens lautet:

konéish	konéishes	konéish
koneishém	koneishéu	konéishen

Ebenso mereishêr verdienen, enrikeishêr bereichern, favoreishêr begünstigen, pareishêr neben parêr scheinen. So findet sich auch konék ich kenne, und von sonst einfachen Verben wieder eisistéishen sie existieren, reproduéish ich reproduciere, rendéish er giebt zurück, persegéish er verfolgt, eisidshéish er verlangt, preseéish er geht voran, segéish er folgt. Seltner ist sk im Präsens z. B. von destruîr destruésk. Dagegen bleibt es gewöhnlich im Conjunctiv:

konéska	konéskas	konéska
koneskám	koneskáu	konéskan

Ebenso bilden sonst einfache Verba, wie es scheint, um sich eine kennbare Conjunctivform zu geben, von partír partéska, von eisedêr (eksêdere) eisedéska, von konsumêr konsuméska, von poseír poseéska, von rendír rendéska, von reduír reduéska, von konvertír konvertéska, von perír peréska, von repetir, repetéska,

von redshír redshéska, aber auch von obeír obeíska, von suplír suplíska.

Anomal erscheint dagegen ein der einfachen Form genäherter Conjunctiv ohne S: konéga, rekonéga, so für paréska paréga.

Das Imperfect ist regulär koneishía.

Als Perfect kommt früher das starke konék, III. pl. konégren vor, später konegí, konegé, konegéren, noch gewöhnlicher aber

koneskí	koneskés?	koneské
koneském?	koneskéreu	koneskéren

Das Plusquamperfect oder Condizionale konegéra und koneskéra. Der Imperativ konésk oder koneish? Infinitiv konéisher oder koneishêr. Futur koneisheré. Condizional koneishería. Das erste Particip koneishént; das zweite schwankt zwischen den Formen konegút, konegúda und koneskút.

Das Verbum naishêr oder nashêr geboren werden, hat náish, náishen; naishía, Conjunctiv náska, Perfect naskí, Plusquamperfect naskéra, Particip nat, náda.

Von kreishêr oder kreshêr wachsen, kréish, kréishen, kréska, kreskí, kreskút.

Von viurêr ist víska, viskút erwähnt; weiden ist in peishîr getreten, hat aber péish er weidet.

Als Auxiliare dienen avêr und tenîr im Activ, sêr und estâr im Passiv.

Drittes Capitel.

Der gallische Sprachkörper.

1. Provenzalisches Verbum.

Nach Diez.

Wir haben uns im italischen Sprachkörper zwischen dem Latein und Italienisch eine Sprache des Mittelalters selbst construieren müssen; im hispanischen fallen die mittelalterlichen Reste als Anfänge der Neuzeit mit dieser zusammen; hier im alten Gallien sind wir in dieser Hinsicht günstiger gestellt; diese romanische Mundart ist die erste, die sich von der römischen Grammatik emancipiert und eine neue Sprachform aufgestellt hat; wir haben also hier nicht nur eine wirkliche Sprache des Mittelalters, sondern sogar ihrer zwei, die sich wie Zwillinge neben einander entwickeln; als dem italienischen noch näher und der lateinischen Quelle verwandter muß man dem Provenzalischen eine innere Priorität einräumen. Von andern Seiten wachsen aber jezt die Schwierigkeiten unsrer Darstellung. Wenn wir uns auf diesem Gebiete der Leitung des erprobtesten Kenners Friedrich Diez hingeben, so muß seine Entschuldigung, daß die Quellen dieses Dialects noch nicht vollständig vorliegen, auch uns entschuldigen. Für die allgemeine Ansicht des romano-gallischen Sprachcharacters, den wir hier zu begründen haben, läßt sich aber doch folgendes aussprechen: Im Accent ist der antikisierende italische Boden verlassen, der bereits abweichende hispanische Vorbild, und auch über diesen wieder hinausgegangen. Es ist ein Bestreben sichtbar, die lezte vollwichtige Silbe zu betonen, d. h. hinter der Tonsilbe können gleichsam ausnahmsweise nur einige matte Flexionszeichen nachklingen,

die gewöhnlich aus einem einfachen Vocal und höchstens noch nachgeführtem **N**, **R**, **S** bestehen dürfen. Hierin liegt schon der Embryo für die künftige französische Tonbildung. Damit hängt nun zusammen das Streben, diese tonlosen Silben immer mehr zu vernachläßigen und endlich abzuwerfen. So wirft das Nomen die männlichen Schluß o und zum Theil e ab, während dagegen das weibliche a sich noch hält. Die Lautung der Vocale ist im Ganzen noch antik; das euphonische Anfangs-e wie im Spanischen; der Consonant wie wir ihn im Catalonischen gesehen haben, so daß ce durchs ts ins s übergeht; eigenthümlich ist aber ein Zergehen des anlautenden k meist vor dem Vocal a in den Zischlaut tsh, wo man germanischen Einfluß aus dem gutturalen kχ vermuthen muß. Ein hinter dem Tonvocal gerne abgeworfnes **N** giebt zu erkennen, daß man den sich unwillkürlich einstellenden Nasentönen zu entgehen bemüht ist. Was das Verbum betrifft, so ist der wichtige Gegensatz gegen das spanische, daß der Infinitiv noch entschieden starke Formen aufweist, die aber zwischen der Endung re und er schwanken und zwar so, daß das leztere immer in Gefahr scheint, in das schwache ér überzugehen. Da demnach der Accent noch unstät erscheint, so hüten wir uns, ihn scharf zu markieren und bedienen uns durchaus des Acutus. Diez hat leider nicht gewagt, den Accent überall genau zu bestimmen; wir müssen ihn auf die Gefahr zu irren hierin ergänzen. Was die Tempora betrifft, so hat der Provenzale vor dem Italiener die Form des alten Plusquamperfect voraus, die aber wie im Castilischen ein Condizional ist; dagegen fehlt das spanische Potenzial; vom componierten Condizional ist nur das spanische (mit avéva) vorhanden. Beim ersten Particip läßt sich ein Gerundium ohne Flexion vom adjectivischen mit Nominativ-S unterscheiden; das zweite Particip hat in der starken und ersten schwachen Conjugazion mit Entschiedenheit die betonte und falsche Form des italienischen út angenommen.

Das erste Paradigma umfaßt die starke und die erste schwache Conjugazion, also re, er und ér zugleich. Das Verbum véndre gehört nach seinem Infinitiv zur ersten:

Präsens:

véndi (ven)	véndes (vens)	vénde
vendém	vendéts	véndon

Das i in I. sg. scheint ein unorganischer Zusatz villeicht aus

der schwachen oder angehängtes ego; die gewöhnlichere Form ist, daß außer diesem Vocal auch ein zweiter Consonant verloren geht; ebenso in II.; in I. pl. ist nicht nur das castilische S, sondern auch der italische Vocal geschwunden, dagegen hat II. die ganze Endung erhalten, sofern sich tes in ts zusammenzieht; die III. hat wie italisch den starken Flexionsvocal; beide III verlieren T.

Conjunctiv:

vénda	véndas	vénda
vendám	vendáts	véndan

Dem Latein gemäß nach Analogie des Indicativ.

Imperfect:

vendía	vendías	vendía
vendiám	vendiáts	vendían

Conjunctiv:

vendéss	vendésses	vendéss
vendessém	vendessèts	vendéssen

Die Schlußbetonung von I. II. pl. durchaus wie im Präsens.

Perfect:

vendéi	vendést	vendét
vendém	vendéts	vendéron (véndron)

oder

vendí	vendíst	vendít
vendím	vendíts	vendíron

Die zweite Form ist die gewöhnlichere; sie zeigt, daß das Perfect auch in die Analogie der i-Conjugazion gezogen werden kann; der Grund ist, daß schon die erste Form durch die Tonverschiebung entschieden schwach geworden, aus vendĕvi, so lag die Mischung mit i wie im castilischen nahe. Das merkwürdigste aber ist, daß die III. sg. in ihrer betont gewordenen Schlußsilbe das flexivische T erhalten hat. Dieses völlig isolierte Schluß-T mußte der Mundart bald als ein unheimliches Räthsel erscheinen und daraus möchte sich villeicht erklären, warum nach Diez das T mundartlich als ein k aufgefaßt wurde, so daß man also auch vendék und vendík sagte, was freilich ein ziemlich barbarisches Ansehen hat. Hier dringen sich uns die Analogien aus dem Bündnerischen und Catalonischen auf, wo wir aber den Guttural zuerst in der I. sg. gewahr wurden und darum auf ein angehängtes ego riethen. Seine Ausdehnung auf Präteritalformen bringt aber neue Zweifel, und das ganze

Flexionselement, das wahrscheinlich nicht aus Einer Quelle floß, bleibt bis jezt ein grammatisches Räthsel. Sehr anomal ist aber auch die II. pl. Das älteste vendéstes müßte consequent vendésts geben; diese Combinazion war aber der Mundart zu hart und sie wirft das charàcteristische erste S des Perfect heraus; dadurch fällt aber vendéts mit dem Präsens zusammen, was ohnehin in I. pl. nicht zu vermeiden war. Hier ist die schwache i-Form im Vortheil, während in der a-Form Collision mit dem Conjunctiv eintritt. In der II. pl. haben wir gesehen, daß der Catalonier die ungelenke Form auf andre sinnreiche Art umgangen hat. Endlich in der III. pl. ist der von uns angegebene Ton nicht ganz sicher, denn es findet sich zuweilen corripiertes véndron; diese Form sieht aber in der Mundart etwas anomal aus, weil nun der Accent eine nachfolgende volle Silbe beherrschen soll.

Das einfache Condizional aus dem Plusquamperfect:

vendéra	vendéras	vendéra
venderám	venderáts	vendéran

Schwache Betonung wie im Castilischen, die I., II. pl. wie allenthalben. Imperativ: vénde, vendéts (dieses aus dem Indicativ). Infinitiv véndre mit der Nebenform vénder, von wo aus dann einzelne Verba in vendêr und vendîr weiter schreiten.

Componiertes Futur:

vendrái (venderái)	vendrás	vendrá
vendrém	vendréts	vendrán

Die doppelte Form zeigt wieder die Zwiegestalt des Infinitiv.

Condizional:

vendría	vendrías	vendría
vendriám	vendriáts	vendrían

Gerundium vendén. Particip vendéns. Passiv vendút.

Reste der starken Formazion.

a) Ablaut.

1) dâr geben. Diez führt nur das Perfect déi (aus dedî) an. Die Flexion wird mit dem folgenden stimmen.

2) estâr sein. Präsens:

estai, estáu, estáuk	estás	está
estám	estáts	están

Der Diphthong in I. ist abnorm, noch abnormer das k oder g, das hier völlig dem catalonischen gleich ist.

Conjunctiv:

esté	estés	esté
estém	estéts	estén

Daneben estía und estéia.

Imperfect estáva geht schwach. Conjunctiv estéss. Perfect aus steti:

estéi	estést	estét
estém	estéts	estéron

Condizional:

estéra?	estéras	estéra
esterám	esteráts	estéran

Imperativ está und estái, estáts. Infinitiv estâr. Futur estarái. Condizional estaría. Particip están, estáns und estát, flectiert estáts, estáda, estádas.

3) Aus fakere. Präsens:

fáuk	fats, fas	fái, fats
fasém (faim, fam)	fáits	fan

Bei I. sg. kommt hier der Verdacht, ob das k nicht stammhaft sei und von solchen Fällen auf andre übertragen worden? Sonst geht diß k in ts und s über, dann auch in ein weicheres z, das villeicht zuerst ds war, später aber s galt, was wir schreiben.

Conjunctiv fássa, fássas. Imperfect fasía. Conjunctiv fasess? Perfect:

fets, fis	fesíst, fist	fet?
fim	fits?	féron?

Condizional saséra? Imperativ fái, fats. Infinitiv fáire und fâr. Futur farái. Condizional faría. Particip sasén? fáit, fáig und fáitsh (aus faktus; componiert fit).

4) Von vidêre. Präsens:

véi	ves	ve
vesém	vesets?	ven?

Imperativ vesa. Conjunctiv viss. Perfect:

vi	vist	vi
vim	vits	víron

Imperfect ve. Infinitiv vesér. Futur veirái. Particip vist und vis (auch vegút und vésut).

Die übrigen Verba dieser Bildung haben sich in die nächste Classe gezogen.

5) Verbum **sein**. a) Wurzel as. Präsens:

súi, sói, son	est, iést, siést	es
sem, em	ets, ses	son

Man sieht wie die alten Formen durch conjunctivische verdrängt werden; anomal ist die II. sg. mit T nach Perfect-Analogie.

Conjunctiv:

sía (séia)	sías	sía
siám	siáts	sían

Imperfect:

éra	éras	éra
erám	eráts	éran

Infinitiv ésser, zuweilen éstre mit euphonischem T. Futur:

serái (êr)	serás	será (êr)
serém	seréts	serán

Hier haben wir neben dem Compositum einen Rest von ero, erit.

Condizional:

sería	serías	sería
seriám	seriáts	serían

Der Imperativ sías, siáts aus dem Conjunctiv. Particip essén, esséns.

b) Wurzel fu. Perfect (fui):

	fúi	fost	fo (fon)
	fom	fots	fóron
(fuissē)	fóss	fósses	fóss
	fossém	fossétś	fóssen
(fuerā)	fóra	fóras	fóra
	forám	foráts	fóran

c) Das zweite Particip wird von estár genommen, also estát, das aber mit avêr flectiert sich nicht verändert; ái estát.

6) Vom Verbum **gehen** ist aus der Wurzel i bloß der Infinitiv ir, Futur irái und Condizional iría gebräuchlich; von vâdere besteht:

Präsens:

váu, váuk	vas	va
—	—	van

Conjunctiv:

vása	vásas	vása
—	—	vásan

Imperativ vái oder va. Alles übrige vom schwachen Verbum anâr oder andâr.

b) Starke Verba, deren Mehrzahl das lateinische Perfect mit u bildete.

In dieser eigenthümlichen Bildung sind nämlich die in der vorigen Classe fehlenden Verba mit aufgegangen. Um die Bildung deutlich zu machen, wollen wir mit den Verben beginnen, welche unverkennbar das u der Flexion auch hier in die Wurzel versetzt haben.

1) sabêr wissen. Präsens:

sái	sàbes	sap
sabém	sabéts	sáben?

Hier Erhärtung des auslautenden B in der Orthographie sap, wo man besser sab schriebe. Conjunctiv sáptsha (aus sapiat, eigentlich ist sábdſha gemeint), auch sápia. Der Imperativ aus dem Conjunctiv sáptshas, saptsháts. Perfect:

sáup	saubést, saubíst	sáup
saubém	saubéts	sáupron

Die Contraczion ist ganz klar; in III. pl. ist das e verkürzt worden und dann ausgefallen. Conjunctiv wäre saubéss? Infinitiv sabêr, das Futur aus der verkürzten Form sabrái. Particip sabénd und saubút, flectiert saubúts (das u von sapui hat sich also in das Particip gezogen).

2) podêr können, im Futur verkürzt in poirái. Präsens:

puésk	pôdes, pots	pot
podém	podéts	póden?

Hier haben wir aber die merkwürdige Erscheinung, daß das Perfect potui, das etwa pout hätte machen können, den Diphthong verschmäht; bloßes pot aber fiele mit dem Präsens zusammen; hier scheint man habe nach der Dialectsform K für T gegriffen, und diese abnorme Bildung wird nunmehr Norm für diese ganze Classe, d. h. das Element K oder G gilt als Perfectflexion.

Perfect:

pok	pogést, pogíst	pok
pogém	pogéts	pógron

Hier ist klar, daß statt pok die Schreibart pog die bessere wäre, da der Inlaut nur G kennt. Das Condizional aus dem Plusquamperfect ist pógra, und das G wird sofort auch auf das Particip angewendet: pogút.

3) avêr haben. Präsens:

ái, éi, áu	as	a
avém	avéts	an

Conjunctiv:

áia	áias	áia
aiám	aiáts	áian

Imperfect:

avía	avías	avía
aviám	aviáts	avían, avíon, avíen

Conjunctiv:

agéss	agésses	agéss
agessém	agessséts	agéssen

Die I., II. auch contrahiert aksém, akséts. Die ganze Form ist aus dem Perfect gebildet, das auch hier statt ábui, aub zu bilden ein G einführt.

Perfect:

áik	agést	ak
agém	agéts	ágron

Daneben auch noch eine Form mit schwachen Endungen:

agí	agést	agét
agém	agéts	agéren

Das Condizional aus habuerã, contrahiert:

ágra	ágras	ágra
agrám	agráts	ágran

Der Imperativ aus dem Conjunctiv: áias und aiáts.

Das Futur aus der verkürzten Form von avêr:

aurái	aurás	aurá
aurém	auréts	aurán

und das Condizional:

auría	aurías	auría
auriám	auriáts	aurían

Gerundium avén. Particip avéns. Das zweite agút, auch avút. Das Wort componiert sich mit sich selbst. Raynouard hat bei den G-Formen dieses Verbum an das deutsche eigan oder aigan erinnert; nothwendig ist wenigstens dieser Einfluß nicht.

4) debér oder déber? Futur verkürzt deurái. Präsens:

déi	déves	déu
devém	devéts	déven?

Perfect:

dek	degést, degíst	dek
degém	degéts	dégron

Particip degút.

5) volér oder vóler? Präsens:

vuélj	vols	vol
volém	voléts	vólen?

Conjunctiv vuélja. Perfect volk, volgést. Imperativ aus dem Conjunctiv vuéljas, volјáts. Futur volrái oder voldrái. Condizional volría.

6) téner und tenír, Futur tenrái. Präsens:

teηk, tenj	tens	tê
teném	tenets	ténen?

Conjunctiv téηga und ténja. Perfect tiηk und teηk. Particip teηgút. Hier concurriert teηk fürs Präsens mit verhärtetem e = j und fürs Perfect aus tenut.

7) venír geht ebenso. Futur venrái.

veηk	vens	vê
veném	venéts	vénen

Conjunctiv véηga. Perfect viηk. Particip vengút.

8) kabêr in sich fassen wie sabêr; káup, kaubut?

9) Das componierte konsébre (koηkipere) hat etwas abweichend konséup, konseubút. Diese also ohne G.

10) valér, váler? Präsens:

valj	vals	val
valém	valéts	válen

Conjunctiv válja. Perfect valk. Futur valrái. Condizional valría. Particip valgút.

11) erébre (eripere), eréup, ereubút (ohne G).

12) sesêr sitzen. Perfect sek. Particip segút.

13) dshasêr liegen; im Futur contrahiert dshairái. Präsens dshats. Conjunctiv dshássa oder dshága. Perfect dshak.

14) móver oder móure (movêre). Perfect mok. Particip mogút.

15) kaſér oder tshaſér (fallen). Futur verkürzt tshairái. Präſens tshái. III. pl. tsháſon. Conjunctiv tsháia. Perfect tshaſék. Particip tshaſegút, auch tshagút.

16) béure trinken. Perfect bek. Particip begút.

17) káler anliegen. Futur kalrá. Präſens kal. Conjunctiv kálja. Perfect kalk.

18) kóler und kólre (kolere). Perfect kolk. Particip kolt.

19) kórrer und kórre (kurrere). Perfect korrék. Particip korregút. Kommt auch in der S-Claſſe vor.

20) kóser (kokvere). Perfect kok. Particip kot, auch anomal kuég (koktus).

21) dolér oder dóler. Präſens duélj. Conjunctiv duélja. Perfect dolk. Particip dolgút.

22) nóſer (nokêre). Perfect nok. Particip nogút.

23) parér oder párer? (parêre). Futur contrahiert parrá. Perfect parék. Conjunctiv paregéss. Particip paregút?

24) pláſer (plakêre). Präſens plats und plái. Conjunctiv plássa und pláia. Perfect plak und pláuk. Particip plagút.

25) plóure (pluere). Präſens plóu. Conjunctiv pluéva. Perfect plok. Particip plogút.

26) ubrír (aperîre) hat das Perfect ubrí, aber auch ubérk. Particip ubért.

27) sufrír (sufferre). Perfect sufèrk. Particip sufért.

28) tólre (tollere). Perfect tolk. Particip tolgút und tolt.

29) kréisser (kreskere). Perfect krek. Particip kregút.

30) konóisser (kognoskere). Futur konoirái. Präſens:

konósk	konóis	konóis?
konoissém	konoisséts	konóissen?

Perfect konók. Particip konogút.

Es iſt leicht zu erkennen, daß hier Verba der verſchiedenſten ConſtrucƷion in eine dunkle Analogie zuſammengezwungen worden ſind, die ſich nicht klarer geſtalten würde, wenn wir auch die Quellen vollſtändiger einſehen könnten.

c) Perfectbildung mit S.

Dieſe Form, die dem Spanier faſt unterging, hat der Provenzale in Gemeinſchaft mit dem Italiener ſorgſam gepflegt, indeſſen ſie doch nicht ſo häufig wie dieſer auf unorganiſche Fälle angewendet; es iſt in der Regel lateiniſches S feſtgehalten, das in der

Mehrzahl auch das Particip beherrscht gleich dem G der vorigen Classe.

1) díre sagen. Präsens:

dik	díſes	dits
diſém	diſéts	díſen?

Conjunctiv díga oder día. Imperfect Conjunctiv diss, dísses. Perfect:

dis	disést, disíst	dis
disém	diséts	disséron (díssron?)

Condizional disséra. Particip dit.

2) dúire führen. Präsens dúi, duſém; Perfect dúis. Particip dúit.

3) pónre, póndre (pônere) wurde auch hier als S-Ableitung behandelt, daher das Perfect pos, Particip post, auch ponút.

4) árdre brennen. Perfect und Particip ars.

5) sénjer (kiŋgere). Perfect séis. Particip séint?

6) ausír (okkîdere). Präsens:

ausí	ausís	ausí
ausiſém	ausiſéts	ausíſon

Conjunctiv ausía. Perfect ausís. Particip ausís.

7) klórre (klaudere). Präsens kláu und kláuſi, Plural klauſém. Perfect und Particip klaus. In Composizion klúire. Perfect und Particip klus.

8) sokórrer (sukkurrere). Perfect sokórs.

9) eskóter und sekódre (sukkutere). Perfect und Particip kos.

10) reémbre und reſemêr (redimere). Perfect reſéms. Particip reſémt und reſemút.

11) aérdre (ergreifen, adhairêre?). Perfect und Particip aérs.

12) érdſher (erigere) und dírdſher (dirigere). Perfect ers, ders. Particip ers, ders, auch dert.

13) sórdſher, sórſer (surgere), sorts und sors.

14) eskríure (skrîbere), eskrís, eskrit, auch eskritsh.

15) esténjer (eksstiŋgvere), estéis und estéint.

16) estrénjer (striŋgere), estréis und estréit.

17) destrúire und destrúrre, auch destruír; destrúis und destrúit.

18) fénjer (fiŋgere), féis und féint.

19) fránjer (fraŋgere), fráis (frêgi) und fráit.

20) dſhónjer (juŋgere), dſhóis und dſhóint.

21) remáner und remánre. Präſens remáŋk. Perfect remás. Imperfect Conjunctiv remanséss. Particip remaſút und remanſút.

22) métre (mittere). Perfect mes, mis. Particip mes.

23) somóner, somónre (summonêre). Präſens somóŋk. Perfect somós? (für summonuî). Particip somós, somóst. So auch komónre. Von somonír Präſens somonís.

24) ónjer (uŋgere), óis und óint.

25) pénjer (piŋgere), péis und péint.

26) empénjer (impiŋgere) empéis und empéint.

27) plánjer (plaŋgere), pláis und pláint.

28) préndre, prénre, auch pénre. Perfect und Particip pres.

29) púnjer (puŋgere), póis oder póins und póint.

30) kérer und kérre (kvairere). Präſens kiér. Conjunctiv kéira. Perfect kes oder kis. Particip kes, kis, kist, auch keſút und keſít. Auch ein Perfect kerí. Particip keríts.

31) ráire (râdere), ráis und ras.

32) rîre (ridêre). Präſens ri, riſém. Conjunctiv ría. Perfect und Particip ris.

33) assíre feſtſetzen, assís oder asséis.

34) sólver hat neben solví auch sols; solt.

35) respóndre mit S-Perfect respós, Particip respós und respóst.

36) tánjer (taŋgere) mit S-Perfect táis.

37) temêr und témer bildet im Perfect tems; das Particip halb ſchwach temsút.

38) téndre hat tes und téis, aber auch tendiéi und tendút.

39) ténjer (tiŋgere), téis und téint.

40) térdſher oder térſer (tergere). Perfect und Particip ters.

41) tórdre und tórser, tors und tort.

42) tráire (trahere). Präſens trak, traſém. Conjunctiv trága. Perfect tráis. Particip tráit.

43) vólvere bildet ſein Präſens volf oder vuélf; das Perfect mit S vols und Particip volt.

44) trémer (tremere) und kriémbre (franzöſiſch craindre) fürchten. Particip krems.

45) tóndre, tons und tondút.

46) espárdſher (spargere), spars.

47) devíre (dīvidere), devís.

48) prémer, préins und premút.

d) Bei den folgenden starken Verben ist das S-Perfect nicht nachzuweisen.

1) vénser (viŋkere). Präsens veŋk und vens. Conjunctiv véŋka und vénsa. Perfect schwach veŋkí. Conjunctiv vensess.

2) rómpre. Particip rot und rompút.

3) kréser und kréire glauben. Präsens kréi, kres, kre, kresém, kreséts, kréson. Conjunctiv krésa und kréia.

4) méisser mischen. Particip mest (mikstus).

Andre starke Verba sind: bátre, reskóndre, féndre, fóndre, mólre, mórdre, espándre, péndre, penédre (poinitēre), pérdre, réndre, ségre (sekvī), táisser (takēre), téisser (teksere). Einzelne gehen zugleich nach der schwachen e- oder i-Conjugazion.

Schwache Conjugazion mit i.

Von partīr theilen. Präsens:

párti (part)	pártis	párte
partém	partéts	párton

Geht ganz nach véndre mit Ausnahme der II. sg., die aber ebenfalls abgekürzt wird in mens, kuéljs, fiérs u. dergl. Auch der Conjunctiv párta und Imperfect partía gehen nach véndre; das Perfect aber behält sein i:

partí	partíst	partí, partít, partík
partím	partíts	partíron

Die III. sg. hat ihr T nicht so fest wie anderwärts. Das i bleibt ferner im Imperfect Conjunctiv:

partíss	partísses	partíss
partissém	partisséts	partíssen

und im Condizional:

partíra	partíras	partíra
partirám	partiráts	partíran

Der Imperativ bleibt im Singular párti ausgezeichnet, nicht aber im Plural partéts, der vom Präsens nicht abweicht.

Infinitiv partīr, auch partíre. Futur partirái. Condizional partiría. Particip partén und parténs wie in der starken, dagegen partít, partíts, partída, auch partía, Plural partídas.

Wie im Italienischen gehen nur wenige Verba nach dieser reinen i-Form, wie aufír (hören), dessen Präsens:

áug	áus	áu
aufém	aféls	áufen?

Conjunctiv áuia und áuga. Imperativ áu und auáts aus dem Conjunctiv; ferner kuljír (kolligere), dormír, eissír (eksîre), faljír (sündigen), ferír schlagen und ferír, Composita von ferre, doch auch stark férre, Futur ferrái; fudshír fliehen, Präsens fug, Conjunctiv fúga; ledshír lesen, Particip Präsens lidshén, lusír leuchten, mentír, repentír, saljír, segír (folgen), sentír, servír, Particip Präsens sirvén, resplandír, vestír, morír, Futur murrái, Präsens muér, Conjunctiv muéira, starkes Particip mort; ebenso abrír, abért; ubrír, ubért; kubrír, kubért; ufrír (offerre), ufért; sufrír, sufért und einige andere.

Dagegen hat sich wie im Italienischen die Frequentativform auf isk hier eingeschlichen, so daß einzelne Verba entweder nach dieser und der einfachen Form zugleich oder auch nur nach der ersten gehen. Dann lautet das Präsens von florír blühen:

florísk, floríss	floriss?	floríss
(florém)	(floréts)	floriskon

Conjunctiv:

floríska	floriskas	floríska
floriskám	floriskáts	floriskan

Imperativ sg. floríss.

Alles übrige ist wie bei partír. Bei vielen Verben sind aber nur die Formen gebräuchlich, die die Ableitung sk zulassen. Beide Formen haben z. B. perîr (piér und perísk), bloß die zweite haben fremîr, langîr, espandîr, emplîr, trasîr oder traîr (verrathen), punîr u. s. w. dshausîr (gaudêre) hat dsháu und dshausísk.

Schwache Conjugazion in a.

Von tshantâr singen. Präsens:

tshánti, tshan	tshántas	tshánta
tshantám	tshantáts	tshántan

Auch hier hat sich in I. sg. das unorganische i angeschoben oder fällt ein zweiter Consonant mit dem Vocal.

Conjunctiv:

tshánte, tshan	tshántes	tshánte, tshan
tshantém	tshantéts	tshánten

Auch hier tritt in I. III. sg. gewöhnlich eine verkürzte Form ein, obwohl der Vocal organisch ist.

Imperfect:

tshantáva	tshantávas	tshantáva
tshantavám	tshantaváts	tshantávan

Nur in dieser Conjugazion ist das V erhalten.

Im Perfect und Imperfect Conjunctiv und Condizional tritt eine merkwürdige Umlautung des a in e oder vielmehr ein Uebertritt in die e-Conjugazion ein.

Perfect:

tshantéi	tshantést	tshantét
tshantém	tshantéts	tshantéron

Hier wendet sich also tshantéi zu vendéi, während dieses wieder zu partí umschlagen kann; die I. sg. stimmt zu den spanischen Sprachen, in den andern Personen haftet aber das e nur hier; die III. hat ihr T und ist also ganz individuell gebildet. I. und II. pl. entgehen durch den Umlaut der Concurrenz mit dem Präsens, fallen aber dafür mit dem Conjunctiv zusammen.

Imperfect Conjunctiv:

tshantéss	tshantésses	tshantéss
tshantessém	tshantesséts	tshantéssen

Condizional:

tshantéra	tshantéras	tshantéra
tshanterám	tshanteráts	tshantéran

Imperativ: tshánta, tshantáts.

Infinitiv: tshantár (weicht zuweilen in ér, aber nie in starke Form aus), Futur tshantarái, Condizional tshantaría.

Participien: tshantán, tshantáns, tshantát, tshantáts, tshantáda, tshantádas. Verkürzte italienische Participien sind kaum bekannt.

Verba mit iár wie kambiár tauschen, betonen kambía.

Als anomale Frequentativformen sind besonders zu erwähnen: náisser geboren werden, bildet sein Perfect naskí, auch naskiéi, Particip naskút; páisser weiden, Perfect paskí, Particip paisút; iráisser zürnen, Particip iraskút und irát; diesen Formen hat sich anomal das Verbum víure leben angeschlossen, das sein Perfect veskí und Particip viskút bildet.

Die Auxiliare sind fürs Activ: ái, avía, áik, aurái, áia, agéss, ágra, auría, avêr und avén agút oder tshantát. Im Passiv ésser, also súi tshantáts, Feminin tshantáda, im Plural sem tshantát, Feminin tshantádas.

2. Normännisches Verbum.

Nach Diez und Orelli.

Ueber die phonetischen Schwierigkeiten dieser Mundart habe ich mich in meiner Physiologie ausführlich ausgesprochen und kann mich jezt darauf zurückbeziehen. Im Verhältniß zur südfranzösischen Schwester ist das wesentliche, daß die Betonung beider identisch ist. Der erste Unterschied ist, daß das tonlose a der Schlußsilben sich in den matten Urvocal abschwächt, den wir wieder wie im Portugiesischen durch ë bezeichnen wollen; es sind aber auch einzelne alte Schluß-e in diesen Laut übergetreten, z. B. der Infinitiv véndre lautet hier véηdrë. Der Accent trifft jezt ohne Ausnahme den lezten Vocal des Worts, der nicht dieses matte ë ist. Von germanischem Einfluß zeugt der Umlaut der Vocale a und u in e und ü, durch Tongewicht kann auch a zu ä werden; das neugedehnte ié bleibt so, dem aber kein analoges ué mehr zur Seite steht; dagegen das altlange e, das sich provenzalisch zu éi neigte, geht durch den Diphthong ai hindurch in oi über, das o dagegen, das sich tonlos später in u steigert, geht durch das Tongewicht ins germanische ö. Sollte die Tonsilbe ihren Vocal mit einem auslautenden N oder M verbinden, so erzeugt sich der Gutturalnasal η, doch so, daß der Vocal rein bleibt, also die Silben aη, èη, iη, oη und öη entstehen. Dabei ist freilich der Wechsel zwischen a und e sehr alt, so daß aη und eη oft zusammenrinnen; im Ganzen muß aber doch der Unterschied noch gelten, da die Orthographie nie eine völlige Vermischung erlaubt hat. Von Consonanten besteht das deutsche H, das ce = se, die j, ge und ch werfen ihre provenzalische Doppellautung ab und werden einfache ſh und sh. Die auslautenden T und S beginnen zu verstummen und lezteres, das sich um seine Existenz wehrt, wird reagierend oft ganz unorganisch den Wörtern ein- und angeschoben; das T aber sezt die Schreibart oft so, daß es nur im Fall eines nachfolgenden

Vocals als paragogicum bestehen kann, außerdem aber nothwendig verstummen muß. Was nun die Conjugazion betrifft, so sind es dieselben Formen wie im Süden; nur ist das aus dem Plusquamperfect geleitete Condizional verloren und das Gerundium ist im Particip untergegangen. Nächstdem ist wichtig, daß das catalonisch-provenzalische Perfect in **K** oder **G** hier völlig unbekannt ist; an dessen Stelle hat sich die altlateinische Perfectbildung in **u** eigenthümlich weiter verbreitet. Uebrigens ist jezt die Flexion bereits so geschwächt, daß die Formen selten mehr ohne Begleitung eines Nomen oder Pronomen auftreten können.

Wir beginnen wieder mit dem stark-schwachen Paradigma véŋdrë. Präsens:

veŋ (d)	veŋs	veŋ (d)
veŋdómës, vendóŋs		
veŋdóŋ	veŋdés	véŋdë (t)

Es sind folgende Aenderungen eingetreten: In **I. III.** sind die Schlußvocale gefallen, das **N** gutturiert sich, das nachfolgende **D** kann nur als paragogicum noch laut werden, daher wir es durch die Klammer einschließen; die **II.** hat ebenfalls ihr **D** nebst dem Vocal ausgeworfen; das **S** aber ist noch laut. In **I. pl.** tritt statt vendém neben der volleren Endung auf es auch noch ein vollerer Vocal auf, der sich wohl auf die schwache a-Conjugazion tshaŋtám stüzt; dieses o dringt allgemein durch und vergleicht sich einigermaßen dem italienischen iámo, das villeicht von hier aus erst veranlaßt wurde; diese älteste Form geht aber bald in das verkürzte oŋs, oŋ über; die **II. pl.** hat ihr hartes **ts** in **s** geschwächt; die **III.** hat umgekehrt das starke véndon in schwaches vénden der e-Conjugazion umgelautet oder vielmehr das alte o ist in den matten Urlaut ë aufgelöst; sonst müßte die Form eigentlich véŋdeŋ lauten; aber in den ältesten Assonanzgedichten ist das Nachführen einer vollen Flexionssilbe hinter dem Accent schon widerspenstig, und es gilt im Vers bloß véŋdë, so daß die geschriebene Endung ent bloß historisch-orthographisch mitläuft und nur das **T** noch als paragogicum lauten kann.

Conjunctiv:

véŋdë	véŋdës	véndë
veŋdómës, veŋdóŋs		
auch veŋdiémës, veŋdiéŋs	veŋdiés	véŋdë (t)

Die I. pl. hat hier aus vendám ein berechtigtes und zwar vollständigeres veɳdómës, das sich contrahiert, statt dessen aber tritt jezt auch umlautendes und diphthongierendes veɳdiéɳs auf; in II. pl. ist dieser Diphthong ebenfalls eingedrungen; die III. wird wieder geschrieben wie im Indicativ.

Imperfect:

veɳdóië	veɳdóiës	veɳdóit
veɳdiómës, veɳdióɳs		
auch veɳdiémës, veɳdiéɳs	veɳdiés	veɳdóië (t)

Aus vendêva, vendêa wurde diphthongisch vendéië oder vendáie, aus ai aber wird oi. Die I. pl. bringt das i aus der ie Form auch vor das o oder sie fällt so wie die II. pl. mit dem Conjunctiv zusammen.

Conjunctiv:

veɳdísse	veɳdíssës	veɳdíst
veɳdissiómës, veɳdissióɳs	veɳdissiés	veɳdíssë (t)
veɳdissiémës, veɳdissiéɳs		

Das hier herschende i statt provenzalischen vendéss stützt sich auf das i des Perfect; zugleich ist die Form um den Schlußvocal reicher; in II. steht dem provenzalischen e wieder ë gegenüber; die III. hat sogar ein auslautendes T bewahrt, das hinter S nicht paragogisch ist; in I. pl. steht dem vendessém wieder die vollere und zwar abnorm in io diphthongierte Form gegenüber, die sich durch Mischung mit ieɳs erklärt; derselbe Diphthong in II.

Perfect:

veɳdí	veɳdís	veɳdí
veɳdísmës	veɳdístës	veɳdírë (t)

Während das Provenzalische statt seiner e-Form schon vorherschend auf das schwache i eingeht, ist diese Form hier die einzige geworden. Dabei eine große Anomalie in I. pl. Nicht nur haftet die Schlußsilbe fest, sondern da der Dialect mit seinem S unorganisch freigebig zu sein pflegt, so hat die Sprache, um ihr Perfect vor den andern Zeiten sicherer auszuzeichnen, und wahrscheinlich in Nachahmung der II. pl. (st) dem M ein S vorgeschoben. Die III. hat ihren Vocal wie überall geschwächt; sie war durch ihr sichres R hinlänglich characterisiert. Aber auch hier findet sich zuweilen ein eingeschobenes S, dem ein euphonisches T beigegeben wird, woraus die Form vendístrë (t) entstände. Sie findet sich unten.

Imperativ: veŋ, veŋdés.

Infinitiv: véŋdrë. Es kann hier keine Nebenform in er geben und daher auch keine Mischung mit schwachen Infinitiven, obgleich die Conjugazion im übrigen gleich ist.

Futur:

veŋdrä	veŋdrás	veŋdrá
veŋdrómës, veŋdróŋs	veŋdrés	veŋdróŋ (t)

Condizional:

veŋdróië	veŋdróiës	veŋdróit	
veŋdriómës, veŋdrióŋs			
vendriémës, veŋdriéŋs	veŋdriés	veŋdréië (t)	veŋdróië (t)

Aus den verkürzten Formen von haben zu erklären. Der Wechsel der Diphthonge ei und oi ist schon nachgewiesen.

Particip veŋdáŋ (t) veŋdü (t) und veŋdü. Im ersten geht jezt a durch alle Conjugazionen;[1] das zweite hat den italienischen Vocal umgelautet.

Reste der starken Form.

a) Ablaut.

1) Das Verbum dâr ist durch die Lautveränderungen in seinen Lautmitteln völlig aufgezehrt und verloren gegangen; es wird durch das abgeleitete donêr ersezt; das componierte reddere ist ein reguläres Verb réŋdrë geworden.

2) von stâre kommt ein Verb estêr vor, das zum Verbum sein folgende Formen liefert, und zwar in diesem Dialect allein das Imperfect:

estóië	estóiës	estóit
estióŋs, estiéŋs	estiés	estóië (t)

sodann dem italienischen gemäß die Participien estáŋ und esté, lezteres mit haben construiert und inflexibel. Das Compositum arestêr geht nach der a-Conjugazion.

Es besteht noch eine ziemlich dunkle Weiterbildung von stâre in der Form estovóir anstehen, geziemen, die uns schon im Bündner Dialect aufgestoßen ist. Diez sagt, für das Perfect von estêr, das in III. está und estérë (t) lautet, sei eine zweite u Form estü (t) und estürë (t) dem spanischen estúdo, estúvo gemäß gebildet worden, und daraus habe sich allmälich ein Präsens estuét es geziemt

[1] Vergleiche meine Vermuthung hierüber, Physiologie B. III. S. 188 unten.

gebildet, Imperfect estovóit, Futur estovrá, Imperfect Conjunctiv estuíssë, Particip esteüst und esteü. So findet sich auch arestúi, aresteü, arestüs.

3) fakere. Präsens:

fäs, fas	fes	fet
fesóŋs	fätës	foŋ (t)

Conjunctiv fássë, fássës oder fáshë. Imperfect fesóië. Conjunctiv feíssë und fesíssë. Perfect feí und fesí. Imperativ fäs. Infinitiv färë. Futur verkürzt ferä. Condizional feróië. Particip fesáŋ (t) fät. Composita wie süffírë bilden süffis, süffis, süffit, süffisóŋs, aber in II. süffisés, und III. süffisë (t) nach regulärer Endung. Particip süffisáŋ (t) und süffít.

4) vidêre. Präsens:

vói	vóis	vóit
veóŋs	veés	vóië (t)

Conjunctiv vóië, vóiës. Imperfect voióië. Conjunctiv veíssë. Perfect:

vi	veís	vi
vísmës	vístës	vírë (t)

Infinitiv veóir, auch veîr; Futur contrahiert verrä. Condizional verróië. Einige Composita haben das Futur voirä. Particip veü.

5) tenêre. Präsens:

tiéŋ	tiéŋs	tiéŋ (t)
tenóŋs	tenés	tiénnë (t)

Man findet auch tieng geschrieben, so daß es tiénj aus teneo bedeuten kann, doch wahrscheinlich soll durch ng der Laut ŋ bezeichnet werden. Die Tonsilbe erscheint diphthongiert und in III. pl. eine Geminazion eingeführt. Conjunctiv tiénnë, statt dessen auch tiénjë, und dieses j wieder in sh umschlagend erzeugt die Nebenform téŋshë ohne Diphthong. Imperfect tenóië. Conjunctiv teníssë.

Perfect:

tiŋ	tiŋs	tiŋ (t)
tíŋmës	tíŋtës	tíŋrë (t) tíŋdrë (t)

Von der provenzalischen Form tiŋk kann man die Schreibart ting als Nachwirkung betrachten; die ältere Form weist das teníssë aus; der Plural erfährt statt tenísmës eine starke Contraczion; die III. kann ein euphonisches D einschieben. Infinitiv tenîr; das Futur aber contrahiert teŋrä oder teŋdrä oder terrä. Particip tenü.

6) venír geht ganz wie tenír; das Perfect wird ving oder auch noch provenzalisch vink geschrieben.

7) Verbum sein. a) Wurzel as; Präsens:

súi	es	est
somës, so*ns*	éstës	so*n* (t)

Dem u in I. ein i angeschoben; die übrigen Formen sind reiner als die provenzalischen und kein Conjunctiv darunter.

Conjunctiv, zuerst séië dann

sóië	sóiës	sóit
sojó*ns*	sojés	sóië (t)

Altes Imperfect, die Formen:

érë, iérë (erã)	—	ert, iért (erat)
—	—	érë (t) iérë (t) (erant)

Dieselben Formen kommen aber auch noch für's Futurum vor, also für ero, erit, erunt wie im provenzalischen. Imperativ sói, sojés aus dem Conjunctiv. Infinitiv éstrë aus éssere mit euphonischem T gebildet, obwohl daneben die Form estêr sein von stare noch häufig gebraucht wird; dagegen ist das Futur aus der abgekürzten Form serä, serás, doch findet sich auch esserä und esträ. Condizional seróië.

b) Wurzel fu. Perfect:

fúi, fü	füs	fü, füt
füsmës	füstës	fürë (t)

Imperfect Conjunctiv:

füssë	füssës	füst
füssió*ns*	füssiés	füssë (t)

c) Das übrige von stâre, oben.

8) Verbum gehen. Das schwache anâr geht in anêr und alêr über und ergänzt die andern Wurzeln:

a) von i nur das Futur irä und Condizional iróië. Von eksire ist üssîr oder issîr Particip issü.

b) von vâdere, aus dem Präsens: vä und vói ich gehe, vas du gehst, va (t) er geht, vo*n* (t) sie gehen. Imperativ va, geh. Für den Conjunctiv kommt eine abnorme Form vóisë, vóisës, vóist und vóisë (t) vor. Alles andre von alêr, die Präterita auch von der Wurzel fu, fúi, füssë.

b) Altes Perfect in u.

Hier kommen wir nun auf den Punkt, wo der nordfranzösische

Dialect sich von dem catalonisch-provenzalischen ganz lostrennt und dem italienischen näher sich eine selbständige Entwicklung vorbehalten hat. Er kennt nämlich gar kein starkes Perfect, das in g oder k gebildet wäre, sondern er geht auf das lateinische vocalische u zurück und erweitert dessen Gebiet auch auf unlateinische Fälle; dieses umgelautete ü ist hier der eigentliche Hebel der starken Perfectbildung. Diejenigen Infinitive, welche das alte er provenzalisch ins schwache ér dehnen, haben den Diphthong óir angenommen und treten so entschieden den auf rë verbliebenen gegenüber, obgleich die übrige Formazion zusammengeht.

1) avóir haben. Präsens:

ä (èi)	as	a (t)
avóηs	avés	oη (t)

Conjunctiv:

äë	äës	ät
ajóηs	ajés	äë (t)

Die III. sg. erhält anomalerweise ihr T; II. und III. pl. mögen sich im Umlaut ejóηs, ejés auffassen lassen.

Imperfect:

avóië	avóiës	avóit
avióηs, aviéηs	aviés	avóië (t)

Conjunctiv:

eüssë	eüssës	eüst
eüssióηs	eüssiés	eüssë (t)

Das eü aus ábui ist immer zweisilbig. Perfect:

eü, eúi und ói	eüs, os	eüt, ot
eüsmës	eüstës	eürë (t) órë (t)

Imperativ äë, ajés nach dem Conjunctiv.

Infinitiv avóir. Das Futur contrahiert:

arä	arás	ará (t)
aróηs	arés	aróη (t)

und statt dessen auch das aus averä contrahierte aurä, endlich orä. Condizional aróië und oróië. Particip ääη (t) und eüt, eü, üt.

2) bibere giebt bóivrë, Präsens bóif, bói; bevóηs und beóηs, bóivë (t) Conjunctiv bóivë. Perfect búi. Particip beü (t) Futur bevrä.

3) von koηkipere koηsevóir oder koηsóivrë Futur koηsevrä

Präſens koŋsóis, koŋsevóŋs, koŋsóivë (t) Perfect koŋsúi Particip koŋseü.

4) kadere sheóir. Futur sherrä. Präſens shói, auch shié (t) kadit, shojóŋs und shiéë (t) kadunt. Perfect shúi, aber auch ſchwach shaí von einem Infinitiv shaîr. Particip sheü, das Feminin auch sheóitë.

5) von kurrere kurîr, kórrë und kúrrë. Futur kurrä. Präſens kur, kuróŋs. Perfect korúi. Particip korü.

6) von krêdere króirë. Futur krerä. Präſens krói, kreóŋs. Perfect krúi, auch ſchwach kreí. Conjunctiv kreíssë, Particip kreü.

7) von kreskere króistrë, das T euphoniſch; Präſens krói, kressóŋs. Perfect krúi (auch kreístrë (t) für krêverunt) Particip kreü.

8) devóir (debere). Präſens déi oder dói, devóŋs. Conjunctiv dóivë und dóië. Perfect:

dúi	deüs	düt
deüsmës, deümës	deüstës	düsrë (t) dürë (t)

Imperfect Conjunctiv:

deüssë	deüssës	deüst
deüssiéŋs	deüssiés	deüssë (t)

Particip deüt, deü.

9) fallóir nöthig ſein. Futur aus faldrá fodrá. Präſens fo (t). Conjunctiv fáljë. Perfect fallüt. Conjunctiv fallüst, wofür auch falsist, fosist und falsíssë (t). Particip fallü.

10) ſheſîr (jakêre). Futur ſherrä. Präſens ſhis, ſhist. Conjunctiv ſhísë. Imperfect ſhisóit. Perfect wird ſhúi und ſhiü geſchrieben. Conjunctiv ſheüssë. Particip ſheü.

11) móldrë (euphoniſch für mólre, molere) mus, mulóŋs; Perfect molúi? Particip molü.

12) morîr ſterben. Futur morrä. Präſens muer iſt wohl nur Schreibart für mör. Perfect morúi, morü (t). Conjunctiv morüssë. Particip mort.

13) movóir (movêre). Präſens muef ſcheint möf, Futur movrä. Perfect múi. Particip meü.

14) konóistrë (kognoskere). Präſens konóis, konóist, auch kenóist, konoissóŋs; Perfect konúi. Particip koneü.

15) pästre (paskere) päs, pessóŋs. Perfect peü. Particip peü.

16) paróistrë (pareskere) neben einfachem paróir (parêre). Futur parrá. Präſens part und pérë (t). Perfect parüt; Particip parü.

17) plärë. Präsens pläs. Perfect plot (plakuit) plórë (t) (plakuêrunt). Particip pleü.

18) plovóir regnen, pluet scheint plöt, Perfect plüt; pleüst. Particip pleü.

19) Aus podêr wird mit Ausfall das D poóir können. Futur porrä. Präsens púis und pues = pös; poóŋs, pöë (t). Conjunctiv púissë. Perfect pói, pot und pórë (t). Conjunctiv peüssë und poíssë. Particip peü.

20) savóir wissen, Futur contrahiert sarrä und aus savrä sorä, Präsens sä, säs, sät, savóŋs, savés, sávë (t). Conjunctiv säshë, so auch der Imperativ. Perfect sói, sóis, sot oder süt, sórë (t). Conjunctiv seüssë. Particip seü.

21) sóldrë und sûdrë (solvere). Präsens sû, sûs, solvóŋs. Perfect solúi, solúis, solüt und solst; Particip solt und sût.

22) tärë (takêre), auch tèsîr. Präsens tä, tesóŋs; Perfect túi. Particip teü.

23) valóir (valêre). Futur valdrä, varrä und vodrä. Präsens valj, vals, valt, valóŋs. Conjunctiv váljë. Perfect valúi, valüt, häufiger valsíst und valsíssë. Particip valü.

24) vîvrë leben, Präsens vi, vis, vivóŋs; das Perfect ist diß einemal dem Provenzalischen gleich, d. h. mit der abnormen (schwachen) Frequentativform veskí, Particip veskü.

25) volóir wollen, Futur voldrä, vorrä. Präsens vö, vös, vöt oder velt, volóŋs, volés, völë (t). Conjunctiv véljë und völjë. Perfect volúi? III. volt pl. vólrë (t) vódrë (t), auch vórë (t). Auch II. sg. vosís. III. volsíst pl. vólstrë (t). Condizional volüssë und volsíssë. Particip volü.

26) shalóir (kalêre) shodrá; shot; shåljë; shalóit; shalü, shalüst, auch shosíst; shosíssë; shalü.

27) dolóir (dolêre) doldrá und dorrá; dös, döt, dölë (t) döljë; dolüt; dolü.

28) lóirë (likêre) lóist, lóisë, loisóit; lüt, leüst; leü?

29) tólrë, tóldrë (tollere). Perfect tolúi, tolüt, auch tolsíst. Particip tolü. Von tollîr tollissóië und tollissáŋ (t).

c) Perfect in S.

1) von kaidere oksírë, osîrë. Präsens osí, osís, osít, osióŋs; Perfect osís. Particip osís; sirkoŋsîrë hat in sirkoŋsisóŋs altes s aus D.

2) klórë (klaudere). Futur klorä. Präsens klo, klos, klot, kloóŋs. Perfect klos. Particip klos.

3) dírë (dīkere). Futur dirä. Präsens:

di	dis	dit, dist
disóŋs	dítës	díë (t)

Die II. pl. bleibt stark, in Compositzionen steht meist schwaches disés. Conjunctiv díë, díës. Das Perfect ist vielformig:

dis	desíst, desís, deíst	dist
desímës, desísmês	desíslës, deíslës	dístrë (t) dísrë (t)
deímës, deísmës		dírë (t) und dísë (t)

Imperfect Conjunctiv:

desíssë, deíssë	desíssës, deíssës	desíst, deíst
desissiéŋs, deïssiéŋs	dessissés, deïssiés	desíssë (t) deíssë (t)

Particip: dit.

4) Von legere leīre und līre; das Präsens hat ein S in den Stamm genommen, wohl nicht ohne deutschen Einfluß: leís oder lis, lis, list, leisóŋs und lisóŋs; Conjunctiv lísë. Perfect leí oder li, leís, list, lístrë (t) und daneben nach der u-Conjugazion lúi, lüt, lürë (t). Conjunctiv leíssë und leüssë, leüst. Particip leit, lit und leü.

5) méttre (wohin thun) met, mes? mettóŋs. Conjunctiv méshë. Perfect mi, mis und mesí, meí. Particip meís, mis.

6) préŋdrë auch péŋrë (prehendere). Präsens preŋ, preŋs? Plural preŋdóŋs, preŋdés, preŋdë (t) oder prénnë (t)? Der Conjunctiv nimt eine schwache Flexion prénjë und préŋshë an; Perfect priŋs, pris und presís, prisís; Particip priŋs und pris.

7) kerīr (kvairere). Futur kerrä. Präsens kiér, kiérs, keróŋs, kiérë (t). Perfect kis. Particip kis.

8) rīrë (ridêre), ris, ris, rióŋs; ríë (t). Perfect ris, rístrë (t) und rísë (t). Particip ris.

9) seóir (sedêre), auch seīr. Futur serrä. Präsens sié und sói, III. siét. Plural síë (t). Perfect sis. Particip sis.

10) trärë ziehen, träs, trajóŋs; träë (t). Perfect traís? Particip trät.

11) árdrë und ardóir brennen, auch arsīr. Perfect und Particip ars.

12) Von kutere componiert kórrë. Präsens III köt. Perfect kos. kosístës. Particip kos.

13) raéŋbrë (redimere). Perfect raéŋs, raéŋst.

14) aérdrë (adhairêre). Perfect und Particip aérs.

15) despîrë (despikere). Präsens despís. Perfect despís. Particip despít.

16) manóir und méŋdrë (manêre). Futur meŋdrä. Perfect mèŋs, remést und remíst (remansit), reméstrë (t). Particip remés und remaŋsü.

17) semóŋdrë (summonêre). Perfect semóŋ, semóŋstrë (t), Particip semóŋs.

18) dúirë (dûkere). Präsens dúis, duisóŋs. Perfect dúis, dúistrë (t), duisíst. Particip dúit.

19) eskríre (skrîbere). Perfect eskrí und eskriví; Particip eskrist.

20) fúire (fûgere). Perfect fúi. Particip fúi (t).

21) róŋprë (rumpere). Präsens roŋ, roŋ (t). Particip rupt, rut.

Die folgenden Verba haben vom italienisch-provenzalischen dſh wie in píndſhere ſo zu ſagen das ſh ausgeworfen und dann das D übrig behalten.

22) eŋpèŋdrë (impiŋgere). Perfect eŋpèŋ.

23) sórdrë (quellen, surgere), sordrá; sort, sórdrë (t). Perfect sorst, sürstrë (t) und sorsíst. Particip sors, Feminin sórsë.

24) sèŋdrë (kiŋgere). Präsens seŋ, seŋs, seŋ (t). Perfect sèŋs oder ſchwach sènjí; Conjunctiv sèŋsíst.

25) estrèŋdrë (striŋgere). Perfect estrèŋs, estrèŋst; Particip estrèŋ (t).

26) óiŋdrë (uŋgere). Perfect óiŋs. Conjunctiv oiŋsíssë.

27) plèŋdrë (plaŋgere). Perfect plèŋs, plèŋstrë.

28) póiŋdrë (puŋgere). Perfect póiŋstrë (t).

29) atèŋdrë (attiŋgere). Perfect attèŋs, attèŋsë (t) und attèŋsíst.

Schwache Conjugazion in i.

Auch dieſe geht vollſtändig mit véŋdrë zuſammen, mit Ausnahme des Infinitiv partír, mit dem davon geleiteten Futur partirä und Condizional partiróië, ſowie das Particip, das hier ſtatt des u ein i, partít oder partí hat. Von einzelnen Verben mit ſchwachem Perfect, aber ſonſt auch ſtarken Formen ſind zu merken:

1) kûdrë (für kúsdrë, konsuere). Präsens kös, köst, kusóŋs. Perfect kusís, Particip mit u kusü.

2) vèŋkrë (viŋkere). Perfect veŋkís.

3) sígrë, sîvrë (sekvî), auch segîr. Präsens súi, auch siö, suivóŋs. Perfect siví, suiví. Particip siví und seü.

4) kúire (kokvere). Präsens kúi, kuisóŋs. Perfect kuisís. Particip kúit.

5) luisîr und lúirë (lukêre). Perfect luisís. Particip lúi.

6) nuisîr und núirë (nokêre). Perfect nuisís, aber auch stark núi (aus nokuit). Particip núi.

7) koŋstrúirë und ähnliche von struere. Perfect koŋstruisís. Particip koŋstrúit.

8) nästrë (naskî). Präsens näs, nèssóŋs. Perfect wie provenzalisch naskí. Particip nèt, né.

9) irästrë (îraskî). Particip iraskü und irié.

10) tístrë (teksere). Particip tissü.

Auch in dieser Conjugazion contrahiert das Futur, z. B. ferîr in ferrä. Das Präsens syncopiert gern den Characterconsonant, von dormîr (schlafen) dor, dors, dort, nicht aber im Plural dormóŋ; ebenso von meŋtîr (lügen) meŋ, meŋs, meŋ (t), von partîr (trennen) par, pars, part, von repeŋtîr (poinitêre) peŋ, peŋs, peŋ (t); von seŋtîr (fühlen) seŋ, seŋs, seŋ (t), von servîr (dienen) ser, sers, sert, von sortîr (ausgehen) sor, sors, sort; von buljîr kochen bû, bûs bû (t), dagegen ohne Auswurf des Characterconsonants, aber auch ohne Flexionszeichen in der III. sg. bildet köljîr (kolligere), köljë, köljës, köljë (ohne T) und saljîr (springen) sáljë, sáljës, sáljë. Die Mouillierung hindert die Apocope und schließt das T aus.

Particip mit u haben noch vestîr kleiden, vestü; man findet von ferîr auch ferü, selbst seŋtîr, seŋtü. Starkes Particip uvrîr uvért, kúvrîr kuvért, offrîr offért, suffrîr suffért. Das Präsens lautet úvrë u. s. w.; faljîr fehlen hat fáljë, faljís, faljäŋ (t) und oîr hören das Präsens ói, óis, óit oder ot, oóŋs, oés, óë (t). Imperfect oióië. Perfect oí.

Die reine zweite Conjugazion hat nur die hier genannten Verba; alle übrigen gehen auch hier in die Mischung mit der Frequentativform ein, welche hier gegen den italienischen und provenzalischen Gebrauch auch das Imperfect und erste Particip

ergreift. Das Paradigma der frequentativen Formen giebt florîr blühen:

Präsens:

florís	florís	floríst
florissómës, florissóŋs	florissés	floríssë (t)

Conjunctiv:

florissë	floríssës	floríssë
florissiómes, florissiéŋs	florissiés	florissë (t)

Imperfect:

florissóië,	florissóës	florissóit
florissiómës, florissiéŋs	florissiés	florisséië (t)
		florissóië (t)

Die I., II. pl. fallen zum Conjunctiv.

Imperativ florís, florissés (aus dem Indicativ).

Erstes Particip florissáŋ (t).

Das Verbum haîr hassen (ist aus odisse und unsrem Wort zusammengeflossen). Präsens: hê, hes, het, haóŋs, haés, héë (t) und nimt erst später die Frequentativform an. Der Conjunctiv lautet hássë, hássës, hast. Imperfect hèssóië? Particip hèssáŋ (t)?

Schwache Conjugazion aus a.

Diese hat noch manches von den übrigen abweichende. Von shaŋtêr singen.

Präsens:

shaŋ	sháŋtës	shaŋ, sháŋtë (t)
shaŋtómës, shaŋtóŋs		
shaŋtóŋ	shaŋtés	sháŋtë (t)

Conjunctiv:

sháŋtë	sháŋtës	sháŋ, sháŋtë (t)
shaŋtómës, shaŋtiéŋs	shaŋtiés	sháŋtë (t).

Imperfect. Hier zeigen sich verschiedne Formazionen, die älteste aus kantáva ist shaŋtévë, diese wird aber bald verdrängt durch shaŋtûë (die Schreibart chantôwe läßt sogar auf ein diphthongisches shaŋtóuë schließen), daneben ferner shaŋtóë und shaŋtéië und diese beiden fließen endlich in der Form shantóië mit den übrigen Conjugazionen in ein allgemeines Imperfect zusammen:

shaŋtóië	shaŋtóiës	shaŋtóit
shaŋtiómes, shaŋtiéŋs	shaŋtiés	shaŋtóië (t)

Imperfect Conjunctiv:

shaɳtássë	shaɳtássës	shaɳtást
shaɳtassiómës, shaɳtassiéɳs	shaɳtassiés	shaɳtássë (t)

Perfect:

shaɳtä	shaɳtást, shaɳtás	shaɳtá (t)
shaɳtásmës	shaɳtástës	shantárë (t) shaɳtérë (t)

Futur shaɳterä. Condizional shaɳteróië.

Imperativ sháɳtë, shaɳtés.

Infinitiv shaɳtêr, auch shaɳtiér, besonders nach Lingualen.

Particip shaɳtáɳ (t), shantét, shaɳtê.

Das Futur contrahiert zuweilen oder versetzt das R; so von eɳvojér schicken eɳverrä, von delivrêr deliverrä, von ſhürér schwören ſhürrä, oder es tritt Assimilazion ein, wie von menêr merrä, von donêr geben dorrä. Anomal ist lèssêr lassen, das sein S wie im altdeutschen lân auswirft, lät, lä; lèá, lèrä. Die Verba rovêr (rogâre) und trovêr (finden) haben im Präsens rúis und trúis neben röv und tröv, Conjunctiv rúissë und trúissë und donêr hat das Präsens dóiɳ, III dóiɳst und dóiɳt und im Conjunctiv nach der schwachen Form dóinjë oder dóiɳſhë. So hat alêr gehen den seltsam schwachen Conjunctiv álſhë oder óſhë, III. óſhë oder auch alt und ot; Conjunctiv Imperfect statt alássë (ähnlich einer catalonischen Bildung) alíssë.

Die Auxiliare sind avóir ohne Veränderung der Participform für das Activ und éstrë mit Veränderung für das Passiv; ebendamit gehen die meisten Neutra und Reflexiva.

3. Französisches Verbum.

Die französische Lautbildung ist die Fortsetzung der normännischen. Die Bewegung zeigt sich in folgenden Puncten:

1) Die tonlosen ë werden inlautend in gewissen Fällen (aimerai, dangereux) immer noch gehört, können aber ausfallen; sie im Auslaut hören zu lassen ist nur noch im Singen gebräuchlich. Dieses e ist also jezt ein wirklich stummes Zeichen geworden. Daraus folgt, einmal, daß die französische Rhythmik, die auch den stummen Laut noch zählt, ein durchaus convenzionelles oder ideelles Moment

in sich aufgenommen hat, das sie der natürlichen Sprache entrückt. Zweitens, daß dadurch der Grundsatz, die lezte volle Silbe hat den Sprachton, den die Sprache in der Epoche ihrer Flexionsbildung zu Grund legte, jezt auch theoretisch noch anerkannt wird; man kann die Verse z. B. in der Tragödie noch immer nach dieser Messung betonen.

2) Die Conversazionssprache hat aber einen ganz andern Ton entwickelt, der mit wenigen Ausnahmen den Wortanlaut trifft. Im Grundsatz scheint diß ein Erbtheil germanischen Blutes in der Nazion, ist aber mechanischer durchgeführt als im Deutschen; an Consequenz übertrifft den Franzosen hierin nur der böhmische Accent.

3) Was die Lautung der Vocale betrifft, so ist zuerst wichtig, daß durch einige einzelne Fälle verführt die Theorie den Grundsatz gefunden hat, daß wo das stumme e wiederhergestellt werden soll, es in den trüben Laut ö gezwungen werden müsse, wodurch die Etymologie sehr verdunkelt wird. Dadurch bekam die Sprache ihren düstern nordischen Character.

4) Die Umlaute e, ö, ü bleiben aus der vorigen Periode; das kurze o geht häufig in u hinauf, der Diphthong ui wird in uí oder hochtheoretisch üí aufgelöst, das oi dagegen durch oë ins óa und oá. Einzelne alte oi werden ins ältere ei, d. h. jezt ä zurückgenommen. Der Wechsel zwischen ä und e wird zuweilen auf Ton- oder Posizionsverhältnisse bezogen; solche Feinheiten lassen sich in der ältern Sprache nicht mehr ermitteln.

5) In der Consonanz hat sich moderner Abschleifung gemäß das S zwischen Vocalen in weiches ſ und das germanische **H** in ein Nichts, d. h. in einen leeren Hiatus verwandelt.

6) Die wichtigste Veränderung aber ist im Nasalsystem vorgegangen. Wir haben gesehen, daß die vorige Periode ihre Nasalsilben mit dem Gutturalconsonant bildete, also in aη, eη, iη, oη und öη. Hier kann man vermuthen, daß das Provenzalische, das jezt in die gemeinsame Schriftsprache mit aufgehen sollte, gegen jene ihm lästigen Consonanzen reagierte, seinerseits hatte es die Schlußnasale, wenigstens meistens das **N** ganz weggeworfen, also reinen Vocalschluß gewonnen. Die neue Schriftsprache kam nun auf halbem Wege entgegen, indem sie zwar das völlige Aufgehen in die Pura nicht sanczionierte, wohl aber den Consonant η fallen ließ und die Nasalität rein auf den Vocal übertrug; die Silben aη

und oŋ waren sehr leicht in ã und õ umzusetzen; mit den andern hatte es Schwierigkeit; das iŋ hatte seinen reinen Laut wohl schon beeinträchtigt und überdem klang ein nasales ĩ der Mundart nicht elegant genug; das alte öŋ war selbst schon eine Schwächung aus un und der Umlaut durchgedrungen. Man mußte also einmal für öŋ einen einfachen Nasal suchen, der in dem erniedrigten nasalen ö seine Stelle fand; wir schreiben ihn aus Bequemlichkeit ö̃. Das häßliche ĩ dagegen, das die alten eŋ und iŋ attrahierte, wurde dahin vermieden, daß man dem iŋ den erniedrigten Laut des nasalen ä zuschrieb; wir schreiben es bequemer ẽ; und endlich die eŋ, die sich populär gegen aŋ neigten, wurden in zwei Classen gespalten, so daß die Mehrzahl mit ã, die Minderzahl (meist hinter i) mit ẽ vereinigt wurde, womit man dann statt der alten fünf Nasalsilben und nur etwas anders ausgetheilt vier einfache Nasale ã, ẽ, õ und ö̃ erhielt.

Nach der Form der Infinitive kann man wieder auf vier Verbalclassen zurückkehren, die sich soweit mit dem Latein vergleichen lassen:

1) Die starke Conjugazion hat einige e-Verba an sich gezogen, geht aber im Infinitiv noch auf **R** mit stummem e aus.

2) Die erste schwache hat einige starke Verba herübergenommen, diphthongiert ihr altes ér aber regulär in oar.

3) Die zweite schwache hat einige starke und einige e-Verba in sich aufgenommen, läßt bei der Mehrzahl die Frequentativform in die Flexion mit einfließen, bildet aber ihren alten Infinitiv unverändert auf ir.

4) Die dritte schwache Conjugazion hat wie bekannt ihr characteristisches a in e umgelautet und läßt in der heutigen Sprache auch ihr **R** unausgesprochen; die Infinitivendung ist also eigentlich ein vocalisches é. Sie umfaßt wie allenthalben die große Mehrzahl aller Verba und da der Umlaut des alten er in oar nicht ganz durchgeführt wurde, so ist es geschehen, daß einige alte Verba auf er, sowohl starke als aus der e-Conjugazion sich hinterher in diese scheinbare e-Form eingereiht haben.

Die lateinischen mit u abgeleiteten Verba sind theils in diese lezte schwache Classe eingetreten, theils auch bei der starken Flexion geblieben.

Starkes Verbum.

1) Die erste Familie geht nach vãdr.

Präsens (wir setzen die nur paragogischen Buchstaben wieder in Parenthese):

vã (ſ)	vã (ſ)	vã (t)
vãdõ (ſ)	vãdê (ſ)	vãd (t)

Da nur I., II. pl. noch eine ausgezeichnete Endung haben, so fällt der ganze sg. zusammen, ebenso die III. pl. in der schwachen Form, die Folge ist, daß die Pronomen unentbehrlich werden wie bei uns; dadurch wird aber ein Vortheil in der Fragestellung erreicht.

Die I. sg. des starken Verbum beginnt schon in der vorigen Periode sich unorganischer Weise das Schluß-S der II. anzumaßen; der Grund ist nicht abgelegen; abgesehen davon, daß der Dialect mit abgeworfnen und eingeschobnen S freigebig ist, würde hier der Nasalvocal ganz bloß stehen und eines Paragogicum entbehren; die III. nehmen T, alle andern aber ſ zu diesem Zweck; III. sg. wird vend geschrieben, das D aber als T genommen, weil sonst leicht Verwechslung mit Anlauten möglich wäre; in III. pl. aber wird das D durchs Paragogicum ebenfalls aufgehoben.

Conjunctiv:

vãd	vãd (ſ)	vãd
vãdiõ (ſ)	vãdiê (ſ)	vãd (t)

Der sg. hat aus den alten a stummes e, also Consonantschluß.

Imperfect:

vãdè (ſ)	vãdè (ſ)	vãdè (t)
vãdio (ſ)	vãdiê (ſ)	vãdä (t)

Man schreibt häufig noch vendois, was eigentlich vãdoa wäre; der Diphthong ist aber zurückgenommen; vom alten veŋdóië ist ferner der Schlußvocal gefallen und in I. das falsche S angeschoben. Die beiden III. scheiden sich durch Quantität des Flexionsvocals.

Conjunctiv:

vãdiss	vãdiss	vãdi (t)
vãdissiõ (ſ)	vãdissiê (ſ)	vãdiss (t)

I. ohne Paragogicum, bei II. ist es unwirksam, III. hat ihr ſ vor T aufgelöst. Die I., II. pl. gehören zu den seltenen Fällen der Sprache, wo der Anlautsaccent noch nicht ganz fix ist und man hört auch die zweite Silbe betonen.

Perfect:

vădi (ſ)	vădi (ſ)	vădi (t)
vădîm (ſ)	vădît (ſ)	vădîr (t)

Die I. hat wieder das falsche ſ angenommen; das i der Plurale wird circumflectiert, weil in diesen Formen ein früheres S ausgeworfen wird.

Imperativ: vă (ſ), vădè (ſ) mit dem ſ des Präsens.

Futur:

vădrè	vădra (ſ)	vădra (t)
vădrō (ſ)	vădrê (ſ)	vădrō (t)

Die I. nimt nie ſ an; viele sprechen vădrè wie è ich habe; die III. bedient sich ihres paragogischen T bloß vor dem Pronomen in vendra-t-il? vendra-t-elle? vendra-t-on? Außerdem tritt Hiatus ein.

Condizional:

vădrè (ſ)	vădrè (ſ)	vădrè (t)
vădriō (ſ)	vădriê (ſ)	vădrä (t)

Die Paragogica wie im Imperfect und dadurch vom Futur geschieden; die Endung oient oder aient in III. pl. zählt anomal im Vers für Eine (männliche) Silbe, I. und II. pl. aber immer dreisilbig.

Particip vădă (t), vădü, Passiv Feminin vădû mit längerem Vocal und im Plural mit paragogischem S.

Nach diesem Paradigma gehen die Verba mit dem Character nd, wie rădr, fădr, défădr, pădr, répădr, répŏdr, tŏdr und auch die welche rd zum Character haben, wie pèrdr, tórdr, im Präsens mit Dehnung des Vocals pär (ſ), tôr (ſ). Etwas abweichend ist prădr nehmen. Präsens:

pră (ſ)	pră (ſ)	pră (t)
prŏnō (ſ)	prŏnê (ſ)	prenn (t)

Hier hat durch die Apocope des D im sg. es auch der pl. abgeworfen, in I. und II. ist das e stumm geworden und wenn es wiederhergestellt wird tritt es in den Zwischenlaut ŏ, außerdem pr'nō, pr'nê; die III. hat reines e und darum ihr N geminiert.

Conjunctiv:

prenn	prenn (ſ)	prenn
prŏniō (ſ)	prŏniê (ſ)	prenn (t)

Das e bleibt im sg., darum Geminazion. Das Perfect aber

hat statt der schwachen vădi (ſ) hier alte starke Form pri (ſ), wo das ſ organisch ist, während in vădi unorganisch; das erste Particip hat prönă (t) und das zweite die starke Form pri (ſ), Feminin prîſ.

2) Eine zweite Familie bilden die Verba mit dem Character dr mit vorgehendem Nasal ẽ; sie sind aus lateinischem ηg durchs italienische ndſh mit Ausfall des ſh zu dieser Form gelangt. Also von plaηgere wurde plandſher und durch Umlaut plèηdrë, plẽdr. Präsens:

plẽ (ſ)	plẽ (ſ)	plẽ (t)
plènjõ (ſ)	plènjê (ſ)	plènj (t)

Der sg. wie vădr, der pl. hat aus dem Character ηg hier ein nj gebildet (wie der Italiener zwischen pjándſhere und pjánjere schwankt). Die I., II. pl. will eine feinere Theorie plénjõ, plénjê mit é sprechen, weil dieses in der vormals tonlosen Silbe steht; es ist aber nicht allgemein.

Conjunctiv plènj. Imperfect plènjè (ſ). Conjunctiv plènjiss. Perfect (schwach) plènji (ſ). Imperativ plẽ (ſ). Futur plẽdrè. Particip plènjă, das zweite stark plẽ, Feminin plẽt.

Ebenso gehen pẽdr, fẽdr, sẽdr, ſhoẽdr und krẽdr.

Eine dritte Familie bilden die Composita von duîr aus dûkere contrahiert, an welche sich das Verb kvîr (kokvere) und die aus altem struere in struîr gezognen anschließen. Im Infinitiv hat kvîr langes i und ist von der schwachen i-Form im Laut ununterscheidbar. Präsens:

kví (ſ)	kví (ſ)	kví (t)
kvíſõ (ſ)	kvíſê (ſ)	kvîſ (t)

Das ſ ist in kvîr und duîr organisch, in struîr aber unorganisch nachgebildet. Conjunctiv kvîſ. Imperfect kviſè (ſ). Conjunctiv kvíſiss. Perfect schwach kvíſi (ſ). Particip kvíſă (t), das zweite stark kví (t). Ebenso gehen auch lúîr (aus lukêre) und núîr (aus nokêre), nur daß das Particip lúi und núi kein T hat.

4) Eine vierte Familie bilden die alten Frequentative, die ihr sk in ss aufgelöst, im Infinitiv ein euphonisches T eingeschoben und vor diesem das S aufgelöst haben, wie von kreskere króatr, von kognoskere kónnätr, von pareskere párätr. (Doch besteht von diesem das primitive Präsens in il áppär.) Präsens:

króa (ſ)	króa (ſ)	króa (t)
ksóasõ (ſ)	króasê (ſ)	króass (t)

Conjunctiv króas. Imperativ króasê. Das Perfect aus der alten u-Form:

krü (ſ)	krü (ſ)	krü (t)
krûm (ſ)	krût (ſ)	krûr (t)

Imperativ Conjunctiv krüss, krüss, krü. Particip króasã und ſtark krü, Feminin krü. Futur króaträ.

5) fär machen. Präſens:

fè (ſ)	fè (ſ)	fè (t)
föſõ (ſ)	fät (ſ)	fõ (t)

Conjunctiv:

fâss	fass	fass
fássiõ (ſ)	fássiê (ſ)	fáss (t)

Imperfect föſè. Conjunctiv fiss. Perfect ſtark fi (ſ). Futur förè. Condizional förè. Particip föſã und fè, fèt. Die Compoſita haben in II. pl. des Präſens zum Theil ſchwaches föſê (ſ); süffîr und köſîr behalten ihr i durchaus und haben süffiſõ, süffiſê, süffîſ.

6) dîr ſagen. Präſens:

di (ſ)	di (ſ)	di (t)
díſõ (ſ)	dît (ſ)	dîſ (t)

Perfect ſtark mit S: di (ſ), Particip di (t), dit; das erſte díſã, Futur dirè. Die Compoſita haben zum Theil in II. pl. díſê (ſ), módîr aber módisê, módisã und modisè, es geht alſo in die Frequentativbildung.

7) ékrîr ſchreiben, ékrivã, ékrivõ; Perfect ſchwach ékrivi, Particip ſtark ékri (t).

8) rîr lachen, ri, ríõ, ríą. Perfect ſtark ri (ſ). Particip ri.

9) bóâr trinken, bóa, bóarè. Conjunctiv bóav. Aus dem ſtarken Perfect in u: bü, Particip bü hat es ein falſches ü angenommen in büvõ, büvê, büviõ, büviê und büvã.

10) króâr glauben, krójã oder króajã. Perfect ſtark krü. Particip krü.

11) klôr ſchließen hat nur klôſ, klórè, Particip klo (ſ); dagegen die Compoſita haben klûr, klüã, klüö, Perfect klü (ſ), Particip klü und klü (ſ).

12) lîr leſen, li (ſ), líſõ, líſã. Perfect mit u lü, Particip lü.

13) frîr braten, fri, frírè und Particip fri (t).

14) kûdr nähen, ku, kúſõ, kúſã, Perfect ſchwach kúſi und Particip u kúſü.

15) mûdr mahlen, mu, múlõ; múlü, múlü.

16) mèttr ſetzen, mè, mèttõ, mèttã; Perfect ſtark mi (ſ) und Particip mi (ſ), mîſ.

17) battr ſchlagen, ba, báttõ; bátti und báttü.

18) rõpr brechen, rõ, rõpõ; rõpi und rõpü.

19) svîvr folgen, sví, svívõ; svívi und svivi.

20) vîvr leben, vi, vivõ, aber aus der alten Sprache des Perfect (mit u) vékü, Particip vékü. In der Phraſe ki viv? werda? ſcheint ein italieniſches Präſens zu ſtecken.

21) vẽkr ſiegen, vẽ, vẽkõ; vẽki und vẽkü.

22) Die von solvere gebildeten sûdr haben su, sólvõ, sólvê, sólv (t). Conjunctiv solv, Particip sólvã und su, sut. Das Perfect aber sólü.

23) plär gefallen, plè, pläſõ, Perfect und Particip plü. Ebenſo tär ſchweigen; trär melken hat träjõ, Particip trè, trèt.

24) nätr geboren werden, nè, nèssõ. Perfect alt náki. Particip nê.

25) sírkõsîr hat síſã und sí (ſ) und brúîr, brújã.

Schwache Conjugazion aus e.

1) Von rekipere. Präſens:

rõsoa (ſ)	rõsoa (ſ)	rõsoa (t)
rösõvõ (ſ)	rõsõvê (ſ)	rõsoav (t)

Aus provenzaliſchem resebêr werden die tonloſen e ins ö, das betonte in oa geführt; der sg. hat den Characterconſonant abgeworfen. Conjunctiv rõsoav. Imperfect rõsõvè. Conjunctiv rösüss. Perfect die alte u-Form: rösü (ſ). Particip rõsõvã und rösü. Infinitiv rõsõvoar, Futur rõsõvrè.

2) shóar fallen in Compoſitis shóa, shójõ oder shóajõ. Futur shärè. Perfect shü (ſ). Particip shü, das erſte shójã und shêã, der Conjunctiv shóâ und shê.

3) ſálloar müſſen, fô, ſállè, ſállü, fôdra, falj, ſállü; ſállã und ſállü.

4) vóar ſehen, vóa, vójõ oder vóajõ, värè; vi und vü. Die Compoſita haben vóarè.

5) Aus poóir wird mit eingeschobnem V púvoar können. Präsens:

puí (ſ) pô (ſ)	pô (ſ)	pô (t)
púvõ (ſ)	púvê (ſ)	pôv (t)

Conjunctiv puíss. Perfect pü (ſ). Imperfect Conjunctiv püss. Futur pûrè. Particip pü.

6) sávoar wissen, sä, sávõ, sâv. Conjunctiv sash. Ebenso der Imperativ und im Plural sáshõ, sáshê. Futur sôrè. Perfect sü (ſ). Particip sü.

7) sóar sitzen, in Compositis: sóa, sóajõ. Futur särè. Conjunctiv séi. Perfect si (ſ). Particip si (ſ). Daneben ein Infinitiv sîê. Futur siérè. Präsens sié. Conjunctiv siê. Particip séã ist Adjectiv.

8) váloar gelten, vô, válõ. Conjunctiv valj. Futur vôdrè. Perfect válü (ſ). Particip válü.

9) vúloar wollen. Präsens:

vô (ſ)	vô (ſ)	vô (t)
vúlõ (ſ)	vúlê (ſ)	vôl (t)

Conjunctiv völj, Plural vúliõ, vúliê, völj. Imperativ vúlê und völjê. Futur vûdrè. Perfect vúlü (ſ). Particip vúlü.

10) múvoar bewegen. Präsens:

mô (ſ)	mô (ſ)	mô (t)
múvõ (ſ)	múvê (ſ)	môv (t)

Conjunctiv môv. Futur múvrè. Perfect mü (ſ). Particip mü.

11) plövoar regnen, plô, plövra. Perfect plü (t); plövã und plü.

Zweite schwache Conjugazion in i.

1) Die Minderzahl nach sätîr. Präsens:

sã (ſ)	sã (ſ)	sã (t)
sãtõ (ſ)	sãtê (ſ)	sãt

Conjunctiv sãt. Das Perfect:

sãti (ſ)	sãti (ſ)	sãti (t)
sãtîm (ſ)	sãtît (ſ)	sãtîr (t)

Particip sãti. Ebenso gehen dórmîr, mãtîr, pártîr, sórtîr, sèrvîr, vêtîr, sáljîr und répãtîr.

2) óffrîr, súffrîr, úvrîr und kúvrîr bilden suffr, súffrõ, Perfect súffri, aber ein starkes Particip súffär (t), óffär (t), úvär (t) und kúvär (t).

3) tönîr halten und vönîr kommen. Präsens:

tiẽ (ſ)	tiẽ (ſ)	tiẽ (t)
tönõ (ſ)	tönê (ſ)	tiénn (ſ)

Conjunctiv tiénn. Futur tiẽdrè. Perfect stark:

tẽ (ſ)	tẽ (ſ)	tẽ (t)
tẽm (ſ)	tẽt (ſ)	tẽr (t)

Imperativ Conjunctiv tẽs. Particip tönã und tönü.

4) ſhéſîr liegen hat ſhi, ſhîſ ſhíſã, ſhíſè und ſhíſä.

5) kérîr (von kvairere) hat kiär, kérõ. Futur kèrrè. Perfect ki (ſ). Particip kérã und ki (ſ).

6) búljîr sieden, bû, búljõ. Particip búljã und búlji.

7) kúrrîr, auch kûr laufen. Futur kúrrè. Perfect kúrü (ſ). Particip kúrü.

8) fáljîr fehlen hat fô und fálji im Perfect und Particip; in Compositis auch fáljõ und Futur fáljirè oder fáljrè oder fôdrè.

9) fúîr fliehen, fúi, fújõ oder füijõ. Perfect fúi (ſ). Particip fúi.

10) múrrîr sterben, mör (ſ), múrõ; Futur múrrè und Condizional ebenso; in diesem isolierten Fall läßt der Franzose ein doppeltes **R** hören, d. h. er verweilt auf der Vibrazion des **R**, um den Fall vom Imperfect zu unterscheiden. (Nicht so im ebenso geschriebnen pourrais). Conjunctiv môr. Perfect múrü (ſ). Particip môr, mort.

11) úîr hören. Perfect úi. Particip úi.

12) köljîr sammeln. Präsens:

kölj	kölj (ſ)	kölj
köljõ (ſ)	köljê (ſ)	kölj (t)

Futur köljrè. Perfect kölji (ſ). Particip kölji.

13) Die Mehrzahl der Verba ist aber mit Frequentativformen gemischt; fínîr. Präsens:

fíni (ſ)	fíni (ſ)	fíni (t)
fínisõ (ſ)	fínisê (ſ)	fíniss (t)

Conjunctiv fíniss. Imperfect fínisè. Conjunctiv fíniss (fällt mit seinem Präsens zusammen, außer III. sg.). Perfect fíni (ſ). Der Singular ist vom Präsens nicht zu unterscheiden. Futur fínirè.

Imperativ fíni, fínisê. Particip fínisã und fíni, finî. So gehen bâtîr, bénîr, shérîr, shóasîr, shûîr, pünîr, ünîr, répartîr, résortîr, viéljîr u. s. w.

14) âîr hassen, ohne h aber mit dem Hiatus, Präsens wie ehmals ä, aber mit Frequentativform Plural áisõ (s). Perfect âi (s). Particip áisã; flörîr blühen hat auch flórisè und flórisã.

Dritte schwache Conjugazion aus a.

ämê lieben. Präsens:

äm	äm (s)	äm (t)
ämõ (s)	ämê (s)	äm (t)

Die feinere Theorie will in pl. I, II êmõ, êmê sprechen. I. sg. hat nie ein Paragogicum, schiebt aber fragweise ein euphonisches ê ein als ämesh liebe ich? Diese wenig gebrauchte Form ist aber von Imperfect und Perfect kaum verschieden. Die III. sg. braucht ihr paragogisches T bloß vor dem Pronomen in ämtil, ämtèll, ämtõ? Conjunctiv äm. Imperfect ämè (s). Conjunctiv:

ämass	ämass	äma (t)
ämassiõ	ämassiê	ämas (t)

Perfect:

ämè	äma (s)	äma
ämâm (s)	ämat (s)	ämär (t)

Die III. sg. nimt kein T an, wird aber im Hiatus vor dem Pronomen vermieden, d. h. man sagt weder äma-il noch ämatil. Futur ämrè oder ämrê. Condizional ämrè. Imperativ äm. Infinitiv ämê (das R wird nur im hohen Pathos geschleift, obwohl zuweilen zum Reim in fer u. dgl. benutzt). Particip ämã und ämê, Plural ämê (s).

Diese Classe hat außer ãvojê, Futur ãvärè keine Anomalien, nur wird in Wörtern, welche im Infinitiv é haben, dieses wo es den alten Ton bekäme in ä verwandelt, z. B. sédê (vom starken kêdere hieher verirrt). Präsens säd, säd (s), säd, Plural sédõ (s), sédê (s), säd (t). Ebenso im Conjunctiv säd und sédiõ (s). Ebenso rénjê (regnâre), Präsens rènj, Plural rénjõ. Nach dieser Analogie wollen einige êmê und êmõ neben äm, man sagt aber gewöhnlich ämê, sowie mälê (mischen), mäl. Hat der Infinitiv ein stummes e in der vorlezten Silbe, so muß es im Präsens zu è werden, z. B.

ápplê rufen, áppäl, ápplõ, ápplê, áppäl (t) und Futur áppèlrè. Ebenso shötê werfen, Präsens shät oder shètt, shötõ, Futur shèttrè.

Anomala.

1) Verbum sein. a) Wurzel as. Präsens svi (s), è (s), è (t), Plural som (s), ät (s), sõ (t), Conjunctiv sóa (s), sóa (s), sóa (t), sójõ oder sóajõ (s), sójê (s), sóâ (t). So auch der Imperativ. Infinitiv ätr, Futur sörè, Condizional sörè.

b) Wurzel fu. Perfect fü (s), fü (s), fü (t), fûm (s), fût (s), fûr (t), Imperfect Conjunctiv füss, füss, fü (t), füsiõ, füsiê, füss (t).

c) Wurzel sta. Imperfect étè (s), étè (s), étè (t), étiõ, étiê, étä (t), Particip étã und étê inflexibel. Ein Infinitiv éstê (r) kommt noch in der Gerichtssprache vor.

2) Zur ersten schwachen Conjugazion gehört das Verbum haben. Präsens ä (ê), a (s), a (t), ávõ (s), ávê (s), õ (t). Das T in III. sg. wird nur vor den Pronomen atil, atèll, atõ? gebraucht. Conjunctiv ä, ä (s), ä (t; diß T ist anomal), èjõ oder éjõ (s), èjê (s), ä (t). Imperfect ávè (s). Conjunctiv üss, Perfect ü (s), ü (s), ü (t), ûm (s), ût (s), ûr (t). Futur órè, Condizional órè. Imperativ ä, èjê (s). Infinitiv ávoar. Particip èjã; ü, û, Plural ü (s), û (s).

3) Verbum gehen. a) Von der Wurzel i nur Futur írè, Condizional írè. b) Von vâdere: Präsens vä (s) oder va (s), va (s), va (t), das T aber nur vor dem Pronomen gebraucht; III. pl. võ (t), Imperativ va. c) Die Präterita können wie anderwärts aus dem Verbum sein entlehnt werden, fü und füss. d) Doch können sie wie alles noch fehlende auch vom schwachen állê gebraucht werden, also namentlich Conjunctiv alj, alj (s), alj; álliõ, álliê, alj (t); állê; állã und állê.

Syntactisch merkwürdig ist wenigstens uns Deutschen, daß das Präsens Conjunctiv nie den einfachen Relativsatz der Erzählung mit que einnimt und noch seltsamer, daß nach si das Imperfect Indicativ folgt. Als Auxiliare dient ávoar fürs Activ und einen Theil der Neutra, ätr fürs Passiv, die meisten Neutra und die Reflexiva. Das Particip ändert sich bei ätr, nicht bei ávoar, außer wenn es

dem Accusativ nachfolgt, also shä vü la famm, lès āfā, aber shö lä vù, shö lès ä vü (s). Dem Zuge der germanischen Zunge folgend haben die Franzosen auch zuweilen debere als Auxiliar für das Futurum verwendet. Ich will keinen Werth darauf legen, daß die Grammatik ein Futur Infinitiv in der Form devoar ätr sein werden aufstellt, da dieselbe wohl kaum so benützt wird, aber ein wirkliches Futurum liegt doch sicher in dem bekannten Epigramm von Voltaire auf den Amor:

Mortel, qui que tu sois, vois ton maître!
Il l'est, il l'était ou il doit l'être.

[illegible]

b) Wurzel [illegible] (f), füt (f), für (t). Imperfect Conjunctiv füss, füss, füt (t), füssiō, füsiē, füss (t).

c) Wurzel sta. Imperfect étè (f), étè (f), étè (t), étiō, étiē, étè (t). Particip étā und étā indeclinabel. Ein Infinitiv étè (r) kommt noch in der Gerichtssprache vor.

2) Zur ersten schwachen Conjugation gehört das Verbum haben. Präsens a (ä), a (f), a (t), ävō (f), ävē (f), ō (t). Das T in III. sg. wird nur vor den Pronomen atil, atèll, atō? gebraucht. Conjunctiv ä, ä (f), ä (t; dieß T ist anomal), ejō oder ejō (f), ejē (f), ä (t). Imperfect ävè (f). Conjunctiv äss, Perfect ü (f), ü (f), ü (t), üm (f), üt (f), ür (t). Futur örè, Conditional örè. Imperativ ä, ejē (f). Infinitiv ávoar. Particip ejā; ü, ü, Plural ü (f), ü (f).

3) Verbum gehen. a) Von der Wurzel i nur Futur irè, Conditional irè. b) Von vādere: Präsens vä (f) oder va (f), va (f), va (t), das T aber nur vor dem Pronomen gebraucht; III. pl. vō (t). Imperativ va. c) Die Präterita können wie anderwärts aus dem Verbum sein entlehnt werden, fü und füss. d) Doch können sie wie alles noch fehlende auch vom schwachen allè gebraucht werden, also namentlich Conjunctiv ajh, ajj (f), ajh; allō, alliē, ajj (t); allè; allā und allè.

Syntactisch merkwürdig ist wenigstens uns Deutschen, daß das Präsens Conjunctiv nie den einfachen Relativsatz der Erzählung mit quo einnimt und noch seltsamer, daß nach si das Imperfect Indicativ folgt. Als Auxiliare dient ávoar fürs Activ und einen Theil der Neutra, ätr fürs Passiv, die meisten Neutra und die Reflexiva. Das Particip ändert sich bei ätr, nicht bei ávoar, außer wenn es

Berichtigungen und Zusätze.

S. 7, Z. 10 v. u. l. ɗadâmi.
S. 14, Z. 3 l. tetrofa oder tetrafa wenden.
S. 16, Z 1 l. vaχsja.
S. 30, Z. 4 v. u. l. tîmôiton, tîmôitên.
S. 40, Z. 18 v. u. l. tîmâtai.
S. 41, Z. 16 l. kṣipatâm.
S. 46, Z. 6 l. eperâna.
S. 54, Z. 18 v. u. l. in tetummai.
S. 56, Zusatz:

Zum hellenischen Verbum bleibt mir noch eine Bemerkung zu machen; ich weiß nicht, ob es schon von andern angemerkt worden, daß das griechische Imperfectum zuweilen in die volle Funczion des verbum frequentativum eintritt, nämlich nicht nur fürs Präteritum, sondern auch für das Präsens, ja fürs Futurum. Als ich vor einigen Jahren das ganze griechische Theater in andrer Absicht durchlas, sind mir drei Formen dieser Art aufgefallen und zwar alle drei bei Aristophanes, wodurch ich mich zu dem Schluß berechtigt glaube, daß diese Redeweise der Sprache des gemeinen Lebens angehörte und daß darum die Tragiker keine Veranlassung hatten sich ihrer zu bedienen. Die erste Form steht in den Wespen, Vers 585, wo ἐδομεν nicht anders als: wir pflegen zu geben verstanden werden kann, und die zweite noch auffallendere Stelle ist in den Vögeln, Vers 1590—1, wo ἑιχετε ihr werdet pflegen zu haben ἤγετε ihr werdet pflegen zu treiben als völliges Futur verwendet sind. Uebrigens ist ἐδομεν die Aoristform.

S. 65, Z. 6 v. u. l. tüfþêsesþai.
S. 73, Z. 11 v. u. l. Manasses.
S. 84, Z. 17 v. u. l. ɗîkṣo.
S. 85, Z. 9 v. u. l. äɗira.
S. 87, Z. 12 v. u. l. kximûmä.
S. 91, Z. 3 l. äpaþa. Z. 17 v. u. l. Imperfect.
S. 93, Z. 8 l. kxerɗäno u. s. w.
S. 94, Z. 11 sind Imperativ und Imperfect verwechselt.
S. 111, Z. 3 l. aus kon.
S. 113, Z. 6 l. stechen.
S. 110, Z. 4 l. βaβanda.
S. 135, Z. 16 l. amaimus.
S. 138, Z. 9 v. u. l. dêlessê.

S. 150. In der Note ist târantos und tarántos zu lesen.
S. 161, lezte Z. l. vendêle.
S. 165, Z. 7 v. u. l. beésti.
S. 166, Z. 10 l. dêttero.
— — Z. 15 v. u. l. véndere.
S. 170, Z. 11 v. u. l. traête.
S. 179, Z. 4 l. dolgjâmo.
S. 181, Z. 7 v. u. Das bündnerische dje würde wahrscheinlich genauer mit dem russisch-böhmischen Zeichen ḍe geschrieben, ebenso ṭe.
S. 183, Z. 17 v. u. statt dann l. denn.
S. 192, Z. 16 v. u. l. stuvêva.
S. 194, Z. 12 l. ludáu.
S. 217, Z. 13 v. u. l. sirvo und linjo.
S. 218, Z. 9 v. u. l. averiguâr.
S. 220, Z. 5 l. Imperfect.
S. 228, Z. 12 l. fěsêris.
S. 237, Z. 14 für pêdu l. pêsu.
S. 240, Z. 9 v. u. l. Ich nehme den.
S. 243, Z. 17 v. u. l. vendriáu.
S. 246, Z. 14 v. u. Die Formen veig, veidsh würden wahrscheinlich richtiger mit dem indisch-slawischen Zeichen veiḍ, veidſ geschrieben.
S. 257, Z. 3 und 5 v. u. sind Imperfect und Imperativ verwechselt.
S. 278, Z. 3 v. u. statt das l. des.
S. 280, Z. 10 l. florissóiës.
S. 284, Z. 15 v. u. l. aus dem.
— — Z. 4 v. u. l. ihr s.
S. 287, Z. 1 l. Imperfect króasè.
— — Z. 5 l. Imperativ.

Nachträglich im ersten Band.

S. 59, Z. 5. l. hartes s.
— — Z. 19 l. windische.
S. 100, Z. 10 v. u. l. nesetĭ (nicht nestĭ).
S. 163, Z. 16 l. ich hebe (nicht habe).
S. 186, Z. 4 v. u. l. mrshétṣe.
S. 189, Z. 2 v. u. l. sḷéshaḷ.
S. 195, Z. 13 l. ich hatte.
S. 216, Z. 16 v. u. l. bjeχ.

Rapp, Karl Moritz,

Vergleichende Grammatik

Bd.: 3,2

Stuttgart ; Augsburg 1859